

XII.

Kreolische Studien.

Von

Hugo Schuchardt,

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

IX.

Ueber das Malaioportugiesische von Batavia und Tugu.

Wie weite und tiefe Wurzeln das Portugiesische auf malaiischem Gebiete geschlagen hat, das erhärten theils direkte Zeugnisse (so besonders die welche ich Zeitschr. für rom. Phil. XIII, 478 f. aus den Berichten der dänischen Missionäre von Trankebar, Theil III, S. 922, Halle 1735 ans Licht gezogen habe), theils die äusserst zahlreichen ins allgemeine oder in mundartliches Malaiisch aufgenommenen portugiesischen Wörter, denen ich eine besondere Arbeit zu widmen gedenke. Vor Allem aber die Thatsache dass die europäische Sprache in kreolischer Gestaltung — als Malaioportugiesisch — noch heute an verschiedenen Punkten fortlebt; die vorliegende Abhandlung beschränkt sich auf dasjenige von Java, selbst von einem vergleichswisen Heranziehen des sonstigen sehe ich ab, weil ich mein diesbezügliches Material noch nicht veröffentlicht habe.

Zu Batavia hatte im 17. Jahrhundert das Portugiesische seinen festesten Sitz. Allgemeinere Nachrichten über seinen dortigen Gebrauch in der Kirche findet man in dem Buche des Predigers C. A. L. van Troostenburg de Bruyn, der früher in Batavia gewirkt hatte: „De Hervormde Kerk in Nederlandsch Oost-Indië onder de Oost-Indische Compagnie (1602 – 1795)“, Arnhem 1884; besondere, so weit die ältere Zeit in Betracht kommt, in dem weitläufigen Werke von Fr. Valentyn, der ebenfalls Prediger in Niederländisch-Indien gewesen war:

‚Oud en Nieuw Oost-Indiën‘, Dordrecht und Amsterdam 1724 bis 1726, 5 Theile, auf welches ich mich auch bei anderen Gelegenheiten beziehen werde und wo die ‚Zaaken van den Godsdienst op het Eyland Java‘ einen sehr ansehnlichen Raum ausfüllen (IV, II, 1—142; nur die paar ersten Seiten handeln von dem Heidenthum und dem Islam). Schon bald nach der Gründung von Batavia (1619) hielt es der dortige Kirchenrath für wünschenswerth dass Gottesdienst auch in portugiesischer und malaiischer, ja sogar in chinesischer und javascher Sprache gehalten werde. Malaiisch begann man in der That schon 1621 zu predigen. Im Jahre 1627 geschieht der Uebersetzung von gewissen Lehrstücken und Gebeten in ‚ein sehr schlechtes und gemischtes Malaiisch‘ und ins Portugiesische Erwähnung. 1633 kam Molinäus, welcher fünf Jahre an der Koromandelküste portugiesisch gepredigt hatte, nach Batavia und bot sich an hier das Gleiche zu thun; der Kirchenrath hielt das erst für undienlich, weil es der malaiischen Kirche zum Nachtheil gereichen würde, ging aber im folgenden Jahre darauf ein, und so trat die portugiesische Gemeinde ins Leben, welche bis zum Jahre 1808 im Ganzen 44 Prediger hatte (Troost. S. 17 f.) und welche bis in die Zeit Valentyns hinein sich einer zunehmenden Blüthe erfreute. Nach Troost. S. 93 wurde der portugiesische Gottesdienst von 1647—1649, man weiss nicht aus welchem Grunde, suspendirt; bei Val. finde ich keine Andeutung davon. Allerdings war bei den Holländern mehr als einmal der Gedanke aufgetaucht in Indien ihre Sprache an die Stelle der portugiesischen zu setzen; aber sei es dass man ihn nicht mit der nöthigen Ausdauer verfolgt hatte, sei es aus anderen Gründen, der Erfolg war ausgeblieben. Die Versuche welche die weltliche Obrigkeit in dieser Richtung machte, sind besonders bemerkenswerth. Ryklof van Goens, Landvogt von Ceylon, liess im November 1659 ein Plakat anschlagen welches zum grösseren Ruhme der holländischen Nation im Auge hatte: ‚de voortzetting en vast-stelling der Nederduitze Taal, en daarentegen de vernieling, en Abolitie van de Portugeese Spraak‘. Es war beschlossen worden mit den Leibeigenen zu beginnen, wodurch sehr leicht ganze Familien, besonders kleine Kinder die Sprache ihrer Väter rein erlernen würden; deshalb wurde allen Einwohnern der Insel befohlen allen ihren männlichen

Sklaven welche nicht holländisch sprechen konnten, das Haar kurz schneiden und sie es so ohne Hüte tragen zu lassen. Valentyn (*„Zaaken van den Godsdienst op Ceylon“* S. 414 in V, 1) äussert sich hiezu sehr beifällig; er wünscht, diese Massregel wäre in ganz Indien angeordnet worden. Auch wurde 1668 in der zu Colombo abgehaltenen Kirchenversammlung ein Weg bestimmt um die Bevölkerung dem Portugiesischen abspenstig zu machen (ebend. S. 416₄; vgl. Troost. S. 454). Aber 1705 ertönt dort noch der Schmerzensruf: *„Was haben wir Holländer mit dem Portugiesischen zu thun!“* (ebend. S. 420), und wie bekannt ist, hat das Portugiesische auf Ceylon die Holländer überdauert. Jene colombosche Verordnung, welche an eine altgermanische Sitte anzuknüpfen scheint, fand über dreissig Jahre später in Batavia Nachahmung. Nachdem Valentyn (IV, 1, 367) die weite Verbreitung der malaiischen und der portugiesischen Sprache erwähnt hat, mit denen man sich nicht nur in Batavia, sondern in ganz Indien, bis nach Persien hin verständigen könne, bemerkt er, die Holländer hätten besser gethan, so wie die Portugiesen, überall wo sie hinkamen, ihre eigene Sprache einzuführen. Ein Anfang sei nun 1691 damit gemacht, nämlich von Ihren Herrlichkeiten beschlossen worden dass keine Leibeigenen Hüte oder Mützen tragen dürften und auch keine Freibriefe erlangen (wären sie auch schon freigegeben), bevor sie holländisch sprechen könnten. Von kirchlicher Seite hätte man noch eher Etwas auszurichten vermocht; aber man scheint gleich anfangs entmuthigt worden zu sein. Der erste Prediger auf Ambon, Caspar Wiltens (1615), that, angespornt durch die Erfolge die die Portugiesen gehabt hatten, sein Bestes um das Holländische in den ambonischen Schulen einzuführen, aber aller Mühe zum Trotze *„wollte es mit den dummen und faulen Ambonern nicht gehen“* (Val. III, 1, 35 f.). Andererseits machte sich aber auch bei den Holländern — worauf ich noch zurückkommen werde — die Auffassung geltend dass das Portugiesische zur Bekämpfung des Katholizismus sehr dienlich sei. Zunächst war in Batavia bestimmt worden dass an einem Sonntag portugiesisch, an dem andern malaiisch gepredigt werden sollte; aber schon seit dem Herbst 1635 wurde alle Sonntage portugiesisch (neben malaiisch) gepredigt. § 83 der Kirchenordnung

von 1643 weist die inländischen Schullehrer der Westseite an, den inländischen Christen Abends ein Kapitel aus dem portugiesischen Testament und einen oder zwei Verse aus den Psalmen auf Portugiesisch vorzulesen, und dasselbe soll im malabarischen Quartier für die Leibeigenen der ostindischen Compagnie geschehen, obwohl zugleich gesagt wird dass deren Unterricht in der Christenlehre auf Portugiesisch, Bengalisch oder Malabarisch zu erfolgen habe. 1669 wird der Gemeinde auf ihr Verlangen noch eine portugiesische Predigt (des Morgens) zugestanden. 1671 bittet Thornton zum Predigen in portugiesischer Sprache zugelassen zu werden; eine Probe fällt günstig aus, doch wird ihm aufgetragen allmählich seine Sprache dem Verständniss der Zuhörer mehr anzupassen. Er predigt an den Mittwochen, und zwar geschah dies seit 1673 in der portugiesischen Kirche, deren Bau um 1670 begonnen worden war; in ihr wird aber auch holländisch und malaiisch gepredigt. Schon 1674 werden Vorstellungen wegen zweier portugiesischer Sonntagspredigten erhoben, was 1676 gewährt wird. 1677 wird eine portugiesische Freitagspredigt eingeführt. 1693 wird für gut befunden einen Prediger als Lehrer des Portugiesischen anzustellen. Eine portugiesische Aussenkirche war 1693 begonnen, 1695 geweiht worden; aber bis 1705 hatte keine Sonntagspredigt in ihr stattgefunden. Zu eben dieser Zeit wurde eine dritte portugiesische Predigerstelle errichtet (man hatte sie schon 1678 verlangt) und erklärten op den Akker und Thornton d. J. dass sie, seit langer Zeit ans Portugiesische gewöhnt, nicht mehr im Stande wären holländisch zu predigen; auch wäre es passender vor viertausend Gemeindemitgliedern ‚in hun tyd in ’t Portugees aangenomen‘ portugiesisch, das sie verstünden, als holländisch, das sie nicht verstünden, zu predigen. Von den 36 Lehrern auf welche 1706 die 15 von 1675 angewachsen waren, waren die meisten gewohnt im Portugiesischen ihren Dienst zu thun, gegenwärtig nur einer im Malaiischen; die Zahl der Schüler wird auf 4873 angegeben. Damals zählte die holländische Gemeinde 4110 Mitglieder, von denen aber, nach Valentyns Schätzung, die Mehrzahl Portugiesen waren. 1721 waren noch immer drei Prediger in der portugiesischen Gemeinde; sie predigten Sonntags dreimal, Freitags einmal; katechisirt wurde viermal wöchentlich. Das für uns wichtigste Zeugniss über

die damalige Stellung des Portugiesischen zu Batavia (Val. S. 99 ff.) wurde veranlasst durch das 1708 gestellte Ansuchen der malaiischen Prediger dass der malaiische und der portugiesische Gottesdienst an gleichem Orte, nämlich in den beiden portugiesischen Kirchen stattfände. Sie begründeten dies unter Anderem damit dass wohl zwei Drittel, mindestens die Hälfte der portugiesischen Gemeinde aus Leuten bestünde die insgemein, als aus Java, Bali, Makassar, Bugis, Sumatra u. s. w. stammend, sich der malaiischen Sprache bedienten, und dass, wenn der Verkehr mit den Sklaven welche mit Familien von Ceylon oder dem vorderindischen Festland gekommen wären, oder deren Freigelassenen bei den Bewohnern von Batavia zu einiger Kenntniss des Portugiesischen geführt hätte, so der Verkehr mit den Eingeborenen die des Malaiischen erheischte. Eine besondere Bedeutung für unsere Zwecke hat die Behauptung: ‚die gemeine malaiische Sprache ist hier dieselbe darin wir predigen, mit dem Portugiesischen aber ist das Gegentheil der Fall‘; das heisst doch, es wurde in einem Hochportugiesisch gepredigt das die Zuhörer nicht vollkommen verstanden. Darauf erfolgte eine sehr lange Entgegnung der portugiesischen Prediger, aus welcher ich folgende Punkte heraushebe. Es sei ein Irrthum dass in der portugiesischen Kirche die Mehrzahl aus Morgenländern (‚Oosterlingen‘) bestehe; dieselben bildeten nur ein Viertel, sprächen aber insgemein nicht die malaiische, sondern die portugiesische Sprache, würden auch ohne Kenntniss derselben gar nicht angenommen, und die welche zu Batavia geboren, sprächen, als Säuglinge, das Portugiesische als ihre Muttersprache. Die neu angekommenen Morgenländer verstünden kein Malaiisch, sondern nur ihre ‚landtaal‘ (also eine der malaiischen Sprachen im weiteren Sinne); sie lernten, wenn sie unter Christen kämen, portugiesisch, wenn unter Heiden oder Muhammedaner, malaiisch. Die portugiesische Sprache (‚de dagelyke Portugeese taal‘) sei die allgemeine Verkehrssprache erstens zwischen den Herren und ihren Kindern einerseits und den Sklaven und freien inländischen Christen andererseits, und zweitens unter den Leuten welche von Siam, Malakka, Bengalen, der Koromandelküste, Ceylon, der Malabarküste, Surate, ja Persien kämen, welche nicht malaiisch gelernt hätten, weil dies nicht so verbreitet (‚zoo gemeen‘) sei wie das Portugiesische;

auch bequemten sich die hier wohnenden Heiden in ihrem Umgang mit den Christen zum Portugiesischen. Der starke Besuch der portugiesischen, der sehr schwache der malaiischen Kirche gebe von dem Verhältniss der beiden Sprachen zueinander, soweit die Christen in Betracht kämen, das sicherste Zeugniß ab. Vom Oktober 1688 bis zum letzten Februar 1708 seien in der portugiesischen Kirche 9578 Erwachsene und Kinder getauft worden, während derselben Zeit als Mitglieder angenommen 4426 (in der malaiischen 306), worunter 2301 getaufte und 2125 ungetaufte seien und wiederum unter den letzteren 931 Morgenländer, meist Sklaven und Frauen, 1194 Abendländer und Eingeborene, unter den ersteren 42 Morgenländer und 2259 Abendländer und Eingeborene. Auch aus der malaiischen Kirche finde Zufluss zur portugiesischen statt. Von allem Anfang habe die portugiesische Gemeinde ständig zu-, die malaiische aber abgenommen. Es beruhe auf reiner Urkunde, wenn das gepredigte Portugiesisch als unverständlich gebrandmarkt werde; die Prediger passten sich in plattem und einfachem Ausdruck dem Begriffsvermögen der Zuhörer an und enthielten sich solcher Wörter die hier unbekannt seien. ‚Geen een woort Portugees is ’er in de gemeene Straattaal die ook van ons niet gepredikt wort, alleen verschillende (datze na de Letterkonst geschikt is) van ’t eerste, in termination van Numerus, Genus, personen, modus en tempora, als alle letterkonstige talen.‘ Nützlich sei das Portugiesische auch um die Kenntniß vom reinen Worte Gottes seinen ‚abgefallenen Kindern‘, d. h. den Katholiken zu vermitteln. Wenn man eine andere Sprache noch in die portugiesische Kirche einführen solle, so habe dies das Holländische zu sein, nicht das Malaiische. Solche Erwägungen hatten die Holländer von vornherein dazu geführt religiöse Schriften, auch solche polemischen Inhalts, in hochportugiesischer Sprache zu veröffentlichen. Schon 1629 wurde im Kirchenrath von Amsterdam die Abfassung eines portugiesischen Katechismus geplant und ebenfalls noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts die Uebersetzung der Bibel ins Portugiesische (Troost. S. 453). Die des Neuen Testaments, vom reformirten Prediger João Ferreira d’Almeida, erschien in der That zuerst zu Amsterdam 1681, dann zu Batavia 1693. Ueber diese religiöse Litteratur Indiens in portugiesischer Sprache

s. Troost. S. 455—463; manche bemerkenswerthen Umstände die sich auf den Fortgang dieser Uebersetzungsarbeiten beziehen, theilt Valentyn mit. — Im Verlaufe des 18. Jahrhunderts kam das Portugiesische mehr und mehr in Verfall, und zwar, indem es durch das Malaiische zurückgedrängt wurde; der Mangel an Lehrern machte sich sehr fühlbar. Schon am 27. Oktober 1712 wurde die Frage aufgeworfen ob man das Predigen in portugiesischer Sprache nicht abschaffen könnte; dies geht aus dem Briefe des bataviaschen Kirchenrathes an die Synode von Nordholland vom 29. Dezember 1712 hervor (Troost. S. 17), worüber ich bei Valentyn, der doch erst Ende 1713 nach Holland zurückkehrte, keine Bemerkung finde. Aber am 9. Juli 1715 wurde die vorläufige Beibehaltung des portugiesischen Gottesdienstes beschlossen (S. 17 f.). Ueber den Rückgang der portugiesischen Gemeinde von der Regierung befragt, erklärte Augustijn Davids am 1. Mai 1778 denselben einmal aus der Verderbniss der Sprache, sodann aus der Abnahme der Achtung vor den dortigen portugiesischen Christen, die durch den Zuzug frischer europäischer Elemente nicht vermehrt wurden. Was das Erstere anlangt, so mussten die Pfarrkinder Hochportugiesisch lernen, um ihre Prediger zu verstehen; das niedere Portugiesisch galt für untauglich die göttlichen Wahrheiten auszudrücken (S. 454). Der letzte Prediger der portugiesischen Gemeinde von Batavia war Abraham Anthonij Engelbrecht, † 23. September 1808, in welchem Jahre, beiläufig gesagt, ein Brand die portugiesische Binnenkirche zerstörte. Am 1. November 1816 wurde sie mit der malaiischen Gemeinde verschmolzen; beide zählten ungefähr 830 Mitglieder (S. 18). — Auch François Leguat, *‚Voyages et aventures‘*, Londres 1708, II, 82, erwähnt den starken Besuch jener beiden Kirchen; viele Fremde welche portugiesisch reden, kommen dahin (II, 97 nennt er die portugiesische Sprache unter den gebräuchlichsten Batavias, nämlich neben der holländischen, malaiischen und chinesischen). Christoph Langhansz, *‚Neue Ost-Indische Reise‘*, Leipzig 1705, S. 215 meint, es werde portugiesisch meistens um der Mestizen halber gepredigt, *‚bey welchen die Portugiesische gleich als ihre Muttersprache ist‘*.

Ueber den Gebrauch des Portugiesischen, und zwar des kreolischen, innerhalb der Familien von Batavia finden wir

einige werthvollen Bemerkungen in den ‚Voyages de Nicolas de Graaf aux Indes Orientales [sie waren 1639—1687 gemacht] . . . Avec une relation curieuse de la ville de Batavia . . .‘, Amsterdam 1719, S. 291 ff. Die Kinder der Holländer sind lieber mit den Sklaven als mit ihren Eltern zusammen. Von jenen lernen sie malabarisch, bengalisch und das verdorbene Portugiesisch; daher können sie, wenn sie grösser geworden sind, auch kaum ein Wort auf gut Holländisch sagen oder über irgend Etwas sprechen, ohne *lipe-tyole*-Wörter, d. h. schlechtes Portugiesisch, einzumengen. Deshalb vermeiden sie auch mit irgend Jemandem holländisch zu reden, und wenn man in dieser Sprache von ihnen irgend Etwas verlangt oder mit ihnen sich zu unterhalten wünscht, so antworten sie mit einem Lächeln oder *noke save*, ‚ich weiss nicht‘ [d. i. *nunca sabe*]. Eine mischblütige Dame sagt, als man ihr bei einem Mahle das Hintertheil eines Kapauns anbietet: *eeu non kere comer gatte* [> holl. *gat*] *de galine*, ‚ich will keinen Hühnersteiss essen‘. Wenn die Holländerinnen von ihren Sklavinnen nicht mit der nöthigen Aufmerksamkeit bedient zu werden glauben, so betiteln sie sie mit *puta rastada* [> *arrastada*], *fillo de puta*, *puta de negre* u. s. w. — Der Ausdruck *lipe-tyole* geht wohl auf jenen andern, *liblab* zurück der nach Graaf für einen von holländischen Eltern in Indien Geborenen gilt, und den man sonst, und insbesondere neuerdings, in der Form *lip-lap* findet. In ‚Hobson-Jobson‘ S. 395 heisst es: ‚*Lip-lap*, s. A vulgar and disparaging nickname given in the Dutch Indies to Eurasians [das sind „Mischlinge“], and corresponding to Anglo-Indian *Chee-chee*. The proper meaning of *lip-lap* seems to be the uncoagulated pulp of the coco-nut (see Rumphius, bk. I. ch. 1.)‘, und S. 819: ‚*Lip-lap*. Add: 1768—1771. „Children born in the Indies are nicknamed *liplaps* by the Europeans, although both parents may have come from Europe.“ — Stavorinus, E. T., I. 315.‘ Auch G. Meister sagt S. 54 seines gleich anzuführenden Buches dass die Holländer den etwa einen halben Finger dicken Milchrahm der an der inwendigen Schale der jungen Kokosnüsse hängt, nachdem man das Wasser ausgetrunken, *liplap* nennen (die Indianer *cochana*). Wir haben es hier offenbar mit holl. *liflaf* zu thun, welches das Ostfriesische auch in der Form *liblab* kennt, und welches etwas Fades, Geschmack-

loses, Unkräftiges, besonders Süßlich-widerliches bezeichnet, aber von Speisen auch auf Anderes, insbesondere Geschwätz übertragen worden ist (s. J. ten Doornkaat Koolman, 'Wtb. der ostfries. Spr.' II, 502). Es konnte dies auf den süßlichen Kosrahm wie auf die verzärtelten, schlaffen Kinder der Europäer zu gleicher Zeit bezogen und zwischen Beidem ein gewisser Parallelismus hergestellt werden; wenn holl. *liflaffen* so viel ist wie 'auf eine alberne, widerliche Weise liebkosen oder verzärteln', so werden auch gerade Eltern schlechtweg *liflaffers* genannt: 'laffe, flauwe ouders, die in hunne kinderen geen kwaad zien, en hen steeds liefkoozen' (A. C. Oudemans, 'Bijdrage tot een Middel- en Oudnederlandsch Woordenboek' II, 123). Indem nun in dem Ausdruck *liblab* für 'Mischling' die zweite Silbe wiederum eine innigere begriffliche Beziehung zu dem damit verwandten holl. *labben*, 'schwatzen', 'plappern' (ostfries. 'schlecken', während deutsches *labbern* beide Bedeutungen vereinigt) einging, konnte ein *lipe-tjole* entstehen; dem holl. *labben* entspricht mal. *tjōla-tjāla* (*tjūlu-tjāla*, *tjōlang-tjāling*). *Liplap* endlich weist auf eine Einmischung von holl. *lap* (vgl. unser *lappig* für 'schlaff'; so redet R. Garbe, 'Indische Reiseskizzen', Berlin 1889, S. 190 von schlaffen, lappigen Eurasiern) oder von holl. *lip* (gleichsam 'mit lappigen Lippen') hin. J. J. X. Pfyffer von Neueck, 'Skizzen von der Insel Java', Schaffhausen 1829, S. 66 sagt: 'Unter dem Worte Kreole wird der Sprössling einer vermischten Ehe (oder vielmehr vermischter Abkunft), nämlich von einem europäischen Vater und einer indianischen Mutter verstanden. Man nennt aber auf Java diese Menschengattung überall *Liplappen*, welcher Ausdruck meines Bedünkens seinen Ursprung in einer spöttischen Bezeichnung ihrer Gesichtsbildung hat, indem die meisten Kreolen nicht nur in Hinsicht der Haare, Augen, Nase und Farbe, sondern vorzüglich wegen den aufgeworfenen Lippen, ihre Abkunft von mütterlicher Seite nicht verläugnen können.' Seine weitere, und zwar sehr ungünstige Schilderung der *Liplappen* rechtfertigt aber auch sachlich die oben von mir gegebene Herleitung. Da Klinkert *liplappen* durch mal. *peranākan Wolanda* (sund. *liplap* ist nach Oosting, Suppl. zum Wtb., ein etwas schöneres Wort als *paranakan*) wiedergibt, so bin ich nicht sicher ob so auch die portugiesischen Kreolen ge-

nannt werden; bei den Malaien, und nicht blos Javas, heissen diese *srāni*, صرانی, eigentlich نصرانی, Christen‘ (Nazarener‘), welcher Name an den ersten dort erschienenen Christen, den Portugiesen, und ihren Abkömmlingen haften geblieben ist (auch im Kapholländischen heisst *sarāni* ‚christlicher Farbiger‘). Von der Sprache der portugiesischen Kreolen sagt übrigens Pfyffer Nichts; das Einzige was er Bemerkenswerthes über sie anführt, ist dass sie viel schwärzer als die Javaer selbst seien; so erwähnt auch Klinkert, ‚Aanteekeningen op de Hikajat Abdoellah‘, Leiden 1882, S. 36 von den Abkömmlingen der Portugiesen zu Malakka dass sie eine viel dunklere Farbe haben als die Malaien, und Aehnliches wird von den portugiesischen Kreolen Vorderindiens berichtet (vgl. über die ‚schwarzen Portugiesen‘ Veth zu seiner Uebersetzung von Wallace’s ‚Insulinde‘, Amsterdam 1871, II, 79). Ein Chinese welcher in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts den malaiischen Archipel besuchte (‚The Chinaman abroad: or a desultory account of the Malayan Archipelago, particularly of Java; by Ong-tae-hae. Translated from the original. Shanghai, 1849‘; die Vorrede des Verfassers selbst ist von 1791), berichtet über die dortigen Portugiesen Folgendes (S. 37): ‚*Seranis* (*Sek-a-ne*) or Portuguese. The Seranis are called by the Chinese black demons, there is no account of their forefathers, but they belong to Batavia, in which city they have a church. In their reckoning of time, as well as in their language[!] and mode of writing they follow the Dutch; so also in their apparel, houses, and furniture. Their men are slenderly formed, but their women are beautiful, and contract marriages with the Dutch, who seem to prefer them. This class is principally employed as clerks, or soldiers; they are of an artful disposition, and the Dutch, out of jealousy, will not allow them to rise in office.‘

Ein Gespräch im kreolischen Portugiesisch von Batavia lesen wir bei George Meister, ‚Der Orientalisch-Indianische Kunst- und Lust-Gärtner . . .‘, Dresden 1692, S. 215—222. Obwohl es durch Hör-, Schreib- und Druckfehler aufs Aergste entstellt ist, halte ich es doch der Wiedergabe, und zwar zunächst deshalb für würdig weil in ihm meines Wissens der erste gedruckte Versuch einer Aufzeichnung in einem kreolischen Idiom vorliegt (der nächste mir bekannte ist ein Vierteljahrhundert jünger, von 1718). Dabei sehe ich von solchen

vereinzelt Sätzchen ab wie die vorher angeführten, ebenso wie von dem scherzhaften Kauderwelsch welches von dramatischen und erzählenden Schriftstellern braunen und schwarzen Leuten in den Mund gelegt wird. Sodann vermag ich aber aus dieser Probe immerhin Einiges zu entnehmen und möchte in Bezug auf Anderes den Scharfsinn Anderer anregen.

Indianisch - Portugisisches und Teutsches Gespräch, zwischen zweyen Soldaten, Namens Orlam und Orenpare, Orlam ist ein alter in Indien schon einige Jahre gewesener, Orenpare aber ein neuer aus Holland kommender Soldate, der eine ein Holländer, der andere ein Schwede von Nation.

Teutsch:

- A.¹ Glück zu, Camrad.
 B. Grossen Danck, Camrad, Willkommen auf Java Major, oder Batavia.
 A. Dieses ist ein überaus warmes Land.
 B. Das machet die Sonne, und dero heftiges Stralensbrennen.
 A. Ists hier allezeit so warm?
 B. Ja allezeit, Jahr aus, ein.
 A. O! verwunderliche Welt, gegen Europa, unserm Vaterlande, oder allezeit kalten Norden-Ländern.
 B. Mit der Zeit verändert sich die Gewonheit in die Natur.
 A. Fallen hier keine kühlen Winde, oder Regen, welche das Land, Menschen und Vieh erqvicken?

Portugi:

Dabetjes Camrad.
Mutemersi Camrad bene vene aqui Supra Java Major au Batavia.
Este Terre mute cinte.
Causa Solè cum ille mute Cima.
Semper aqui aussi cinte.
Se Semper Anno de Annos,
O! Miracul de Munde, contra Europæ nos, Patria au Semper frige cum nova Zembla.
Cum Tempo mutato Gostutume inoter Naturæ.
Nontein un oter tempo loda vente frigidad au schoue qui Terre Animales volmines re-creade.

¹ Ich ersetze die Namen *Orenpare* und *Orlam* durch *A* und *B*; von S. 219 an stehen diese beiden Namen an falscher Stelle.

- B. So der Winter- oder Regen-Monden (Sonne¹ hier genannt) kömmt, fället nicht alleine Regen und Wind, sondern auch grosse Unge-
witter.
- A. Hat man viel Soldaten in Besatzung?
- B. Nicht weiss ichs recht, irgend ungefehr zehen tausend, fünff hundert Mann im Lande.
- A. Ist diss der stoltze Riese und Trutz der Indianer, mich wundert, dass bey so weniger Militair die vielen Nationen von frembden Völckern, bevorab die Sineser, nicht einmahl ihren Vortheil absehen.
- B. Was, meynet der Camrad eine Rebellerey? die Holländer sind keine Narren, zu dem Ende dürffen sie kein Kryss-, vielweniger ander Gewehr bey grosser Straffe in ihren Häusern hegen.
- A. Dieses ist eine andere Arth von Krebsen, wenn die Sache sich so verhält, so können sie wol schwerlich zu einem solchen wichtigen Augenmerck gelangen.
- B. Lieber, last uns bey die Chineser gehen, und zuschauen, ob er nicht ein gut Frühstück von einem fri-
- Tempo de Tschoue vvi tante vente schue cum tampe grande Travadec au impernes,*
- Qvante Soldatos aquí pour garde Cidate cum fortresse.*
Non save trete deus Mille sinco Centd tenderdera.
- Este Kigange superbe possible aussi tante Nationes primere gentes de China qui bon Soldatos de Corson grande tamte bon sinsemente,*
- Lembre Camrad un Rebellere ratien sihnorees Hollandeses nontein Dotes per mor de este à pöena grande illoders pode non carta un Criis sua corpe, mais mines garde oter Armo tentre Casa.*
- Est un oter Cosa sivertade te Gamrang pode fase possible cosa impossible.*
- Milior vvams Camrad nouslo Ande tenter un Casa chiuesa lomande Araca un bon Salat cum Lingvise fresca.*

¹ Lies: „Sommer“.

schen Salat und Bratwurst hat, wie auch einen Trunck guten Indianischen Brantewein, Arack.

A. Nach Belieben des Herrn Camrads, ich hab ohn diss heute noch nicht viel gegessen.

B. Der Cammerad setze sich, wir werden balde dasjenige bekommen, damit wir den jagen wollen, der uns gejaget hat.

A. Ich habe grossen Durst, mit Brantewein aber werd ich ihn schwerlich stillen.

B. Die Braunschweigische Mumme ist hier zu Batavien sehr theuer, wir müssen einen guten Trunck Zuckre-Bier kommen lassen.

A. Was der Camrad befiehet wird mir lieb seyn.

B. Sohines¹ bringe Bier her, welches gut ist.

A. Herr Camrad wann man hier zu Felde gehet, wider die Wilden, machen sie starcke Truppen.

B. Vier Tausend müssen alle viel bey der Sache thun.

A. Wie viel Tausend ist der Feind starck oder wie starck aber sind die Indianer und Feinde.

B. Zuweilen sind sie Hundert Tausend unn mehr starck.

*De Volunte de sihr. Camrade
Eebo dæng fome agore, osie
nocke Cume mude.*

*Sante sihnor Camrad inde agore
Lovi qui matte Fome per fomi
lo faige Cure.*

*Eho grande secure cum Araca
nom pode matte secure.*

*Mumme de Braunschveiga Ba-
tavia mute caro, Lomande
tri oter bier de Sücker.*

*Qui sihnor Camrad mande ego
Eho con tänte.*

*Chine tres aqui cras bier qui
deng bon.*

*Sihnor Camrad si vous oters
pour ante campe contra In-
dianos au Inimigos lo formade
un grande Arme.*

Quater Mille tante Gentes.

Quante Mille Inimigos.

*Un tempo cente mille inimigos
un tempo mais forte.*

¹ Lies: ‚Schines‘ (für ‚Ch.‘).

- | | |
|---|--|
| A. Wie können aber bey so einer Hand voll Volck die Hollander ihnen eine Victoria versprechen. | <i>Un teng pote Cum mau genti qui lei manire de aussi tame-
mino Soldatos pode gange
Victorie.</i> |
| B. Genug dass die schwartzen Affen wir auff die Flucht jagen. | <i>Pastà Hollandeses este Buscho pretesloda tante Pancade pour
muste curre.</i> |
| A. Wie viel hat die Glocke geschlagen? | <i>Quanta Hora agore Jatalge.</i> |
| B. Die Glocke hat 10. geschlagen. | <i>Relosshe jada deus hora jatalge.</i> |
| A. Ich muss eilend gehen, unser Compagnie wird ins Castell marschiren. | <i>Elo preste ante nos Compagnie
lo marchè porla Castelle.</i> |
| B. Herr Camrad warte noch ein wenig es ist noch Zeit genug. | <i>Singor Camrad spere un pocce
Mais non teyn tarde per
marsche.</i> |
| A. Wir kommen schon wieder zusammen, hier ist mein Geld, Gott bewahre ihn Herr Camrad. (genug.) | <i>Oter Tempe Lovi torne acqui
aki dæng mine denire deos
garde por vosse sihnor Cam-
radi. (pasdæ)</i> |

Den wissbegierigen Gärtner George Meister, welcher, wie er uns S. 46 mittheilt, schon nach zwei Jahren — er befand sich im Ganzen von Ende 1677 bis Ende 1687 in Ostasien, vor Allem zu Batavia — der ‚portugiesischen‘, ebenso wie der malaiischen, javaschen und balischen Sprache mächtig geworden war, beeinflussten gewiss, als er dies Gespräch niederschrieb, keine Erinnerungen an das Hochportugiesische (etwa *sihnor* = *senhor* ausgenommen), wohl aber — wenigstens in der Schreibung — solche ans Latein und auch ans Französische (*ille, ego, supra, homines, nationes, animales, pœna, bene, frige, frigidat, possible, aussi, pour, fortresse, mersi* u. s. w.). Dabei wirkte vielleicht die dunkle Vorstellung mit welche die meisten Laien von einem Jargon haben, dass nämlich derselbe aus verschiedenen Sprachen zu annähernd gleichen Theilen zusammengesetzt sei, weshalb sie sich dann selbst vorkommenden Falles durch eine möglichst bunte Mischung verständlich zu machen

glauben.¹ Es handelt sich ja auch um ein Malaioportugiesisch nicht von Eingeborenen und nicht von Portugiesen, sondern von andern Europäern, denen es natürlich nur daran lag dieses Verkehrsmittel sich im Wesentlichen anzueignen, die es aber im Uebrigen an schon Bekanntes anpassten oder damit verquickten. Eine Uebersetzung der deutschen (etwa auch holländischen?) Wendung ‚das ist eine andere Art von Krebsen‘ liegt vor in: *este* (der Schreiber dachte an lat. *est*) *un oter cosa de gamrang* > *camarão* (das *si verdade*, ‚wenn das wahr‘ gehört zum Folgenden). Holländisches, wie das verkleinernde -*tjes* an *tabe* > mal. *tābe(k)*, ‚Gruss‘ mag auch dem Eingeborenen nicht fremd sein. *Buscho-pretes*, ‚Buschschwarze‘ ist eine Zusammensetzung nach germanischer Art (vgl. mal. *ōrang hūtan*). Auch ist die Anordnung der Worte im Satze keineswegs immer die kreolische; z. B. muss es heissen *illoters non pode carta — Hollandeses lo da tanta pancada* [com oder por] *este buscho-pretes*; die im Texte vorkommende ist die deutsche. *Gras bier*, ‚starkes Bier‘ entspricht mal. *bīr keràs*. Die thüringische Aussprache des Schreibers ist nun vor Allem daran schuld dass das Kreolische hier so unkenntlich gemacht ist. Er verwechselt ebenso wie in den vorausgehenden malaiischen Gesprächen Tenuis und Media und schreibt *tender*, *tentre*, *tenter* (*dentro*), *teng*, *teyn*, *tein*, *deng*, *dæng* (*tem*), *mute*, *mude* (*muito*), *dotes* (*doudos*), *illoders* (*ellotros*) u. s. w. In *ja talge*, ‚es hat geschlagen‘ könnte Einer leicht *talhar* finden wollen, während in der That *dalhe* (indoport. *dali*; s. Kreol. Stud. II, 20) zu lesen ist. *Impernes* aus *invernadas* zu machen, darf man Einem zutrauen der *wūlang* für mal. *bīlang* und *paba* für mal. *bāwa* schreibt. *Tschoue*, *schoue*, *schue* (*chover*) lässt keinen sichern Schluss auf die Aussprache von port. *ch-* zu. *S* für *ž* in *osie*

¹ Wie oft stösst man auf Charakteristiken wie die des ‚Papiamento‘ (des Negerspanischen von Curaçao) als eines ‚wunderlichen Gemisches von Französisch, Englisch, Spanisch, Holländisch und Kreolisch‘ (Globus XXIII, 305), und wenn ein Reisender des vorigen Jahrhunderts erzählt, er habe versucht sich mit einem Annoboner Neger zu unterhalten ‚en mêlant du français et de l’allemand avec un peu d’anglais et d’italien, croyant faire de tout cela une langue passable pour un Africain‘ (d’Avezac, ‚Iles de l’Afrique‘ II, 243), so ist das nur eine scherzhafte Uebertreibung von wirklich Gefühltem.

(*hoje*) wird ungenau sein, da wir umgekehrt *ž* für *z* in *faige* (*fazer*) haben, das auch von anderswo bezeugt ist; auch deutet in *relosshe* (*relogio*) *sh* den breiten Zischlaut an. Merkwürdig ist *ng* für *ny*, so *singor*, *gange* (*ganhar*); auch *panga*, *punga* für mal. *bānja*(*k*), *pūnja*. *Cima*, *cinte* für *kima* (*queimar*), *kinte* (*quente*) hat natürlich keinen lautlichen Untergrund. Auch die Vokale werden mit wenig Sorgfalt wiedergegeben. *Muste* (*mister*) fällt mir auf, weil auch im malaiischen Texte *muste* neben *miste* vorkommt; man dürfte an eine durch das holl. *u* veranlasste Verwechslung von *i* und *u* denken, wenn nicht die regelmässige (achtmalige) Schreibung *pussar* (*pushsar*) für mal. *besàr* die Vermuthung an eine assimilirende Wirkung des vorhergehenden Lippenlautes aufkommen liesse, und in der That finde ich mal. *musti* noch in einem Büchlein welches mich durch manche Schreibung befremdet: ‚Pantoon melajoe sama tjerita aneh-aneh‘, Leyden, Sythoff, 1858, S. 32. 33 (vgl. mal. *buranda* > *beranda*, *purut* > *perut*, bei Haex [1631] *bulòm* neben *belòm*, *punu* > *pendh*; jav. *müstākā* > *městākā* > *măstākā*, *pündëlikan* > *pëndëlikan* T. Roorda, ‚Bekn. Jav. Gr.‘, 3^{de} dr., S. 32, § 44). Dass im unbetonten Auslaut *-e* nicht bloss für *-a* (*terre*, *linguise*, *secure*, ‚Trockenheit‘ = ‚Durst‘), sondern auch für *-o* (*pocce*, *mute*, *trete* = *dreito*) gesetzt wird, kann hier nicht befremden. Wohl aber ist das *-e* für das betonte *-a* der Verba (*ande ante*, *gange*, *garde*, *lembre*, *matte*, *sante*, *torne* u. a.) deshalb bemerkenswerth weil wir es auch sonst im Asioportugiesischen antreffen, ohne dass ich noch dafür eine Erklärung weiss (s. Kreol. Stud. II, 14f.; ceylonport. *cumse*, *torne* u. s. w.). Für *trize* (*trazer*) lesen wir *tri*, *tres*. Sonst Unbelegtes lässt sich aber aus einem derartigen Texte nicht schöpfen; wir müssen uns darauf beschränken Uebereinstimmungen im Lautlichen und Formalen zu konstatiren, wie *sante* (*sentar*; auch *tamte* > *tentar*?), *corson* (*coração*), *carta* (*carretar*), *nocke* (ceylonp. *nuca*), *se* (*sim*; ceylonp. *sem*), *mine dinere* (*minha dinheiro*), *aussi tante* (vgl. *aussi tamemino*; ceylonp. *astanto*), *travade* (‚Donnerwetter‘, ceylonp. *trovada*), *qui lei manire* (‚auf welche Weise‘), *lo* (Futurzeichen), *por* (Akkusativzeichen) u. s. w. — In Bezug auf die Namen *Orlam* und *Orenpare* ist noch zu bemerken dass sie entstellt sind aus mal. *ōrang-lāma* und *ōrang-bahāru*, ‚Altmann‘ und ‚Neumann‘, d. h. ‚(in Indien) ausgedienter Soldat‘ und

‚Rekrut‘. In den Zeiten der ostindischen Compagnie sprach man in diesem Sinne von *oorlammen* und *baren* (z. B. Fr. Valentyn, ‚O. en N. Oost-Indiën‘ IV, I, 231^b: ‚drie Bhaaren, of nieuw-gekomene Soldaten‘). Aber beide Ausdrücke fuhren auch fort im weiteren Sinne gebraucht zu werden; wie schon Bontius (1631) *orang barou* als ‚novitium hominem‘ erklärt hatte, so wurden nach Lockyer (1711) zu Madras die Neu-angekommenen als *orombarros* bezeichnet und nach Haafner (um 1790) die schon lang in Indien wohnenden Europäer als *oorlam*, wozu der französische Uebersetzer (1811) anmerkt dass ein neu dort Angekommener *baar* heisse (‚Hobson-Jobson‘ S. 303. 493. 803). So gilt *baar* = *ōrang bahāru* in Niederländisch-Indien noch heute im Gegensatz zu *oudgast* = *ōrang lāma*, dem schon sehr lange dort Wohnenden; s. z. B. die Wörterbücher von Klinkert und Pijnappel. In Südafrika heisst *oorlām* ein holländisirter Farbiger, doch wohl nicht bloss Kaffer, wie bei N. Mansvelt, ‚Proeve van een Kaapsch-Hollandsch Idioticon‘, Kaapstad 1884, S. 117 steht, der noch weitere kap-holländische Bedeutungen des Wortes anführt. Die Bedeutung von *baar* > mal. *bahāru*, welches sich vielleicht an holl. *baar* oder *bar* anlehnt, ist nach Mansvelt S. 10 ‚ongeleeerd, onge-oefend (van menschen en trekdieren)‘; er fügt hinzu: ‚In Indië schijnt dit woord in den zin van den studententerm *groen* gebruikt te worden, en zoo ook aan de Militaire Academie te Breda. Ook in de zeemanstaal beteekent het „nieuweling“.‘

Etwa aus derselben Zeit als die Meister'sche Probe stammt eine handschriftliche Sammlung malaioportugiesischer und malaiischer Pantuns, die ich schon wegen ihres Umfanges für eine besondere Veröffentlichung aufsparen muss.

Mancher portugiesische Ausdruck fand sich damals auch auf holländischen Lippen, wie aus Valentyn IV, I zu ersehen; so ist die hauptsächlichste Kanalstrasse Batavias, die ‚Jonkersgragt‘ besser unter dem Namen *Roewa Malakka* bekannt (S. 233^a); so werden neben holländischen Fischnamen auch *cabos*, *pees leti* (‚melk-visch‘), *pees porco* (‚verkens-visch‘) verzeichnet (S. 255^a). *Jan preto* heisst eine gespaltene Ruthe in die man den Hals eines des Diebstahls verdächtigen Sklaven zwängt, der dabei zu sagen hat: *Jan preto, impi dreto, si eo tenho coelpa, enforca per mi*, ‚schwarzer Johann, steh' gerade,

wenn ich schuldig bin, hängt mich auf' (S. 395^a); die schlechte Luft, welche infolge der Ausleerung des Unraths gegen 9 Uhr an den Kanälen sich entwickelt: *foela novi horas*, ‚Neun-uhrblume‘ (S. 233^b, wohl im Gegensatz zu der S. 255^b erwähnten ‚vier-uuren-bloem‘, mal. [bei Wall-Tuuk] *būnga pūkul empāt*, welche erst um 4 Uhr Nachmittags aufgeht).

Aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt eine sehr umfangreiche und werthvolle gedruckte Quelle für das verdorbene Portugiesisch von Batavia: ‚Nieuwe | Woorden-schat, | uyt het | Nederduitsch | in het gemeene | Maleidsch en Portugeesch, | zeer gemakkelyk voor | die eerst op Batavia | komen. | Te Batavia, | By Lodewyk Dominicus, Stads-Drukker, | op de Tygers-Gragt, aan de West-Zyde, 1780.‘ (8^o, S. 121). Das Buch enthält keine einleitenden, begleitenden, nachträglichen Bemerkungen, sondern nur holländische, malaiische, portugiesische Wörter und Sätze, die in drei ununterbrochenen Spalten nebeneinander gestellt sind. Die Anordnung ist im Ganzen eine sehr nachlässige; doch stehen in der Mitte des Buches die Namen der Thiere, die der Pflanzen und die der Mineralien zu je einem Wörterbuch vereinigt, wozu aber aus den anderen Theilen sich ansehnliche Nachträge herstellen lassen. Der Schluss gestaltet sich zu einer Art Grammatik, und so bezieht sich wahrscheinlich hierauf jene im ‚Register op de generale resolutiën van het kasteel Batavia 1632—1805‘, III (Batavia 1886), 270 verzeichnete Entschliessung vom 15. Mai 1778 ‚een handleiding in de Nederduitsche spraakkunst, in het Nederduitsch, Maleids en Portugeesch te laten drukken‘ (es folgt: ‚en herdrukken het woordenboek van Allewijn en Colle, uit de Portugeesche- in de Nederduitsche taal‘). Ich wurde auf den ‚neuen Wortschatz‘ erst sehr spät aufmerksam gemacht, und zwar durch eine Angabe in dem Maisonneuve'schen Katalog der Bibliothek des Abbé Favre von 1888 (unter Nr. 405), welche besagt dass das Portugiesische hier nach holländischer Schreibung gedruckt sei. Dass es sich um kreolisches Portugiesisch handelt, kann auch aus dem Titel allein, wo ‚het gemeene‘ sich doch auf ‚Portugeesch‘ mitbezieht, entnommen werden, wofern er nicht, wie das in J. J. de Hollanders ‚Handleiding bij de beoefening der mal. taal en letterk., 5^{de} dr., S. 378 geschieht, verkürzt wiedergegeben wird (in het

Nederduitsch, Maleisch en Portugeesch⁶); an letzterem Orte wird übrigens einer neuen Ausgabe von 1802 gedacht. Das Favre'sche Exemplar des als sehr selten bezeichneten Büchleins war bei meiner Nachfrage schon verkauft; glücklicherweise ermittelte ich ein anderes in der Leidener Universitätsbibliothek, deren gefälliger Vorstand mir gestattete es in Graz zu benutzen. Nun war aber zu dieser Zeit meine Arbeit schon zu einem Abschluss gelangt, und es musste der unerwartet zufließende Stoff, ohne dass allzu viel Musse gegönnt gewesen wäre, noch hineingebracht werden. Daraus sind für die Form einige Nachtheile erwachsen, aber wie ich hoffe, keine für die Sache. Besonders muss ich um Nachsicht dafür bitten dass mein Versuch einer übersichtlichen Gruppierung der Wörter nicht besser ausgefallen ist. Ich bezeichne diese Quelle mit Δ und ihre kreolischen Sprachformen als ‚bat.-port.‘, während ich ‚bat.‘ auf das bataviasche Malaiisch beziehe.

Wie verbreitet damals in Batavia das Portugiesische noch war, sehen wir unter Anderem auch aus Sir George Stauntons Beschreibung der 1792—1794 von Lord Macartney in Ostasien gemachten Reise (franz. Uebers. von J. Castéra, Paris 1798, I, 352): ‚On voit encore à Batavia un reste de Portugais, qui sont, pour la plupart, ouvriers, ou domestiques dans les maisons hollandaises. Les dames de Batavia parlent non-seulement la langue javanaise [soll wohl heissen: malaise], comme la hollandaise, mais elles jugent à propos d'apprendre celle des Portugais.‘

Da nun zu Batavia in früheren Zeiten das Malaioportugiesische eine so ansehnliche Stellung eingenommen und die portugiesische Gemeinde bis in den Anfang unseres Jahrhunderts bestanden hatte, so vermuthete ich dass es noch heute dort im Verborgenen fortlebe. 1882 schrieb mir der inzwischen verstorbene A. Burnell: ‚I heard a broken dialect at Batavia in 1876 which I was told was Portuguese dialect, but I should not have otherwise been able to recognize it even.‘ Sodann las ich in den Briefen über Timor (von 1883) von José dos Santos Vaquinhas im ‚Boletim da Sociedade de Geographia de Lisboa, 4.^a s. n^o. 6‘ 1883, S. 277 f.: ‚creio ser pouco conhecida pelos nossos actuaes investigadores a existencia em Batavia de um bairro denominado *Jambata-dua* (cuja traducção é — o bairro das duas pontes) habitado por descendentes portuguezes e que,

não sendo abastados, têm comtudo a sua egreja catholica, e não estão ali de todo abandonados os usos e costumes, fallando o portuguez, ainda que muito estropiado. Ha dez annos passados que o padre que ali havia lhes fazia as praticas em portuguez; presentemente são ellas feitas em malaio e hollandez.‘ Ich wandte mich an das **Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen** mit der Anfrage ob zu Batavia oder anderswo auf Java das Portugiesische noch fortlebe. Darauf wurde mir zuerst (August 1884) ein Lied geschickt welches in dem von Batavia einige Stunden entfernten Tugu von den daselbst wohnenden portugiesischen Kreolen gesungen werde. Herr Benkhoff, Pfarrer zu Depok (auch in der Nähe von Batavia), bestätigte dann ausdrücklich der Gesellschaft das Vorhandensein eines portugiesischen Jargons zu Tugu (das Hochportugiesische werde dort nicht verstanden) und sandte Proben desselben ein, die mir übermittelt wurden (November 1884). Im Verlauf der folgenden Jahre kamen mir weitere zu; für alle diese umfangreichen und werthvollen Mittheilungen spreche ich der gelehrten Gesellschaft meinen verbindlichsten Dank aus. In Bezug auf die sog. portugiesischen Christen von Bat. konnte man mir zunächst (November 1884) weder bestätigen noch verneinen dass sie untereinander noch portugiesisch redeten; was sie gewöhnlich redeten, sei malaiisch. Später (September 1885) versicherte man mich dass eine portugiesisch redende Gemeinde zu Batavia nicht bestehe; nach Djambatan-Dua kämen zuweilen Leute aus Tugu hin, ohne daselbst ansässig zu sein.

Dass nirgends anderswo auf Java ein portugiesisches Kreolisch vorkomme, vermag ich mit voller Sicherheit nicht zu behaupten. Auch über Tugu selbst wusste man mir von Batavia aus Nichts weiter zu melden als dass diese Kolonie mindestens anderthalb Jahrhunderte alt sei; indessen habe ich in Büchern einige Auskunft gefunden. Im ‚Aardrijkskundigen statistisch Woordenboek van Nederlandsch Indië‘, Amsterdam 1869, III, 1093, sind ein Dutzend Dörfer mit dem Namen *Toegoe* angegeben, darunter eines in der ‚Adsistent-residentie Buitenzorg, aan den voet van den Megamendoeng‘, wozu bemerkt wird dass sich dort eine Gemeinde inländischer Christen befinde unter der Leitung eines von der Regierung besoldeten Sendlings der niederländischen Gesellschaft, welcher mit dem

religiösen Unterricht, dem öffentlichen Gottesdienst und der Aufsicht über die Schulen betraut sei. Diese Bemerkung aber gehört vielmehr zu einem andern ‚*Toegoe*, residentie Batavia, Ooster Kwartier, aan de rivier Maroenda‘; das ist unser Tugu. Den auch von ihm selbst begangenen Irrthum berichtigt P. J. Veth, ‚Java‘, II (Haarlem 1878), 413, Anm. 1 und erwähnt dabei dass diese inländische Christengemeinde 1678 gestiftet worden sei. Ebenda III (1882), 68 ist noch weiter von diesem nicht eigentlich am Marunda, sondern am Tugu gelegenen Tugu die Rede; die dortige kleine, in sehr verfallenem Zustande sich befindende Gemeinde portugiesischer Christen, Tochter der vormaligen protestantisch-portugiesischen Gemeinde von Batavia, sei die einzige ihrer Art in Niederländisch-Indien. Tugu sei der Schauplatz jenes Aufruhrs gewesen welchen der Kapitän Jonker angestiftet habe; der habe hier ein Landgut besessen. Das fällt in das Ende des 17. Jahrhunderts, und ich führe es hier deshalb an weil der Jonker’sche Aufstand in gleichzeitigen malaiischen Versen besungen wird die ich veröffentlichen werde. In dem ‚Register op de generale resolutiën van het kasteel Batavia 1632—1805‘, III (Batavia 1886), 300 ist unter ‚*Toegoe*‘ verzeichnet: ‚aldaar zal weeder een school- en gebedehuijs worden opgerigt‘ (17. Juni 1735); ‚de nieuwe kerk aldaar sal door D^s van der Tijd werden ingeweyjd‘ (29. October 1737); ‚aan de rivier Toegoe, op het land van den drossaart Vink, sal een kerk mogen opgebouwd werden ten sijnen kosten, voor de inlandsche gemeente en ten dien eijnde een leermeester daar geplaatst werden‘ (10. Juli 1744). In einem Briefe aus Batavia (1843) sagt der Missionär Hupe, nachdem er von der Gemeinde in Depok (etwa vier deutsche Meilen von Batavia) gesprochen hat: ‚Die nicht so zahlreichen und nicht so guten Christen (etwa 100) in Tugu sind Nachkommen der Portugiesen, der frühern Herren des Landes, mit bughinesischen Slavinnen. Auch sie haben eine sehr alte und schmähhch verfallene Kirche, und einen Schulmeister, der meist den Gottesdienst allein wahrnimmt, da Wentink [der holländische Missionär] wegen der grossen Entfernung nur einmal jeden Monat dort predigen kann‘ (Neuere Geschichte der Evangelischen Missions-Anstalten zur Bekehrung der Heiden in Ostindien, herausgegeben von D. Hermann Aga-

thon Niemeyer, 90. Stück oder des VIII. Bandes 6. Stück', Halle 1844, Vorr. S. XI). Von der besonderen Sprache der Tuguer ist hier nicht die Rede. Leben etwa auch zu Depok 'Portugiesen'? N. G. VIII, 2 f. heisst es von der christlichen Gemeinde zu Depok dass ihre Mitglieder nicht malaiischer Abkunft seien. Die tuguschen Texte selbst enthalten einige Nachricht über die dortige Gemeinde.

Das mir in anscheinend vierfacher Handschrift zur Verfügung stehende Material vertheilt sich folgendermassen:

- α Abschrift eines aus Tugu gesandten 'Liedchens', welches mit Begleitung des 'Krontjong', einer Art Guitarre, gesungen wird (August 1884).
- β andere Redaktion desselben 'Liedchens', welche der Katechismuslehrer zu Tugu vermittelte. Wie α, von der Hand des damaligen Sekretärs der Gesellschaft, der am Schluss hinzufügte: 'Wie das vorige Gedicht ist auch dieses von einem Inländer geschrieben, der es aufgeschrieben wie es gesungen wird. Ob also falsche Worttrennung darin vorkommt, ist mir, der ich selbst des Portugiesischen unkundig bin, unbekannt; ins Malaiische übersetzen, was er indoportugiesisch geschrieben, konnte der Mann nicht' (September 1885).
- γ Lieder welche Herr Benkhoff der Gesellschaft einschickte, mit malaiischer Uebersetzung (Februar 1888).
- δ zwei von einem tuguschen Christen abgefasste und von Herrn Benkhoff eingesandte Aufsätze mit malaiischer Uebersetzung, welcher die Gesellschaft wiederum eine deutsche zugab (November 1884).
- ε ein Heft, meistens Zusammenhängendes, doch auch Vereinzelt bunt durcheinander ohne irgend welche äussere Abtheilung enthaltend, mit malaiischer Uebersetzung; überschrieben: 'Toegoe, den 1. October 1884' (Juni 1885).
- ζ ein ganz ähnliches Heft, in welchem das Vereinzelte vorwiegt und das Zusammenhängende zum Theil noch schwerer herauszufinden ist, ebenfalls mit malaiischer Uebersetzung, als Abschrift bezeichnet, doch wohl von gleicher Hand wie ε (September 1885).

Die Wiedergabe der malaiischen Uebersetzungen war unerlässlich, nicht nur für das einfache, sondern auch für das

wissenschaftliche Verständniss des Kreolischen. Denn der tugusche Dialekt bietet uns eines der merkwürdigsten Beispiele von Sprachmischung dar. Schon in dem Kreolischen von Batavia, wie es vor hundert Jahren gesprochen wurde (Δ), verräth sich der Einfluss des Malaiischen in weitem Umfang; seine Wirkungen haben seither — der örtliche Unterschied zwischen Batavia und Tugu kommt kaum in Betracht — ausserordentlich zugenommen, und die Tuguer selbst sind sich dessen bewusst (s. unten B 23). Gewiss wird er sich auch fernerhin geltend machen, und das Zusammenfallen dieses Malaioportugiesischen mit dem seinerseits von vielen portugiesischen Elementen durchsetzten und auch innerlich verderbten Malaiisch von Tugu steht nahe bevor. Freilich scheint die Uebereinstimmung beider Texte über die der beiden Sprachen hinauszugehen (nicht selten gewinnt man den Eindruck als ob der malaiische der ursprüngliche sei); darüber möge man an Ort und Stelle urtheilen und darnach meine Zusammenstellungen berichtigen.

In den kreolischen und malaiischen Texten habe ich bis auf die Satz- und Worttrennung — die einzelnen Silben sind oft aufs Unverständigste vertheilt — Nichts ändern wollen (die Wiedergabe auch ganz offener Schreiblehler wird dazu dienen die Abschrift als solche und in ihrer Zuverlässigkeit zu erweisen). Sonst habe ich die (holl.) Schreibung des Kreolischen ein wenig verbessert, eben so weit dies die Unsicherheit über so viele Punkte der Aussprache zuließ. Beim Malaiischen habe ich keines der so mannigfachen Schreibsysteme folgerichtig und streng wissenschaftlich genug gefunden um mir es in Allem und Jedem anzueignen.

Ich drucke zunächst die Proben in Versen ab, auf welche ich einen fortlaufenden Kommentar — so gut ich ihn zu geben vermag — folgen lasse. Die prosaischen Proben erheischen einen solchen nicht; nur mit einigen Fussnoten versee ich sie.

A.

Lieder.

 β . α .1. *Sesta vera manifestadoe*

Olla dansoe sortiadoe
Giadoor kong alegriea

Ja brienkoe kongvasadoe.

2. *Oree esta widoe*

Kore koore antentasang
Esta tienja seguilo
Koema giadoor die kapteng.

3. *Alla teng noos kapteng*

Eempe diantie die kavrinjoe
Pooi arma boos soewa pentie
Da interoe porta kaminjoe.

4. *Zinjoor di torkie*

Paarmis di ballentie
Espada na minha sintie
Yoo loo tira boos gargantie.

5. *Kabelor depoontoe brangkoe*

Oendie boos keere atrega
Tjega porta di allegria
Boos cabesa loo tira.

6. *Ellee mes oomie balentie*

Soea palaber moetoe argantie
Fika siekie teeng animaal
di tjang
Asie lieang koema seerpentie.

7. *Paustar piekapaoe*

Soewa moradoe na lbar ba-
saoe
Zioe kere kaja koejonjie-
vrai
Oeng mekas noenteng na
maoe.

1. *Zesta verra manifestado*

Olla dansoe sortiadoe
Giadoor kong alegriea

Toedoebrienkoe kong versadoe.

2. *Oree na esta wiedoe*

Orij orij te sang
Esta tienja esquildoe
Koema gieadoor die kapitang.

3. *Alleweeng noos kapitang*

Eempe diantie die kaferinjo
Vooi arma boosso jeentie
Da intra contro kaminjo.

4. *O moor de torkie*

Permais de allentie
Espada na mienja seentie
Logo tiera boos gargantie.

5. *Kabeljeroe de poento brangko*

Oendie boos kere atrega
Tjega porta de alegriea
Boos cabessa logo tiera.

6. *Herculus ommie baleentie*

Soa palaber moetoe ardentie
Siekie teeng aniemaal die
tjang
Asie lieang koma seerpentie.

γ.

1. *Sestavèra manesé saudoe**Òla dangsoe sortiadoe**Gia door kong vesádoue**Dja bringka koe prestadoe.*1. Djoemahat sore masoek ma-
lam saptoeLihat lah dangsoe roepa²Sebab banjak jang me-
nganggoe

Ya main tiada lama [lekas].

3. *Páster pikà paoe**Soea mdradoe na alber ba-
saoe**Sioe kéré kadja koe djon-
djivrouw**Oeng mèkas noenthing na
mauw.*3. Boeroeng platoek bawang
Tinggalnja di pohon saoeToean maoe kawin anak
prawan

Satoe doeit tida di tangan.

8. *Kavrinjoe ki teng kansadoe* 9^a. *Kaferinjo teeng kansadoe*

Soewa piep lanta batee batee *Kie nompodie maio bala*

Zijoe keere anda kajoe *Pedie eskoeja sinjoor die kajoe*
Tiera tolbaan vaie tabé. *Toedoe moor kere anda.*

- 9^b. *Kaferinjo teeng kansadoe*

Soea peo bate bate
Piedri eskoeja sinjoor die kajoe
Tiera tolban vajie tabe.

9. *Pees poorkoe mieoloe baang*
Booltia booltia diantie di
 foegang
Koepoe koepoe vala naang

Tata jeho vala pegang.

10. *Kopa die oroe kie ja kebra* 7. *Koppa die oroe kieja kebra*

Noenteng jeentie per konsrta *Nomting jeentie per konserla*

Voela moegrie ja ispela *Voela moegrie ja spella*
Noenteng jeentie perpanja. *Nomting jeentie per panja.*

11. *Soe ki minja see* 8. *Zee labeli zee*
 Minja see keere bebe *Mienja sangie kre bebe*
 Moeler die joega door *Maredoe joega door*
 Noenteng jeentie per bende. *Mienja soya lawa beende.*

12. *Kanggrejoe tjina kie ja moore*

Koepoe koepoe vieka aan-
 speekr
Roewa per roewa laba noba.

13. *Saaoe saoele*
 Na koena ringgi poetrie ka-
 tjoende
Katjor ja moorde.

- | | |
|---|---|
| 7. <i>Kafrinjoe qi thing eang sadoe</i> | 7. Orang jang tandak soedah
tjape
Angkat kaki banting banting
Toean toean maoe poelang
Angkat topi kasi tabe. |
| <i>Lanta pioe baté baté</i> | |
| <i>Siö Siö kéré ánda kadjoe</i> | |
| <i>Tira tolban fai tabe.</i> | |
| 4. <i>Visch fórkoe mioloe bang</i> | 4. Ikan betok kepala kosong |
| <i>Booltija booltija di anti di</i> | Bergoeling ² di hadapan |
| <i>foegang</i> | dapoer |
| <i>Koepoe koepoe kie fále</i> | Koepoe koepoe berkata |
| <i>nang</i> | djangan |
| <i>Táte djèko kie grita pegang.</i> | Sang djeko triak pegang. |
| 11. <i>Foela óroe ki dja kèbra</i> | 11. Kembang amas soedah pa- |
| <i>Noentthing djénti perkong</i> | tah |
| <i>serta</i> | Tida orang boleh betoel- |
| <i>Foela moegra dja ispla</i> | kan |
| <i>Noentthing djénti perpanja.</i> | Melati itoe soedah goegoer |
| | Tida ada orang jang poe- |
| | ngoet. |
| 9. <i>Sé qui mienjo sé</i> | 9. Sohbat ² soedah koempoel |
| <i>Mienjo sé kéré bébé</i> | Koempoel ² hendak minoem |
| <i>Moelèer di djoegadoor</i> | Bininja djadi petopan |
| <i>Kaba vatoe pega béndé.</i> | Barangnja habis di djoewal. |
| 14. <i>Kanggrèdjoetjina kidja mdré</i> | 14. Kapiting tjina soedah mati |
| <i>Radjoengan kie gaboerta</i> | Radjoengan jang gali koe- |
| <i>kòba</i> | boer |
| <i>Koepoe koepoe ficà an-</i> | Koepoe koepoe bilang ka- |
| <i>- spéker</i> | bar |
| <i>Roewa perroewa kie laba</i> | Masing ² roemah di oen- |
| <i>nòba.</i> | dang. |
| 12. <i>Sauw sauw léh</i> | } Perkataän djikalo orang
tandak. |
| <i>Na koe na ringgé</i> | |
| <i>Poetri katjoendé</i> | |
| <i>Bitja Nona katjór djamordé.</i> | |

14. *Oenga jimidoe di grandi dija*

*Oenga dija di allagrija
Bie noos bringka koertasija*

*Para oeng tambengaloeng
joembrija.*

γ.

5. *Njandjoi bela Njandjoi*

*Bistie panoe lánta plooi
Isté exempel djéntie looi
Na mauw noenthing dooi.*

6. *Anteer dija santa iskrébé*

*Iskasie koemi iskasie bébé
Sio fále ijo resabé
Noemisté atja pal alber
aardé.*

8. *Filoe filoe nang dislabadoe*

*Fai maij ficà boesidoe
Noos thing denter pèkadoe
Amiang other dia atja kasti-
gadoe.*

10. *Gansa fader ommi béloe*

*Soebi na galang abri sóm-
breloe
Siö keer sabe lisang por-
meroe
Foela pabang koema óroe.*

13. *Mienja páster paperbang*

*Kóntentie koemi foela
pabang*

5. *Nènè Njandjoi nènè Njan-
djo*

*Pake kain angkat plooi
Ini tanda orang malas
Di tangan tida doeit.*

6. *Antero hari doedoek me-
noelis*

*Loepa makan loepa minoem
Toean kata saja toeroet
Djangan mendapat perka-
taan pedas.*

8. *Anak² djangan koerang
adjar*

*Ma Bapa djadi bentji
Kita ada didalam dosa
Besok dan loesa dapat
hoekoeman.*

10. *Boeroeng bango orang
toewah*

*Naik di gegolang boeka
pajoeng
Toewan hendak tahoe lagoe
dahoeloe*

Boeloe merak seperti amas.

13. *Ada satoe boeroeng koe-
tilang*

Soeka makan boenga merak

2. *Oenga djimidoe di grande
dija*

*Oenga dija di allègria
Bie noos bringka korta sia*

*Parra oenga tambeng aloe-
nga djoembria.*

2. Sedikit hari jang besar

Satoe hari jang moelia
Biar kita main hormatkan
dia.

*Siö ficà iskerbang
Toedoe djéntie djoega ré-
djang.*

15. *Thing oenga páster miotoe
Kontentie koemi mórtloe
Dèsa qui tadoe djénti tórtloe*

Atje bida èntér tèrnoe.

Toewan djadi djoeroetoelis
Banjak orang lawan per-
kara.

15. Ada satoe oeloeng²
Soeka makan bangke
Biar kasian orang jang
miskin
Boleh dapat oemoer pan-
djang.

Kinderreime (beim Spielen).

γ.

16. *Jan kagè léti
Trees pedra keenti
King boesi nora
Ladrang boesi kampoe*

*Boeij thing pitjadoe
Tróng koe thing èbèrtloe
Eroe éroe sinjo kabèr-
djèroe*

*Tjirmela isté tèra
Tamboer labe gèra
Dja tokka piloor
Dja biera bandèra
Isa poesa naries di djoestisa.*

17. *Njaij njaij dajang
Dajangnja di koemarèndé*

16. Jan boewang aër soesoe
Tiga batoe panas
Siapa djahatkan mantoe
Maling gangoe di tanah
lapang

Boei ada tertoeptoep
Pendjara ada terboeka
Ajo ajo kami bersoerak

Tjerimai ini negri
Tamboer bikin roesoe
Kaloe kena pelor
Terbalik bandera
Tarik tarik hidong dihoe-
koeman.

17. Njaij dajang dajang
Dajangnja deri kawan²

- | | |
|--|---|
| <i>Koemarèndé di klapa</i>
<i>oboendoe</i> | Kawannja deri kebon klapa |
| <i>Klapa boondo di talang</i>
<i>talang</i> | Kebon klapa deri sebrang |
| <i>Njay njay di kampong</i>
<i>tjina</i> | Njay njay di kampong tjina |
| <i>Olinggo olinggo, dangki</i>
<i>papa</i> | Olinggo olinggo, dank u Papa |
| <i>Dangki mama élo kaki di-</i>
<i>mandjoera.</i> | Dank u Mama, djatoh ber-
loetoet menjembah kaki. |
| 18. <i>Kompra pipinjoe kie beendé té</i> | 18. Membli katimoen siapa jang |
| <i>Patèka berdie koe séng kóte</i> | djoewal |
| <i>King bièra òlla</i> | Semangka moeda tida bi- |
| <i>Dalie soewa poesinjoe.</i> | djinja |
| | Siapa balik tengok |
| | Kasi satoe tjioem. |
| 19. <i>Gatoe sàpàtoe kie manda ree</i> | 19. Koetjing maling diroemah |
| <i>Proenta koenjonja kie kéré</i> | radja |
| <i>Kéré aros koe sambal.</i> | Ditanja sama njonja apa |
| | maoe |
| | Nasi atau sambal. |
| 20. <i>Di dèra di dèra</i> | 20. Lihat tetamoe lagi datang |
| <i>Taflak fòla figèra</i> | Boeka taflak daoen pisang |
| <i>Oenga rabana oenga gitèra</i> | Satoe rebana dan getera |
| <i>Oenga alfada oenga istèra.</i> | Satoe bantal dan tikar. |
| 21. <i>Angka koe tjintjin di Pa-</i>
<i>langgé</i> | 21. Pake tjintjin pegang tangan |
| <i>Bidji bandèra di tòlèsà tòlè-</i>
<i>sang tòlèsang</i> | Pegang bandera kibar ² in |
| <i>Auclé Auclé pidie may</i>
<i>pidie filoe</i> | terkibar kibar |
| <i>Arèka doos óloe.</i> | [ein Ausruf] Minta mama |
| | minta anak |
| | Minta pinang doewa bilah. |
| 22. <i>Lawa lawa king</i> | |
| <i>A king maoe digoreng</i> | |
| <i>Katjang pori maoe debanting</i> | |
| <i>Éré Nona Éré soenting</i> | |
| <i>Mama golentang menjombah soenting.</i> | |

Weihnachtslied.

β .	ε .	ε .
	<i>Bengsang natal.</i>	<i>Slamat natal.</i>
15. <i>Binsingkoe dia</i>	1. <i>Binsingkoe dija</i>	25 hari December
<i>di Desember</i>	<i>di December</i>	
<i>nasedoe di noos</i>	<i>na cejdoew nos</i>	} teperanakan Toe-
<i>Sioor</i>	<i>Cijoor</i>	
<i>Noos Sioor dja-</i>	<i>djabi na moendoe</i>	} han Jèsoes
<i>bie na moendoe</i>		
<i>liebra noos pe-</i>		
<i>kadoor</i>		
<i>Oenga anotie di</i>	<i>oenga nottie die</i>	pada malem kemis
<i>kinta fera</i>	<i>qin toe veerah</i>	
<i>assie klaar koe-</i>		
<i>ma didija</i>		
<i>Oenga anjoe di</i>	<i>oenga andjoe die</i>	satoe malaikat ada
<i>noos Sioor</i>	<i>nos Cijoor</i>	sertanja
<i>assie graandie</i>	<i>assi klaar kama</i>	dengan tjaija trang
<i>di allagria.</i>	<i>die dija</i>	kamoelijaän
	<i>oenga dija di</i>	satoe harie penoe de-
	<i>aglirija</i>	ngankasoekaän
	<i>odjie ka amii-</i>	ini harij den
	<i>jang.</i>	besok.

Die Vierzeilen von α werden als ein Liedchen geboten, und allerdings scheinen die meisten derselben im Zusammenhang, und zwar 2—5 in unmittelbarem, zu stehen, der aber in der äusseren Form (wie etwa durch Reimbindung) keinen Ausdruck findet, und der wohl auch nicht deutlich gefühlt wird, wenigstens wird von 1—6 durch die nicht dazu gehörigen 7 und 8 die in doppelter Fassung gegebene 9 getrennt. In β ist zwischen die entsprechenden Strophen (1—6, 8) ebenfalls eine fremde, 7, eingeschoben, welche wie 9—14 vereinzelt steht. In γ finden wir nur zwei Bruchstücke des vermuthlichen Liedchens: 1 und 7. Die Ueberschrift für 1—15 lautet hier: ‚Portugeesch liederen (pantons)‘, wobei zu bemerken dass nur wenige den eigentlichen Pantuncharakter aufweisen, so 3. 10. 13. 15. Trotz der malaiischen Uebersetzung von γ bleibt mir Vieles und in dieser selbst Einiges dunkel.

- 1 β α γ, 1. *Manifestadoe* ist gewiss verderbt; *manesé* scheint *amanhecer* zu sein: ‚der Freitag tagt als Samstag‘ (mal. ‚der Freitag Abend geht über in die Nacht des Samstags‘ — bei den Muhammedanern wird ein Tag vom Sonnenuntergang an gerechnet). — 2. ‚Seht den wechselreichen Tanz!‘ — 3. ‚Der Führer (*guiador da dança*) voll Lust‘ oder ? (*conversado*, ‚Geliebter‘?). — 4. ‚Springt schon‘ (oder ‚Ist gesprungen‘), oder ‚[Macht] alle Sprünge‘, — ? oder ‚mit Eile‘. Den Vers 3 des Malaiischen (‚weil Viele die mit dem Kopfe nicken‘, wenn *menganggu* = *menganggok*) vermag ich nicht damit in Uebereinstimmung zu bringen. Herr H. C. Klinkert in Leiden, den ich wegen dieser und einiger anderen Stellen in den Gedichten befragte, übersetzt: ‚weil Viele ihn plagen, wird er nicht lange spielen‘; dann ist also zu lesen: *mengganggu*. Aber auch dadurch (selbst wenn man *kong kesadu* > port. *queix. läse*) wird der kreolische Text nicht aufgeheilt. Das tug. *dja* wird hier und auch noch anderswo irrthümlich durch mal. *ija* (‚er‘) wiedergegeben.
- 2 β α. Ich verstehe höchstens den letzten Vers: ‚Als Führer des Kapitäns.‘ *Oree* = *o rei*?
- 3 β α. ‚Da ist (kommt) unser Kapitän, | Stellt sich vor das Kafferlein: | Ihr könnt rüsten Euer Volk |‘ ‚Kafferlein‘ habe ich übersetzt, da ich von der betreffenden Persönlichkeit keine bestimmte Vorstellung habe. Das Wörterbuch von de Clercq verzeichnet den im Malaiischen von Ambon üblichen Ausdruck *kafarinju* für einen alten portugiesischen Tanz (auf Timor *kafarinja*); ich besitze ein ceylonport. Lied erotischen Inhalts welches *cafrinha* betitelt ist.
- 4 β α. ‚Der Herr (Der Mohr) der Türkei | von Tapfern | Schwert an meinem Gürtel | Ich werde (Wird) Euch die Kehle durchhauen.‘
- 5 β α. ‚Der Ritter von Kopf zu Fuss bewaffnet ([*armado*] *de ponta em branco*): | Wo wollt Ihr dass gekämpft werde? | Kommt zum Thor! mit Freuden | werde ich Euch den Kopf abhauen.‘ Der Sinn von 2 scheint mir nicht zweifelhaft, obwohl ich das dem *atrega* entsprechende portugiesische Wort nicht mit voller Sicherheit erkenne.

Es lässt sich an *outorgar*, vulg. *outrogar* (vgl. altspan. *otorgar las feridas* Sanchez) denken, aber auch an altport. *outrega*, welches auf lat. *altercari* zu beziehen sein dürfte. *Tira* wie in der vorhergehenden Strophe.

6 β α. ‚Er (Herkules) ist ein tapferer Mann, | Sein Wort sehr feurig, | Bei ihm bleiben die Thiere des Feldes, | So Löwen wie Schlangen.‘ *Sikie* halte ich eher für (*com*)*sigo* als für *assim que*; *tem* in portugiesischem Text bedeutet ‚er hält (bei sich)‘, in kreolischem ‚es sind (bei ihm)‘, und dann ist *fika* gleichbedeutend damit, welches aber auch kaum ein *tem* in ersterem Sinne neben sich duldet. Der Gelehrte welcher den Herkules in diese Vierzeile hineingebracht hat, war nicht gelehrt genug um sich des Orpheus zu entsinnen.

7 β 3 γ. ‚Der Vogel Specht, | Seine Wohnung im ausgehöhlten Baum, | Der Herr will sich mit einem Fräulein verheiraten, | Kein Heller ist in seiner Hand.‘ *Basau* > *vasado* scheint der Uebersetzer missverstanden zu haben; *sāwu*, *sāu* heisst nach Favre ein Baum mit essbaren Früchten, die pflaumenähnliche Gestalt, braune Farbe und einen süssen mehlichten Geschmack haben. Auch der Specht erscheint im malaiischen Texte spezialisirt: es ist *belātuk* (= *pelātuk*) *bāwang*, der ‚picus bengalensis‘ (*bāwang* heisst ‚Zwiebel‘); doch finde ich in J. D. Homans ‚Handleiding tot de kennis van 't Bataviasch Maleisch‘ (Zalt-bommel 1868) S. 51 *būrung platòk bāwang* für ‚Specht‘ schlechtweg. *Djondjivrouw* ist das holl. *jongejufvrouw* (holl. *j-* erscheint im Malaiischen regelmässig als *dj-*); es ist der fremde Ausdruck (nicht *nona*) wohl mit Hinblick auf eine reinblütige Europäerin gewählt worden. *Mekas* (auch Δ) ist > *meio-caixa* (*caixa*, auch *caixe*, engl. *cash*, franz. *cache* ist eine ganz kleine ostasiatische Münze). Der ausgehöhlte Baum spielt auf den Geldmangel an.

8 β 9^{a b} α 7 γ. ‚Das Kafferlein [welches] ist ermüdet, | Es erhebt seine Füße, es stampft auf (Welches nicht mehr tanzen kann): | Herr (Herren), ich will nach Hause gehen (Es bittet den Herrn des Hauses um Verlaub), | Es zieht den Turban, es macht sein Kompliment (Alle Mohren wollen

gehen.' Bei der Uebersetzung von Vers 3 habe ich mich durch den Zusammenhang bestimmen lassen; nach *siju* *siju* = mal. *tūwan tūwan* im Sinne des Vokativs dürfte der Ausdruck für die 1. P. S. nicht fehlen. Es scheint die Variante von Vers 4 in 9^a auf ein dadurch entstandenes Missverständniss zurückzugehen. *Kafrinju* ist im Malaiischen durch 'Tänzer' wiedergegeben; *tolban* durch *tōpi*, '(europäischer) Hut'.

9β 4γ. 'Der Kaulbarsch,¹ der Hohlkopf | Kreist vor der Küche herum, | Der Schmetterling sagt: nein! | Gevatter Djeko sagt (schreit): fangt ihn!' Nach Wall-Tuuk heisst *betùk* ein sehr kleiner essbarer Salzwasserfisch; Pijnappel unter *betòk* weiss auch nicht mehr. Der kreolische Name kann an zwei sehr verschiedenartige Fische denken lassen, die in fast oder ganz gleicher Weise benannt werden, den *Squalus centrina* und den *Delphinus phocaena*. Jener heisst deutsch *Seeschwein* (*Sauhund*), port. *peixe porco*, franz. *humantin* (in der Provinz *porc marin*, *cochon de mer* u. s. w.), dieser deutsch *Meerschwein*, port. *porco do mar*, *porco marino* (nach H. Michaelis auch *peixe-porco*), franz. *marsouin* (in der Provinz *cochon de mer* u. s. w.). Da nun, wie schon S. 17 angeführt, Valentyn als essbaren bataviaschen Fisch den *pees porco* erwähnt, so werden wir hier denselben und nicht den haiartigen Fisch annehmen dürfen, allerdings wohl auch nicht das 'Meerschwein' selbst, welches ja ein fünf bis acht Fuss langer Fisch ist und mal. *ikan lumba-lumba* heisst (Klinkert hat das Wort unter *zeevarken*, das er also nicht in dem Sinne wie Nemnich, = *Seeschwein* nimmt), sondern eine kleine Art desselben, wie ja Valentyn *pees porco* bestimmt als 'zynde een kleene soort van verkens-visch'. Der *djeko* ist das Thier welches wir *Gecko* nennen; den portugiesischen Namen gewähren mir die Wörterbücher nicht, der spanische ist *geco*, auf den Philippinen *chacon*, als *chacco* findet er sich bei Lockyer (1711), als *jáckoa* bei A. Hamilton (1727), wie ich aus 'Hobson-Jobson' entnehme. Im malaiischen Texte ist *djēko* aus dem Kreo-

¹ So übersetze ich im letzten Augenblick, nach Rumphius V, 197 (*peixe porco* = *porcus*, *porcellus* für *perca*).

lischen entlehnt; die malaiischen Benennungen des Thieres sind *gēkok*, *gōke*, *tōkek*, *tekèk* u. s. w. und sind ebenso wie die europäischen auf die von ihm ausgestossenen Guttural-laute zurückzuführen. Diese sind denn auch in dem Liedchen zu *pegàng* umgedeutet worden. Mal. *sang* ist ein Titel der Fabelthiere, so *sang harīmau*, ‚der Tiger‘, *sang gādjah*, ‚der Elephant‘, *sang tīkus*, ‚die Ratte‘, ebenso wie *sī* (z. B. *sī kūda*, ‚das Pferd‘); vgl. franz. *maître corbeau*, *compère le rat* u. s. w. Der entsprechende kreolische Ausdruck lehnt sich an das portugiesische Kinderwort für ‚Vater‘ an. Worauf sich das imperativische ‚Nein‘ des Schmetterlings bezieht, weiss ich nicht; sind die beiden letzten Verse trotz der Reimwörter umzustellen? — *Forkoe* in γ ist eine malaiisirende umgekehrte Schreibung ($f < \text{mal. } p$), der wir noch öfter begegnen.

10 β 7 α 11 γ . ‚Der Goldbecher (Die Goldblume) welcher zerbrochen, | Niemanden gibt es um ihn auszubessern; | Die Jasminblüthe ist entblättert, | Niemanden gibt es um sie zu pflücken.‘ *Fula oru* (auch im mal. T. ‚Goldblüthe‘) ist offenbar eine durch das *fula mugri* (= amb. *kupa puti*) veranlasste Verderbniss aus *kopa oru*. Port. *rosa mogorim*, ‚mongolische Rose‘ ist nicht sowohl die japanische Rose, die Kamelie, sondern wie mal. *melāti*: ‚jasminum (nyctanthes) sambu‘ oder ‚sambac‘ (nach Favre ‚une petite fleur odoriférante, dont les femmes se parent‘). — *Ispela*, ‚zerfallen‘ ist $>$ port. *espalhar*.

11 β 8 α 9 γ . ‚. | will trinken, | Die Frau des Spielers (Der Mann ist Spieler), | Es gibt Niemanden um zu verkaufen (Meinen Unterrock trägt er fort, ihn zu verkaufen — Die Sachen sind verkauft worden).‘ Der erste Vers bedeutet im Malaiischen: ‚Die Freunde sind versammelt‘; der zweite: ‚Die Versammelten wollen trinken‘. Herr Klinkert übersetzt die beiden letzten Verse: ‚Ihre Weiber werden eine Würfelspielgesellschaft, | Ihre ganze Habe ist verkauft worden.‘ Ich möchte *djādi* durch *ōrang* ersetzen; dann würden wir in Uebereinstimmung mit dem kreolischen Texte haben: ‚Die Frau des Würfelspielers‘. Sé vermag ich nicht zu er-

klären; an port. *senhor* kann nicht gedacht werden, da dies *siju*, höchstens *si* ergibt.

12β 14γ. ,Die chinesische Krabbe ist gestorben, | Der Radjungan gräbt das Grab, | Der Schmetterling macht den Todtenbitter, | Strasse für Strasse trägt er die Neuigkeit.‘ *Kepiting*, vollständig *ketàm kepiting*, ,eine Art essbare Süßwasserkrabbe‘ (Wall-Tuuk); *radjungan*, ,eine gewisse gesprenkelte Krabbenart, *portunus sexdentatus*‘ (ebend.), dasselbe wie *ketàm randjung* und wohl auch *berandjungan*. Da diese letztere Krabbe, mit Maniok (*ūbi benggāla*) genossen, sehr giftig sein soll, so stellt sie den Todtengräber nicht schlecht dar. *Gaburta*, ,graben‘, auch auf Ceylon *gavertá*, zu Macao *gavartá* > port. [*es*]*garavatar*. ,Haus für Haus‘ sagt das Mal. des 4. V. In der oben S. 17 erwähnten Liedersammlung aus dem Ende des 17. Jahrhunderts liest man eine ganz ähnliche Vierzeile, die aber dort mit einigen anderen zusammenhängt:

Bada ja mooree

Banting porko rassta kapa

Tiegrie vieka anspreeker

Boujuieo masstiega klappa.

D. i. ,Das Nashorn [mal. *bādaḱ*; die portugiesischen Wörterbücher verzeichnen *bada*, *abada*] ist gestorben; der Banting [eine Art wilder Stier] und das Schwein schleifen die Mäntel [wie die dritte Gruppe von Leidtragenden auf der Abbildung bei Valentyn IV, 1 nach S. 314], der Tiger macht den Todtenbitter, der Affe kaut an einer Kokosnuss.‘

13β 12γ. Diese Strophe ist nicht mit einer Uebersetzung, nur mit der Bezeichnung ,Spruch beim Tanzen‘ versehen. Die beiden ersten Verse verstehe ich gar nicht; der dritte könnte bedeuten: ,Verdorben (*putri* > port. *podre* + *putrido*?) ist das *cachondé*‘ (Mischung von Katschu, Ambra, Zucker und Anderem, woraus die Orientalen Mundkugelchen für den Wohlgeruch des Athems bereiten). Der vierte besagt: ,(Schlange, Fräulein,) Hund hat gebissen.‘ Die Lesung von β ergibt vier ganz gleiche Verse (— — — — ′).

14β 2 γ. ,Ein von grossen Tagen, | Ein Tag der Freude, | Kommt, vergnügen wir uns mit Ehrenbezeugung | auch einigen Spass'. *Djimidu* > port. *gemido* passt hier nicht; auch besagt das Malaiische: ,wenig grosse Tage'. *Bi* ist durch *bījar* wiedergegeben, welches eigentlich dem *desa* (,lasst'; s. 15 γ) entspricht. Im Sinne ist kaum ein Unterschied; tug. *bi*, mal. *māri*, schliesslich auch unser *komm'* dienen zur Verdeutlichung des Imperativs. Den letzten Vers hat man nicht übersetzt; er ist mir dunkel (*djumbrija* > port. *zombaria*). Vgl. zu Vers 2 den Vers *unga dija di aligrija* in dem Weihnachtslied (15β =) 1 ε.

5 γ. ,Njandjoi, die alte Njandjoi! | Trägt ein Kleid, macht die Falten in die Höhe; | Das ist das Zeichen eines faulen Menschen: | In seiner Hand ist kein Deut.' *Nēnek*, ,Grossmutter'. Herr Klinkert übersetzt in Vers 2: ,ein Kleid mit Falten'.

6 γ. ,Den ganzen Tag beim Schreiben sitzen, | Das Essen vergessen, das Trinken vergessen! | Der Herr sagt es, ich nehme es an, | Man darf kein hitziges Wort sich zuziehen.' D. h.: ,Ich gehorche [mal. *tūrut*], damit ich nicht gescholten werde.' *Resabé* ist > port. *receber*, wie *iskasi* > port. *esquecer*; *palaber ardé* > port. *palavra [de] arder* (vgl. oben 6 α: *palaber ardenti*).

8 γ. ,Kinder, seid nicht ungezogen, | Die Eltern werden voll Abscheu dagegen; | Wir befinden uns in der Sünde, | morgen oder übermorgen werden wir gestraft werden.' Dem *busidu* liegt port. *aborrecido* in seiner aktiven Bedeutung (z. B. *aborrecido da vida*) zu Grunde; *busi* > port. *aborrecer* findet sich unten 16 γ 3.

10 γ. ,Der Reiher ist ein alter Mann, | Er steigt auf den Deich, er öffnet den Sonnenschirm; | Der Herr will zuerst die Melodie wissen, | Pfauenblume ist wie Gold.' Sehr räthselhaft. *Bāngau* heisst malaiisch eine Reiherart, ,ciconia capillata'; danach wäre in *gansa* port. *garça* zu erblicken (mit mal. *gangsa*, ,Gans' verwechselt?), aber was ist *fader*? etwa für *paster*? Die sich deckenden Wörter *galang* und *gegolang* hellen sich gegenseitig nicht auf. In *gālang* werden wir wohl ein inländisches Wort zu sehen haben, aber nicht das mal. *gālang*, ,Stütze',

‚Unterlage‘, insbesondere ‚Rolle auf welche die Schiffe gelegt werden um sie aufs Trockene zu bringen‘, als vielmehr das jav. *galëng*, ‚Deich in den Sawahs‘, welches weiter unten in der Verbindung mit *korda* = mal. *tālī* mehrmals wiederkehrt. *Lisang* scheint mir *lição* in der Bedeutung von *lāgu*, ‚Melodie‘. Die Melodien der Pantuns werden theils nach den Anfangsworten eines derselben, theils nach irgend welchen zufälligen Umständen benannt, z. B. *lāgu tekūkur*, ‚die Weise der Turteltaube‘, *lāgu būrung pūtih*, ‚die Weise des weissen Vogels‘. Und mit einer solchen Benennung werden wir es auch hier Vers 4 zu thun haben. *Būlu meràk*, ‚Pfauenfeder‘ ist, wenn wir uns an das kreol. *fula pabang* halten, dasselbe was in der folgenden Vierzeile *būnga meràk*, welches Favre als ‚fleur de paon, œillet d’Espagne (poinciana pulcherrima)‘ — auch im Deutschen ‚Pfauenschwanz‘ — erklärt = *būnga tjīna* (Wall-Tuuk; s. Rumphius, ‚Herb. Amb.‘ IV, 54). Stehen der ‚Vogel Bango‘ des ersten und der ‚Pfauenschwanz‘ des letzten Verses in irgend einem Zusammenhang miteinander?

13 γ. ‚Mein Vogel Drossel | Liebt es Pfauenblumen zu fressen; | Der Herr wird Schreiber, | Alle Welt ist im Wortwechsel.‘ *Kutīlang*, nach Favre ‚eine Art Drossel (turdus hemorrhous)‘; das kreolische Wort enthält gewiss *papa-* wie *papafigo*, ‚Feigendrossel‘, *papa-ratos*, ‚Reiherart‘, ist es etwa > *papa-rabão*? Der malaiische Text sagt: ‚Es ist eine Drossel.‘ *Djuga redjang*, d. i. *jogar razão* habe ich im Sinne von *ter razões* gefasst, und möchte das Malaiische übersetzen: ‚Viele Menschen [sind] im Streit begriffen über [alle möglichen] Dinge.‘ Aber Herrn Klinkert zufolge heisst es soviel wie: ‚Viele Leute widersetzen sich der Sache‘.

15 γ. ‚Es ist ein Hühnergeier, | Er liebt es Aas zu fressen; | Man möge bemitleiden die Elenden, | Sie finden Leben.‘ *Tortu*, ‚krumm‘ und *miskin*, ‚arm‘ entsprechen sich nicht völlig. Die beiden letzten Worte *èntér tèrnoe*, welche an *entre eterno* nahe anklingen, bergen wohl eine Verderbniss in sich. Der malaiische Text sagt: ‚Sie können finden langes Leben‘.

16 γ. ,Jan scheisst Milch, | Drei heisse Steine, | Wer hasst die Schwiegertochter? | Der Dieb hasst das freie Feld, | Das Gefängniss ist geschlossen, | Der Kerker ist offen |
 | Der Averroebaum dieses Land, | Die Trommel bringt Krieg, | Es hat die Kugel getroffen, | Es hat sich das Banner zurückgewendet | ziehe die Nase der Gerechtigkeit.' *Kagè* ist *cagar*, das malaiische Wort *būwang ājer* heisst ,pissen' (doch führt Wall-Tuuk als ,fatsoenlijke uitdrukking voor kakken' an: *membūwang ājer besàr*, eig. ,gross pissen'). Dem *busi* entspricht im Malaiischen das eine Mal *djāhatkan*, ,schlecht machen' (*rendre méchant*), ,beschuldigen', das andere Mal *ganggu di*, ,(sich) unbehaglich (fühlen) in'. *Bui* und *trongku* = *pendjāra* sind gleichbedeutend (,Gefängniss'), und nicht bloss das holländische, auch das portugiesische Wort findet sich so im Malaiischen. Vers 7 heisst im malaiischen Text: ,Oh, oh! wir [excl.] jauchzen'; das Kreolische ist mir dunkel, doch scheint es etwas Anderes zu bedeuten (der Anklang von *bersūrak* an *berdjēru* ist mir verdächtig). Ob Vers 8 der Baum (*cheramela* bei H. Michaelis) oder seine saure Frucht gemeint ist, stehe dahin. Vers 10 ist im malaiischen Text: ,Wann die Kugel trifft'. *Labe gera* ist *levar guerra*; mal. *bīkin rūsuḥ* heisst ,Getöse machen'. *Pusa naris di djustisa* (das Malaiische entspricht genau, nur scheint *di*, ,in' auf einer Verwechslung mit tug. *di* zu beruhen) ist wohl soviel als *puxar a justiça pelo nariz*. *Isa* vor *pusa* befremdet, obwohl es ebenfalls mal. *tārik* entspricht.

17 γ. Hier kann es sich nur um die Deutung einzelner Wörter handeln. *Njāi*, ,Frau' (eines Chinesen, Wall-Tuuk; ,terme dont se sert un homme en parlant à sa femme' Favre), ,Beischläferin', ,Haushälterin'; hier wird es mit Hinblick auf Vers 5: ,Die Njāis vom chinesischen Viertel' die erste Bedeutung haben. *Dājang*, gewöhnlich ,Hoffräulein', aber auch ,noch nicht mannbares Mädchen'. *Di kumarendé* = *deri kāwan*², ,von den Genossinnen'; hierin wird wohl *comadre* stecken. *Klapa obundu* (*bondo*) = *kebòn klāpa*, ,Kokospalmengarten'; *klāpa* ist malaiisch, aber das andere Wort, welches ,Garten' bedeuten müsste, ist mir

dunkel; da es nachgestellt ist, so könnte man an eine holländische Zusammensetzung wie *klapperboomgaard* oder *-geboomte* denken. *Deri seberàng*, ‚von der andern Seite‘; im *talang talang* des kreolischen Textes möchte ich das mal. *tālang*, ‚Busch‘, ‚kleines abgelegenes Dorf‘ sehen. *Olinggo* = *olingo* ist wohl *ōling*, *ōling-ōling*, ‚hin und her schwanken‘ (vgl. *lenggok*, ‚sich hin und her schwingen‘). Dann folgen ein paar holländische Worte, die der Erklärung nicht bedürfen; endlich *elo kaki dimandjura* = *djātoh berlūtut menjembah kākī*. Letzteres heisst: ‚ich falle auf die Knie verehrend die Füße‘; das Erstere kann dem keinesfalls völlig entsprechen: *elo kaki* in *eo kaki* verbessert würde zwar = *djātoh* sein, für *berlūtut* aber müssten wir erwarten *d' indjabel*, endlich scheint mal. *menjembah kākī* ein Zusatz, vielleicht durch das verschriebene *kaki* veranlasst. Oder steckt in *dimandjura* etwa port. *de mão (a) jurar*?

- 18 γ. ‚Kauft Gurken, wer verkauft . . . ? | Grüne Wassermelonen ohne Kerne, | Wer sieht sich um? | Schlagt seinen Hintern.‘ *Té* am Schluss des ersten Verses ist dunkel, vielleicht überschüssig. Der vierte Vers heisst im Malaiischen: ‚Gebt einen Kuss‘; aber wenn auch *dali suwa* in *da eli unga* sich ändern liesse, so würde *pusinju* kaum auf port. *beijinho* bezogen werden können. Ich sehe darin die Verkleinerung von *pouso* oder *pousa*, das den Sinn von *pousadeiro* (span. *las posas*) haben würde.
- 19 γ. ‚Blinde Kuh, was befiehlt der König? | Er fragt die Frau was sie will; | Sie will Reis und Sambal.‘ *Gato sapato* ist ein anderer portugiesischer Name für *cabra cega*; mal. *kūtjing māling* wird dasselbe Spiel oder vielmehr dessen Hauptperson bedeuten, obwohl ich es nicht unmittelbar erweisen kann (sonst heisst dieses Spiel *bābi būta*, ‚blindes Schwein‘). Wörtlich ist es ‚diebische Katze‘; *māling* ist ein seltenerer Ausdruck (jav.) für *pentjūri*, und in diesem Sinne findet er sich oben 16 γ 4. Mal. *dirūmah rādja*: ‚im Hause des Königs‘. *Sambal* ist eine Reiszuspeise, deren Hauptbestandtheile fein geriebener spanischer Pfeffer und Salz sind; Favre stellt es dem port. *achar* (‚Essigfrüchte‘) gleich. Vgl. Coelho, ‚Os jogos e as

rimas infantis de Portugal' (Extr. do Bol. da S. de Geogr. de L. IV, 12, S. 6) = Braga, 'Cant. pop. açor.' S. 179:

— Cabra cega, d'onde vens?

— De Castella.

— Que vens comendo? (Que me trazes?)

— Pão e canella.

20 γ. ,. | Tischtuch von Pisangblättern, | Ein Tamburin, eine Guitarre, | Ein Kissen, eine Matte.' Der Anfang lautet in der malaiischen Uebersetzung: 'Seht, es kommen noch Gäste, | Deckt auf'; *taflak* ist das holl. *tafellaken*, mal. *tápellak* (v. d. Meulen, Rijnenberg), *tafélak* (de Clercq). *Alfada* wie auf Ceylon (*alfáde* Moraes Silva) > *almohada*. Vgl. Wall-Tuuk unter *bantal*: *tīkar dān b.*, matje en hoofdkussen, zijnde het gewoon beddegoed van den Mal., inz. van de mindere klasse.'

21 γ. Dieses Liedchen, das zweimal (einmal auch unter den Pantuns) aufgezeichnet ist, gehört zu den schwerstverständlichen. Die beiden ersten Verse des malaiischen Textes besagen: 'Thue den Ring an, erfasse die Hand, | Erfasse das Banner, das wallende.' Die beiden Wörter *tjintjin* (sonst hat das Asioportugiesische für 'Ring' *nela*) und *bandera* finden sich im kreolischen Texte wieder; das Uebrige kann ich nicht deuten (*bidji* > port. *vigiar*? doch erscheint dies sonst als *bidja*; *tolesang* erinnert an tagal. *tulisán*, 'Seeräuber', auch von den Spaniern viel gebraucht). Zu dem *auwlé auwlé* von Vers 3 vergleiche das *sauw saww lé* von 12 γ. Das Weitere ist im tug. Texte klar: 'bitte die Mutter, bitte das Kind um zwei Pisangblätter.' *Areka* = *pīnang* bezeichnet sowohl den Baum als die Frucht. *Olu* ist port. *ola*, 'Palmblatt'; das entsprechende mal. *bīlah* ist eigentlich ein 'Stück gespaltenen Bambus', dann Klassenwort für dünne, platte, schmale und lange Gegenstände; 'Palmblatt' heisst *pelepàh*, *pepàh*.

22 γ. In diesem ohne Umschreibung gebotenen Liedchen überwiegt die Zahl der malaiischen Wörter: *gōreng*, 'braten', *kātjang*, 'Hülsenfrüchte', *pūri*, 'Art Reisgebäck', *banting*, 'schlagen', *golentang* für *gelentang* (nach Klinkert und

Pijnappel mit *gūling* verbunden: ‚rollen und wälzen‘), *menjombah* für *menjembah*, ‚verehren‘ = ‚darbieten‘, *sunting*, ‚hinters Ohr gesteckte Blume‘. *Maoe* könnte port. *mão*, aber wird dem Zusammenhang nach wohl mal. *māu*, ‚wollen‘ sein. *King* hingegen lässt sich kaum anders denn als port. *quem* fassen, und so mag auch *lawā* für port. *levar* stehen. — Alle diese Kinderreime können erst durch die Einzelheiten der betreffenden Spiele wirklich aufgeklärt werden.

15 β 1 ε. ‚Am 25. Dezember | Geburt unseres Herrn (geboren unser Herr); | (Unser Herr) kam in die Welt | zu befreien uns Sünder, | In einer Freitagsnacht | so hell wie der Tag | Ein Engel unseres Herrn | so grosse Freude (Ein Tag der Freude | heute und morgen).‘ Ist wohl nur ein Bruchstück; s. unten B 624 ff.

B.

δ.

1 *Loegar santoe nosoter o¹ djenti*
djenti soeü.

Tempat perdiaman kami dan
orang²nja.

Nosoter fika denter oengah
kampong ki piklinoe ki nos
5 *loemija Toegoe ò thing denter*
konta pègadoo Becassie podeer
Meester Cornelis. Kampong
Toegoe akke thing pertoe bordoe
mar o soeü bafœ soebi, na alle
10 *thing sol.² Agoe perbebe akke*
thing trabaloe perbida pos² tan-
toe ki soe agoe salgadoo. Denter

Kami tinggal dalam satoe
kampong jang ketjil jang ter-
seboet Toegoe, dan ada dalam
bilangan district Becassie af-
deeling Meester Cornelis. Kam-
pong Toegoe itoe ada dekat
pinggir laoet dan hawa oedara
disana ada panas. Aer boewat
minoem itoe ada soesah sebab
soemoer² banjak jang aernja

¹ O, welches sonst seine portugiesische Bedeutung gewahrt hat (z. B. B 68. 83), erscheint hier und im Folgenden 5. 9. 21. 101 in der von ‚und‘, das sonst gar nicht ausgedrückt oder durch *mas*, *tami* wiedergegeben wird. Ebenso (41.) 44 holl. *of* = ‚und‘.

² ‚Seine Luft steigt (ist eine hohe), dort ist Sonne‘ = mal. ‚der Hauch der Luft dort ist warm‘; *udāra*, *udara* ist wesentlich gleichbedeutend mit *hawā*, man sagt *prī udāra* und *prī hawā* für ‚Klima, Temperatur‘.

*kampoeng Toegoe thing nasedoe
 tantoe alber klapa, mangga,
 15 figoe mas oter oter. Intji djenti
 tera kampoeng Toegoe thing
 lembra lembra oeng senta trinta
 zetti djenti grandi piklinoe ki
 thing noentè inggoeül koe oter
 20 djenti² kampoeng naäli perbida
 soeä modoe ò redjang. Djenti
 kampoeng Toegoe papija soeä
 linggoe Portegies ki dja tjempra
 koe linggoe Malay, mas djenti
 25 akke kongfese premètesang Chri-
 stang. Djenti Toegoe atja tantoe
 bondadi disioe Governemen
 dibida disioe³ Governemen dja
 da koe nos oenga gredja per
 30 konserta doti⁴ prindèsoe⁵, seng
 akke prindèsoe Christang koe
 oenga meester indjil ki prende
 djenti kampoeng mas di⁶ pren-
 dèsoe. Mas oenga iskola Gober-
 35 nemen oendi filoe² atja prende
 di kausa les iskrebe mas konta.*

asin. Dalam kampung Toegoe
 ada toemboeh banjak pohon
 klapa, mangga, pisang dan
 lain². Isi negri kampung Toe-
 goe ada kira² 137 orang ketjil
 besar, jang ada berbeda deri
 pada orang lain² kampung di-
 sitoe, deri sebab hadatnja dan
 bitjaranja. Orang kampung Toe-
 goe bitjara bahasa Portugies
 jang soedah tertjampoer de-
 ngan bahasa Melajoe dan marika
 itoe mengakoe agama Christen.
 Orang Toegoe dapat banjak
 nihmet, deri pada kandjeng
 Governemen, deri sebab kan-
 djeng Governemen membri pa-
 da kami soeatoe gredja akan
 mengoesahkan agama, ija itoe
 agama Christen, dengan satoe
 goeroe indjil jang mengadjar
 orang kampung deri pada aga-
 ma. Lagi satoe sekola Gober-
 nemen dimana anak² dapat

³ Wenn wie ich denke *disiju* so viel ist wie port. *de senhor*, wobei die Regierung als Herr nicht als Herren bezeichnet sein würde (*kandjeng* ist ein javasches Wort, *kangdjěng*, welches wie ein Artikel gewissen Titeln vorgesetzt wird; die malaiischen Wörterbücher haben es nicht), so steht *di* an der zweiten Stelle überflüssig (in Abhängigkeit von *dibida*?).

⁴ Dieses Wort, welches mit dem folgenden zusammen ‚Gottesdienst‘ bedeuten soll, ist mir dunkel.

⁵ *Prindesu*, *prendesu* ist gleichbedeutend mit dem vorherigen *premetesang*, ‚Religion‘, aber lautlich, besonders wegen der offenbaren Betonungsverschiedenheit nicht leicht damit zu vereinigen. Die zweite Form lässt sich als eine Ableitung von port. *prometter* auffassen (nach Analogie von port. *perdição*, *vendição* u. s. w.); die andere weist eher auf port. *aprender* hin, welches gleich darauf als *prende* in der Bedeutung ‚lehren‘ vorkommt.

⁶ *Di* entspricht dem *deri pada* (‚aus‘ einem Fache etwas lehren); was aber soll hier *mas*?

*Metay mees oembees denter tem-
poe sèkoe bila pader⁷ djenti
Olandees na alah par bijën-
40 teer⁸ dikausa prendèsoe di⁹
prende of mima djenti kam-
pong Toegoe, ki thing. Iste
toedoe soesdi koe gasta Goberne-
men, ki pëga meester of pader
45 akke.*

*Alber neli.*¹⁰

*Ingoewal toedoe nasèdoe nasè-
50 doe na tëra Djawa, thing alber
neli ki koemësoe perbida toedoe
pobes tëra Djawa koemi aros kiä-
tja diake froeta alber neli. Akke
alber neli èllè tara koe toedoe
55 djenti bòng ki rikoe bòng ki pobri.
Kan djenti tara neli, akke sertë-
dja èllè fay say mas dianti soeä
kotè kotè¹¹ neli disoeä paoe*

pengadjaran deri hal batja toe-
lis dan hitong. Stengah boelan
sekali dalam moesin timor da-
tanglah pandita orang Holanda
disana akan priksa deri hal
agama dan mengadjar atau
menegor orang kampong Toe-
goe adanja. Ini samoewa djadi
dengan belandja Governemen
jang membajar goeroe dan pan-
dita itoe.

Pohon padi.

Antara segala toemboeh² di-
poelau Djawa ada pohon padi
jang teroetama, sebab sekalian
isi negri tanah Djawa makan
nasi jang terdapat deri pada
boewah pohon padi itoe. Adapon
pohon padi itoe ditanam oleh
semowa orang baik jang kaya
baik jang miskin. Djikalo orang
tanam padi itoe, maka ija bikin

⁷ Dass dies Wort auch auf protestantische Geistliche und sogar auf heidnische Priester angewendet wird, habe ich schon ‚Zeitschr. f. rom. Phil.‘ XIII, 510 erwähnt. In ‚Max Havelaar‘⁵ (Rotterdam 1881), S. 379, Anm. 112 heisst es: ‚Padries noemden wy in de wandeling de Atjinezen die toen kort tevoren de Battahlanden tot den Islam bekeerd hadden. 't Woord zal wel *Pedirees* moeten beduiden, naar *Pedir*, een der minst onaanzenlyke staatjes van Atjin‘ (!).

⁸ > holl. *visiteeren*.

⁹ *Di* ist hier nicht am Platze; es wird ein Wort für ‚und‘ erwartet.

¹⁰ Dieses Wort stammt aus dem dravidischen Indien und ist von den Europäern angenommen worden (port. *nelle*). Umgekehrt wird das malaiische Wort in der Form *paddy* auch bei den Engländern Vorderindiens allgemein gebraucht; s. ‚Hobson-Jobson‘.

¹¹ Schon oben A 18γ 2 von den Kernen der Wassermelone. Portugiesisch ist dies Wort nicht, aus dem Mal. vermag ich es mit Sicherheit nicht nachzuweisen. Mal. *katài*, *keti* sind ‚Spielballen‘, ‚Kegelkugeln‘; nach Rumphius V, 90 heisst der ‚Balletjes-Struyk‘ (*guilandina bonduc*), dessen Früchte als Schnellkugelchen verwandt werden, im Mal. von Ternate *catti*

tami moela èllè oengga dia oengga
 60 *anotie, ateh soeä kaskè¹² kotè*
neli akkè dja moelain kèbrah,
asmis djenti lante koe èllè mas
pintjah koe èllè na riba bar, lama
kidja fay dibira bar¹³ di ga-
 65 *roe. Koe gaoe kotè nèli akke*
dja naseh¹⁴ ki soeä fesang o¹⁵
koema erbah ki finjoe. Lembrah
kater¹⁶ o singkoewenta dja soeä
doerah alber nèli akke dirangka
 70 *tami moedah na oter loegar ki*
nos loemija sawah. Ki akke
alber nèli ditara oenga oenga¹⁷
soeä londji oenga oter lembra
lembra oenga pijoh soeä londji.
 75 *Denter inggoewal soeä trees mees*
alber nèli akke dja fika grandi,
tami noboeh sa¹⁸ say froeta.
Koe gaoe toekang sawah èllè
asmees fay kadjoe piklinoe na
 80 *ribah foerkilah ki nos tjomah*
pondok¹⁹, per èllè poy sante

rontok dehoeloe bidji² padi deri
 pada batangnja dan rendam
 dia satoe hari satoe malam,
 sampe koelit bidji padi itoe
 soedah moelain pitjah; lantas
 orang angkat dia dan sebar
 dia diatas tanah loempoer jang
 soedah didjadikan oleh loekoe
 dan garoe. Dengan lekas bidji
 itoe soedah bersemi jang roe-
 panja seperti roempoet jang
 haloes. Kira 4 atau 50 hari
 lamanja pohon padi itoe ditja-
 boet dan dipindahkan kalain
 tempat jang terseboet sawah.
 Disitoe pohon padi itoe ditanam
 satoe satoe jang djaoehnja sa-
 toe deri lain kira² satoe kaki
 poenja djaoe. Dalam antara
 tiga boelan pohon padi itoe soe-
 dah besar dan moelain kloeär
 boewah. Dengan lekas toekang
 sawah itoe moelain bikin roe-

catti (vgl. II, 133. III, 178), und nach ebend. III, 204 der runde, erbsen-
 artige Früchte tragende Bunibaum in Batavia *catti cutti* oder *cutti catta*,
 ‚t welk mede Maleyts wil zyn‘.

¹² Trotz des Akzentes auf der letzten Silbe wird dies nichts Anderes sein
 als port. *casca*.

¹³ Wohl ein Schreibfehler für *mas*.

¹⁴ Es fehlt ein Substantiv auf welches sich das folgende Relativ beziehen
 könnte; *nase* verhält sich zu mal. *bersemī* (*bersemài*) wie ‚spriessen‘ zu
 ‚Sprossen bekommen‘.

¹⁵ *O* hat hier keinen Sinn.

¹⁶ Die Endung *-enta* ist mit mal. *pūluh* identifiziert, und so mal. *empat ātau*
lima pūluh genau nachgebildet worden.

¹⁷ Es scheint *ki* zu fehlen.

¹⁸ Ich verstehe dies *sa* nicht.

¹⁹ Hat neben seinem arabischen Sinn von ‚Herberge‘ den von ‚Hütte‘ im
 Allgemeinen (zu vorübergehendem Aufenthalt‘ bemerkt Pijnappel; dann
 insbesondere auch ‚Schilderhaus‘); der eigentliche malaische Ausdruck

na soeü ribah per bidja paster,
 ki koemi nëli. Mas oenga o doos
 mees ispra atè akkè nëli djah
 85 fika bèloe atè podi dikorta. Soeü
 donoe sawah akke tjomah toedoe
 soeü bidjinah koe djentie kam-
 pong akke par djoedah korta
 akke nëli koe toedoe djenti djoe-
 90 dah akke djatja dinèli soeü
 atjamentoe korta singkoe parti-
 sang²⁰, koe donditjang singkoe
 partisang²⁰ akke.²¹ Soeü restang
 dondi nëli akke fay drètoe
 95 nakadjoe sing akke èllè fay
 limpoe nëli akke disoeü fola
 folah ki toka marah, tami marah
 èllè djoentah asmis lantah gar-
 de²² nëli akke nah loemboeng
 100 atè trasèroe orah poy difilah
 fay askoera²³ o diaskoera djenti
 koedji djadi aros.

105

mah ketjil diatas tiang jang
 terseboet ranggon, sopaja ija
 boleh doedoek diatasnja akan
 mendjaga boeroeng² jang ma-
 kan itoe padi. Lagi satoe atau
 doeü boelan toenggoe maka
 padi itoe soedah toewah dan
 boleh dipotong. Jang poenja
 sawah itoe panggil segala te-
 tangganja dan orang kampong-
 nja akan bantoe potong itoe
 padi, dan segala orang bantoean
 itoe, dapat deri pada pendapa-
 tannja motong $\frac{1}{5}$ bagian, dan
 kepada toeän tanah $\frac{1}{5}$ djoega.
 Sasisanja jang poenja padi itoe
 bikin betoel diroemahnja, ija
 itoe dia bresihkan padi itoe
 deri pada daon² padi jang kena
 terikat dan diikat dia kombali
 akan simpan padi itoe diloem-
 boeng, sopaja dibelakang boleh
 ditoemboek mendjadi beras dan
 deri beras dimasak mendjadi
 nasi.

für ‚Wachthütte im Reisfeld‘ ist *dāngau*, dafür sagt man auf Java
gūbuk (> jav. *gubug*) und wiederum, was hier im malaiischen
 Texte steht, zu Batavia *ranggon* (ebenfalls aus dem Jav. oder aus dem
 Sund.).

²⁰ Wie dieses ‚den fünften Theil‘ und nicht ‚fünf Theile‘ bedeutet, ver-
 stehe ich nicht.

²¹ *Ake* entspricht dem mal. *djūga*, ‚auch‘ nicht.

²² Der mal. Text deckt sich nicht ganz mit dem tug., ich übersetze jenen:
 ‚man bindet ihn von Neuem, um ihn aufzuheben‘ und diesen: ‚man
 bindet ihn zusammen (ceylonport. *mara juntado*; vgl. *triji juntadu* Δ),
 nimmt ihn dann und hebt ihn auf.

²³ Dieses Wort (‚enthülster Reis‘) ist anscheinend portugiesisch, es erinnert
 an *escoriar* (lat. *excurare* ist gerade in Portugal nicht vorhanden).

ζ.

Ueber die Tuguer u. s. w.

*Isté elle noba qi sa²⁴ pidi di
 zijoe zijoe: kéré sabé nóssóter
 soewa redjáng kileg²⁵ bi nós
 110 teng ná Toegoe. Aká nós noeng-
 sabé sobri²⁶ drètoe nós djénti
 Portegies soewa papija. Asleij
 kan fala djenti djenti pasa pijó
 soebi karèta vagoe²⁷ santa ka-
 115 lodoe,²⁸ noemisté ri, noemiste
 tjoera, maae piyo koeidadi, tan-
 toe djénti soesdi foerlanadoe³⁰
 koe áka aáká par bidja bong.³¹
 Na tera Batabi téng tántoe nas-
 120 sang. Noos fadji sirbis grósoe,
 noengsabe fadji sirbis finjoe,
 perbida noos djèntih serah. Kan
 noos djèntih sidahdi podi sabeh
 sirbis finjoe, iskrebédoe boenitoe.
 125 Akaa noos kere falah koe zijoe*

Ini dija kabar jang di minta
 deri toewan toewan: maoe tahoe
 kita orang poenja bitjara ba-
 gimana dateng kita ada di Toe-
 goe. Itoe kita trada taoe tetapi
 betoel kita orang Toegoe Por-
 tegis poenja omongan. Bagini
 kaloe bilang orang orang dja-
 lan kaki naik kreta api doe-
 doek dijam djangan tetawa,
 djangan menangis, tangan kaki
 boeboe²⁹, banjak orang djadi
 tjelaka dengen itoe itoe boewat
 djaga baik. Di negri Batavia
 ada banjak bangsa. Kita ba-
 kerdja kassar, trada bisa ker-
 dja aloes, sebab kita orang
 oedik. Kaloe kita orang kotah,
 boleh tahoe kerdja haloes, toelis

²⁴ Ist von dem *sa* oben 77 verschieden, da es das Passivum ausdrückt; ich vermag es nicht zu erklären (vgl. chinoport. *são*, 'ist').

²⁵ Lies *kiley*. Man kann übersetzen: 'Sie wollen unser Urtheil darüber kennen wie es kommt dass wir in Tugu sind.' Aber — da jede Interpunktion fehlt die uns einen Anhalt gäbe — es wird wohl besser sein mit *kiley* und nicht mit *aká* einen neuen Satz zu beginnen: 'Sie wollen unsere Sprache kennen. Wie es kommt dass wir in Tugu sind, das wissen wir nicht; gewiss ist dass ...'

²⁶ Dem mal. *tetāpi*, 'aber' kann *sobri* nicht entsprechen; ist zu übersetzen: 'überaus gewiss'? Im Folgenden scheint *djenti Tugu* nach *nos* vergessen zu sein: 'wir Tuguer [haben] der Portugiesen Sprache'.

²⁷ Lies *fogu*.

²⁸ Lies *kaladu*.

²⁹ *Būboh*, 'legen' muss hier 'in Ruhe lassen' oder 'vorsichtig halten' bedeuten, um dem tug. *kuidadi* (> -u) zu entsprechen.

³⁰ Lies *furtunadu*; das mal. *tjelāka* verlangt sogar *infurtunadu*.

³¹ Dieser Abschnitt ist mir bezüglich seines inneren Zusammenhanges nicht ganz klar und durchaus nicht bezüglich seines Zusammenhanges mit dem Vorausgehenden und Folgenden.

*zijoe q téng prémentoe.³² Iste
 pessoewa³³ mas da sabe kileg²⁵
 soewa intromentoe palabi.*

130

bagoes. Itoe kita maoe bilang
 samah toewan toewan jang ada
 terhormat. Ini rahasijah lagi
 kasi taoe bagaimana dija poenja
 pengartianja perkataan.

ε.

Ueber den Reisbau.

*Na akie redjang djentie qie
 kontentie tara nelie. Mas dian-
 tie nos matjika aka nelie vaij
 sai j soewa gaba derie soewa
 135 paoe. Kaba djentie miste soe-
 pra³⁵ pintja soewa coedjoe³⁶; dja
 kaba asselaij djentie botta na
 krandjang. Kaba djentie botta
 na agoe, rendam tjega dos
 140 anotie djentie lantah. Soewah boe-
 gar³⁷, djenti vaij lama, agorra
 miste pintja somentie. Kaba
 pintja comentie,³⁸ mistie vaij cekoe
 soewa agoe.³⁹ Kaloe dja vika
 145 grandi tjega korend dija, miste*

Die sini tjarita orang soeka
 tanam padie. Bemoela kita in-
 djak itoe padie bikin kloewar
 bidjinja rontok dari tangkejnja
 ataoe batangnja. (Artinja itoe
 orang bilang gaba³⁴.) Abis
 orang mistie tampie boewang
 dija poenja sampa; soedah abis
 bagitoe, orang taroh di kran-
 djang (itoe gaba). Abis orang
 taroh die aer, (mistie) rendam
 sampe 2 malam orang angkat
 (itoe njang di rendam). Tem-
 patnja orang bikin loempoer
 sekarang mistie sebar bibit.

³² Kann doch kaum Anderes heissen als: ‚welche gegenwärtig sind‘; das Mal. aber besagt: ‚welche geehrt sind‘ (= *predjadu*).

³³ ‚Diese Person‘; mal. ‚dieses Geheimniss‘. Das Folgende übersetze ich: ‚gibt noch zu wissen wie sein Verständniss der Worte ist‘; es bezieht sich wohl auf die Erklärung dieses tuguschen Briefes vermittelt des Malaiischen.

³⁴ Das hier und im Folgenden mit Klammern < > Eingefasste fehlt in dem andern Texte. Dieser erste malaiische Ueberschuss bemerkt nur dass die vom Stengel entfernten (noch unenthülsten) Reiskörner *gaba* (richtig *gabah*, welches sich nicht bei Wall-Tuuk, Favre, Pijnappel, wohl aber bei Klinkert findet), genannt werden; dieser Ausdruck findet sich im tug. Text = *bīdji*, der oben 58 ff. gebrauchte ist ein ganz allgemeiner: ‚Korn‘, ‚Kern‘.

³⁵ Lässt sich im Sinne von ‚werfeln‘ schwer mit port. *soprar* vereinigen; vgl. ceylonport. *supo*, ‚Worfschaufel‘ > holl. *schop*, *schup*, ‚Schaufel‘.

³⁶ Lies *sudju* (vgl. *comentie* B 143. 146. 152) = ceylonport. *oumi*, *palha*, *vaōs*.

³⁷ Lies *lugar*. ³⁸ Lies *somenti*.

³⁹ Hier ist das durch *suwa* vorbereitete *sawah* unentbehrlich.

- rangka aka comentie.*³⁸ *Kaba* Abis sebar bibit mistie bikin
miste djoenta konta kantoe ma- kering aernja <sawah>. Kaloe
*randoe*⁴⁰ *teng, djentie koestoema* soedah bessaar sampe 40 hari,
*paga oenga marandoe*⁴⁰ *dos cent,* mistie tjaboet itoe bibit. Abis
150 *des marandoe reken oenga ma-* misti koempoel itoeng brapa
*randoe.*⁴¹ *Kaba djenti miste korta* ikat ada, orang biasa baijar 1
*soewah pontoe comentie*³⁸ *atja*⁴² ikat 2 doewa cent, 10 ikat itoeng
dos dija soewa doera djentie mi- 1 ikat <artinja 10 bawang>. Abis
*ste tandoer.*⁴³ *Kaloe dja vika* orang misti potong itoe oedjoeng
155 *grandie dja prenja djentie bota* bibit dapet 2 hari lamanja orang
*roedjak.*⁴⁵ *Kaloe dja sai,*⁴⁶ misti tanam. Kaloe soedah bes-
djenti bota korda galang, sar dija⁴⁴ boenting orang ta-
djentie koestoema vaij voema roh roedjak. Kaloe soedah
*vaij empe*⁴⁸ *pondok* <na soewa kloewar⁴⁶, orang taroh tali
160 *sawa>.* *Kaloe dja vika beloe,* papatat⁴⁷ <djangan roeboe>,
noboe korta aka nelli, kaba orang bijasa bikin asap bikin

⁴⁰ Lies *maradu*.

⁴¹ Das verstehe ich nicht; auch das Malaiische nicht, welches durch den Zusatz erweitert ist: „das sind 10 Zwiebeln“.

⁴² = mal. *dāpat*; mir dunkel.

⁴³ „Reispflanze in den Sawahs“ (Wall-Tuuk); muss hier bedeuten: „(den Reis) in die Sawahs verpflanzen“ (= jav. sund. *nandur*); diesen besonderen Sinn hat das gegenüberstehende mal. *tānam* neben seinem allgemeinen „pflanzen“. Vgl. Favre: „*menānam pādi*, planter le riz quand on l’a extrait des pépinières“; de Clercq, „Het Maleisch der Molukken“ S. 7: „*ambor padi*, padie uitzaaien, in tegenoverstelling van *tanam padi*, padie planten, d. i. de van de kweekbeddingen genomen plantjes uitpooten op de daarvoor bestemde velden“. S. unten Anm. 68.

⁴⁴ Entspricht lautlich, nicht begrifflich dem tug. *dja*.

⁴⁵ Es ist *rūdjak* „eine Art Salat, unreife Früchte, bes. Gurken in einer Gewürzbrühe“; kann das hier gemeint sein?

⁴⁶ Nämlich die Früchte mit denen die Pflanze schwanger (*prenja* = *bunting*) war.

⁴⁷ Ich finde dies Wort in den Wbb. nicht, wohl aber, wenigstens bei Marsden und Favre: *pāpa*, „Stütze“, das zu den beiden folgenden Worten: „damit nicht [die Pflanzen] umfallen“ passt, und auch dem *galang* des tug. Textes, wenn wir in demselben ein mal. Wort erblicken, im Allgemeinen entspricht. Nicht ganz genau, denn es scheint dass *gālang* nur eine untergelegte Stütze, wie von Balken, Blöcken, Steinen, auch ein Kopfkissen bedeutet (vgl. Anm. zu A 10 γ). Doch s. B 213 und Anm. dazu.

⁴⁸ „Stehend“, also *fai empe*: „aufrichten“; das Mal. hat hier einfach *bikin* = *fai*, unten 215 aber, Ersterem entsprechend, *bikin berdiri*.

- korta djentie djoenta mara, kaba mara djentie karta angkoet laba na soewa kadjoe, kaba*
 165 *djenti barisin zingkoe zingkoe arma.⁵⁴ Dondi tjang panja oenga denter oenga baris. Kaba miste pedja kantoe gèdèng atja <toe-doe>, kaba nos miste laba na*
 170 *soewa goedang,⁵⁵ nos miste entrega aka nelie. Kaloe dja ellie resbej,⁵⁶ noboe nos anda kadjoe, nos soewah nellie qie na kadjoe miste <nos> toempoe k*
 175 *tjega oijtoe dija. Nos <miste> abri olah sekka. Kaloe dja sekke, toempoe k mas dessa boenitoe. Mas oeng bes abri lantast rangka soewah lelamend,⁵⁷*
 180 *kaba miste toempoe k <torna> aka nellie qie dja rangka.⁵⁸ Agorra miste kompra ikel⁵⁹*
- ranggon <atau roema ketjil tinggi tijang ampat>.⁴⁹ Kaloe soedah toewa, baroe <orang> potong itoe padie, abis potong orang koempoellin <lantast>⁵⁰ ikat, abis ikat orang pikoel angkoet⁵¹ bawa <poelang>⁵² die roemah <artinja diroema njang poenja>,⁵³ abis orang barissin 5—5 <den> atoer. Toewan tanah poengoet 1—1 dalam sabarishnja. Abis mistie timbang braba gèdèng dapetnja, abis kita mistie bawa di dija poenja goedang, kita mistie serain itoe padie. Kaloe dija soedah trima, baroe kita poelang, kita poenja padie njang di roema mistie toempoe k sampe 8 harie. Kita boeka lijat djemoer. Kaloe soedah kering, <mistie> toempoe k lagi

⁴⁹ ,Oder ein schmales hohes Haus von vier Pfählen'; vgl. B 81.

⁵⁰ ,Dann', ,und'.

⁵¹ *Angkut*, mag es nun ,aufnehmen und wegtragen' (Klinkert, Pijnappel), oder insbesondere ,auf dem Rücken wegtragen' (Favre) heissen, steht neben *pikul*, ,an zwei Stockenden auf der Schulter tragen' und *bāwa*, ,hinbringen' ziemlich überflüssig, während es im tug. Text zu dem allgemeinen *karta* (> port. *acarretar*) eher eine Ergänzung bildet.

⁵² ,Zurück'.

⁵³ ,Nämlich in das Haus des Eigenthümers'.

⁵⁴ Ich übersetze: ,dann reiht man [die Reisbündel] in einer Ordnung von je fünf auf'.

⁵⁵ Bei den port. Schriftstellern des 16. und 17. Jhrhs. kommt *godão*, *gudão* vor < indo-engl. *godown*; s. ,Hobson-Jobson'. ⁵⁶ > port. *receber*.

⁵⁷ ,Unreines', ,Abfälle' = mal. *sampah*; das Wort ist mir ganz dunkel.

⁵⁸ Doch nicht ,welcher beseitigt [eig. ausgerissen] worden ist', sondern ,welcher durch Beseitigen [des Unreinen] gereinigt worden ist'.

⁵⁹ *Ikel* = *lidi*, ,Rippe des Kokospalmenblattes' kommt auch sonst vor (B 259); doch finde ich mal. *ikal* in den Wbb. nur mit der Bedeutung ,gelockt', ,Locke'. *Pūtjuk* ist ,die Krone, der oberste Schössling des Palmbaums'.

poetjoek ataoe bamboe lalie⁶⁰
 vaij korda mara aka nellie,
 185 tapie aka korda bamboe miste
 roesa djantong vigoe. Noboe
 nos cierbis mara nelie lantass
 nos toempoeck torna oenga
 toempoeck oenga roda.⁶¹ Aka
 190 soewa intendinja ciengkoewenta
 maratdoe oenga sangga des
 maradoe oenga gedeng des
 katie, oenga gèdèng teng dos
 potjong, oenga potjong teng
 195 singkoe.

bijar bagoes. Lagi satoe kalie
 boeka lantass tjaboettin sam-
 pahnja, abiss mistie toempoeck
 itoe padie njang di tjaboet.
 Sekarang ini mistie beli lidi
 poetjoek ataoe bamboe talie
 bikin tali <boewat> ikat padie,
 tetapi itoe tali bamboe mistie
 gosok djantoeng pisang. Baroe
 kita pake mangikat padi lantass
 kita toempoeck lagie 1 toempoeck
 1 pedatti. Itoe mengartinja <50
 gedeng> lima poeloeh ikat 1
 sangga 10 gedeng⁶² 1 gedeng
 10 kattie, 1 gedeng ada 2 po-
 tjong, 1 potjong ada 5 lima
 <kattie>.

ζ.

Ueber den Reisbau.*

200 Taara neli. Koemesoe massa⁶³ Tanam padi. Bermoeila ilas
 somenti, remdam vaaj moela,⁶⁴ bibit, rendam bikin basa angkat

⁶⁰ Lies *tali*, 'Seilbambus' (eine der zahlreichen Bambusarten). Warum das Seil mit dem Herzen, d. h. der herzförmigen Spitze der Pisangblüthe gerieben werden muss, weiss ich nicht zu sagen.

⁶¹ *Roda* im Sinne des zweirädrigen *pedāti* wohl deshalb weil hier die hohen aus einer Holzscheibe bestehenden Räder (wie man sie auch in Portugal noch sieht) das Charakteristische sind.

⁶² Lies *ikat*. Die Reismasse sind: 1 *sangga* = 5 *gèdeng* = 10 *pōtjong* = 50 *kāti* (überdies 1 *tjāeng* = 40 *sangga*). Das *ikat* (*maradu*) würde nach der obigen Zusammenstellung mit dem *kāti* zusammenfallen, welches ungefähr so viel ist als 1 $\frac{1}{4}$ Amsterdamer Pfund.

⁶³ = *matjika* oben 133.

⁶⁴ *Mula* > port. *molhar* hat oben 59 den Sinn des portugiesischen Wortes (= mal. *rendam*), hier den von 'nass' (= mal. *bāsah*); *fai mula* = *bikin bāsah* steht in beiden Texten gleichsam als Erläuterung von *rendam* (dies als tug. auch oben 139).

* Ich habe mich bemüht nach den gleichinhaltlichen Darstellungen von ò und ε die etwas in Verwirrung gerathene oder doch undeutliche Reihenfolge der zusammengehörigen Glossen von ζ herzustellen; aber dies Mosaik weist einige unbefriedigende Zusammenfügungen auf.

- laanta vaaj soewa loegar, noos*
loekoe noos gaaroe vaaj laa-
*ma, vaaj inggoewal rata,*⁶⁵ *aas-*
 205 *mis pintja eellé. Soementi lem-*
bra lembra korenta dija noos
rangka mara, kaba noos korta
*poentoe,*⁶⁶ *kaarta*⁶⁷ *bota naa*
*saawah, tjoma djenti tara*⁶⁸
 210 *aka somenti naa sawah. Oenga*
*doos maas dija spica beloe.*⁶⁹
Kan vica beloe eellé saai vroeta,
noos paara koda galang, taara
*paoe maara poesah*⁷² *desa vor-*
 215 *sa.*⁷³ *Kaba vaij foema vaij eempé*

bikin dija poenja tempat, kita
 loekoe kita garoe bikin loem-
 poer, bikin sama rata, lantas se-
 bar dija. Bibit kira kira ampat
 poeloe hari kita tjaboetikat, abis
 kita potong oedjoengnja, pik-
 koellin taroh di sawah, pangil
 arang tandor itoe bibit di sawah.
 Satoe 2 lagi <samingkin>⁷⁰ ari
 djadi toewa. Kaloe djadi toewa
 dija kaloewar boewa, kita pa-
 sang tali galangan,⁷¹ tanam ka-
 joe ikat tarik bijar koewat. Abis
 bikin assep bikin bediri rang-

⁶⁵ Von dieser gleichmässigen Ebnung des Bodens ist weder in δ noch in ϵ die Rede; von seiner Pflügung und Eggung nur in δ .

⁶⁶ Vgl. oben 151. ⁶⁷ = *pikul(in)*, wie oben 163.

⁶⁸ Wird hier ausdrücklich von *pintja*, ‚säen‘ unterschieden, mit dem es unter dem allgemeinen *bota* (vgl. B 208. 247) zusammenfällt: ‚Man nennt es (mal. *panggil* = *tjoma*, ‚rufen‘): die Schösslinge in die Sawahs einsetzen‘. Der gegenüberstehende mal. Ausdruck *tandur* findet sich oben 154 im tug. Texte (wo ihm wiederum mal. *tānam* entspricht); vgl. dazu die Anm.

⁶⁹ Diese sechs Worte (sowie die entsprechenden sieben malaiischen) scheinen von dem Schreiber als zusammengehörig betrachtet zu werden, sonst würde ich die vier ersten (‚noch ein, zwei Tage‘) unmittelbar nach *korta pontu* setzen (vgl. oben 152); das *fika* (so ist zu lesen) *belu* scheint nur das Folgende, aus irgend einem Versehen, vorauszunehmen.

⁷⁰ ‚Um so mehr‘; scheint nicht hieher zu passen.

⁷¹ Jav. sund. *galēng*, *galēnggan* und daher bat. *gālengngan* (bei Wall-Tuuk, der aber ein gleichbedeutendes *gāleng* nicht hat) heissen die kleinen Dämme welche die Sawahs durchschneiden. S. Anm. 47.

⁷² ‚Setzen Stäbe ein, binden, ziehen‘.

⁷³ Scheint mir im Sinne mit mal. *djāngan rūbuh*, ‚damit sie [die Reispflanzen] nicht fallen‘ oben 160 übereinzukommen, nämlich zu bedeuten: ‚damit sie stark seien‘. Mal. *bījar* wird zur Bildung des Imperativs der 1. Pers. Plur. und der 3. Pers. Sing. und Plur. verwendet (wie ‚lassen‘ in unseren Sprachen); ganz so port. *deixar* im Tug. (z. B. *desa Sijor karija* B 496), aber auch im Ceylonport. (z. B. *nos desse mata per elle*, ‚lasst uns ihn tödten‘, *elle desse ouvi*, ‚er höre‘). Wo nun ein solcher Heischesatz sich einem vorhergehenden Satze begrifflich unterordnet, werden wir dies *bījar* mit ‚damit‘ übersetzen, und ich weiss nicht warum es bei

*poondók per soebi santa soe
riba olla neli. Kéré korta akka
neli, misti abidja <siJoe> doon
ditjang. Kéré^{73a} korta akka neli,
220 loo bii toekang⁷⁴ panja bre-
toe⁷⁵ singkoe panja oengnga qi
korta toma oenga fica tres.⁷⁶
Akka noos soewa denter⁷⁷ abri
noos seka toepoek.⁷⁸ Kawa abri
225 seka tor.⁷⁹ Asmis rangka lala-
men⁸⁰ maas vaaij disi toona⁸¹
pilah na pilang soe maaij⁸² atte
saaij di soewa katjoe.⁸⁴ Kaba
soepira pilah torna naa pilang*

gon boewat naik doedoek dia-
tasnja lijat padi. Maoe potong
itoe padi, misti bilang toe-
wan tana. Maoe^{73a} potong itoe
padi, nanti datang toekang poe-
ngoet tjoeke limah poengoet
satoe jang motong ambel satoe
tinggal 3. Itoe kita poenja da-
lam boeka kita djemoer toem-
poek. Abis boeka djemoer lagi.
Lantas tjaboetin lelamen⁸⁰ lagi
kasi toeron ambil toemboek di
loempang bijang sampej ka-
war⁸³ dari tangke tangkenja.

Wall-Tuuk heisst: „De imperatif staat soms, doch verkeerdelijk,
voor *sopāja*, „opdat“.“ ^{73a} Lies *kaba* = *ābis*.

⁷⁴ Vgl. oben 78 *tūkang sāwah*.

⁷⁵ Lies *dretu*.

⁷⁶ Oben 89 ff. wird gesagt dass von dem Ertrag der Reisernte ein Fünftel den Helfern, ein Fünftel dem Eigenthümer des Feldes — und dies auch 164 f. — zufällt. Dem Reisbauer (*tūkang*) oder dem Herrn des Reises (*don di neli* B 94) bleiben somit drei Theile. Darauf bezieht sich die obige Stelle, deren Eingang aber wohl verderbt sein dürfte. *Panja dretu* = *pūngut tjūkai* heisst „Abgaben einnehmen“; aber hier handelt es sich ja nicht um *dretu*.

⁷⁷ Die Verbindung dieser Worte ist mir dunkel; dem Sinne nach entsprechen sie wohl den Worten oben 172 f.

⁷⁸ Lies *tumpuk*.

⁷⁹ Lies *torna*.

⁸⁰ Dies schon oben 178 vorgekommene Wort findet sich hier auch im mal. Texte; seine lautliche Gestalt weist aber deutlich auf romanischen Ursprung.

⁸¹ Lies *toma*; worin das *fai disi* > port. *fazer descer* besteht, weiss ich nicht, wie ich mir überhaupt von den hier erwähnten Prozeduren und ihren Wiederholungen keine ganz deutliche Vorstellung mache.

⁸² „Die Mutter des Mörsers“ (danach im mal. Texte zu lesen *lumpang pūnja bijang* oder *bijang lumpang*?). Wenn wie im Port. *pilang* „Mörserkeule“ und nicht schon „Mörser“ (wie im bras. Port.) hiesse, so wäre „Mutter des *pilang*“ eine gut malaiische Bezeichnung für „Mörser“.

⁸³ Lies *kalūwar*.

⁸⁴ „Büschel“ (vgl. port. *cachos de trigo*, „Aehren welche unversehrt von der Tenne kommen“) für „Stengel“ = *pau*, „Stamm“ oben 58.

- 230 *sooloe*,⁸⁵ *djenti laanta ajak soe-*
pra torna. Kawa pila mara
pedja cingkie kati akka mettei
maradoe oenga potjong vaaj
doos viká oenga oenga gedeng
 235 *soewa nomi*.⁸⁷ *Kábálaanta garda*
*torna nooboe soedi*⁸⁸ *askoera.*
*Di askoera djenti pooi*⁸⁹ *(koe-*
dji) vaai aros koe kandji.⁹⁰
*Di soewa alber djenti pooi*⁸⁹
 240 *vaij bolsakh*⁹¹ *na kadjoe doe-*
wenti. Di soewa merang djenti
*pooi*⁸⁹ *vaij bassòra. Soewa taoe-*
*doe*⁹² *poodi daa koemi kaa-*
baaloe.

Abis tampi toemboek lagi di
 loempang mata, orang angkat
 ajak tempat⁸⁶ lagi. Abis toem-
 boek ikat timbang lima kati
 itoe stenga ikat satoe potjong
 bikin doewa djadi satoe satoe
 gedeng dija poenja nama. Ha-
 bis angkat simpan lagi baroe
 djadi beras. Deri beras orang
 bole boewat nasi dan boeboer.⁹⁰
 Dari pokonja orang bole bikin
 kassoer di roema zakit. Deri
 merangnja orang bole boewat
 sasapoe. Dija poenja dedak
 bole kasi makan koeda.

ε.

Ueber die Kokospflanzung.

- 245 *Noszotter kontentie vaij orta,*
tara klapa. Mas diantie nos
botta aka somentie. K a l o e
dja saij rais saij vola koem-
pridoe, noboe nos tomma tara.
 250 *Nos miste krodjoe ollah na soe-*
wa pioh, oenga anoe dos bes

Kita orang soeka bikin ke-
 bon, tanam klapa. Labi⁹³ doe-
 loe kita taroh itoe bibit. Kaloe
 soedah kloewar akar kloewar
 dawon pandjang, baroe kita
 ambil tanam. Kita mistie ra-
 djin lijat di dija poenja kaki,

⁸⁵ Man sollte meinen dass im Gegensatze zu dem *pilang suwa mai* hier unter *pilang olu* (so ist zu lesen) eine andere, etwa kleinere Mörserart verstanden werde.

⁸⁶ Lies *tampi*.

⁸⁷ Sehr verworren; nach der Anm. 62 angegebenen Masseintheilung sind 5 *kati* nicht die Hälfte (*metei* > port. *metade*) eines *maradu* (*ikat*), sondern eines *gedeng*.

⁸⁸ Lies *susdi*.

⁸⁹ Neben *podi*, wie gleich darauf.

⁹⁰ Der engere Ausdruck ist *kandji*, der allgemeinere *būbur*, ohne örtliche Gebrauchsverschiedenheit, soviel ich sehe; Favre führt *būbur kandji* als eine ‚Art gewürzten Reisbrei‘ an.

⁹¹ Auch mal. *bolsak* (Wall-Tuuk), *bolsak* (de Clercq) > holl. *bultzak*.

⁹² ‚Kleie‘; ist an einen Schreibfehler *Taoedoe* für *Fareloe* zu denken?

⁹³ Lies *lebìh*.

nos miste botta gordoe. Nos
 miste mamotija⁹⁵ soea pioh, no-
 boe botta gordoe. Nos kaloe
 255 krodjoe, tjega zettie anoe saij
 foellah dan vroetah. Oenga
 anoe soewa doera noboe soewa
 froetah vika beloe. Soewa follah
 djenti vaij atap. Soewa ikel
 260 djentie vaij basora. Soewa kas
 klapa⁹⁸ djenti vaij korda fo-
 goe ka¹⁰⁰ cekka pioh. Soewa ba-
 tok djenti vaij kakoe¹⁰¹ ataoe
 sendok bredoe. Soewa karnie
 265 djentie vaij adjitie, padie¹⁰² vaij
 bredoe. Soewa mantjong¹⁰⁴
 djentie vaij oepat ataoe obor.
 Djentie tater¹⁰⁵ koestoema vaij

satoe taoen doewa kali kita mis-
 tie taroeh penggamoek.⁹⁴ Kita
 mistie patjoel <di> kakinja, baroe
 taroh penggamoek.⁹⁴ Kaloe <kita>
 kita radjin, sampe 7 tahun kloe-
 war kembang⁹⁶ <manggar>⁹⁷ den
 boewah. 1 taoen poenja lama
 baroe boewahnja djadie toe-
 wah. Dija poenja daon orang
 boewat atap. Dija poenja lidie
 orang boewat sapoe. Dija poe-
 nja samboek orang bikin ta-
 lie alie⁹⁹ api ataoe <kakeset>
 gosok kaki. Dija poenja ba-
 tok orang bikin gaijoeng ataoe
 sendok saijoer. Dija poenja
 isie orang bikin minjak, boleh

⁹⁴ Dieses mir unbekannte Wort (Fettmacher) muss den Sinn von *bādja*, 'Dün-
ger' (= sund. *gēmuk*) haben; das Tugusche sagt dafür schlechtweg 'Fettes'.

⁹⁵ Mal. *pāljul* heisst 'Hacke' oder 'Karst' und 'damit die Erde bearbeiten'.
Mamotija bedeutet also das Letztere, ist mir aber sonst dunkel; es
kommt auch in Δ vor.

⁹⁶ 'Blüthen'. ⁹⁷ 'Fruchtstiele'.

⁹⁸ Für *kaska klapa* = bat. *sambuk* (*sābut*), 'faserige Hülle der Kokosnuss'.

⁹⁹ Ist zu streichen (Schreibfehler aus *tāli* und *āpi*).

¹⁰⁰ Hier muss ein Substantiv fehlen, vor 'Abtrocknen der Füße'. Das mal.
kakeset wird aus *kāin kesāt*, 'Wischlappen', (zum 'Abreiben der Füße')
entstellt sein. *Ka* ist > port. *com* in der Bedeutung 'und'.

¹⁰¹ Der Uebergang von 'Scherbe' (port. *caco*) zu 'Schöpflöffel' (= mal. *gā-
jung*) ist bemerkenswerth.

¹⁰² Lies *podī*.

¹⁰³ Von *santan*, 'Kokosmilch'. Es soll doch nicht gesagt sein dass man aus
dem Fleisch der Kokosnuss ein Gemüse, sondern dass man eine Tunke
zum Gemüse macht. Nach Nemnich II, 590 essen die Indianer die un-
reife Frucht von *Momordica balsamina* (aus welcher nach B 294 *bredu*
gemacht wird) in Milch von Kokosnüssen gekocht.

¹⁰⁴ = *kelūping*, 'trockene Hülle der Kokosnuss'; *kelūping kalāpa* wird als die
Schale der Kokosnuss bezeichnet aus der die *tāli āpi* gemacht werden.
Wie unterscheidet sich aber dann *mantjong* = *mantjung* (jav. sund.)
von *kas[ka] klapa* = *sambuk*?

¹⁰⁵ 'Stammelnde Leute'; ich weiss nicht ob diese Bezeichnung der Chi-
nesen im Mal. ihr Vorbild hat.

- 270 *tisie*¹⁰⁶ *soewa froettah oenga anoe* *bikin* <*santenin*>¹⁰³ *sajoer*. *Dija*
*qijtoeh*¹⁰⁷ *bes*. [*Njang toelis saija* *poenja mantjoeng orang bikin*
B. A. Quikoe *zc. s sama djoega*.¹⁰⁸] *oepat ataoe obor*. *Orang tjina*
biasa kasi toeroen boewanja
1 tahoen 3 kali.

Ueber den Gartenbau.

- Na tera Toegoe djentie kon-*
 275 *tentie vaij ortah: tara pipinjoe,*
*djagong, garang*¹⁰⁹ *koempri-*
*doe. Pipinjoe paling*¹¹⁰ *gaoew,*
tjega korenta dija da vroeta.
Garang koemprido mas doera:
 280 *dos mijes*¹¹¹ *noboe saij foelah,*
mas oeng soeman soewah doera
noboe saij froetah, mas trees
zoeman noboe podie tira soewah
*froetah. Terong kalapa*¹¹²
 285 *soewah froetah grandie; teng*
*kal lakoe*¹¹³ <*kater*> *cent oenga.*
Terong oengoe soewah froetah
*peklinoe. — Patekka*¹¹⁴ *kal boe-*
- Die negri Toegoe orang
 soeka bikin kebon: tanem ka-
 timoen, djagoeng, katjang pan-
 djang. Katimoen paling¹¹⁰ le-
 kas, sampe 40 hari kloewar
 boewa. Katjang pandjang lebi
 lama: 2 boelan baroe kloear
 kembang, lagie 1 pasar poenja
 lama baroe kloear boewah, la-
 gie 3 minggoe baroe boleh pe-
 tik dija poenja boewah. Terong
 kelapa¹¹² dija poenja boewah
 gede; ada jang lakoe¹¹³ cent
 1. Terong oengoe dija poenja
 boewah ketjil. — Semangka

¹⁰⁶ Lies *disi* (> port. *descer*). ¹⁰⁷ Lies *oitu*.

¹⁰⁸ Mal.: ‚Geschrieben hat es: ich B. A. desgleichen‘.

¹⁰⁹ > port. *grão*, ‚Kichererbse‘ (vgl. Zeitschr. f. rom. Phil. XIII, 512). *Kātjang* ist ein allgemeiner Ausdruck für Schotengewächse; *kātjang pandjang* sind nach Klinkert eine Art sehr langer Bohnen, die auch *k. perit hājam* (‚Hühnereingeweideb.‘; Favres und Pijnappels *k. pūru hājam*, ‚Hühnerpustelb.‘, ‚sehr lange Bohnen‘ wird wohl nichts Anderes sein) heissen und sowohl roh wie gekocht gegessen werden.

¹¹⁰ Bat. *pāling* drückt den Superlativ aus: ‚sie [wachsen] am Raschesten‘.

¹¹¹ Merkwürdig für *mes* (vgl. *rijesbei* B 561 > *resbei* oben 172).

¹¹² Unter den anderswo aufgeführten verschiedenen Arten des *terung*, der ‚Eierpflanze‘, finde ich den *t. kalāpa* nicht, wohl aber den *t. ūngu* (‚violett‘).

¹¹³ Man bemerke den Gebrauch von *laku*, welcher auch unten wiederkehrt: ‚welche zu 4 Cent eine verkauft werden‘ oder ‚abgehen‘.

¹¹⁴ Diez führt das Wort *pateca* als port. schlechtweg an; aber es wird von Moraes Silva als asiatischer Ausdruck bezeichnet, und Garcia de Orta theilt in seinen ‚Colloquios‘ von 1563 dem Ruano mit dass die und die

- 290 *nitoe karoe soewah predjoe. Bobrah*¹¹⁵ *brangkoe bratoe; bobrah*
*parang*¹¹⁶ *mas karoe soewah predjoe. Froetta pattolah*¹¹⁷
*margdjoe*¹¹⁸ *aka marga; tapie* njang bagoes mahal arganja.
 Laboe poetih moerah; laboe parang lebie mahal arganja.
 Boewah beloestroe papare itoe pait; tapie orang boewat sa-

Melonenart von den Portugiesen in Indien *pateca* genannt werde, worauf Ruano frägt ob das nicht dieselbe sei wie die spanische *budieca* (Hobson-Jobson). Kommt ein wirklich port. *albudieca* oder *albudeca*, welches die Wörterbücher mitschleppen, vor? Und wo das von Diez als port. angeführte *badea*? Auch span. *pateca* scheint in Spanien selbst kaum gekannt zu sein; anders verhält es sich mit franz. *pastèque* (im 17. Jahrh. auch noch *patèque*). Die mal. Wörterbücher bieten *batēka*; de Clercq als mal. von Ambon und Timor *patēka*.

¹¹⁵ Im Mal. von Timor ist *bobēra* = *lābu pūtih* (cucurbita melopepo). G. Meister S. 59: „*Pober*, oder Indianische Kürbis-Schale“. *Bobre* heisst auf den Maskarenen ein aus einer Kürbisschale gemachtes Musikinstrument; daher der Mulatte Chrestien seine Gedichte betitelte: *Le Bobre Africain*.

¹¹⁶ Ist dies dasselbe wie *lābu mānis* (‚süss‘) oder *peringgi* (‚portugiesisch‘), oder kurz *lābu*, der gewöhnliche Kürbis mit süßem, orange gelbem Fleisch, welcher in Stücke geschnitten und geschmort zu werden pflegt? *pārang* bedeutet eine Art grosses Messer. Roorda van Eysinga, „Samenspr.“³ S. 25 nennt *lābu pārang* neben *lābu fringgi*.

¹¹⁷ Dieser Name einer Art bitterer Gurken ist nicht bloss malaiisch (*petōla*), sondern auch sanskritisch (*paṭola*); aber nach Rumphius V, 405 empfing ihn die Pflanze wegen ihrer Aehnlichkeit mit einem gewissen Seidengewand das mit Blumen und Gestalten bemalt ist. In der That heisst eine Art bemalter Seide mal. *petōla*, und in diesem und ähnlichem Sinne wird *paṭola* von den Portugiesen schon seit dem 16. Jahrh. gebraucht; „Hobson-Jobson“ leitet es von kanar. malaj. *paṭṭuda*, „Seidenzeug“ ab, das Sanskrit kennt *paṭola* ebenfalls als Bezeichnung einer Art von Zeug. Die Portugiesen gebrauchten auch in Vorderindien *petola* von der Pflanze, doch bieten es in dieser Bedeutung die Wörterbücher nicht. Im Französischen der Maskarenen gilt nicht minder *patole* oder *petole* für ‚*trichosanthes anguina*‘ (Maillard, „Notes sur l’île de la Réunion“ I, 204. Candolle, „Origine des plantes cultivées“ S. 217). Naudin führt *pétrole* als kreol.-franz. Namen von ‚*luffa* (*momordica*) *cylindrica*‘ an (Candolle S. 214). Rumphius a. a. O. unterscheidet verschiedene Arten von *Petola*, vor Allem die *petola tschina* oder *petola* kurzweg und die *petola anguina*. Jene ist die ‚*momordica luffa*‘, diese die ‚*trichosanthes anguina*‘. Erstere heisst ihm zufolge auf Javasch *beludru* (welches mir nur in der Bed. ‚Sammt‘ > port. *velludo* bekannt ist), und hiermit muss sich das *belustru* unseres malaiischen Textes vereinigen lassen.

¹¹⁸ Lies *margodju* > port. *margosa*, *amargosa*, welches ich als Bezeichnung für ‚*momordica charantia* (*balsamina*)‘ in den port. Wörterbüchern gleich-

295 *djentie vaij bredoe. Papaija*
<mes> kal madoer djentie ben-
die. — Djentie kontentie koedji
fridjie ketjap.¹²⁰ Figoe medja
madoer. Figoe radja berdie.
 300 *Figoe radja madoer djentie koe-*
stoema da koemi filoe piklinoo
tjempra ka aros oelak,¹²² die
vaij soewah aros, noeboe da koe-
mie ka aka filoe nang ampe¹²⁴
ellie fomie.

ijoer. Papaja¹¹⁹ njang mateng
 orang djoewal. — Orang soeka
 masak goreng ketjap.¹²⁰ Pi-
 sang abon¹²¹ mateng. Pisang
 radja mentah. Pisang radja ma-
 teng orang bijasa kasie makan
 anak ketjil tjampoer sama na-
 sie oelak¹²² die bikin <aloes>¹²³
 nasinja, baroe die kasi makan
 sama itoe anak djangan sampe
 dija lapar.

falls vermisste; in Süd Vorderindien sagten die Portugiesen *folha margo-*
seira (Rumphius V, 411 f.). Auf den Maskarenen heisst sie *margose*
 (Maillard a. a. O.); nach diesem bittersten der dortigen Gemüse nannte
 man die ‚gute alte‘ Zeit vor der Sklavenbefreiung *létemps margoze*
 (Baissac, ‚Étude sur le patois créole mauricien‘ S. XIII). Man verwechsle
 diese gurkenähnliche Pflanze nicht mit dem *margozero*, wie nach Rum-
 phius V, 420 das ‚olus vagum‘ (mal. *kankung ājer*) im Portugiesischen
 heisst, und nicht mit dem Baum port. *amargoseira*, franz. *margousier*,
 auch *Margosa*-baum (‚Hobson-Jobson‘), *arbor margosy* oder *margosy de*
costa (G. Meister S. 111). Der gewöhnliche mal. Ausdruck für die
 ‚momordica charantia‘ ist *prīja*, *prijā* (*prijā pāhit*, ‚bittere P.‘ Favre),
 dafür bat. *pepāre*, *pāri*, ambon. (nach Rumphius) *paparihan*, *parihan*.
 In den mal. Wörterbüchern pflegen *prīja* und *petōla* einander gleich-
 gesetzt zu werden. An obiger Stelle haben wir aber doch wohl zu
 übersetzen: ‚die Früchte der Patola und die der Margosa.‘

¹¹⁹ Das eigentliche mal. Wort ist *betik*; das bei Wall-Tuuk angeführte
kepāja ist offenbar nur eine Entstellung des dort als bat. angegebenen
papāja, welches die Portugiesen mitbrachten.

¹²⁰ Ist dies dasselbe wie *ketjāpi*, von Wall-Tuuk als ‚zekere lekkere rinsche
 vrucht‘ (sund. *kětjapi*, ‚sandoricum nervosum‘) bezeichnet? C 142 *kutjapi*
 tug. und mal. im gleichen Sinn.

¹²¹ Lies ambon, ‚Pisang von Ambon‘. Uebrigens sagen auch die Malaien
pīsang mēdja (*pissang medji*, wie Rumphius V, 131 f. schreibt = ‚musa
 mensaria‘).

¹²² ‚Strudel,‘ ‚Wirbel‘; welche Art von Reisspeise ist das?

¹²³ ‚Fein.‘

¹²⁴ Für *empe*, ‚stehen‘? aber auch dann ist der Zusammenhang der letzten
 Worte noch dunkel. Das Mal. scheint zu besagen: ‚damit sie nicht
 Hunger bekommen‘; aber *sampe* ist wohl durch *ampe* hervorgerufen
 worden.

Wildschweinejagd.

305 *Irmang irmang, zieki*¹²⁵ *teng*
*kontenti, bie nos andah pontah*¹²⁶
porkoe na matoe. Isteh mes Oc-
*tober sertah dja*¹²⁷ *teng tjoe-*
*wal*¹²⁸ *djarang djarang, ser-*
 310 *tehdja tantoe kal* 〈saij〉 *boeska*
koemie, podie gampang nos atja
pontah per ellie. Isteh mes porkoe
malahjin tomma moeler, po-
die nos atja pontah pertoe per-
 315 *toe kal grandie. Maka nos*
pontah, nos obbie gie ellie ga-
*rietta moekoe*¹²⁹ *gie nah; kaloe*
*moekoe,*¹²⁹ *serteh dja tokka boffie.*
Agorra nos misteh pintja soe-
 320 *wah bariga kasoewah kabessa.*
Agorra bie nos karta ataoe
gotong laba na nos soewah
kadjoe. Agorra nos misteh tira
pelie, 〈kaba tira〉 karnie, soewah
 325 *zal misteh pillah. Kaba seka,*
misteh tjemprah zal petteer
*oennidoe,*¹³³ *podie soewah tasal*
vika bormelloe nang prettoe.

Soedara soedara, kaloe ada
 soeka, mari kita pergi tembak
 babie die oetan. Ini boelan
 October tentoe ada oedjanja
 djarang djarang tentoe banjak
 njang tjari makan, bole gam-
 pang kita dapat tembak sama
 dija. Ini boelan babie moe-
 lajin babinie, bole kita dapet
 tembak dekatie njang gede
 〈ataoe besar〉. Maka kita tem-
 bak, kita dengar dija apa ba-
 treak ngadem¹³⁰ apa tieda;
 kaloe ngaden,¹³⁰ tentoe kena
 memarasnja.¹³¹ Sekarang kita
 mistie boewang dija poenja pe-
 roet sama dija poenja kepala.
 Sekarang marie kita pikoel
 ataoe gotong bawah diroemah
 kita. Sekarang kita mistie ka-
 loewarin koelit 〈den〉 daging,
 dija poenja garam mistie toem-
 boek. Alis¹³² djamoer, mistie
 tjampoer garam sendawah se-

¹²⁵ ‚Wenn‘ > port. *assim que*.

¹²⁶ ‚Schiessen‘ > port. *apontar*, ‚zielen.‘

¹²⁷ Lies *sertedja*.

¹²⁸ Lies *tjuwa*.

¹²⁹ ‚Dumpf‘ (von Geräuschen) > port. *mouco*, ‚harthörig‘; jene Bedeutung hat auch kapverd. *môku* (Ltbl. f. g. u. r. Ph. 1889 Sp. 458).

¹³⁰ Bat. (jav.) *(me)ngeděn* wird von Wall-Tuuk nur in der Bed.: ‚drukken, als men een groote boodschap doet, om zijn stercora kwijt te raken‘ angeführt; hier bezieht es sich auf das Gedrücktsein der Stimme.

¹³¹ In der Bed. ‚Lunge‘, also für *pāru-pāru*, *pepāru* finde ich dies Wort nicht.

¹³² Lies *ābis*.

¹³³ ‚Ein wenig‘ dem Mal. zufolge; ist mir dunkel.

330 *Soewah karnie bariga sabrodjoe drettoe. Karnie bariga kal tam-mahdjoe teng predjoe tres pratta.*

dikit, boleh dija poenja deng djadie merah djangan itam. Dija poenja daging proet enak sekalie. Daging proet njang besar ada harga tiga 3 <roepija> perak.

Fischfang.

335 *Na maar tantoe pes. Djentie koestoemah para cjehroh¹³⁴ per atja pes. Teng djentie gie <kontentie> para boeboe.¹³⁴ Teng djentie gie kontentie anda peska.*
340 *Teng djentie gie kontentie toembak pes parie.¹³⁵*

Di laoet banjak ikan. Orang bijasa pasang serok boewat dapet ikan. Ada orang njang pasang boeboe. Ada orang jang soeka pegi mantjing. Ada orang jang soeka toembak parie.

Oel.

Adjitie klapa bratoe drettoe. Oenga takker cijs roepia. Oenga takker teng trintados¹³⁶ botteel, oenga boteel teng cingkoe pentji.¹³⁷ Adjitie baarbraboedrettoe, tokka fogoe oeng tamimoe.^{137a} Lantas sandeh, misteh cirbis somprong¹³⁸ na¹³⁹ oloeh vika danoe; nos ollah gie leij foema na nos oloeh. Adjitie lampoe. Adjitie djarak aka boenitoe boewat

Minjak klapa moerah sekalie. 1 taker f 6 roepia. 1 taker ada 32¹³⁶ botol, 1 satoe botol ada 5 pentji. Minjak tana galak sekalie, kena apie sedikit. Lantas menjalah, mistie pakej semprong¹³⁸ tida mata djadi roesak; kita lijat bagaimana asep di mata kita. Minjak pasang. Minjak djarak itoe bagoes boewat dempoel prahoe. Minjak

¹³⁴ Es gibt verschiedene Arten von Fischreusen; das *sēro(k)* ist ein Gitter oder eine Hecke von Bambusrohr welche ins Wasser eingesenkt wird, das *būbu* eine vierkantige Reuse, von oben geschwellt, welche an einem Tau in das Wasser niedergelassen wird.

¹³⁵ ‚Rochen‘.

¹³⁶ Nach Wall-Tuuk hat ein *tāker* 33 Flaschen.

¹³⁷ > holl. *pintje*. ^{137a} Oder *taninnoe*.

¹³⁸ ‚Lampenschirm‘.

¹³⁹ D. i. *nā* = *nang*. Als mal. Uebersetzung erwartet man nicht *tida(k)* (auch nicht *tijāda*), sondern *djāngan*.

dempoel praew. Adjitie lar- boewaija itoe orang pakej
 gatie¹⁴⁰ aka djentie cirbis bang¹⁴¹ bang¹⁴¹ kaen.
 355 panoe.

Zucker.

Soekar Karawang^{141a} pa- Goela Kerawang paling ba-
 ling¹⁴² boenittoe; soewah predjoe goes; dija poenja arga lebi
 mas dari otter soeker, sebab ellie dari laen goela, sebab dija
 soewah dosie finjoe. Soeker arija poenja manis dingin. Goela
 360 djentie vaij dari kang soeker. pasir orang bikin dari teboe.
 Tjempira tjoenanboe¹⁴³ maka Tjampoer kapoer maka itoe
 aka agoedoe¹⁴⁴ vaij koekis veija. tadjam bikin koewe djelek.
 Djentie fala noente sabrodjoe Orang kata trada enak koerang
 falta dossie; soewah predjoe manis; dija poenja harga moe-
 365 bratoe. rah.

Hausgeräth.

Kadera loegar djentie zantah Korsi tempat orang doedoek
 iskrebeh ka oenga medja. <Medja> menoelis sama satoe medja.
 ron¹⁴⁵ qie boenittoe loegar bot- Boender njang bagoes tempat
 ta boekoe. Kadjoe loegar djen- taroh boekoe. Roema tempat
 370 tie vika droemie irgie. Kandang orang tinggal tidoer bangoen.
 loegar bofra. Loemboeng¹⁴⁶ Kandang tempat kerbo. Loem-
 loegar djentie botta nellie ataoe boeng¹⁴⁶ tempat orang taroh
 poeloet.¹⁴⁷ Pilang loegar djentie padie ataoe ketan. Loempang

¹⁴⁰ Lies lagarti.

¹⁴¹ ‚Roth färben‘; bang = ābang, ‚rood van gevefde stoffen, kajin di bang
 bv.‘ (Wall-Tuuk).

^{141a} Ort an der Nordküste Javas. ¹⁴² S. Anm. 110.

¹⁴³ ‚Kalk‘ wie auch im Chinoport. > malajal. *chunṇāmba*. Bei den übrigen
 Europäern in Süd- und Ostasien findet sich das Wort meistens in einer
 kürzeren Form: *chundm*, *chinam*, *chenam* oder *chunah*, *chuna* (so bei dem
 Portugiesen Garcia de Orta im 16. Jahrh.), welche letztere dem hind.
chūnā entspricht; s. darüber ‚Hobson-Jobson‘.

¹⁴⁴ Das mal. *tādjām* stimmt zwar durchaus zu *agudu*, aber den Zusammen-
 hang verstehe ich nicht. Haben wir nicht vielmehr zu lesen *aguadu*?

¹⁴⁵ Nicht > port. *redondo*, sondern > holl. *rond*.

¹⁴⁶ ‚Reisscheuer‘ (auf Pfeilern errichtet).

¹⁴⁷ Diesem allgemein mal. Ausdruck für den ‚klebrigen Reis‘ (*oryza glu-
 tinosa*) entspricht der bat. (aus dem Jav. entnommene) *ketàn*; so hat
 auch der Katalog des Harlemer Kolonialmuseums (1884) I, 441 f.

- pila nelie, vaij askoera boewat* tempat orang toemboek padie,
 375 *komie askoera. Djentie koedji* bikin beras boewat makan
vaij aros askoera, djentie ran- beras. Orang masak bikin nasi
dam kaba lanta vaij farinja. beras, orang rendam abis angkat
 bikin tepoeng.

Religiöses.

ζ.

- Noos sabé áká Dijos soewa* Kita taoe itoe <Toewan> Allah
 380 *pódér soesdi asslij mės koe po-* poenja koewassa djadi bagitoe
bassang di moendoe. Zijor Dijos lagi samah manoesija di doen-
krija, da vorsa, da bida, da nja. Toehan Allah pijara, kasi
pang kadoe dija. kowat, kasi hidop, kasi resiko
 sahari².
 385 *Zijoor Crustoes santa na maw* Toehan Jesoes doedok di
dretoe Dujoos, soewa pooder riba tangan kanan Allah, dija poe-
noos kadoe dija. nja koewasa atas kita sahari².
Akka noos sabe drétoe qi elle Itoe kita taoe betoel jang
*ollah persempr na moendoe;*¹⁴⁸ dija lihat slamanja di doenja;
 390 *noos noempodi bakija*¹⁴⁹ *sigredoe.* kita tida bole semboeni rahasija.

ε.

- Proeismo*¹⁵⁰ *na moendoe mas* Manoesia dalem doenja ming-
orra mas trabaloe. Dja kaij na kin ari minkin soesa. Soedah
*pedoor;*¹⁵¹ *dari*¹⁵² *paij Adam* djatoh die dossa koetika Adam
mai Eva, moendoe isteh tantoe den Hawa. Doenja ini banjak
 395 *binggasang attentasang*¹⁵³ *ka-* penggoda pertjobaän sama
*proeismoe.*¹⁵⁰ manoesia.

¹⁴⁸ Lies *mundu*.¹⁴⁹ ‚Wahren‘, ‚hüten‘; vgl. senegamb. *bakeâ*, ‚(eine Heerde) hüten‘ (Zeitschr. f. rom. Phil. XII, 305, 27).¹⁵⁰ ‚Mensch‘ > ‚Mitmensch‘ (*pruïsmu* > port. *proximo*).¹⁵¹ Lies *pekadu*.¹⁵² Der tug. Text besagt: ‚seit Adam und Eva gibt es in der Welt . . .‘; im mal. gehört *lutika Adam dān Hāwa* zum Vorhergehenden: ‚er ist zur Zeit Adams und Evas in die Sünde gefallen‘.¹⁵³ ‚Heimsuchungen und Versuchungen‘ (*vingação* für *vingança*; *tentação*).

*Noszotter nempodie sabe nos
soewah bida qie seh¹⁵⁴ anotie
qie seh¹⁵⁴ didija.*

400 *Nos kereh andah gredja; isteh
doeminggoe teng dija grandie
pengster. Dja¹⁵⁶ odjoe nos alma
qristendadie djoenta rantjoe
rantjoe da merseh¹⁵⁷ ka Cijoor
405 Dijoos.*

*Keng dja faij ka nos? —
Sijoor Dijoos.*

*Qie mas Cijoor <dja> faij? —
Moendoe ka reijnoe.*

410 *Qie reijnoe aka? — Loegar
toedoe alma.*

*Qie leij <teng> toedoe alma
denter reijnoe? — Djentie boong
denter reijnoe, djentie mal denter
415 naraka.*

*Keng mas <teng> denter reijnoe?
— Cijoor Dijoos Jezus Christoe
dan toedoe andjoe qie limpoe.*

*Cijoor aka keng? — Cijoor
420 mes teng alma qie nempodie
parseh.*

*Podie nos ollah ka Cijoor?
— Nempodie sebab Cijoor nos
podie sebab ellie ollah toedoe
425 sortie sortie.¹⁵⁸*

Kita orang trada boleh taoe
kita poenja oemoer taoe¹⁵⁵
malem taoe¹⁵⁵ sijang.

Kita maoe pegi gredja; ini
minggoe ada hari bessar ka-
bangoenan. Soedah¹⁵⁶ patoet
kita djiwa orang Christen koem-
poel rame rame mengoetjap
soekoer pada Allah Toewankoe.

Sijapa soeda bikin kita? —
Allah Toehankoe.

Apa lagie Allah kardja? —
Doenja den aherat.

Apatah aherat itoe? — Tem-
pat sekalian djiwa.

Bagimana <hal> sekalijan dji-
wa dalam aherat? — Orang
baek dalam sorga, orang djahat
dalam naraka.

Sijapa lagie dalem sorga?
— Toehan Allah Isa Elmeseh
dan segala malaikat soetjie.

Allah itoe sijapa? — Allah
djoega ada <1> rooh njang trada
kalijatan.

Bole kami melijat Allah? —
Tijada sebab Allah <melijat>
kamie boleh sebab dija lijat
sekalijanja roepa roepa.

¹⁵⁴ > port. *que ser* im Sinne von *que seja*?

¹⁵⁵ Lies *ātau*.

¹⁵⁶ Hier ist mir das Zeichen für die Vergangenheit nicht verständlich.

¹⁵⁷ Der alterthümliche Gebrauch von *mercê*, ‚Dank‘ (vgl. span. *¡muchas mercedes!*) lebt auch im Ceylonport. fort; vgl. z. B. J. A. Jansz, ‚Signor Vitalis‘ S. 7, 65:

Per isti Pedro
Elli ja gardice,
Per sua boventadi
Ja fala merce.

¹⁵⁸ Dieser Satz mit seinem doppelten *sebab* ist mir nicht recht verständlich.

*Qie mas Cijoor podi faij? —
Toedoe sortie qie Cijoor soewah
kereh.*

*Qie mas Cijoor faij ka nos-
430 sotter? — Cijoor krija nos deri
tjilaka.*

*Orrah kal <oenteh>¹⁶⁰ Cijoor
krija <kanos> derie tjilaka? —
Anottie kama didija.*

*435 Qie mas Dijoos Cijoor faij
ka nossotter? — Cijoor teng
kadoedija sirbis qie bong parmie.*

*Qie mas^{162a} odjoe faij ka Cijoor
440 sebab ellie assleij bong ka nos?
— Pormeroe odjoelah nos pren-
deh kongseh ka Cijoor.*

*Qie nos odjoe faij kaloe nos
445 kangseh ka Cijoor? — Maka
odjoe nos apijadadie¹⁶³ ka ellie.*

*Parkie odjoe nos koijtadoe
ka Cijoor? — Sebab ellie teng
450 assleij bong ka nos.*

*Na oendie Cijoor prendeh ka
nos kongsej ka ellie? — Denter
boekoe bèbel.*

*Qie elkitab aka? — Palaber
455 Cijoor qie limpoe.*

*Qie nos prendeh denter elki-
tab? — Cijoor teng kontentie
ka <nos soewah> orsang.*

Apa lagie Allah boleh ber-
boewat? — Segala perkara
njang dikahendakinja.

Apa lagi Allah berboewat
pada kita orang? — Allah
memahharakan¹⁵⁹ dari tjilaka.

Waktoe mana Allah memali-
harakan dari tjilaka? — Malam
dan sijang.

Apa lagie Toehan Allah ber-
moewat¹⁶¹ padamoe?¹⁶² —
Allah ada sahari hari berboe-
wat baik padamoe.¹⁶²

Apa angkau haroes berboe-
wat pada Allah sebab dija
bagitoe baik sama kita? —
Pertama haroeslah akoe bela-
djar menganal Allah.

<Dan> apa angkau haroes ber-
boewat kaloe angkau kenal pa-
da Allah? — Maka haroes akoe
mengngasijanie akan dija.

Mengapatah haroes angkau
mengasianie Allah? — Sebab
dija ada bagitoe baik padakoe.

Dimana Allah mengadjar
kenal kamie akan dija? —
Dalam boekoe bèbel.

Apatah elkitab itoe? — Per-
kataän Allah njang soetji.

Apa angkau beladjar dalem
elkitab? — <Bahoewa> Allah
ada soeka akan kabaktijan.

¹⁵⁹ Lies memaliharākan.

¹⁶⁰ Mir unverständlich.

¹⁶¹ Lies berbūwat.

¹⁶² Die 2. Pers. (wie im Folg. 5 Mal *angkaru*) statt der 1. Pers., die im tug. Text immer steht.

^{162a} Lies nos.

¹⁶³ Unten 481 *pijadadi*; das *a-* wird wohl ein bedeutungsloser Schreibfehler sein, nicht auf Einmischung von port. *apiedar* beruhen.

Qie soewah intermentoe¹⁶⁴ or-
 460 sang? — Soewah intermentoe
 orsang <aka> koijtadoe ka Cijoor
 den sigie soewah kereh.

Qie <mas> elkitab prendeh
 parmie? — Dretoe Cijoor teng
 465 bersidoe¹⁶⁶ ka pekador.¹⁶⁷

Qie soewah metermentoe¹⁶⁸
 pekador¹⁶⁷ aka? — Intermetoe¹⁶⁸
 pekador¹⁶⁷ aka noengkoe¹⁶⁹ da
 merssementoe¹⁷⁰ ka Cijoor, noeng-
 470 koe¹⁶⁹ cigie soewah kereh.

Qie mas soewah kereh Cijoor
 parmie? — Mersjehlah¹⁷¹ nos
 kongseh ka ellie.

Apata artinja kabaktijan? —
 Artinja kabaktijan mengasihi
 Allah toeroet dan¹⁶⁵ <sekali>
 kahendaknja.

Apatah elkitab mengadjar
 padamoe? — Bahoewa Allah
 ada membentji akan dosa.

Apatah artinja dosa itoe? —
 Artinja dosa itoe tijada menga-
 sianie Allah dan tijada toeroet
 kahendaknja atau dija poenja
 mau.

Apatah lagi kahendak Allah
 padamoe? — Patoetlah akoe
 mengenal akan dija.

¹⁶⁴ Muss aus dem sonst asioport. *entendimento* entstanden sein (*enten'mento*), mit Dissimilation wie z. B. rumän. *mormînt* > *monumentum*; port. *inteirar* liegt begrifflich zu fern. Freilich begegnen wir B 128 der Form *intromentu*.

¹⁶⁵ Lies *dān tūrut*.

¹⁶⁶ ‚Ist von Hass erfüllt‘ (vgl. A 8 γ 2); so auch ceylonport., z. B. Jansz, ‚Istori de hum barei carte‘ 2, 13:

Per todo jugadors
 Elli tem *bursido*.

Aborrecido kommt aber in ceylonport. Texten auch mit passiver Bedeutung vor, von *aborrece* < tug. *busi* A 16 γ 5. Das mal. *āda* scheint hier Nachahmung des kreol. *teng* zu sein.

¹⁶⁷ Ungeachtet des mal. *dōsa* (‚Sünde‘) ist nicht *pekadu* (vgl. Anm. 151) zu lesen, da dazu *ka* kaum passen würde.

¹⁶⁸ Lies *intermentu*.

¹⁶⁹ Es sei hier vorläufig, damit man nicht an einen Schreibfehler denke, bemerkt, dass im Tug. -a und -e nicht nur bei Nominen (wo die männlichen Formen einwirken: *amidjadu*, *kadju*, *kambradu*, *ilargu*, *kadu* u. s. w.), sondern auch bei Adverbien öfters durch -u vertreten werden. Ähnlich verhält es sich im Ceylonport.; vgl. z. B. *hoju* neben *hoje*.

¹⁷⁰ ‚Liebe‘. Port. *mercê*, ‚Wohlthat‘, ‚Dienstleistung‘, ‚Dank‘ hat sich mit port. *merecer* (*de* oder *a* *alguem*, ‚sich um Einen verdient machen‘: *fulano tudo me merece*) und *merecimento* (*ter merecimento a* *alguem* oder *a alguma cousa*) vermischt. *Mersementu* findet sich unten B 663 in der Bed. ‚Dank‘ (= *merce* B 404); hier ist es ‚Liebe‘. An einen mal. Einfluss ist dabei nicht zu denken; auch im Afroport., wenigstens in dem von Annobom und Ilha do Principe bedeutet *messê*: ‚lieben‘, ‚wollen‘ (im Anschluss an port. *querer*).

Qie mas soewah kereh Cijoor?
475 — Merseh¹⁷¹ nos sigie governoe
maij paij.

Qie mas soewah kereh Cijoor?
— Misteh nos¹⁷² ka dretoe dretoe
korsang.

480 Qie mas soewah kereh Cijoor?
— Merseh¹⁷¹ nos pijadadie
<dan faij bong> ka toedoe proei-
smoe.

Qie mas soewah kereh Cijoor?
485 — Merseh¹⁷¹ nos kadoe dija pa-
laber qie dretoe dan nanglah
palaber mintrodjoe.

Qie mas soewah kereh Cijoor?
— Merseh¹⁷¹ nos nangfika reijba;
490 dja basta nos faij pekkadoe.

Apatah lagie kahendak Al-
lah? — Patoetlah akoe me-
noeroet prentah iboe bapa.

Apatah lagi kahendak Allah?
— Patoetlah akoe dengan
soenggoe soenggoe atie.

Apa lagi kahendak Allah?
— Patoetlah akoe mengasijani
pada segala manoesija.

Apa lagie kahendak Allah?
— Patoetlah akoe santiasa ber-
kata benar dan djanganlah
berkatalah bohong.

Apatah lagie kahendak Al-
lah? — Patoetlah kita dja-
ngan djadie marah; soedah ka
dikau¹⁷³ berboewat dosa.

Gespräche, einzelne Sätze über Verschiedenes.

ε.

Cioew cioew qie teng na pre-
djentoe para obidda bong bong.

495 Isteh qie nos sa¹⁷⁵ da bensang
ka noijba noijboe. Dessa Cijor
karija¹⁷⁷ qie teng bida koem-
pridoie kie leij Abrahams Isak
dan Jakoeb.

500 Sijoew dari ondie? — Ijoh
darie ciedadie. — Qie nobah?

Toewan toewan njang ada
dalem masdjana¹⁷⁴ pasang pen-
dengeran baej baej.

Ini njang kita kasi slamat
sama penganten ka 2¹⁷⁶ itoe.
Bijar Toehan <Allah>piaranjang
ada oemoer pandjang bagimana
Abrahams Isak den Jakoeb.

Toewan dari mana? — Saija
dari kota. — Apa kabar? —

¹⁷¹ Lies miste wie 478.

¹⁷² Im tug. wie im mal. Text fehlt das Verbum; es ist ‚sein‘.

¹⁷³ ‚Genug für dich‘ = tug. ‚schon genug [dass] wir‘.

¹⁷⁴ Wohl Missverständniss = tug. *pridjang* (arab. *مسجدة*, ‚Gefangen-
nehmung‘); vgl. B 126.

¹⁷⁵ Vgl. Anm. 18 und 24; *sa da* > port. *está para dar*?

¹⁷⁶ *Kadūwa*, ‚beide‘.

¹⁷⁷ > port. *criar*; sonst *krija*, wie 515.

— *Nah.* — *Qie leij teng djentie na ciedadie?* — *Bong bong mes.* — *Qie cijoeuw soebie karett*
 505 *fogoe?* — *Seng.* — *Na Tandjoeng Prioek?* — *Seng.*

Qie tantoe djentie vaij zirbis?

Nos paij dja botta na moen-
doe, miste botta na insienoe
 510 *prendeh laiij stil.*¹⁷⁸ *Dessa fieloe*
*vika tjiadoe,*¹⁷⁹ *fieka iskerbang*
*na kantor na*¹⁸⁰ *kantor. Pa-*
*die*¹⁸¹ *atja gadji kadoe mes.*
*Kan*¹⁸² *boong asseleij! Podie*
 515 *atja doie, podie krija maij paij.*

*Kal maradoe lakoe?*¹⁸³ *Binsinghoe doiij oenga maradoe.*

Boos darie oendie? — *Ijoh darie kadjo.* — *Ning kerej*
 520 *tjega mas dianti?* — *Ijoh kerej*¹⁸⁴
gaoew gaoew. — *Kereh anda oendie, Sie?* — *Na allie ka mester.* — *Qie mester tantoe soewah viloe iskollah?*¹⁸⁵ — *Ijoh*
 525 *ollah teng mes tjempra vil villoew Mallaij*¹⁸⁶ *prendeh.*

Tida. — *Bagimana ada orang die kota?* — *Baej baej djoega.* — *Apa toewan naek kareta apie?* — *Ija.* — *⟨Apa⟩ die Tandjoeng Prioek?* — *Ija.*

Apa banjak orang kerdja?

Kita poenja bapa taroh dalam doenja, mistie taroh die pladjaran adjar adat. Bijar anak djadie bisa, djadi djoeroe toelis die kantor kantor. Bole dapet gadjie saben boelan. Boekan baej bagitoe? Boleh dapet doewit, boleh piara mah bapa.

Njang mana ikatan lakoe? — *25 cent satoe ikat.*

Loe dari mana? — *Saija dari roemah.* — *Engga moo mampir doeloe?* — *Saja mau lekas lekas.* — *Mau pegie di mana, Sie?* — *Die sitoe sama mester.* — *Apa mester banjak poenja anak sakola?* — *Saja lijat ada djoega tjampoer anak anak slam beladjar.*

¹⁷⁸ > port. *laia de estilo*; das mal. 'adat ist ganz allgemein: 'Gebrauch', 'Regeln'.

¹⁷⁹ H. Michaelis gibt in ihrem port. Wtb. an: '*chiado*, boshart, böseartig, schlau, durchtrieben'; aber Moraes Silva bezeichnet es als asiatischen Ausdruck (mit der Bed. 'malicioso'). So finden wir in der That ceylonport. *chiado* II Corinth. 12, 16 (1852); *theadice* ebend. (1826). Oben ist es im guten Sinne gebraucht.

¹⁸⁰ Ist überflüssig. ¹⁸¹ Lies *podì*.

¹⁸² > port. *quão*; das mal. *būkan* heisst 'nicht'.

¹⁸³ 'Wie viel kostet das Bündel?' (vgl. Anm. 113).

¹⁸⁴ In beiden Texten erwartet man nach *kere* = *māu* ein Verbum; ebenso 651.

¹⁸⁵ '(Gehen in die) Schule'.

¹⁸⁶ 'Malaiische Kinder'; im mal. Text 'muhammedanische Kinder'. *Fil-filu* auch Δ 26 für *filu-filu*; vgl. mal. *lākī* B 530. 633 für *lākī-lākī*.

Kantoe oenga mes ellie paga?
— *Djentie fallah binssingkoe*
cent.

530 *Djentie ommie misteh krijodjoew boeska ramed; djentie loij son djadie*¹⁸⁷ *pasah traballoew.*

*Cioew cioew ziki*¹⁸⁸ *teng kontentie, ijoh kere papijo*¹⁸⁹ *oeng taninoe oeng tanioe.*

*Cioew istehkeng soewa fiela?*¹⁹⁰ *boenitoe drettoe. — Mes soewah soebrinja.*¹⁹⁰ *Tjoema isteh oenga*
540 *qie teng bida; kal otteer <dja>*¹⁹¹ *kawa moreh, vika ijoh.*

*Kaija djendie dodoew, teng dija kereh mes faij serbis, teng dija kereh daroemi.*¹⁹²

545 *Noboe agora boos <loh>*¹⁹³ *zintie soewah door. Ijoh zintie kaloe asseleij ijo moreh mes.*

*Teng djentie fallah tjoemah sabeh iskrebij; noengseh*¹⁹⁴ *arma*
550 *letter per tjoemah namas*¹⁹⁶

Brapa satoe boelan dija baijar? — Orang kata 25 doewa poeloeh lima cent.

Orang lelaki mistie radjin tjari oentoeng; orang pemales djadi djalanja soesah.

Toewan toewan kaloe ada soeka, saija maw bitjara sedikit sedikit.

Toewan ini sija poenja anak? bagoes sekali. — Saija poenja kaponakan. Tjoema ini 1 njang ada idoep; njang laen abis matie tinggal saija.

Kaija orang gila, ada ari mau djoega kerdja, ada ari mau tidoer.

Baroe sekarang loe rasa sakitnja. Saija rasa kaloe beginie saija matie djoega.

Ada orang kata tjoemah taoe toelis; trada bissa hatoer hoe-roep¹⁹⁵ per tjoemah sadja bijar

¹⁸⁷ Diese beiden Wörter sind mir dunkel; sie scheinen das Futurum anzudeuten. Das mal. *djādi* ist gewiss erst durch das *djadi* des tug. Textes ausgelöst worden.

¹⁸⁸ S. Anm. 125. ¹⁸⁹ Lies *papija*.

¹⁹⁰ Das Geschlecht ist durch die Endung ausgedrückt: ‚Tochter‘, ‚Nichte‘; im mal. Text fehlt in beiden Fällen *perampūwan*.

¹⁹¹ Auch malaiisch lässt sich sagen: *sudah hābis māti*.

¹⁹² Für *drumi* (so auch ceylonport.), wie *karija* (B 497) für *krija*, *garita* (B 316) > port. *gritar*.

¹⁹³ Das Futurzeichen ist im Malaiischen nicht wiedergegeben worden; die Aehnlichkeit des begrifflich dem *bos* entsprechenden *lū* mit *lo* ist daran schuld.

¹⁹⁴ > port. *não saber* (oder *sabe?*); verhält sich zu *sabe* ähnlich wie *nunte* zu *teng*.

¹⁹⁵ > *huruf* (حرف).

¹⁹⁶ Im tug. wie im mal. Texte sind zwei Synonyma (‚nur‘) nebeneinander gestellt.

*dessah boenitoe soewah iskrebe-
doew. Noenteh drettoe soewah
armasang, nempodie cierbis.*

*Ijoh isteh soewah rekkadoe ka
555 irmang <kambraddoe>¹⁹⁷ gie têng
na akie. Ziki teng kontentie,¹⁹⁸
ijoh kerej abidja, nang irmang
<kambraddoe> fika gastadoe kor-
sang parmie. Ijoh mes djentie
560 besta aka mees; ijoh pidie dessa
irmang <kambraddoe> rijesbej²⁰²
ka alekgeer korsang. Otter noen-
teh gie tjoema meessoewah rek-
kadoe.*

565

*Cieoew gie teng kontentie kom-
pra galinja? — Kantoe oeng
dozint?²⁰³ — Basta paga cing-
koew roepija pratak. Agorrah
570 galinja bratoe drettoe na ba-
djar²⁰⁵ senen boong <na> sida-*

bagoes toelisanja. Trada betoel
dija poenja atoeran, traboleh
pakej.

Saija ini poenja tabe kapada
soedara njang ada die sini.
Djikaloe ada soeka, saija mau
bilang taoe djangan soedara
soedara mendjdie¹⁹⁹ <goessar>²⁰⁰
ketjil hatie dengen saija. <Kar-
nanja>²⁰¹ saija djoega orang bo-
doh <orang bodoh> itoe djoega;
saija minta bijar soedara trima
dengen soeka hatie. Laen ti-
jada apa tjoemmah saija poenja
tabe.

Toewan apa ada soeka belie
ajam? — Brapa satoe losin?
— Soedah baijar lima roepija
perak. Sekarang ayam moerah
sekalie <baej>²⁰⁴ di pasar senen
ataoe kotta. Baej telur telur

¹⁹⁷ So noch zweimal; im mal. Texte ist statt dessen zweimal *sudāra*, ein-
mal *sudāra*². Es handelt sich um eine briefliche Benachrichtigung an
Freunde.

¹⁹⁸ Dieser Wendung sind wir schon zweimal begegnet; hier ist ihre Be-
deutung ganz abgeschwächt, etwa = ‚mit Verlaub‘.

¹⁹⁹ Lies *mendjādi*.

²⁰⁰ *Gūsar*, ‚erzürnt‘, ‚böse‘ besagt nichts Anderes als *ketjil hāti*, ‚Kleinheit
des Herzens‘ = ‚Groll‘, ‚Verletztheit‘.

²⁰¹ ‚Denn‘.

²⁰² Vgl. Anm. 111.

²⁰³ Entspricht wie mal. *dūsin*, *lūsin* zunächst dem holl. *dozijn*, aber weiterhin
auch dem port. *duzia*.

²⁰⁴ Entspricht *bāik* dem folgenden *ātau* (*bāik* . . . *bāik* + *ātau* . . . *ātau*)?
‚Sowohl in Weltevreden (s. Δ 181) als in der Festung‘? Im tug. Texte
steht *bong* an der zweiten Stelle.

²⁰⁵ > pers. *bāzār*, welche Form auch das Wtb. von Wall-Tuuk aufführt;
das gewöhnliche mal. Wort aber ist *pāsar* (in der Dichtung auch *pa-
sāra*), und Tuuk äussert als Bedenken gegen dessen persische Herkunft
dass im Mal. pers. *z* nicht zu *s*, sondern zu *dj* zu werden pflege. Er
hätte hinzusetzen können dass auch der Uebergang des *b* in *p* be-

die. Boong oboe oboe disie pre-
 djoe oeng bes²⁰⁶ kaloe nabbioew
 bie. Aloembes mes karoe kaloe
 575 agorra nempodie ganja kantoe
 poerba boeska otter ramedie;
 aloembees podie ganja.

Irimang²⁰⁷ bie komie aros,
 tapie noete qieqie dangkie. —
 580 Ijoh bong vartoe.

Agora karnie boefra bratoe:
 oenga katie adja²⁰⁸ korenta
 cent; karnie boenittoe. — Nos-
 zotteer kompra na Mester kanie²⁰⁹
 585 baka; aka mas sabrodjoe darie
 karnie boefra.

Ijoh kere anda otter terah;
 aloembes <mas> sabrodjoe. —
 Qie leij teng na otter tera? qie
 590 mas sabrodjoe? qie na?

<djoega> toeroen harga sekalie
 kaloe kapal datang. Barang
 kalie djoega mahal kaloe seka-
 rang traboleh oentoeng brapa
 tjoba tjarie laen pakerdjaän,
 barang kali boleh oentoeng.

Soedara mari makan nasie,
 tapi tida apa apa trimakasi. —
 Saja baej kenjang.

Sekarang daging kerbo moe-
 rah: 1 satoe katie dapet 40 cent;
 daging bagoes. — Kita orang
 belie die Mester daging sampie;
 itoe lebi enak dari daging karbo.

Saija mau pegie laen nagrie;
 barang kalie enak. — Pegi-
 mana²¹⁰ ada di laen negri? apa
 lebi enak? apa tida?

fremdet. Ich vermuthe, die Malaien haben das Wort über Südindien bekommen.

²⁰⁶ ‚Mit einem Male‘; das mal. *sekāli* hat hier diese, die Bedeutung von ‚sehr‘ einige Zeilen vorher.

²⁰⁷ Das *r* ruft einen parasitischen Vokal hervor (wie in *darumi*, *garang*, *garita*, *karija*); vgl. mal. *seredādu*, *seridādu* (> port. *soldado*), auch *sorodadu* ‚Pantoon Melajoe‘ (Leyden 1858) S. 26. Es ist insbesondere das Menangkabausche welches *r* vor Konsonanten nicht duldet, so *sato* oder *sarato* > *serta*; *kadjō* oder *karadjō* > *kerdjā*; *kurisi* > *kursi* (G. van Wijk, ‚Verh. v. h. Bat. Gen.‘ XLI, 66).

²⁰⁸ Lies *atja*.

²⁰⁹ Lies *karni*.

²¹⁰ Lies *bagimāna*. P. van der Meulen, ‚Inleiding in het Maleisch‘ S. 149 bemerkt dass *bagimāna* oftmals wie *pegimāna* ausgesprochen werde, besonders wenn man nach Jemandes Gesundheit frage oder fragen lasse: *tābek tūwan*, *tūwan āda bāik*, *dān pegimāna njōnja*? ‚guten Tag, mein Herr, geht es Ihnen gut und wie geht es Ihrer Frau?‘ *pigi tāja pegimāna āda tūwan N.*, ‚erkundige Dich wie es Herrn N. geht‘. In den ‚Pantoon Melajoe‘ (Leyden 1858): *pegimanā(tah) bōlih djādi*? ‚wie kann es geschehen?‘ S. 10. 12, *pegimāna sūka perāwan*? ‚wie soll ich Mädchen lieben?‘ S. 11. Offenbar hat sich *pegi*, ‚gehen‘ eingemischt, indem man *pegi māna*? als ‚wie geht es?‘ holl. ‚hoe gaat het?‘ fasst.

Bapa Sioen,²¹¹ bie nos anda korta nelie. — Na oendie? — Ala na sawah noboe.

Isteh anoe nelie boenittoe, 595 askoera brattoe drettoe, oenga gantang tjoemah cingkoewenta cent. Poeloet assleij mes brattoe; nempodie karoe kantoe. Djentie pobri <mas>²¹² tantoe 600 kompra askoera kal bormeloe; podie atja brattoe.

Ketjil²¹⁴ trie²¹⁵ aka kabaloe para na kareta.

Ijoh kere anda na Bakasi. 605 Isleh²¹⁶ saoedoe teng djentie die pindra. Tokka istorie²¹⁷ ponta djentie.

Agorrah ijoh kere anda na badjar gastah²¹⁹ bredoe bredoe. 610 Aloembes cioew teng kontentie kere sigie parmie. Bie nos soebie

Bapa Sioen, marie kita pegie motong padie. — Die mana? — Di sana die sawah baroe.

Ini taoen padie bagoes, beras moerah sekalie, 1 satoe gantang tjoemah 50 lima poeloeh cent. Ketan begitoe djoega moerah; traboleh mahal brapa. Orang miskin banjak <kali> beli beras moerah;²¹³ dapet moerah.

Ketjil bawa itoe koeda pasangin die kereta.

Saja maoe pigi di Bekasie. Ini saptoe²¹⁸ ada orang die gantoeng. Kena perkara tembak orang.

Sekarang saja maoe pegie die passar blandja sajoer²ran.

Barang kali toewan ada soeka mau ikoet saja. Mari

²¹¹ Wohl holländisirtes *John*.

²¹² Wohl *mes* zu lesen.

²¹³ Lies *mērah*.

²¹⁴ In Asien nennen die Holländer einen Diener *jongen*, wie die Engländer *boy*; diesem ist mal. *djōngos* nachgesprochen, mal. *ketjil* nachgebraucht.

²¹⁵ Verkürzt aus *trize* > port. *trazer*; auch in dem Meisterschen Dialog S. 13: *tri*.

²¹⁶ Lies *iste*.

²¹⁷ Dieses *istori* mit *Verbum* erinnert an das in französischen realistischen Romänen so häufig zu lesende *histoire de* mit Inf. Mal. *perkāra* heisst ‚Angelegenheit‘, ‚Punkt‘, ‚Fall‘ u. s. w.; ganz ähnlich wie hier findet es sich gebraucht z. B. ‚Pant. Mel.‘ (1858) S. 42, wo unter dem Titel *perkāra pegàng* erzählt wird wie ein Dieb gefragt wird weshalb er eingesperrt sei, ob von wegen Stehlens (*āpa dari perkāra mentjūri?*), und er antwortet: nein, sondern von wegen Gekriegtwerdens (*tīdak, tetāpi dari perkāra pegàng*).

²¹⁸ Sonst *sabtu* geschrieben > arab. *sabt*.

²¹⁹ Lässt sich zwar mit ‚einkaufen‘ übersetzen, es ist aber eigentlich ‚Geld ausgeben für‘; mal. *belandja* ist nicht bloss die beim Einkaufen von Lebensmitteln verausgabte Geldsumme, sondern auch der eingekaufte Vorrath selbst (z. B. *belandja beràs*).

*karetta. Cioew akie zanta sabro-
djoe. Koesir, petja*²²⁰ *tenda
ilargoe.*²²¹ *Koesir, bong bong,
615 nang ampe*²²² *atja foertana-
doew.*²²³ — *Ija, Cioew, ijoh mes
mas koewidadie. — Koesir, da
pasah, pastah.*²²⁴

*Nos kere anda gaoe gaoe:
620 memang*²²⁵ *nos teng lebrasa*²²⁶ *kere pasa pasa na badjar.
Aka landjoer. Nos dja saij
palaber; agorra miste anda.*

*Isteh benssang anoboe.*²²⁷ *Ben-
625 dietoe bendie tjoga*²²⁸ *oenga dija
die aglirija kama*²²⁹ *pobus Jis-
rael*²³⁰ *Abrahams Isak den Ja-
coeb. Dja manda zaoewdasang
<toedoe zortie> per minja*²³¹ *kor-
630 sang; oenga dija per benssang.*

kita naek kreta. Toewan sini
doedoek enak. Koesir, toetoep
tenda samping. Koesir, baej
baej, djangan sampe dapet tji-
laka. — Ija, toewan saija djoega
lebi atie atie. — Koesir kasi
djalan, soeda.

Kita maoe pigi lekas²; ija
kita ada nijatan maoe djalan
djalan di pasar. Itoe telandjoer.
Kita soedah kloewar kata; se-
karang mistie pigie.

Ini selamat taoen baroe. Se-
lametlah ari inie, 1 hari <ini>
penoe kasoekaän sapertie
hamba Alah Ibraim Isak den
Jacoeb. Soedah prentah membri
hormat dengan soengoe atie;
1 hari dengan kaslamatan.

²²⁰ Für *fetja* nach malaiischer Aussprache; ebenso *pitjado* A 16 γ 5, (s)pika B 211.

²²¹ Wie roman. *costa*, ‚Rippe‘, besonders in der Ableitung *costato*, zur Bed. ‚Seite‘ i. A. gekommen ist, so port. *ilharga*, ‚Weiche‘.

²²² Das entsprechende mal. *sampai* ist klar und passend; sollen wir daher das *ampe* des tug. Textes in *sampe* abändern? Oder an mal. (*h*)*ampir*, ‚fast‘, ‚nahe‘ (‚sich nähern‘) denken, welches auch im Ceylonport. und sogar im Kapholl. als *amper* ‚fast‘ vorkommt? Ganz so wie hier findet sich *nang ampe* = *djangan sampe* B 303.

²²³ Wie oben 117 erwarten wir auch hier *infurtunadu*. ²²⁴ Lies *basta*.

²²⁵ ‚Ja doch‘ = mal. *mēman*? aber mal. *ija* passt nicht dazu.

²²⁶ Lies *lebransa* (port. ‚Einfall‘), ‚Absicht‘.

²²⁷ Lies *anu nobu*. Vgl. zu diesem ‚Neujahrssegen‘ das ‚Weihnachtslied‘ (S. 31), welches in ε unmittelbar folgt.

²²⁸ Diese beiden Wörter vermag ich nicht zu deuten; sie entsprechen dem mal. *hāri inī* nicht.

²²⁹ Für *kuma*; doch findet sich in ε auch sonst *kama* geschrieben, so in dem eben angeführten Weihnachtslied.

²³⁰ ‚Die Völker (port. *povos*) Israels‘ stimmt nicht zu mal. *hamba Allah*, ‚Diener Gottes‘. Die Erzväter sind schon oben 498f. genannt worden.

²³¹ Der mal. Text hat *sunnguh*, ‚aufrichtig‘ (‚mit Aufrichtigkeit des Herzens‘); oder ist das zu verbessern in *sapūnja* > *saja pūnja*? aber es passt besser in den Zusammenhang als das *minha* des andern Textes.

*Denter moendoe vesang vesang
bong djentie bong; toedoe dos
dos omie moeler.*

*Permissie,²³² irmang kambra-
635 doe, zie gie teng kontentie, agorra
ijoh kereh proenta dari aka
redjang gie ijoh dja premejteh-
sang. Agora isteh <ijoh> kereh
sabeh gie lomie drettoe poerba
640 abidja agorra messoewa korsang
podie fika sabrodjoe. Aloembes
mes ijoh podie djoeda ka irmang
irmang <kambraddoe>. Messoewah
korsang Cijoor gie sabeh bong
645 ka noenteh bong, ijoh ispra dari
Cijoor mes.*

*Cioe dari oendie?²³³ —
Ijoh darie kadjoe. — Kereh
anda oendie? — Ijoh kereh anda
650 na alie. — Bi tjega mas di-
jantie. — Basta, ijoh kereh
gaoe gaoe.²³⁴ — Kereh boeska
gie, Sie? — Ijoh kereh ollah aka
kabaloe. Ellie vallah kereh ben-
655 deh. — Kantoe ellie <dja> bota
<soewah> predjoe? — Ellie vala
oengzentah roepijah prata. —
Qie nempodie pidie manis?*

*Aka paster gralah sabe namas
660 oedie²³⁵ teng morta. Tempo fro-
fet²³⁶ Nooh kereh sabeh gie aka
agoe dja <fika> sekkoe.*

Dalem doenja roepa² baik
orang baik <binatang>; samoewa
2—2 lelaki pram:[poewan].

Mahap, soedara <dan> sobat,
djikaloe ada soeka, kasekarang
saija maoe tanja darie itoe tje-
rita ijang saija soedah berdjan-
dji. Sekarang ini maoe taoe
njang terang betoel tjoba bi-
lang sekarang saja poenja ha-
tie boleh djadie senang. Barang
kalie djoega saija boleh toeloeng
sama soedara². Saija poenja
hattie Toehan <Allah> njang taoe
baej sama tida baej, saija ha-
rep sama Toehan <Allah> djoega.

Toewan dari mana? — Saija
dari roemah. — Maoe pegi di
mana? — Saja maoe pegie di
sitoe. — Mari mampir doeloe.
— Soedah, saja maoe lekas².
— Maoe tjari apa, Sie? —
Saja maoe lijat itoe koeda.
Dija kata maoe djoewal. —
Brapa dija taroh harga? —
Dija kata saratoes roepijah pe-
rak. — Apa trada boleh minta
koerang?

Itoe boeroeng gagak taoe sa-
dja dimana ada bangkij. Tempo
nabie Nooh maoe taoe apa itoe
ajer soedah kering.

²³² Wir können ebenso wenig wie bei *dozint* (B 568) geradezu von einem holl. Lehnwort reden, da ja port. *permissão* gewiss nicht verloren gegangen ist. Ebenso ist *porsi* B 775 > port. *porção* + holl. *portie*; ceylonport. *relezi*, *relize* > port. *religião* + holl. *religie* u. s. w.

²³³ Vgl. zu diesem und den folgenden Sätzen: B 500 f. 518 ff.

²³⁴ Vgl. Anm. 184. ²³⁵ Lies *undi*.

²³⁶ Hier *f* > *p*, wie *forkoe* A 4 γ 2, *filah* B 100; anderswo *p* > *f*; s. Anm. 220.

ζ.

- Tantoe mersementoe.*²³⁷
Kijorra dja bi aki? — *Noo-*
 665 *boe* <*dja*> *tjega*.
Bij santah na kadèra. Bij
*bebe kovi; téng brot.*²³⁹ *Bij*
*koemi arros koe tassab.*²⁴⁰ *Bij*
pasa pasa na bentoe.
 670 *Toedoe vaij boenitoe soewa*
korpoe.
Loegar boenitoe naaki tarra
neli; soewa baar górdoe; maas
klapa, vigoe, mangga, batata.
 675 *Toedoe irgi palmijang.*²⁴¹
*Vaij*²⁴² *morgen, medija.*
*Vaij*²⁴² *daak, anoti.*
*Vaij*²⁴² *naam, koe kambra-*
*doe ki akordèr.*²⁴⁴
 680 *Limpa maaœ.*
Limpa istrika.
*Gaarda pèsœwa.*²⁴⁵
Daa paapèl.

Banjak trima kasi.
 Kapan²³⁸ soeda kamari? —
 Baroe sampe.
 Mari doedoek di korsi. Mari
 minoem kopi; ada roti. Mari
 makan nasi sama dendeng.
 Mari djalan djalan di angin.
 Semoewa bikin <bikin> ba-
 goes dirinja.
 Tempat bagoes di sini tanam
 padi; tananja gemoek; lagi
 kelapa, pissang, maga, oebi.
 Samœa bangon pagi.
 Kasi morgen, tenga hari.
 Kasi daak,²⁴³ malam.
 Kasi naam, sama temen jang
 rempoek.
 Tjoetji tangan.
 Tjoetji istrika.
 Simpan rahasija.
 Kasi soerat.

²³⁷ Vgl. Anm. 170.

²³⁸ Die Wbb. verzeichnen dies bat. Wort nur mit den Bedd. ‚wann‘, ‚wenn‘ u. a., nicht mit der ‚wann?‘, welche wir in den niedermalaiischen Gesprächen von Roorda, van der Meulen, Rijnenberg finden.

²³⁹ Auch mal. von Ambon und Manado *brod* für *rōti*.

²⁴⁰ Lies *tassal*. ²⁴¹ > port. *pela manhã*; auch ceylonport. *palmião*.

²⁴² *Fai* > port. *fazer* für port. *dar* (*dar os bons dias*; *dar o seu nome*) = mal. *kāsih*.

²⁴³ Auf Ambon sagt man *kasi dag*, ‚grüssen‘; ebend. *morgòn*, ‚guten Morgen‘.

²⁴⁴ Ob diese Worte wirklich zusammenhängen, dessen bin ich nicht sicher. Bat. *rampok* wird bei Wall-Tuuk als Entstellung des jav. *rěmpěk*, ‚vereinigt‘, ‚einstimmig‘ verzeichnet. Hat das port. *acordar-se* sich mit einem holl. *accordeeren* vermischt? Im Mal. von Ambon (v. Hoëvell) ist *ākordēr* = mal. *mendjāga*, stimmt also dem Sinne nach nicht mit dem beigesetzten holl. *accorderen*, wohl aber mit port. *acordar*, ‚erwachen‘ überein.

²⁴⁵ ‚Das Geheimniss bewahren‘; es wird also die Uebersetzung von *pesuwa* B 127 bestätigt. Ist vielleicht an *per suwa* (‚für sich‘ behalten) zu denken? Oben 390 *sigredu*.

- Lees*²⁴⁶ *iskrebedoe*.
 685 *Iskrebe kostadoe*²⁴⁷ *tami koe-
 dja qi ottar*.
*Boenitoe predjoe; nada per-
 disang kas.*²⁴⁸
Djenti koemi brot, koemi
 690 *aroos, koomerija ooter maas qi*
sabroodjoe.
Kaladoe, nang daa sabeh.
Dèsa namas garda beenvetoe.
*Noemistoe boelli atlé*²⁴⁹ *bie*
 695 *djenti*.
Desa agoedoe akka vakka
rappa.
Kantoe boos dja kompra? —
Karroe.
 700 *Saaij dooi di sakoe ongsong*.
Keeng lo daa sérteja?
Boeska ongsong ate atja.
Pódi koompra vatoe per bisti
kadoe dija.
 705 *Noemisti impoesta*²⁵⁰ *namas.*²⁵¹
Iste kebra intèroe.
*Roompej laap.*²⁵²
*Koedji koestoera.*²⁵³
Akka toedoe animal soewa
 710 *nomi noos loemija*.
Batja toelisan.
Toelis itongan lagi barang
jang lai jin.
Bagoes harga; tida roegi
oewang.
Orang makan roti, makan
nasi, makanan lajin lajin lagi
jang enak.
Dijam, djangan kasi taoe.
Bijar sadja simpan baej baej.
Djangan ganggoe sampej
dateng orang.
Bijar tadjam itoe pisoe tjoe-
koer.
Brapa loe soeda beli? —
Mahal.
Kaloewar doewit deri kan-
tong sendiri.
Sijapa nanti kasi tentoe?
Tjari sendiri sampej dapat.
Boleh beli barang boewat
pake sahri hari.
Djangan impoesta sajah.
Ini pitja <atoe patah> boelat.
Sowek tambal.
Menjaet.
Itoe samoea binatang poenja
nama kita seboet.

²⁴⁶ Auch im Malaiischen der Molukken *lès*, 'lesen'.

²⁴⁷ Lies *kontadu*.

²⁴⁸ > port. *caixa*, welches vorderindischen Ursprungs ist (Ztschr. f. rom. Phil. XIII, 510). Der Zusammenhang dieser Worte ist nicht unzweifelhaft; sie würden bedeuten: 'anständig ist der Preis; es ist kein Verlust des Geldes'.

²⁴⁹ Lies *até*.

²⁵⁰ Auch ceylonport. > port. *empréstar*.

²⁵¹ Gehört vielleicht nicht dazu.

²⁵² Auch im Malaiischen von Banda *lap*.

²⁵³ Da *kudji* sowohl > port. *cozer* als > port. *coser* ist, hat es in der Bed. 'nähen' einen Zusatz erhalten.

*Koorpoe soewa nomi noos loe-
mija aka.*

Impoesta soembreløe.

715 *Kéré anda roedija*²⁵⁴ *koe me-
soewa amidjadoe?*²⁵⁵

*Daa bisti kabaløe para naa
kahar.*

Kileij oora dja saij di alla?

720 — *Zeti oorra. — Aslij gaoe?*

*Q noba teeng? — Noba em-
pokoe. — Noba bóong oo maal?
— Boong.*

725 *Na seoe didija teng sol, anoti
teeng loengar koe istrela vaij
loemi inter moendoe.*

*Dijoos soewa poder moetoe
730 noos pasmadoe.*

Noemiste arra, toka kastiga.

*Oenga sol soesdi loemi inter
moendoe.*

Iskoer; para voogoe; vicá loemi.

735 *Tjoewa grandi; abri soom-
breløe.*

Naada moela.

*Koempra karni poorkoe, pooi
vaij koomer.*

740 *Koompra karni baka, kompra
karni boevra, pooi vaij koomer
sabroodjoe.*

*Badan poenja nama kita
seboet itoe.*

Pinjam pajong.

*Maoe pigi melantjong sama
kita poenja kenalan?*

*Kasi pake koeda passang di
kahar.*

*Bagimana waktøe soeda ka-
loewar dari sana? — Poekoel 7.*

— Bagitøe lekas?

*Apa kabar ada? — Kabar
sedikit. — Kabar baik ataoe
djahat? — Baik.*

*Di langit sijang hari ada
mata hari, malam ada boelan
sama bintang bikin trang an-
terøe doennja.*

*Allah poenja koewassa telaløe
kitøe heran.*

*Djangan sala, kena hoekoem.
Satøe mata hari djadi trang
anterøe doennja.*

*Glap; pasang api; djadi trang.
Hoedjan besar; boeka pajong.*

Tida basa.

*Beli daging babi, bole bikin
makanan.*

*Beli daging sampi, beli da-
ging karboe, bole bikin ma-
kanaan ennak.*

²⁵⁴ ‚Spazieren gehen‘; in diesem Sinne finde ich das mal. *melantjong* bei P. v. d. Meulen, ‚Inleiding in het Maleisch‘ S. 155, während es bei Wall-Tuuk übersetzt wird mit ‚slenteren; pierewaaien; bezoeken‘. Oder hat es doch hier den letzten Sinn (‚einen Besuch machen bei...‘)? Vgl. mal. *pasijar* (> port. *passear*), welches auf Java ‚spazieren gehen‘, auf Ambon ‚besuchen‘ meint. Jenes scheint dasselbe zu sein wie das bei Wall-Tuuk verzeichnete *lentjong*, ‚van iets dat rechtuit moet gaan afwijken naar den eenen of den anderen kant‘.

²⁵⁵ > port. *amizade*, welches auch im Ceylonport. die Bed. ‚Freund‘ hat.

- Toedoes koeja bringka kompra
koe dooi.*
- 745 *Kanta sallam.
Vaij orsang.
Messel²⁵⁶ pedra.
Midi tjang.
Kantoe langsa olla?
Kantoe soewa koore?
Kantoe soewa koempridoe?
Kantoe soewa voendoe?
Oengaslij parah sinal.
Tarah paal.*
- 755 *Akka teng oedjoe, djenti tantoe
vaij.
Agora soewa tempoe paoe
vogoe²⁵⁸ djénti botah naa sakoe,
noongkoe toka kima bistidoe;
760 vicá pasmadoe.
Sampang aarmoe qi toma
pooi²⁵⁹ di lonji noos soewa imigoe.*
- Keeng bidjadoor troongkoe?
765 Sijoe Ree pega poodéer.*
- Zijoe grandi qi gobrna gobe-
noe koompenjoe moetoe tantoe
ajoeda poobes di moendoe.²⁶¹
770*
- Samoewa barang majen beli
sama doewit.
Menjanji masmoer.
Bikin sombajang.
Pasang batoe.
Oekkoer tana.
Brapa toembak²⁵⁷ lihat?
Brapa dija poenja lari?
Brapa dija poenja pandjang?
Brapa dia poenja dalam?
Sabagini pasang tanda.
Tanam paal.
Itoe ada patoet, orang ban-
jak bowat.
Sekarang poenja moesin ge-
retan api orang taro di kan-
tong, trada kena kabakar pa-
kejan; djadi heran.
Senappan sinjata jang bole
ambil deri jaoe kita poenja
moeso.
Sijapa pemoenggoe²⁶⁰ boeij?
Toewan Radja pegang koe-
wassa.
Toewan bessaar jang perenta
perentahan kompeni telaloe
banjak toelongan kwam²⁶² di
doennja.

²⁵⁶ Auch im Mal. der Molukken *mètsèl* oder *mèsèl* > holl. *metselen*.

²⁵⁷ Heisst nicht bloss ‚Lanze‘, sondern auch ‚Messruthe‘.

²⁵⁸ Nicht etwa ‚Brennholz‘, sondern wie der Zusammenhang und das bat. *gerétan āpi* zeigen, ‚Zündhölzchen‘ (wie port. *palito*).

²⁵⁹ Lies *poi toma*.

²⁶⁰ Lies *penunggu*.

²⁶¹ Gehört das Letztere (‚sehr viele Hülfe der Völker der Welt‘) wirklich zum Ersteren: ‚der Generalgouverneur (ist der) welcher die Regierung der Kompanie führt‘ (d. h. die welche einst die niederländische Kompanie in Indien inne hatte)? und wie ist das Ganze dann zu übersetzen?

²⁶² Lies *kaum*.

- | | | |
|-----|--|--|
| | <i>Vala kojo.</i> ²⁶³ | Bilang saja. |
| | <i>Vala parmi.</i> ²⁶³ | Bilang goewa. |
| | <i>Sinti door.</i> | Rasa sakit. |
| | <i>Intendi toedoes</i> ²⁶⁴ <i>koeja.</i> | Pengartian samoewanja. |
| 775 | <i>Réesabe porsi rikkèja di</i>
<i>moendoeh.</i> | Trima poesaka kakajaän
doenija. |
| | <i>Gaaoe kaba bida.</i> | Lekas abis kahidopan. |
| | <i>Maas boong noos boeska libra</i>
<i>pekadoe.</i> | Lebi baik kita tjari ampon
dosa. |
| 780 | <i>Qi pooij sorti noossoewa alma</i>
<i>bida per semper, obi</i> <oobi> <i>ob</i> ²⁶⁵
<i>palaber bokadoeroe.</i> ²⁶⁶ | Jang boleh ontong kita poenja
djiwa hidop sampej, denger per-
kataän bangor. |
| | <i>Pader meester bota bota naa</i>
<i>kampong noos been</i> ²⁶⁷ <i>soewa</i> | Pandita goeroe taroh di kam-
pong kita poedji. |
| 785 | <i>bensang slamanja.</i> ²⁶⁸ | |

C.

Einzelne Wörter.*

ζ.

<i>sèoe</i>	langit.	<i>reijnoe</i>	sorga.
<i>moendoe</i>	boemi.	<i>loengar</i>	boelan.
<i>maar</i>	laoet.	<i>istrelah</i>	bintang.

5

²⁶³ Beide Sätzchen bedeuten dasselbe. Im mal. Texte liegt der Unterschied im Gebrauch des Wortes für ‚ich‘ (*sāja* ist das allgemein höfliche, *gūwa* das niedere, dem Chinesischen entlehnte); im tug. Text kann zwischen *jo* und *mi* ein derartiger Unterschied nicht vorausgesetzt werden. Hier ist aber auch die begleitende Präposition in beiden Fällen nicht dieselbe, das eine Mal *ku*, das andere Mal *per*.

²⁶⁴ Schon oben 743 *tudus* (nicht *tudu*) vor *kudja* > port. *cousa*. Auch *pobis*, -es B 52. 626. 769 > port. *povos* weist das Pluralzeichen auf.

²⁶⁵ Ist zu streichen.

²⁶⁶ Ich übersetze: ‚Was kann das Loos unserer Seele im ewigen Leben sein? Wir hören immer lästerliche (eig. hartmäulige) Worte‘. Mal. *sampai* welches sich lautlich an tug. *semper* anschliesst, würde ‚zukünftig‘ bedeuten; *bāngor* ist bei Wall-Tuuk ‚ondeugend‘.

²⁶⁷ Wird als irrthümlicher Beginn von *bensang* zu streichen sein.

²⁶⁸ ‚Immer‘.

* Zum Theil beziehen sich diese Glossen, wie aus ihrer Reihenfolge ersichtlich, auf die obigen Texte. Nicht wenige von ihnen sind wiederholt, öfter mit anderer Schreibung. Einiges was ganz gewöhnlich ist oder zu keiner weiteren Aufklärung dienen kann, habe ich weggelassen.

	<i>dija</i>	hari.	<i>pikklinoe</i>	ketjil.	
	<i>mès</i>	boelan.	<i>rikoe</i>	kaja.	
	<i>anoe</i>	taoen.	<i>poobri (pobri)</i>	miskin.	20
10	<i>didija</i>	sijang.	<i>maal</i>	djahat.	
	<i>anoti</i>	malem.	<i>bong (boong)</i>	baik.	
	<i>sol</i>	mata hari.	<i>krijojoe</i>	radjin.	
	<i>kénte</i>	panas.	<i>looidadi</i> ¹	pamalasangat. ²	
	<i>tjoewah</i>	oedjan.	<i>moetoe</i>		25
15	<i>bentoe</i>	angin.	<i>doewenti</i>	sakit.	
	<i>grandi (graan- di)</i>	bessar.	<i>saódi teng</i>	slamat ada.	

	<i>rais</i>	akar.	<i>folah</i>	daon.	
	<i>alber</i>	pohon.	<i>voella</i>	kamlang. ³	
30	<i>raam</i>	tjabang.	<i>vroeta</i>	boewah.	

*Kadjoe oenga. Tanta soewa noemi;
koemesse:*

Roema satoe. Banjak dija poenja
nama; bermoela:

	<i>voerkila</i> ⁴	tijang.	<i>kama</i>	tempat tidoer.	
35	<i>porta</i>	pintoe.	<i>pabilang</i> ⁶	klamboe.	40
	<i>sòldèr</i> ⁵	loteng.	<i>iskada</i>	tangga.	
	<i>kamber</i>	pangkeng.	<i>djara agoe</i>	tampajan ajer.	
	<i>djannela</i>	djendela.	<i>djara askoera</i>	tampajan beras.	

¹ Dies Wort macht allerdings den Eindruck als ob es von holl. *lui* mit der port. Endung *-dade* abgeleitet sei; aber das gegenüberstehende *pe-mālas*, ‚Faulenzer‘, welchem B 532 *loi* entspricht, weist auf holl. *lui aard* hin.

² Obwohl *bāngat*, ‚rasch‘ (bat. auch ‚rauh‘, ‚streng‘) sich ganz gut an ‚fleissig‘, ‚faul‘ anschliesst, so wüsste ich doch das entsprechende *mutu* nicht demgemäss zu verbessern; wohl aber stimmt dazu ein aus *bāngat* abgeändertes *sāngat*, ‚sehr‘. Dieses pflegt dem Adjektiv voranzugehen, folgt ihm aber doch zuweilen nach. Vielleicht steht es hier für sich, der Gegensatz fehlt dann, wie er auch zu *bāngat* fehlen würde und zu *kenti* = *pānas* fehlt.

³ Lies *kembang*.

⁴ ‚Pfahl‘, eig. ‚Gabel‘, wie die Battawohnungen auf der Gabeltheilung von Bäumen errichtet sind.

⁵ Auch mal. auf Ambon und Manado.

⁶ ‚Bettgardine‘.

	<i>panela</i>	prijok.	<i>pidi</i>	mintā.	
45	<i>voegang</i>	dapoer.	<i>djoeda</i>	toelong.	
	<i>tidjèla</i>	koewali.	<i>antèr (inter)</i>	interoe.	
	<i>baar</i>	tana.	<i>zorti</i>	oentoeng.	70
	<i>tatjoe</i> ⁷	penggorengan.	<i>parki</i>	kenapa.	
	<i>tempra</i> ⁸	boemboe.	<i>q</i>	apa.	
50	<i>koedji</i>	masakh.	<i>qi</i>	jang.	
	<i>djateng</i> ⁹	matang.	<i>kompra</i>	beli.	
	<i>koemi</i>	makan.	<i>bendè</i>	djoewal.	75
	<i>arros</i>	nasi.	<i>karoe (kar-</i>	} mahal.	
	<i>bébé</i>	minoeman. ¹⁰	<i>roe)</i>		
55	<i>agoe</i>	ajer.	<i>karedja</i>		
	<i>droemi</i>	tidoer.	<i>bratoe</i>	moera.	
	<i>irgi</i>	bangoen.	<i>berdi</i> ¹²	menta.	80
	<i>kordadoe</i>	tabangon.	<i>moendoer</i>	matang.	
	<i>vaji sirbis</i>	bakerdja.	<i>lebi (lèbi)</i>	inteng (enteng).	
60	<i>morè</i>	mati.	<i>pedjedoe (peje-</i>	berat.	
	<i>bida</i>	hidop.	<i>doe)</i>		
	<i>gordoe</i>	goemoek.	<i>ispring</i>	tersijar. ¹³	85
	<i>magr</i>	koeroes.	<i>djoenta</i>	koempoel.	
	<i>vèja</i> ¹¹	djelek.	<i>panja</i>	poengoet.	
65	<i>boenitoe (boen-</i>	bagoes.	<i>kèbra (kebra)</i>	pitja (patah).	
	<i>toe)</i>		<i>vendè</i>	bela.	

⁷ Die Bed. ‚Pfanne‘ (mal. *penggorēngan*, von *menggōreng*, ‚in der Pfanne braten, rösten‘) ist von der des port. *tacho* etwas verschieden; vgl. mal. der Molukken *tatju*, ‚flache eiserne Bratpfanne‘ und mal. von Ambon *tadjélo*, ‚irdene Pfanne‘ > port. *tacho* (oder mal. *tādjau*, ‚Topf aus alter Zeit‘?) + *tigela*.

⁸ ‚Gewürzstoffe für den Karri‘.

⁹ ‚Gar‘, wie die mal. Glosse will, kann dies kaum heissen; das eigentliche Wort dafür, wozu *dja teng* (‚schon ist‘) gut passt, scheint zu fehlen.

¹⁰ Heisst nicht ‚trinken‘, sondern ‚Getränke‘.

¹¹ Auch in der Wiederholung wird *veja* geschrieben, wie *veija* B 362.

¹² ‚Unreif‘.

¹³ Bat. ‚verstreut‘; *ispring* scheint vom holl. *sprengen* zu kommen (port. *esparrinhar*, ‚rund umher mit Wasser begiessen‘ liegt zu fern); vgl. ceylonport. *bruffa*, ‚ausstreuen‘, ‚säen‘ > port. *barrufar*, ‚besprengen‘. Die Handhabung des Wassers erscheint in der tropischen Hitze als das Wesentliche.

90	<i>bassèdja</i> (<i>ba-</i> <i>sedja</i>)	merinda (merin- dah). ¹⁴	<i>bij</i> (<i>bie, bi</i>)	dateng.	110
	<i>prinsspal</i>	perloe. ¹⁵	<i>para</i>	brenti.	
	<i>irmang</i>	soedara.	<i>kòrè</i>	lari.	
	<i>naa nòs terah</i>	di kita poenja	<i>arradoe</i> (<i>ara-</i> <i>doe</i>)	kasalahan (sala).	
95		negri.	<i>maradoe</i>	ikattan.	115
	<i>abri</i>	boeka.	<i>kortadoe</i> ¹⁸	potongan.	
	<i>pitja</i> ¹⁶	toetop.	<i>plidjador</i>	bakalaian. ¹⁹	
	<i>maara</i> (<i>mara</i>)	ikat.	<i>baadja</i>	toewang.	
	<i>laarga</i> (<i>larga</i>)	lepas.	<i>tjoma</i>	panggil.	
100	<i>zaalta</i>	lompat.	<i>toma</i> (<i>tomah</i>)	ambil (ambel).	120
	<i>laaba</i>	bawa.	<i>klapa</i>	klapah.	
	<i>pintja</i>	boewang.	<i>mangga</i>	mangga.	
	<i>tira</i>	kloewar.	<i>vigoe</i>	pisang.	
	<i>djaara</i> ¹⁷	sala.	<i>djamboe</i> ²⁰	jamboe.	
105	<i>kanta</i>	njanji.	<i>polpoemoes</i> ²¹	djerok.	125
	<i>bàlà</i>	tandak.	<i>manggistang</i>	manggis. ²²	
	<i>pretoe</i>	itan.	<i>ramboetan</i> ²³	ramboetan.	
	<i>brangkoe</i>	poeti.	<i>doerijang</i>	doeren. ²⁴	
	<i>anda</i>	pigi.	<i>djaka</i> ²⁵	nangka.	

¹⁴ *Merendah* ist Verbum = port. *abaixar-se*; port. *baixeza* = mal. *karendāhan*.

¹⁵ Wird bei Wall-Tuuk als Entstellung von *فَرَضَ*, 'religiöse Pflicht' angeführt; das kreol. Wort vermag ich damit kaum in Einklang zu bringen.

¹⁶ S. B Anm. 220.

¹⁷ Wir müssen *dja ara* lesen, obwohl das *dja* in dieser Umgebung befremdet. *Ara* (> port. *errar*) entspricht einem *sala* d. i. *sālah*, 'verkehrt handeln' auch B 731; vgl. *aradu* = *kasalāhan* hier 113.

¹⁸ Lies *kontadu*.

¹⁹ Diese Glosse ist mir dunkel; zu port. *pelejador* passt nicht ohne Weiteres mal. *berkalāhi*, 'streiten' ('raufen'), *perkalahijan*, 'Streit'. Pijnappel hat für *berkalāhi* als holl. Ausdruck (neben 'twisten', 'krakeelen', 'plukharen') *bakkeleijen*; vgl. Mansvelt, 'Kaapsch-Holl. Id.' S. 12.

²⁰ Das Wort ist sanskritischen Ursprungs.

²¹ Eine Citronenart, 'die Pampelmuse' (holl. *pompelmoes*, franz. *pamplemousse*, engl. *pommelo*, *pampelmoose*, *pompoleon* u. s. w. — ein Wort von unsicherer Herkunft) = mal. *djeruk besar* (auch *līmau Batāwi*).

²² Auch mal. *manggista(n)*.

²³ Essbare Frucht deren Schale mit Haaren bedeckt ist: 'nephelium lappaceum'; die Portugiesen nannten sie einst *fruta dos caffaros*, 'Kaffernfrucht'.

²⁴ Auch mal. *durijan*.

²⁵ Das Wort ist südindischen Ursprungs.

130	<i>pappaja</i>	peppaja.	<i>prata</i>	pejrak.	
	<i>masang</i> ²⁶	bidara.	<i>diamanti</i>	intan.	
	<i>limang ajidoe</i>	djeroek tipis.	<i>kòbri</i>	timbaga.	150
	<i>limang dosi</i>	djerok manis.	<i>tjoemboe</i>	tima.	
	<i>limang Bali</i>	djerok lima.	<i>proenggoe</i> ³²	proenggoe.	
135	<i>salak</i>	salak.	<i>glaas</i>	glas.	
	<i>doekoe</i>	doekoe.	<i>piring</i> ³³	piring.	
	<i>menteng</i>	menteng.	<i>koppa (kappa)</i>	mangkok.	155
	<i>vroeta langsa</i>	boewa koko-	<i>raamglas</i>	ramkatja.	
		san. ²⁷	<i>tjoetjoepoe</i> ³⁴	petiman.	
140	<i>patekka</i>	samangka.	<i>ispeel</i>	katja.	
	<i>tjempadak</i>	tjempadak.	<i>peenti</i>	sisir.	
	<i>koetjapi</i>	koetjapi. ²⁸	<i>bistidoe</i>	pakejan.	160
	<i>nasse sool (naa-</i>	wetan.	<i>limpoe</i>	brési.	
	<i>ze sool)</i> ²⁹		<i>sèra (serah)</i>	kidoel, goenoe-	
145	<i>móore sool</i> ³⁰	koelon.		ngan. ³⁵	
	<i>maar</i>	élor (elor), laot. ³¹	<i>rijoe</i>	kali.	
	<i>orroe</i>	emas.	<i>slokan</i>	solokan. ³⁶	165

²⁶ > port. *maçã de anafega*, ‚Brustbeere‘. G. Meister widmet dieser Pflanze S. 106 einen kurzen Abschnitt: ‚Vom Baum *Massan* auf Portugisisch, auf Maleyisch *Wyderi* genannt‘. Auch singhal. *masan*, franz. *masson*.

²⁷ Ist eine besondere Art der Frucht *langsats*, *lansats* (*lansium domesticum*).

²⁸ Sonst *ketjāpi* (‚viersaitige Laute‘), gewisse schon B 297 erwähnte Frucht.

²⁹ ‚Osten‘.

³⁰ ‚Westen‘.

³¹ Mal. *lāut* genügt dem tug. *mar*; *lor*, *élor* heisst jav. ‚Norden‘ (das Meer liegt zunächst nördlich von Tugu).

³² ‚Glockenmetall‘, (bat.) ‚Grünspan‘.

³³ ‚Kleiner Teller‘, ‚Untertasse‘.

³⁴ Mal. Wort: *tjutjūpu*, ‚Schüssel mit einem Deckel‘ (*tjetjūpu*, *tjūpu*, *tjepū*, ‚flache Büchse für Betel, Toilettengegenstände u. s. w.‘). Das entsprechende (bat.) *petīman* bedeutet einen ‚verglasten irdenen Topf‘, welcher wohl verschlossen in siedendem Wasser steht um darin das *tim*, ‚eine Art Bouillon‘ (dies Wort ist nach Wall chinesischen Ursprungs, nach Favre > holl. *damp* oder engl. *steam*!) zu kochen.

³⁵ ‚Gebirge‘ heisst mal. *gunūngan*; *kīdul* aber, welches das zweite Mal allein = *sera* gesetzt ist, bedeutet ‚Süden‘ (das Gebirge liegt südlich von Tugu); es ist eig. ein jav. (und sund.) Wort, das nach Wall-Tuuk nur in der mal. Litteratur vorkommen würde.

³⁶ Auch *selōkan*, *selūran*, *serōkan*, ‚Wassergraben‘, holländisirt zu *slokgang*.

	<i>tangki</i> (<i>tang-kej</i>) ³⁷	pengampang (pangempang).	<i>tantoe</i>	banjak.	
	<i>bòladoe</i> ³⁸	bendoengan.	<i>noentoeng</i>	trada.	
	<i>pèdra</i>	batoe.	<i>doera</i>	lama. ⁴⁰	185
170	<i>tela</i> (<i>telah</i>)	genteng.	<i>akka isteï</i>	itoe ini.	
	<i>tjoenamboe</i>	kapoer.	<i>zeeng akka</i>	ija itoe.	
	<i>soesdi</i>	djadi.	<i>eéllé més</i>	dija djoega.	
	<i>pareedi</i>	tembok.	<i>vingkadoe</i>	pande. ⁴¹	
	<i>kima</i>	bakkar.	<i>kongsedoe</i>	kenalan.	190
175	<i>karbang</i>	arang.	<i>djoegadoer</i>	petopan. ⁴²	
	<i>paoe</i>	kajoe.	<i>matadoor</i>	pemboenoan.	
	<i>moelàdoe</i>	basah.	<i>ladrang</i>	pentjoeri atoe ma- ling.	
	<i>nada</i>	tida.	<i>reiba</i> (<i>reibah</i>)	marrah (marah).	195
	<i>danoë</i>	roesak. ³⁹	<i>tirah</i> ⁴³	petik.	
180	<i>dobra</i>	lipat.	<i>galinja</i>	ajam.	
	<i>paré</i>	branak.	<i>adi kalkom</i> ⁴⁴	bebek koe- loek.	
	<i>soesdi</i>	djadi.			

³⁷ > port. *tanque*, da mal. *pengempang* nach Klinkert und Pijnappel ‚Weiher‘ bedeutet (in diesem Sinne bei Wall-Tuuk bat. *empang*). Zwar heisst *pengempang* nach Klinkert (unter ‚versperring‘), sowie nach Wall-Tuuk auch ‚Versperrung‘, ‚Verhau‘ (wofür auch *perempang*, *perempangan*) und stimmt so zu port. *tranquia*; aber das *r* würde hier nicht ausgefallen sein (vgl. mal. *terangkēra* und *telangkēra* > port. *tranqueira*).

³⁸ > port. *vallado*? die Bed. des mal. Wortes ist etwas verschieden: ‚Damm‘, ‚Deich‘.

³⁹ Die letzten elf Wörter sollen vielleicht ein paar Sätzchen vorstellen: ‚(aus) Stein, Ziegel, Kalk wird eine Mauer‘; ‚brenne Kohle‘; ‚feuchtes Holz ist nicht verdorben‘.

⁴⁰ Die letzten fünf Wörter stehen mitten unter den auf den Reisbau bezüglichen Glossen (S. 52). Ich kann sie aber weder mit diesen noch unter sich vereinigen, nur die beiden letzten zusammen (lies *nunteng*) haben den Sinn: ‚ohne Aufschub‘, ‚rasch‘, ‚bald‘.

⁴¹ ‚Erfahren‘, ‚geschickt‘; das port. *affincado* hat eine ziemlich abweichende Bedeutung.

⁴² Heisst ‚Würfelspielort‘ (*ōrang petōpan*, ‚Würfelspieler‘); auch A 9 γ 3 im Sinne von ‚Würfelspieler‘ (vgl. 192 *pembunūhan* für *pembūnuh*).

⁴³ ‚(Ein Saiteninstrument) spielen‘ (port. *tocar*); mal. *petik* heisst auch ‚abpflücken‘, ‚(ein Gewehr) losdrücken‘. *Tira* = mal. *kalūwar* oben 103.

⁴⁴ Es kann sich hier nicht um eine Entenart handeln, sondern *kalkom* muss ein Wort für sich sein > holl. *kalkoen*, ‚Truthahn‘; das mal. *kuluk* (auch 360. 385: *kalkom* = mal. *ājam kuluk*) ist mir sonst fremd, für

200	<i>galinja</i>	<i>Ol-</i>	ajam	Ollaanda.	<i>koertoe</i>	pendek.	
	<i>laandah</i>				<i>koempridoe</i>	panjang.	
	<i>gangsa</i>	<i>Maani-</i>	gangsa	Manila.	<i>aaltoe</i>	tinggi.	
	<i>la</i> ⁴⁵				<i>basoe</i>	di bawah.	225
	<i>poorkoe</i>		babi.		<i>dosi</i>	manis.	
205	<i>naa</i>	<i>maar</i>	di	laoet.	<i>ajidoe</i>	asem.	
	<i>taantoe</i>	<i>pees</i>	banjak	ikan.	<i>zaalgadoe</i>	asin.	
	<i>taantoe</i>	<i>praoe</i>	banjak	praoe.	<i>traas</i>	belakang.	
	<i>naabioe</i>		kapal.		<i>dianti</i>	dihadepan.	230
	<i>iskotji</i> ⁴⁶		iskotji.		<i>proenta</i>	tanja.	
210	<i>oondes</i> ⁴⁷		ombak.		<i>linja</i>	<i>paae</i> ⁴⁹	benang kajoe.
	<i>graandi</i>		besar.		<i>agoelah</i>	djarom.	
	<i>naa</i>	<i>mioe</i>	di	tenga.	<i>okkl ookkel</i>	katja mata.	
	<i>naa</i>	<i>boordoe</i>	di	pinggir.	<i>tijora</i>	goenting.	235
	<i>eellè</i>	<i>kebra</i> ⁴⁸	dija	metja.	<i>vakah</i>	piso.	
215	<i>beentoe</i>	<i>troe-</i>	angin	karas ataoe	<i>pelmis</i> ⁵⁰	lepit.	
	<i>mentoe</i>		riboet.		<i>fakka</i>	<i>na-</i>	piso tjokoer.
	<i>tjoewa</i>	<i>troemen-</i>	oedjan	riboet.	<i>bal</i> ⁵¹		
	<i>toe</i>				<i>rapa</i>	<i>baarbah</i>	tjokoer djeng-
	<i>beentoe</i>	<i>vorsa</i>	angin	kras.			got.
220	<i>moendoe</i>		doennja.		<i>kanibel</i> ⁵²	koemis.	
	<i>ron</i>		boender.		<i>roesah</i>	gosok.	

‚Truthahn‘ gilt im Mal. der folgende Ausdruck ‚holländisches Huhn‘, so dass hier dasselbe Thier durch je zwei Ausdrücke bezeichnet sein würde.

⁴⁵ Ist hier die Manilaente gemeint?

⁴⁶ > holl. *schuitje*; sollte eigentlich *iskotji* lauten (mal. tug. *oi* > holl. *ui*, wie in *doi(t)*, *loi*). Als malaiisch finde ich *skeutjie* (Roorda van Eysinga, ‚Samenspr.‘³ S. 68), *skeutjē* (de Clercq) angeführt. Wenn Pijnappel zu *sēkotji* fragt: ‚een brik? of liever een kotter?‘, so scheint ihm der holl. Ursprung des Wortes dunkel geblieben zu sein.

⁴⁷ Pluralform; vgl. B Anm. 264.

⁴⁸ Es lassen sich die letzten zehn Glossen zusammenordnen: ‚im Meere (gibt es) viele Fische, viele Frauen, viele Schiffe, viele Schuiten, grosse Wellen in der Mitte, am Strande brechen sie sich‘.

⁴⁹ Hier nehme ich nicht zwei getrennte Wörter an, weiss aber freilich nicht was unter ‚Holzfaden‘ zu verstehen ist.

⁵⁰ Wird zu *faka* gehören; ist es > holl. *pennemes*? *Lepit* liesse sich in *lipat* (‚gefaltet‘) verbessern, dann entspräche *pīsau lipat* genau dem holl. *vouwmes*.

⁵¹ Sollte nicht *nabal* schlechtweg ‚Rasiermesser‘ bedeuten? dafür auch *faka rapa* (B 696).

⁵² > holl. *knevel*; wegen des eingeschobenen Vokals vgl. B Anm. 207.

Denter koorpoe djenti soewa nami; ⁵³		Dalam badan manoesija dija poenja	
245	koemesoe:	nama; bermoela:	
	<i>káabeloe</i>	<i>ramboet.</i>	
	<i>peli péeli</i> ⁵⁴	<i>koelit.</i>	
	<i>òrelah</i>	<i>koeping.</i>	
	<i>ooloe</i>	<i>mata.</i>	
250	<i>naaris</i>	<i>idong.</i>	
	<i>béesoe</i>	<i>bibir.</i>	
	<i>déenti</i>	<i>gigi.</i>	
	<i>linggoe</i>	<i>lida.</i>	
	<i>ombrah</i> ⁵⁵	<i>poendakh.</i>	
255	<i>máaoe</i>	<i>tangan.</i>	
	<i>polls</i> ⁵⁶	<i>eme.</i>	
	<i>dédoe</i>	<i>djari.</i>	
	<i>rébastik</i> ⁵⁷	<i>iga.</i>	
	<i>korsang</i>	<i>hati.</i>	
260	<i>almah</i>	<i>djiwa.</i>	
	<i>tripa</i>	<i>oetjoes.</i>	
	<i>mama</i>	<i>soesoe.</i>	
		<i>imbigoe</i>	<i>poesar.</i> 265
		<i>bariga</i>	<i>proet.</i>
		<i>perna</i>	<i>paha.</i>
		<i>indjabel</i> ⁵⁸	<i>loetoe.</i>
		<i>ooloe piyo</i> ⁵⁹	<i>mata kaki.</i>
		<i>paalma</i>	<i>tlapakkan.</i> 270
		<i>deedoe piyo</i>	<i>djari kaki.</i>
		<i>unja</i>	<i>koekoe.</i>
		<i>kaarni</i>	<i>daging.</i>
		<i>oosoe</i>	<i>toelang.</i>
		<i>toetana</i> ⁶⁰	<i>soemsoem.</i> 275
		<i>nerba</i>	<i>oerat.</i>
		<i>koespi</i>	<i>loeda.</i>
		<i>borvragoe</i> ⁶¹	<i>boewang ajer.</i>
		<i>midja</i>	<i>kentjing.</i>
		<i>bergonja</i>	<i>kamaloeän.</i> 280
		<i>saánggi</i>	<i>dara.</i>

⁵³ Die Verbindung dieser Worte ist mir im Einzelnen nicht ganz klar. Am Schlusse der folgenden Liste steht der Satz B 712 f. *Nami*, wenn auch wohl keine gesprochene Form, ist > port. *nome* + holl. *naam* (s. B 678).

⁵⁴ Warum doppelt?

⁵⁵ Auch ceylonport. *ombra*.

⁵⁶ > holl. *pols* für port. *pulso*, auch im Mal. der Molukken *pols*; mal. *eme* ist = *mek*, *mak* bei Wall-Tuuk.

⁵⁷ > holl. *ribbenstuk*. Haben wir hier den auch aus dem Romanischen bekannten Vorgang der Verwendung von Küchenausdrücken auf Theile des menschlichen Körpers?

⁵⁸ > port. *em joelhos* (= *de joelhos*) für *joelho*; wegen des *b* von *indjabel* (ceylonport. *injuelho*, bei Jansz *injevelho*) vgl. ceylonport. *possebe* > port. *possuir*, *corove* > port. *coroa*, *ladraviça* > port. *ladroice* u. s. w.

⁵⁹ In der ceylonport. Uebersetzung des N. T. finde ich noch den port. Ausdruck *artelho*.

⁶⁰ = ceylonport. *tutanas* Hebr. IV, 12 (1852; aber *tutanos* 1826).

⁶¹ > port. *verter aguas*? Vielleicht fügen sich aber die Buchstaben, die ja offenbar zum Theil verschrieben sind, besser zu port. *vasar*.

	<i>lembra</i>	ingat.	<i>soenjoe</i>	mimpi.	
	<i>lembra</i>	ingatan.	<i>soenja</i> ⁶⁶	mimpijan.	
	<i>madjina</i>	doedok.	<i>konsrta</i> ⁶⁷	bikin betoel.	
285	<i>lembra</i>	berpikir. ⁶²	<i>djoega re-</i>	melawan.	
	<i>oempangka-</i>	sekali.	<i>djang</i> ⁶⁸		300
	<i>doe</i> ⁶³		<i>koitadoe</i> ⁶⁹	kasijan.	
	<i>saboor</i>	rasa.	<i>rebolta</i>	marahan.	
	<i>sabroojoe</i>	enak.	<i>passensi</i> ⁷⁰	lemas.	
290	<i>soepsantoe</i>	koewat. ⁶⁴	<i>vorsadang</i> ⁷¹	kakoewatan.	
	<i>poerbah</i>	tjoba.	<i>bontadi</i>	hendak.	305
	<i>vala</i>	kata.	<i>reijnoe</i>	sorga.	
	<i>tjempra</i>	tjampoer.	<i>poesah</i>	tarekh.	
	<i>toerbladoe</i> ⁶⁵	adoek.	<i>ollah</i>	lijat.	
295	<i>ganja</i>	menang.	<i>oobi</i>	dengar.	

⁶² Die beiden mal. Wörter gehören zusammen: ‚in Gedanken dasitzen‘; die gegenüberstehenden tuguschen scheinen sich zu decken (> port. *imaginar*, *lembrar*).

⁶³ > port. *uma pancada*, wie so oft ‚Schlag‘, ‚Wurf‘ für ‚Mal‘.

⁶⁴ ‚Kraft‘ und ‚kräftig‘; wohl zu verbessern in *kūwah*, ‚Suppe‘, sodass im tug. Wort ein holl. *soep santé* stecken wird.

⁶⁵ = ceylonport. *troublado* (vgl. tug. *purba* > port. *provar* u. s. w.), welches ‚verwirrt‘, ‚aufgeregt‘, ‚beunruhigt‘ heisst (vom Gemüth des Einzelnen und von dem Gebahren der Massen), also begrifflich wie formell sehr an franz. *troublé* erinnert. Aber dieses Wort, oder vielmehr aktiv *troubler* (Subst. *troublação*) scheint, den Nebenformen *troubal-*, *troubalh-* zufolge, auf port. *trabalhar* + *torvar* oder + holl. *troebel* (< mal. von Amb. *talobor*) zurückzugehen; nicht etwa auf jenes allein das ja als *travalha* im Ceylonport. fortlebt und dessen Bedeutung nicht völlig genügt. Den Begriffsumfang von tug. *turbbladu* vermag ich nicht festzustellen; Wall-Tuuk verdolmetscht bat. *āduḵ* mit ‚roeren‘, Klinkert in seinem holl.-mal. Wb. hat *mengāduḵ* unter ‚roeren, met de handen of een lepel in iets‘.

⁶⁶ Diese beiden Wörter sind mit Rücksicht auf die mal. umzustellen.

⁶⁷ Vgl. A 10 β 2.

⁶⁸ Vgl. A 13 γ 4.

⁶⁹ Vgl. A 15 γ 3.

⁷⁰ Endung wie in *permissi*, *porsi* B Anm. 232. Das Wort scheint den Gegensatz zum folgenden zu bilden; es ist nicht an mal. *lemàs*, ‚erstickt‘ zu denken, sondern an das bat. (jav.) *lēmēs*, welches dieselbe Bedeutung hat wie das allgemeiner gebrauchte *lemàh*, nämlich: ‚schwach‘, ‚schlaff‘. *Paciencia* wird daher nach *paciente*, ‚krank‘ umgedeutet sein.

⁷¹ ‚Stärke‘ dem mal. Worte zufolge; wohl > port. *fortidão* + *força*.

310	<i>pega</i>	pegang.	<i>tjam tjoda</i>	kampret. ⁷⁴	
	nama binatang dan nama boe-		<i>mandoe</i>	kodok.	
		roeng.	<i>koe</i> ⁷⁵		330
	<i>boevra</i>	karbok.	<i>saamsoega</i>	linta.	
	<i>kabaloe</i>	koeda.	<i>pees</i>	ikan.	
315	<i>baka</i>	sampi.	<i>kobra</i>	oelar.	
	<i>kabra</i>	kambing.	<i>kaoedoe</i> ⁷⁶	koera. ⁷⁶	
	<i>poorkoe</i>	babi.	<i>mijoka</i>	tjating.	335
	<i>tigar</i>	matjan.	<i>moeskitoe</i>	njamoeck.	
	<i>biadi</i>	mendjangan.	<i>moska</i>	lalar.	
320	<i>gadjela</i>	kidang.	<i>kroedja</i>	kokok beloek. ⁷⁷	
	<i>laagarti.</i>	boewaja.	<i>doot</i>	tjelapoek. ⁷⁷	
	<i>boedjioe</i>	monjet.	<i>pomba</i>	merpati.	340
	<i>ongka</i>	loetoeng. ⁷²	<i>mijatoe</i> ⁷⁸	oeloeng ² .	
	<i>gatoe</i>	koetjing.	<i>vaalkang</i>	dok. ⁷⁹	
325	<i>katjór</i>	andjing.	<i>marreka</i>	belibis.	
	<i>ratoe</i>	tikoes.	<i>senep</i>	senipis. ⁸⁰	
	<i>moersegoe</i>	kalong. ⁷³	<i>bogah</i>	koentoel. ⁸¹	345

⁷² Der gewöhnliche langschwänzige Affe und dann der Affe im Allgemeinen heisst bei den Malaien *kerā*; dafür hat das Niedermalaiische *mōnjet*, indem wohl die Europäer dieses Wort, welches aus dem Sundaschen stammt, wegen seines Anklangs an port. *mono* bevorzugten. *Lütung* und *ongka* bezeichnen im Malaiischen nicht wie man nach dem Obigen meinen sollte, eine und dieselbe Affenart, sondern zwei verschiedene: *lütung* ist ein schwarzer schlanker Affe (*semnopithecus maurus*), *ongka* ein grauer langarmiger schwanzloser (*hylobates concolor* oder *hylobates agilis*).

⁷³ Ist nach Klinkert eine sehr grosse Fledermausart, 'der fliegende Hund' (Favre: *pteropus edilis*). Im Malaiischen von Ambon *morségu* (*mersegu* bei Hoëvell wird ein Versehen sein).

⁷⁴ Eine etwas kleinere Fledermausart. Der tug. Name erinnert an mal. *tjamtju*, 'kleiner Löffel'; doch vgl. menangk. *tjēntjōdak*, 'Libelle'.

⁷⁵ Auch ceylonport. *manduco* > sanskr. *maṇḍūka* (hind. *mēṇḍak*, tam. *maṇḍūgam*, singh. *māḍiyā*).

⁷⁶ > port. *cagado* + mal. *kakūra*, wohl für *kūra-kūra*, 'Landschildkröte' (jav., wie hier, nur *kura*).

⁷⁷ Diese beiden bat. Ausdrücke werden bei Wall-Tuuk schlechthin mit 'uil' übersetzt; von den entsprechenden tuguschen ist der erstere > port. *coruja*, den zweiten weiss ich nicht zu deuten.

⁷⁸ Lies *mijotu* > port. *minhoto*.

⁷⁹ Für 'Falke' finde ich kein mal. *dok*. ⁸⁰ Pluralform = *senip* (Roorda).

⁸¹ Eine Reiherart (*ardea egretta* nach Favre); im tug. *boga* möchte ich das mal. *bauga*, *baugo* wiederfinden welches bei Wall-Tuuk und Favre als

<i>kondoo</i>	gagowak. ⁸²	<i>gangsā di mar</i>	legkadok. ⁸⁴	
<i>grala</i>	gagak.	<i>arija</i>	pasir.	350
<i>gangsā vador</i> ⁸³	bango.	<i>tahang</i>	baaldi. ⁸⁵	
ε.				
<i>boefra</i> ⁸⁶	kerbo.	<i>paster</i>	boeroeng.	
<i>kabra</i>	kambing.	<i>klentji</i>	klentji. ⁸⁸	
<i>kakaloe</i>	koeda.	<i>kantjil</i>	kantjil.	365
355 <i>prakoe</i>	babi.	<i>bijadie</i>	mendjangan.	
<i>tiger</i>	matjan.	<i>gandjela</i>	kidang.	
<i>boedjioe</i>	monjet.	<i>ratoe</i>	tikoes.	
<i>galinja</i>	ajam.	<i>gatoe</i>	koetjing.	
<i>adie</i>	bebek.	<i>kadjoe</i>	roema.	370
360 <i>kalkom</i>	ajam koelock.	<i>kandang</i>	kandang.	
<i>manila</i>	menila. ⁸⁷	<i>loemboeng</i>	loemboeng.	
<i>gangsā</i>	gasa.	<i>kama</i>	boleh. ⁸⁹	

der Name eines Vogels angegeben wird, bei Letzterem mit Verweis auf *bāngau*, ‚Reiher‘.

⁸² Dieser Name ähnelt sehr dem der Krähe, welcher unmittelbar folgt, und dessen bat. Form *gōwak*, *gāuk*; aber in dem tug. Wort kann nur mal. *kundur* stecken, welches für *kuntul* vorkommt (das Mal. von Ambon und das Makass. haben in der That die Form *kondo*), und so wird *gagōwak* zu *kuwāko* (auf Banda) und *rūwak-rūwak* zu stellen sein, welche ebenfalls eine oder verschiedene Reiherarten bezeichnen.

⁸³ Wir haben diesen Namen schon A 10 γ gefunden (*gansa fader*), ohne seinen zweiten Bestandtheil erklären zu können.

⁸⁴ Diesen gewiss nicht ganz richtig geschriebenen mal. Namen habe ich sonst nirgends gefunden, der entsprechende tugusche bedeutet ‚Meergans‘ oder ‚-reiher‘.

⁸⁵ Beide Wörter sind umzustellen: *baldi* > port. *balde*, ‚Eimer‘ (auch ins Hindustanische übergegangen), bat. *tāhang*, dass.

⁸⁶ Die meisten dieser Wörter finden sich schon oben; aber auch die Bestätigung mag nicht unerwünscht sein. Schreibfehler wie *prakoe* für *porkoe*, *kakaloe* für *kabaloe*, *gasa* für *gangsā*, springen in die Augen.

⁸⁷ Dieses Wort ist wohl mit *adi* = *bēbek* zu verbinden (s. oben Anm. 45).

⁸⁸ > holl. *konijntje*, wie der andere mal. Name dieses durch die Europäer eingeführten Thieres *kowēlu*, *kawēlu* > port. *coelho*. Beide, doch vorzugsweise der letztere, gelten auch für den Hasen, der aber unzweideutig auch *hās* > holl. *haas* heisst.

⁸⁹ Da *kama* im Sinne von ‚Bett‘ hier zweifellos ist (vgl. C 39), so muss *bōleh* (‚können‘) in *bolsak* (vgl. B Anm. 91) verbessert werden.

	<i>porta</i>	pintoe.	<i>paster pika-</i>	boeroeng pela-	
375	<i>kamber</i>	pangkeng.	<i>paoe</i>	toek.	395
	<i>vora</i>	loewar.	<i>gabijang qie</i>	oloeng njang ma-	
	<i>denter</i>	dalem.	<i>koemi filoe</i>	kan anak ajam.	
	<i>tras</i>	blakang.	<i>galinja</i>		
	<i>dianti</i>	depan.	<i>djentie kadja</i>	orang kawin.	
380	<i>ilargoe</i>	samping. ⁹⁰	<i>djentie moreh</i>	orang mati.	400
	<i>riba</i>	atas.	<i>foela moegri</i>	kembangmelatie.	
	<i>oboe galinha</i>	telor ajam.	<i>orta</i>	kebon.	
	<i>oboe adie zal-</i>	telor bebek asin.	<i>sawa</i>	sawa.	
	<i>gadoe</i>		<i>sabolah</i>	bawang.	
385	<i>oboe kalkoem</i>	telor koeloek go-	<i>tambrinjoe</i>	assem.	405
	<i>fridjie</i> ⁹¹	reng.	<i>bokras</i> ⁹⁵	kamirie.	
	<i>paster rollah</i>	boeroeng perkoe-	<i>nomie nomie</i>	nama nama hari.	
		toet.	<i>dija</i>		
390	<i>paster goegoe</i>	boeroeng takoe-	<i>doeminggoe</i>	minggoe.	
		koer. ⁹²	<i>cigoen ferrah</i>	senen.	410
	<i>paster pabang</i>	boeroeng serak. ⁹³	<i>badjar dija</i> ⁹⁶	slassa.	
	<i>paster andri-</i>	boeroeng kaleng	<i>kartoe ferrah</i>	kebo.	
	<i>njoe</i>	kerbo. ⁹⁴	<i>qintoe ferrah</i>	kemis.	

⁹⁰ S. B 614.⁹¹ > port. *frigido* oder *frigir*? Letzteres würde sich aus mal. *gōreng*, ‚backen‘, ‚gebacken‘ erklären.⁹² Bei Wall-Tuuk werden *perkūtut* und *te(r)kūkur* als eine ‚Art Turteltaube‘, miteinander identifiziert; aber nach Favre ist jenes ‚columba bantamensis‘, dieses die eigentliche Turteltaube (Klinkert hat unter ‚tortelduif‘ das letztere, nicht das erstere Wort), welche auch *kūkur* heisst von *kūkur*, ‚girren.‘ Daher mag auch tug. *gugu* kommen; port. (auch ceylonport.) *rola* bedeutet allerdings die eigentliche Turteltaube.⁹³ Mal. *serāk* bezeichnet eine Eulenart; es wird *merāk*, ‚Pfau‘ zu lesen sein.⁹⁴ Port. *andorinha* ist mal. *lājang-lājang*. Einen *būrung kāleng kerbau* finde ich nirgends verzeichnet, wohl aber bei Wall-Tuuk als aus dem Javaschen entnommen: *būrung kāleng mas* und *būrung kāleng pērak*, ein Vogel mit gelben und ein Vogel mit weissen Pfoten, welcher sprechen lernen kann. Der oben gemeinte Vogel würde irgend eine Beziehung zum Büffel (*kerbau*) haben.⁹⁵ > *būwah keràs*, ‚harte Frucht‘, wie die Frucht der ‚aleurites moluccana‘ (Favre) oder ‚malaccana‘ (Wall-Tuuk) gewöhnlich heisst; der Ausdruck *kemiri* ist dem Javaschen entnommen.⁹⁶ Man erwartet *dija badjar* = mal. *hāri pāsar*.

	<i>sestoe ferrah</i>	djoemahat.	<i>des</i>	10	
415	<i>saoedoe</i>	saptoe.	<i>ondji</i>	11	
	<i>anottie</i>	malem.	<i>dodji</i>	12	
	<i>didija</i>	sijang.	<i>tredjie</i>	13	
	<i>amijang</i>	besok.	<i>katordjie</i>	14	440
	<i>otter anoe</i>	laen taon.	<i>qendji</i>	15	
420	<i>otter loengar</i>	laen boelan.	<i>di sijes</i>	16	
	<i>oter djija</i>	laen arie.	<i>di zettie</i>	17	
	<i>nomie nomi</i>	nama nama boe-	<i>disoijtoe</i>	18	
	<i>loengar</i>	lan sama djoe-	<i>disnobie</i>	19	445
	<i>inggoewal</i>	ga. ⁹⁷	<i>bintie</i>	20	
425	<i>mees</i> ⁹⁷		<i>bintie oenga</i>	21	
	<i>djentie koentah</i>	orang hitoeng.	u. s. w.		
	<i>oenga</i>	1	<i>trinta</i>	30	
	<i>dos</i>	2	<i>korenta</i>	40	
	<i>tres</i>	3	<i>cingkoewenta</i>	50	450
430	<i>katter (kater)</i>	4	<i>sijessenta</i>	60	
	<i>cingkoe</i>	5	<i>zettenta</i>	70	
	<i>sijes</i> ⁹⁸	6	<i>oijtenta</i>	80	
	<i>zettie</i>	7	<i>nobenta</i>	90	
	<i>oijtoe</i>	8	<i>oeng senta</i>	100	455
435	<i>nobie</i>	9			

Δ.

Gemeene Spreekwyzen (S. 100—111).*

	<i>Ten o servidoor sinjoor.</i> ¹	Tabé toean.
	<i>Kilaay sinjoro</i> ² <i>teeng?</i>	Bigiemana toean ada?
	<i>Eo teeng koong sa-odie.</i>	Goea ada dengang slamat.
	<i>Deoos da maas saodie.</i> +	Toean Allah kassie lebe slamat.
5	<i>Wieda coempriedoe.</i> +	Hoemoer panjang.

⁹⁷ ‚Die Namen der Monate sind dieselben‘ (wie im Mal. und Holl.).⁹⁸ Vgl. oben *mijes*, *rijesbe*.¹ Dieses entspricht dem malaiischen Text nicht genau, der in Uebereinstimmung mit dem holländischen besagt: ‚Seien Sie gegrüßt, mein Herr.‘ Ist zu lesen: *Eo teng servidor sinjor*, ‚ich bin Ihr Diener‘?² Druckfehler für *sinjoor*? doch so auch 64. 66. Daneben *sinju* 47. 102.

* Den unmittelbaren Zusammenhang der Wendungen habe ich durch + angedeutet.

- | | |
|--|--|
| <p><i>Kie presta podie fica saodie.</i>
 <i>Eo da moetoë grandè mersie of</i>
 <i>moeite grandi mersie.</i>³
 <i>Boong tjeggados</i>⁴ <i>sinjoro.</i>²
 10 <i>Faay boong porbetoe sinjaro.</i>⁵
 <i>Bebee kong boong saodie.</i>
 <i>Boong camienjoe sinjoor.</i>
 <i>Boon navigar sinjora.</i>
 <i>Boong discansoe sinjara.</i>⁵
 15 <i>Bon dia sinjoor.</i>
 <i>Die oendie sta</i>⁶ <i>bie?</i>
 <i>De oter tërra.</i>⁷
 <i>Ki merkesia sinjoor ja trijie</i>⁸
 <i>joentadoe.</i>
 20 <i>Todo laay sorti</i>¹⁰ <i>di fatoe.</i>
 <i>Wienjoe, bier, spiglo</i>¹¹ <i>gran-</i>
 <i>die, spiglo pikniëno, tijorra,</i>
 <i>faca, brillo, boesetta tabaco,</i>
 <i>kandlaar of loegardecandia,</i>
 25 <i>tijorra kandia, koen todo laay</i>
 <i>de brincoe poor fiel filoe.</i></p> | <p>Njang lakas bole jadie baayeeek.
 Trimakassie banjak banjak.

 Slamat datang toean.
 Slamat makan njonja.
 Slamat minoem.
 Slamat jalang toean.
 Slamat balaayar toean.
 Slamat tidoor njonja.
 Slamat bangoen toean.
 Darie mana daatang.
 Darie laayeen negrie.
 Apa dagang toean soeda di-
 baauwa.⁹
 Segala roepa of warna warna.
 Angoor, bier, katja besar, katja
 kittjiel, goentieng, pisook
 katja mata, selepa tambacoe,
 tampat lielieng, goentieng
 lielieng, dan warna roepa
 pamaéénan anak anak.</p> |
|--|--|

³ Der Unterschied besteht darin dass man das *eo da* weglassen kann.

⁴ Lies -oe.

⁵ *Sinjaro* ist sicher Druckfehler, und so wird es auch wohl *sinjara* sein, obwohl diese Form, *sinjara* im Kapverd. vorkommt, aber da hat sie das reduplizirte *njanja* zur Seite (Zeitschr. f. rom. Phil. XII, 312), welchem im Malaioport. *njonja* entspricht.

⁶ Als Zeichen des durativen Präsens kommt *sta*, *ste* öfter in Δ vor; haben wir eine Spur davon in dem *sa* von B 77 (107) zu sehen, wobei Vermischung mit *são*, wie im Kapverd., eingetreten sein würde?

⁷ *E* und *o* finden sich oft mit einem Doppelpunkt versehen, in malaiischen wie in kreolischen Wörtern. Seine Bedeutung ist mir nicht klar; das Portugiesische hat in solchen Fällen bald den offenen, bald den geschlossenen Laut.

⁸ *J* entspricht in Δ sowohl dem *DJ* als dem *J* der tuguschen Texte.

⁹ Ueber dieses *di-* s. unten Anm. 71.

¹⁰ Vgl. *asilai sorti* 46, *kilai sorti* 47, *tudu lai sorti* 588; oder ist, im Einklang mit dem mal. Texte, zwischen beide Wörter ein ‚of‘ zu setzen wie es 54 steht?

¹¹ > port. *espelho* (s. C 158) + holl. *spiegel*.

- | | |
|--|---|
| <p><i>Kie ste wendé?</i>¹²
 <i>Panoë brancoë.</i>
 <i>Akel soea prejoe kantoe?</i>
 30 <i>Astantoe of esta soe prejoe.</i>
 <i>Akel teeng moetoe karoe.</i>
 <i>Certoe bratoe.</i>
 <i>Podie pidie mënés?</i>¹³
 <i>Oempoko podie.</i>
 35 <i>Moetoe tantoe.</i>
 <i>Nonpodie falta maas.</i>¹⁴
 <i>Dretoe dretoe soea prejoe kantoe?</i>
 <i>Oeng centa pardau.</i>
 <i>Partie doos.</i>
 40 <i>Fica sinquenta.</i>
 <i>Akel teeng bonietoe.</i>
 <i>Akel nonteeng bonietoe.</i>
 <i>Akel falta bonietoe.</i>¹⁶
 <i>Akel nonteeng liempoe.</i>
 45 <i>Akel eo nonteeng konteentie.</i>
 <i>Assilaay sortie eo noenko boeska.</i>
 <i>Kilaay sortie sienjoe ste boeska?</i>
 <i>Kiteeng oen paankadoe boong.</i>
 <i>Akel teeng pees mortoe of akel</i>
 50 <i>pees ja moree.</i>
 <i>Akel carnie teeng tjeroe.</i>
 <i>Akel carnie ste védé.</i>
 <i>Dessa kantoe</i>¹⁷<i>noenkeere.</i>
 <i>Teeng oter sortie, of, laay?</i>
 55 <i>Poer certoe eo teeng oter sorti.+</i>
 <i>Maar maas altoe prejoe.</i></p> | <p><i>Apa ada of dijoeal?</i>
 <i>Kaayeen poetie.</i>
 <i>Itoe brapa arganja?</i>
 <i>Bagietoe arganja.</i>
 <i>Itoe ada telaloe mahal.</i>
 <i>Soengoe moera.</i>
 <i>Bolee tawar?</i>
 <i>Sadiekiet bolee.</i>
 <i>Terlaloe banjak.</i>
 <i>Terbolee koerang lagie.</i>
 <i>Mati arga</i>¹⁵<i>brapa?</i>
 <i>Saratoes reaal.</i>
 <i>Bagie doea.</i>
 <i>Jadie lima poeloe.</i>
 <i>Itoe ada bagoes.</i>
 <i>Itoe trada bagoes.</i>
 <i>Itoe ada koerang bagoes.</i>
 <i>Itoe trada brissie.</i>
 <i>Itoe goea trada soeka.</i>
 <i>Begitoe roepa trada goea tjarie.</i>
 <i>Bigimana roepa toean tjarie?</i>
 <i>Njang bagoes sakalie.</i>
 <i>Itoe ikan soeda matie of itoe</i>
 <i>ada ikan matie.</i>
 <i>Itoe dagien ada bebaoe.</i>
 <i>Itoe dagien ada boesock.</i>
 <i>Jika termäu, soedala.</i>
 <i>Ada laayeen roepa?</i>
 <i>Soengo laayeen roepa ada.</i>
 <i>Tape arganja lebe.</i></p> |
|--|---|

¹² > port. *que está vendendo?* (s. Anm. 6); das ‚of‘ des gegenüberstehenden Textes dürfte auf einem Irrthum beruhen.

¹³ ‚Weniger fordern‘, d. h. ‚einen geringeren Preis, eine Verringerung des Preises fordern‘, ‚abhandeln‘ (vgl. B 658).

¹⁴ D. h. ‚es kann nicht mehr heruntergegangen werden‘.

¹⁵ Gewöhnlich *harga mātī* oder *mātī*², ‚der äusserste Preis‘.

¹⁶ ‚Das ist nicht schön genug‘; *kūrang* ist nicht die absolute Verneinung, sondern drückt das Mangelhafte, Unzureichende aus.

¹⁷ So auch unten 64. 102. 108. 159. 231 > port. *quando* (vgl. slawo-ital. *quanto* ‚Slawo- d. u. Slawo- it.‘ S. 87).

- Keen porta.*¹⁸+
Dessa eo olla moestra.
Soe prejoe dretoe kantoe of
 60 *poor kanto lopodi daa?*
*Mienja trawaloe temmie*¹⁹*miestie*
paga.
Moetoe mersie sinjoor.
Kantoe sinjoro teeng aloeng
 65 *sirbies.*+
Sinjoro podie ordena.
Eo teeng vosse soea sirbidoor.
Moetoe grandi mersie.
Ki akel teen dretoe.
 70 *Koema eo ja obie.*
*Riba*²⁰*minja alma assie teeng.*

Eo apoesta, ki akel teeng
*nientrojoe.*²¹
 75 *Bie dessa noos apoesta.*
Waay dodoe.
*Liempa roostoe. maas anstoe.*²²
Da agoe poor liempa maau.
Koebri mēja.
 80 *Fajie lestoe*²³*komeer.*
Lamta komeer triejie na mēja.
Botta kadërra na mēja.
Parkie akel fatoe mēja teeng
assie soejoe?
 85 *Trijie fatoe mēja kie teeng*
liempoe.
Ieste faca valta agoedoe.
Trijie coleer faca koen garvoe.

 90 *Sandee kandia.*
Botta kandia.
- Kandatie.
 Biar goealiat.
 Poetoes arga brapa loe maau?
 Tjape kita lagi die miestie
 oepa.
 Trimakasie toean.
 Jika toean ada barang kirja.

 Toean bolee di pasang saja.
 Saaya toean poenje hamba.
 Trimakasie banjak banjak.
 Betoel itoe adanja?
 Sabagie koe soeda dengar.
 Atas jiwakoe soenga bagitoe
 adala.
 Goea bataroe njang itoe ada
 joesta.
 Mariela kita bataroe.
 Laloe gila.
 Tjoetjie moeka douloe.
 Kassie aayer tjoetjie tangan.
 Toetoep meja.
 Bekeen sadia makanan.
 Ankat makanam taroe di meja.
 Taroe kroossie die meja.
 Tagal apa barang meja ada
 begitoe kotoor?
 Bawa barang meja brissie.

 Ienie pisook koerang tajam.
 Bawa sendok pisook dengang
 toesoekkan.
 Pasang lielen.
 Taroe lielen.

¹⁸ > port. *que importa?* ¹⁹ > port. *tambem.*

²⁰ ‚Auf‘ = mal. *ālas* (franz. ‚sur mon âme‘).

²¹ Lies *m-*. ²² Für *antes?*

²³ Nicht etwa ‚mache rasch (das Essen)‘, sondern ‚mache bereit‘, wie 99. 146.

- Trijie kandia.*
Coerta akel kandia.
Mata akel kandia.
 95 *Lamta akel pierieng.*
Da oter pierieng.
Trijie oeng pierieng liempoe.
Trijie oter komeer.
Fajie toedo koeja lestoe.
 100 *Botta mēja poor brienka.*
Trijie akie kartoe.
Anda olla kantoe akel sienjoe
teen cajoe.+
Vala eo manda mienja recca-
 105 *doe.+*
E manda pergoenta klaay teeng
koen soea saodie.+
Kantoe keree da akel ondra
koen eo.+
 110 *poor tjegga mienja joentoe.+*
Ea lo monda²⁵ mienja caretta.+
Eo nonteeng koonteentie kie ille
lo passa peo.
Certoe ille teeng sortie!
 115 *Noos kie teen mosinēja.²⁶*
soepri fica caladoe, nommas.²⁷
Ki akel teeng werdadie?²⁸
Eo lembra seeng.
Eo lembra naang.
 120 *Eo apoesta ki teeng assie.*
Boos ja papia dretoe.
Naang sinjoor.
- Bawa lielian.
 Goentieng itoe lielian.
 Boenoe itoe lielian.
 Ankat itoe pierieng.
 Kassie laayeen pierieng.
 Bawa satoe pierieng brissie.
 Bawa laayeen makanan.
 Bekeeng samoea sadia.
 Taroe meja poor maayeen.
 Bawa kartoe²⁴ di sinie.
 Piegie lieat kaloe itoe toean
 ada die roema.
 Bilang njang goea kieriem
 tabee.
 Dan soeroe tanje bigimanna
 ada dengan slamatnja.
 Dan jika ada soeka poor kassie
 ietoe ormat sama kita.
 Akan mangampier padakoe.
 Goea nantie kieriem karetta.
 Goea trada soeka njang nantie
 jalang kakie.
 Soengoe dia berontong.
 Kita orang brapa tjilaka.
 Thaan joega diam.
 Apa itoe ada betoel?
 Goea kira ia.
 Goea pikier trada.
 Goe bataroe njang ada bagito.
 Ancou, of loe soeda kata betoel.
 Trada toean.

²⁴ So auch Rijnenberg u. A., ebenso auf Ambon = *kertu*, *kerto* bei Wall-Tuuk und Klinkert; Favre hat in diesem Sinne *kartas*, das sonst ‚Papier‘ bedeutet, auf Manado sagt man *kěrtas bermain*, auf Timor *kartjís*.

²⁵ L. *eo lo manda*.

²⁶ ‚Was sind wir unglücklich!‘ (l. *mof-* für *mof-*).

²⁷ ‚Habt Geduld, seid nur ruhig!‘ *nomas* > port. *nada mas*.

²⁸ Vgl. 74.

- Tapa*²⁹ *boos bokka.*
Boos ja papia mientrojoe.
 125 *Akel nonteeng dretoe.*
Eo nonkeere.
Kie noos miestie faaiji?
Ispera oenpoko.
Dessa eo nommas.
 130 *Bie dessa noos fajie assie.*
Riba oen palaber die mienja
*ondra.*³⁰ +
Eo lo dalie per bossé.
*Eo lo troesie*³¹ *boos gargantie.*
 135
Obie oen bees. +
Eo lo konta aloen koeja.
Mienja korsang!
Mienja amada.
 140 *Eo teeng amoor.* +
Keeng da amoor koen eo.
*Eo nada*³² *larga koen ella.*
Eo lo fica fiaal koen ella of
*eo lo teeng siaal*³³ *koen ella.* +
 145 *Ettie eo moree of ettie moortoe.*
Faay lestoe caretta.
Tjomma koen koesier.
Anda tomma oen caretta frëtta. +
Koen cabaloe boong.
 150 *Dessa bie presta akie.*
Pasa presta.
Kie noba.
*Boong noba 's.*³⁴
*Sinjoor teeng sortie.*³⁵
- Toetoep loe poenja moeloet.
 Loe soeda kata kata joesta.
 Itoe boekan betoel.
 Goea termaau.
 Apa kita orang miesti bekeeng.
 Nantie sadiekiet.
 Biar goea joega.
 Biar kita orang bekeen bagitoe.
 Soengo atas pakatan ormatkoe.

 Goea nantie poekoel sama loe.
 Goea nantie poetar loe poenje
 leheer.
 Dengar sakalie.
 Goea nantie bilang apa apa.
 Hatie goea of hatikoe!
 Tjientakoe, of tjienta goea!
 Goea ada tjienta.
 Njang tjienta sama goea.
 Goea trada lapas hatie darie dia.
 Goea nantie tiengal sama dia
 dengan hatie betoel.
 Sampe matie.
 Soeroe bekeen sadia karettä.
 Pangeel koesier.
 Pigie ambeel satoe caretta sëwa.
 Dengan koeda njang baayeek.
 Biar lakas kamarie.
 Jalang lakas lakas.
 Apa kabar.
 Kabar baayeek.
 Toeän ada berontong.

²⁹ Entspricht allerdings ganz dem mal. *tutup*, kann aber auch aus port. *tapar a bocca a alg.* sich entwickelt haben.

³⁰ „Auf mein Ehrenwort!“ vgl. 70.

³¹ > port. *torcer*, wie *drumi* > port. *dormir*. ³² „Ich werde nicht.“

³³ L. *fiaal* für *fiaal*, > port. *fiel*; das *a* > *e* ist befremdend (Anbildung an *leal*?).

³⁴ L. *nobas*. ³⁵ Vgl. 114.

- 155 *Sinjoor ja atja oen boon serbies.* Toeon soeda dapat baay pa-
kirjan.
Volga moetoe eo bensoea ki podi Slammat saaya mienta njang
atja maas sortie. bolee lebe berontong.
Kantoe vos mossieu teeng aloeng Jika ada barang pakirjahan.
160 *sirbies.+*
Tjägga nommas na mienja cajoe. Datang joega goea poenja
roema.
Sienjoor oendie vica? of oendie Toeana die mana tiengal?
ste morra?
165 *Noe³⁶ vierkant.* Di pabeana.
No comedie beloe.³⁷ Di comedie lama.
No zanzee. Die tiang bandërra.
Na roea malakka. Die campong malacca.
Pertoe porta piknienoe.³⁸ Dekat pientoe kitjiel.
170 *Na rioe grandie.* Die kalie besaar.
Denter porta grandie.³⁹ Di dalam pientoe besaar.
Vorra porta grandie. Di loear pientoe besaar.
Na roea orfa.⁴⁰ Di campoong miskien.
Pertoe porta pagerman.⁴¹ Dekat pientoe pagerman.
175 *Pertoe porta antjol.⁴²* Dekat pientoe antjol.
Frontie de foertelleja. Depan kotta ientang.
Frontie de cajoe bitjara.⁴³ Di depan godong bitjara.
Vorra porta antjol. Di loear piento antjol.
Noe pantjorang.⁴⁴ Di pantjorang.
180 *Noe buytewagt.⁴⁵* Di jaga jaga monjet.
Noe bajar snin.⁴⁶ Di pasjer snin.
Noe bajar tanabang.⁴⁷ Di Passer tannabang.
Pertoe greja hollandia. Dekat grëja hollandia.

³⁶ Hier, wie auch im Folgenden öfter, erscheint *nu* (*no*) statt des heute herrschenden *na*.

³⁷ Holl. *het heeren logement*.

³⁸ Holl. *de Diest-poort*.

³⁹ Holl. *de Nieuw-poort*.

⁴⁰ ‚Waisenstrasse‘, wozu aber weder der mal. Ausdruck, noch der holl.: *de Spinhuysgragt* stimmt.

⁴¹ Holl. *de Utrechtse poort*.

⁴² Holl. *de Rotterdammer poort*.

⁴³ ‚Rathhaus‘.

⁴⁴ Holl. *Molenvliet*; als heutigen mal. Ausdruck finde ich dafür *Krokot*.

⁴⁵ Holl. *Ryswyk*.

⁴⁶ ‚Montagsmarkt‘ (vgl. B 570), holl. *Wettevreedden*.

⁴⁷ ‚Markt von Tanabang‘ (Ortschaft), holl. *op Tanaban*.

- Vorra die boom.*⁴⁸
 185 *Nonteeng kajoe.*
Oendie ja anda?
Na orta.
Ja anda riba na soea tjang.
Kiorra ille lo bira torna?
 190 *Akel eo nonko sabe.*
Faayi mienja reccadoe.+

Coen todo courtezia.+
 195 *E falla coen ille.*+
Ki eo ja teeng akie.+
*Ki eo ja trijie kartoe*⁴⁹ *joenta-*
*doe*⁵⁰ *koen ille.*
- Di loear batang.
 Trada die roema.
 Di mana soeda pigie?
 Di koboong.
 Soeda moedik.
 Kapang nantie balik koem-
 balie?
 Goea tertaau itoe.
 Kiriem tabe sama dia darie
 goea.
 Dengan sagala ormat.
 Dan bilang sama dia.
 Njang goea soeda ada die sienie.
 Njang goea soeda bawa soerat
 sama dia.

Erzählendes (S. 60—71).*

- 200 *Noe mes die camienjoe teen*
impedoe. oen poos. Noe camie-
njoe. amoes banda. teeng oen
rantjoe die alber arëkka.....
Na soea poontoe. ste parsie die
lonjie. oen alber altoe. e pas-
 205 *sando no campo. ille atja oen*
tjeroe sabrojoe. Passando so ca-
- Pada tenga jalang ada badie-
 rie. satoe soemoer. Pada jalang.
 kerie kanang. adala ramee⁵¹
 poon pinang. Pada
 oejoeng. kliatan darie jaoo. sa-
 toe pohoon tiengie. dan jalang
 jalangan die tana lapang. da-
 pat baoe ennakkan.⁵² Jalang

⁴⁸ Holl. *de vierkante poort*; holl. *boom* stimmt zu mal. *bātang*, ‚Baumstamm‘.

⁴⁹ Hier heisst das Wort nicht ‚Karten‘ (wie oben 101), sondern ‚Briefe‘.

⁵⁰ Dieses *tridji djuntadu* ist wohl nicht zu *mara djunta (juntado)* B 97 (Anm. 22) zu stellen: ‚zusammenbringen‘, sondern zu *lewa su djuntu* unten 208: ‚mit sich nehmen‘.

⁵¹ Auch B 403 entspricht mal. *rāmai* dem malaioport. *rantju*; dort ist Beides adjektivisch, hier substantivisch.

⁵² = *ēnak*; auch sonst findet sich hier *-kan* als Zeichen des Adjektivs, so *tjilakākan*, ‚unglücklich‘, s. unten Anm. 103.

* Ich habe dieses Stück fortlaufend geschrieben, das Abbrechen der Worte aber immer durch einen Punkt bezeichnet, durch mehrere Punkte die Reihen von Thier- und Pflanzennamen, welche ich anderswo wiedergebe. Es steht zu dem im Buche unmittelbar Vorausgehenden in demselben losen Zusammenhang den es in sich selbst aufweist; doch habe ich Jenes davon abgetrennt und an die ‚Zeitwörter‘ angeschlossen, weil es in lauter kleine mit *ille* beginnende Sätze zerfällt.

mienjo. iencontaa foela de dudaim.⁵³ kie ille ja lëwa soe joentoe.⁵⁴ Forsa martjando e
 210 pasa soe camienjoe.⁵⁵ ja tjëgga noe oenga sepultoera. Pertoe die akel sepultoera. teeng oen alber briengien.⁵⁶ Ille proenta. noe kal loegar ille teeng. Istie beloe⁵⁷
 215 da sabeer com ille. kie esta teeng loegaar. oendie ja tarra todo soea pareentie. Assie mesmoe no akel momento. ille ste triemie.⁵⁸ e ille fika medoe. e falla. O
 220 Deoes! O mienja Sinjoor. perdoea mienja peccadoe. Akel beloe da ientiendie. kie agorra ille noe miestie fika medoe. Dies poos ille inclinous soon⁵⁹ roostoe
 225 atie noe tjang. e piedie perdoea. koen toedo baseja. Soe moleer soea paay.⁶⁰ lëwa trees bees roendoendoe⁶¹ di akel sepultoere. e

jalangnja. didapattien kambang poedak. njang die ambilkan padanja. Tjepat jalangan. datang pada sawatoe kramat. Kapada kramat ietoe. adala satoe poon oeariengien. Dia tanja die mana, apa tempat dia ada. Orang toeanja mingbielang dianja. njang ieniela ada tempat. die mana soeda die tanam sagala sanak soedaranja. Bigitoe joega dia goemitar. dan dia soeda jadie takoet. dan katale. Hei Allah! hei toeankoe. amponiela pada beta dossa dossa koe. Orang toea itoe brie mangartie dia. njang sasakarang jangan di takoetien. Maka dia toendook dierienja pada waktoe ietoe ka tana. dan mienta ampoong. dengan segala ormat. Bapa bi-

⁵³ So auch im holl. Texte; mal. *pūdak* bezeichnet eine Pandanusart (,p. inermis'; daneben aber bei Wall-Tuuk als bataviasch = ,p. moschatus'). Wie es sich mit *dudaim* verhält, weiss ich nicht; es kommt dies als afrikanischer Name einer Melonenart vor (Candolle S. 207).

⁵⁴ ,An sich', ,mit-(nehmen)'.
⁵⁵ Diesen vier Worten entspricht im mal. Texte Nichts.

⁵⁶ Im Mal. sowohl *berīngin* als *warīngin* (= jav. sund. *waringin*); nach Valentyn III, I, 224. IV, II, 145 von den Portugiesen *arvore de raiz* genannt. Es ist der Banianenbaum (*ficus indica*), der mit dem Bananen-, Pisang- oder Paradiesfeigenbaum (*musa sapientum*, von den Portugiesen ebenfalls ,indischer Feigenbaum' benannt) öfters verwechselt wird.

⁵⁷ Es ist vorher von keinem Greis die Rede gewesen; es scheint als selbstverständlich angesehen zu werden dass bei einem dieser Banianenbäume, welche sich ja göttlicher Verehrung erfreuten, ein frommer Greis hauste.

⁵⁸ > port. *elle está a tremer* im Sinne von ,il se met à trembler'; vgl. unten 258 *iloter ste kore*, ,ils se mettent à courir'.

⁵⁹ Lies *soea*. ⁶⁰ S. unten 585.

⁶¹ > port. (*em*) *redondo* mit Assimilation der ersten an die zweite Silbe, sodass der Schein der hier sehr angemessenen Reduplikation (mal. *kuliling*

falla koen ille. Faay oeng joe-
 230 ramentoe. kie lo tarra koen eo
 na esta loegar. kantoe eo ja
 morree. Dies poos ille fajie oeng
 joeramento grandie. kie assi mes-
 moe miestie soestie kon ille. ki-
 235 laay ille logo faay koen elle.
 Oenga aboersa⁶² koen otroe. e
 tjoera. E passando saay die
 akel loegaar. ja tjegga noe oeng
 loegar oendi ja tara oeng krian-
 240 sa. Na akel loegar ja teeng.
 oen rantjoe die alber combö-
 dja.⁶³ e oter sorte die alber
 foela foela. todo ientjiedo koen
 foela foela.⁶⁴ Alla ja teeng
 245 Assie illoter passa
 e foera matoe. Na akel matoe
 illotoor ja olla. toëdoe laay die
 alber. boong, poor faay fogo of
 kima No meo
 250 di matoe. teeng oeng poos grandie.
 trejie brasoe koen trees peo so
 foendo. soe largoera sees peo
 doos dedoe. Oeng cöbra grandie.
 fika medoe por olla. teeng alla
 255 denter seoendidoe.⁶⁵ Illoter larga
 akel loegar. e atja poor olla.
 die lonjie. oen liang
 Die medoe. illoter ste koree. e
 tjegga na siedadie. Illotoor troe-

ninja bawa koelielieng tiga ka-
 lie pada kramat itoe. dan ka-
 tala pada dia of sabdanja.
 Soempa padakoe. njang loc
 nantie tanam sama goea di sie-
 nie. kaloe kita soeda matie.
 komedian die soempahien sa-
 watoe soempa njan amat besar.
 njang bagitoe joega jadie pada-
 nja. bagimana dibekeen akan
 dia. Diarong baplok satoe sa-
 ma laayeen. dan manangiesla.
 Dan jalang darie sitoe. di sam-
 pekanla pada koeboer anak
 kitjiel. Die sitoe adala. banjak
 poon cambodja. dan laayeen
 poon kambang kambang. sa-
 moea penoe dengan kambang
 kambang. Die sitoe adala ...
 Bigitoela dia orang ja-
 lang troes oetang. Die oetang
 itoe die liatang. sagala roepa
 pohoon kaayo. baay poor be-
 keen apie Pada
 tēnga oetang ietoe. adala satoe
 soemoer bezar. tiga blas depa
 tiga kakie dalamnja. lēbarnja
 anam kakie doea jarie. Satoe
 oelar njang besar. jadie takoet
 poor lieat. die famboenjiekan
 diinja difietoe. Dia orang kloear

für *küling-küling; vgl. deutsch *um und um*) erweckt wird. Im Tug.
 heisst ‚rund‘ *ron*.

⁶² > port. *abraçar*; *u* > *a* nach Labial.

⁶³ Der Kambodjabaum, welcher weisse wohlriechende Blüthen trägt, wird
 gern auf Gräbern gepflanzt.

⁶⁴ ‚Bäume die zu den blüthentragenden gehören und die ganz voll von
 Blüthen waren.‘

⁶⁵ Lies *escoendidoe*.

260 *koe biestiedoe. Alla ja teeng*
..... Illototer pidie agoe. agoe
poor liempa roostoe. agoe poor
liempa maau. agoe poor liempa
peo. karbang finjoe. poor roesa
 265 *deentie. Illotoor baja rieba de*
röpa. koen agoe tjirojoe. Oeng
lensoe brankoe. illoter fay moe-
ladoo. koen agoe roejadoo. Illo-
*ter biestie soen*⁶⁷ *biestidoe. Klei*⁶⁸
 270 *miestie teeng. e botta illoter soea*
tjapeo. riba de illoter soea ca-
*bessa. e passa koema oen*⁶⁹ *pa-*
wang na cajoe de rei.

275

280

darie sitoe. dan dapat dielia-
 teeng. darie jaoe. satoe sienga.
 Darle⁶⁶ takoet. die la-
 riekkan dia orang. dan datang
 die kotta. Dia orang ditoekar
 of toekarkan pakeannja. Adala
 die sitoe..... Dia orang
 mienta ayeer. ayeer poor tjoetje
 moeka. ayeer poor tjoetje ta-
 ngang. ayeer boeat tjoetje kakie.
 arang njang soeda die bekeen
 aloes. boeat gosok giegiet. Die
 sieram kaayeen poetie itoe. de-
 ngan ayeer wangie wangie. Satoe
 sapoetangan poetie. minbasah-
 kan dia. dengan aayeer mawar.
 Dia orang dipake pakeanja. bi-
 gimana patoet. dan taro diarong
 poenje tjapeo. diatas kapala ka-
 palanja. dan jalanh sabage boe-
 rong merak die roema raja.

Grammatisches (S. 111—121).*

	Sing. Nom. <i>oeng seignoor</i>	satoe toean.
	Gen. <i>de</i> —	derri toean.
	Dat. <i>perra</i> —	akan <i>oder</i> pada toean.
	Akk. <i>este</i> —	kapada toean.
285	Vok. <i>o</i> —	ai <i>oder</i> hei toean.
	Abl. <i>di oder com seignoor</i>	derri pada toean.
	Plur. Nom. <i>seignoor seignoor,</i> <i>seignores. U. s. w.</i>	toean toean.
	Possessivpr. 1. conj. <i>mienja</i> —	1. <i>koe oder betta poenja</i> —
290	<i>soea — vossé — iloter soea —</i> <i>noos oter soea (paay).</i>	<i>nja oder dia poenja — moe</i> <i>oder loe poenja — dia orang</i>

⁶⁶ Lies *darie*.⁶⁷ Lies *soea*; vgl. Anm. 59. ⁶⁸ Für *kilai*.⁶⁹ Befremdet, da von Mehreren gesprochen wird.

* Diesen Abschnitt habe ich durch Weglassung des durchaus Ueberflüssigen sehr gekürzt.

2. abs. (*akel teeng*) *mienja*
 295 *soea* — *bosée soea* — *soea*
 — *noosoter soea* — *vosoter*
soea — *iloter soea*.
- Personalpron. *eo* — *vosse* oder
 300 *boos* — *ille* — *nosoter* — *vos*
oter — *iltoter*.
- Komparation. *grandie* — *maas*
grandie — *oengpangkadoe*
 305 *grandie* (ebenso *altoe*, *boe-*
nitoe).
boong — *miloor* — *oeng*
pankadoe boong.
- Tempora. Präsens. *eo faay*⁷⁰
 310 (ebenso *olla*, *bie*, *amaar*)
 Imperf. *eo fajie*
 Perf. *eo ja faay*
 Plusqpf. *eo ja cawa fajie*
- 315 Fut. *eo lo faay*
 Fut. praet. *eo ja lo cawa fajie*
 Imperat. *faay, faay bosee*
dessä ille faay
faay, faay vosoter
- poenja* — *kita orang poenja*
 (*bapa*).
 2. (*itoe ada*) *goea poenja* —
ankouw oder loe poenja —
dia poenja — *kita orang*
poenja — *loe orang poenja*
 — *dia orang poenja*.
akoe, goe, bëta — *ankouw, loe*
 — *ia, dia* — *kamoe, kita*
orang — *kamoe, loe orang*
 — *ia, dia orang*.
besar — *lebeh besar* — *terle-*
beh besar oder sakali besar
 (*ebenso tiengie, bagoes*).
baayik — *lebeh baayik* —
terlebeh baayik.
akoe boewat oder kirja (*ebenso*
lieat, datang, mengaseh).
akoe berboeatla oder kirjala.
akoe soeda boewat oder kirja.
akoe soeda di boeat oder di
kirja.⁷¹
akoe nantie boewat oder kirja.
akoe soeda nantie die boeat.
boewatla oder kirjala ankouw.
njang die boewat oder kirjala.
boewatla oder kirjala kamoe.

⁷⁰ Die beiden Formen *fai* und *fadji*, von denen jene auf das Präsens, diese auf den Infinitiv des Portugiesischen (letzterer erscheint unverändert unten 335) zurückgeht, scheinen willkürlich in der folgenden Uebersicht abzuwechseln, so *dja lo fai* (oben 235 *logo fai*) neben *pertu dja logo fadji*; Imp. *fai* hier und oben 146. 229, aber *fadji* 80. 99.

⁷¹ Um das Plusquamperfekt vom Perfekt auch im Mal. zu unterscheiden, ist das eigenthümliche Mittel ergriffen worden das erstere mit dem passivischen, überall anwendbaren und hier in der That weiter angewandten *di-* zu versehen, ohne dass das Subjekt seine Stellung veränderte; vgl. oben 18: *tūwan suda dibāwa* für *suda dibāwa tūwan*, ‚sind von Ihnen gebracht worden‘, und unten *dātang*, ‚kommen‘, *didātang*, ‚ankommen‘ (d. h. ‚gekommen sein‘), *dāpat* = *atja*, *didāpat* = *dja atja* (vgl. B 186 *ditjābut* = *dja rangka*).

320	Imperat.	<i>dessa illoter faay</i>	soepaija die boewat <i>oder</i> kirjala.
		<i>dessa eo faay</i>	biarla akoe boewat <i>oder</i> kirja.
		<i>dessa boos faay</i> ⁷²	biarla ankouw boewat.
		<i>dessa ille faay</i>	biarla ia boawat.
		<i>dessa noos faay</i>	biarla kamie boawat.
325		<i>dessa boos oter faay</i> ⁷²	biarla kamoe boewat.
		<i>dessa iloter faay</i>	biarla dia orang boewat <i>oder</i> kirja.
	Imp. praet.	<i>dessa ki eo ja faay</i> ⁷³	biar akoe soeda di boewat.
	Kondit.	<i>eo ja lo faay</i>	akoe jadie di boeat.
330	Kondit. praet.	<i>eo pertoe ja logo</i>	akoe soeda ampier jadie di
		<i>fajie</i>	boeat.
	Infin.	<i>faay oder faay aloen</i>	boewat kirdja.
		<i>sirbies</i>	
		<i>poor fajie</i>	akan die boewat.
335		<i>lo faceer</i>	nantikan di boewat.

Zeitwörter (zerstreut) und Sätzchen (S. 48 ff.).*

<i>daa</i> , geben.	<i>olha aloeng pesoea</i> — <i>aloeng</i> 350
<i>falla</i> , sagen.	<i>coeja</i> , Jemanden — Etwas
<i>prendee</i> , lehren ⁷⁴ (adjar).	sehen.
<i>scribie</i> , ² <i>scribie</i> , schreiben.	<i>consee</i> , kennen.
340 <i>proenta</i> , fragen.	<i>boeska</i> , suchen.
<i>repostar</i> oder <i>daa repostar</i> , ant- worten.	<i>atja</i> , ² <i>attja</i> , <i>ja attja</i> , finden, be- 355 kommen (² <i>dapat</i> , <i>di dapat</i>).
<i>impoesta</i> , ² <i>iempoesta</i> , entleihen (pinjang).	<i>incontrar</i> oder <i>encontra</i> , be- geggen.
345 <i>manda</i> , senden.	<i>olha</i> , ansehen (tëngok).
<i>permiettie</i> , versprechen.	<i>engena</i> , betrügen. 360
<i>da torna</i> oder <i>restitué</i> , ² <i>da</i> <i>torna</i> oder <i>intrëga torna</i> , wiedergeben (kassi kombali).	<i>botta</i> oder <i>tomma amoor</i> , lieb haben, lieb gewinnen (taro <i>tjinta oder</i> <i>ambil tjinta</i>).

⁷² ‚Laa gy (gyliden) werken.‘ ⁷³ ‚Laa ik gewerkt hebben.‘

⁷⁴ So, nicht ‚lernen‘ auch B 35; das holl. ‚lernen‘ ist zweideutig.

* In der Folge habe ich die mal. Wörter hinzugesetzt, wo immer sie in besonderer Beziehung zu den kreolischen stehen oder eine Aufklärung über deren Form und Bedeutung gewähren, manchmal auch wo sie um ihrer selbst willen bemerkenswerth sind. Eine vorgesetzte ² bezeichnet das wiederholte Vorkommen des Wortes.

	<i>espera</i> oder <i>iespra</i> , warten.	<i>papia mientrojoe</i> oder <i>mientira</i> , lügen (<i>kata kata joesta</i>). 390
365	<i>intiendie</i> , verstehen.	<i>rie</i> , lachen.
	<i>iskisi</i> , vergessen.	<i>bie</i> , kommen (<i>datang</i>).
	<i>ganja corsan</i> oder <i>daa palavra</i> <i>dossie</i> , schmeicheln, gute Worte geben (<i>ontong hati</i> oder <i>kasie pakatan manies</i>).	<i>tjëga</i> , ² <i>tjëgga</i> , ankommen (<i>di</i> <i>datang</i>).
370	<i>limpa</i> oder <i>lava corpoe</i> , waschen.	<i>trimie</i> , zittern. 395
	<i>peenti kabeloe</i> , kämmen (<i>siesier</i> <i>ramboet</i>).	<i>way por terra</i> oder <i>passa peo</i> <i>camienjoe</i> , zu Land reisen.
	<i>presta</i> , sich eilen (<i>lakas dianja</i>). ⁷⁵	<i>navigar</i> oder <i>nabiga</i> , zur See reisen.
375	<i>biestie</i> , sich (an)kleiden (<i>pakki</i> <i>dianja</i>).	<i>passa peo</i> , zu Fuss gehen. 400
	<i>lembra</i> , sich einbilden (<i>kira</i> <i>dianja</i>).	<i>soebi caballoe</i> , ² <i>soebie c.</i> , zu Pferde reiten (<i>toenggang</i> <i>koeda</i> , ² <i>toengan k.</i>).
	<i>engena sua mesmoe</i> , sich be- trügen (<i>bekeen bodo dianja</i>).	<i>waay kon scotje</i> ⁷⁷ oder <i>batel</i> , auf einer Schuit fahren. 405
380	<i>fajie door foea mesmoe</i> , ⁷⁶ sich wehe thun (<i>bekeen sakkit</i> <i>dianja</i>).	<i>nada</i> , schwimmen.
	<i>vivér benfeito</i> oder <i>garda re-</i> <i>spetoe</i> , sich gut benehmen (<i>idop bay bay</i> , <i>pëggan ormat</i>).	<i>iejuar</i> , fasten.
385	<i>anda</i> oder <i>passa</i> , gehen.	<i>peja</i> , <i>peia</i> , wägen.
	<i>droemi</i> , schlafen.	<i>cantar</i> oder <i>canta</i> , singen.
		<i>copieer</i> , kopiren. 410
		<i>selleer</i> , ⁷⁸ <i>coevrie con étiappe</i> ⁷⁹ oder <i>pitja kon tjap</i> , siegeln (<i>taro tjap</i>).

⁷⁵ So und im Folgenden für *dirinja*.⁷⁶ Lies *f* für *f*, wie oben 258 f. mal.⁷⁷ S. C 209.⁷⁸ Hier, wie in dem gleich folgenden *impreser*, vielleicht auch in dem vorhergehenden *kopier* (doch vgl. holl. *kopieeren*) und in *akorder* B 679 steht *-er* > port. *-ar*; anderswo *-e*: so in *ste* oben 27. 47. 52. 164. 203. 218. 258 neben *sta* 16, in *eo olle* Δ S. 115 neben *ola* und in *ande* unten 583 neben *anda*. Diese mir noch nicht erklärliche Erscheinung begegnet uns auch in Südvorderindien und auf Ceylon.⁷⁹ Wie verhält sich diese gleich darauf wiederholte Wortform zu dem gleichwerthigen *tjap*? Letzteres ist > hind. *chāp* und konnte als einsilbiges Wort, wie z. B. *mas* > sanskr. *māśa* (*amās*, *emās*), einen vokalischen Vorschlag erhalten. Nun finde ich zwar *etjāp* selbst nicht, wohl aber *meng-etjāp*, *peng-etjāp*, *peng-etjāp-an* neben *men-tjāp-i*, *pe-tjāp-an*, wozu sich *meng-eṣaḥ-kan* für *men-ṣaḥ-kan* von *ṣ* als Parallele anführen lässt, und andererseits finde ich jav. sund. bal. *etjap*. Dies *etjāp* wiederum

	<i>abrie do</i> ⁸⁰ <i>é ttiappe</i> oder <i>abri</i>	<i>soebie</i> oder <i>passa kon caretta</i> , 440
415	<i>tjap</i> , entsiegeln (boekajap).	im Wagen fahren.
	<i>impresseer</i> , drucken.	<i>brienka koen praauw</i> , auf einem Schuitje fahren.
	<i>viveer</i> , leben.	<i>paga bee</i> , Zoll zahlen (baayar bea). 445
	<i>paree</i> , gebären.	<i>fretta praauw</i> , ein Fahrzeug miethen. +
420	<i>nassie</i> , geboren werden.	<i>grandie die trees koyan</i> , ein grosses, von drei Lasten (bezar darie tiga coyang). 450
	<i>moree</i> , sterben.	<i>piknienoe de oenga koyan</i> , ein kleines, von einer Last (ketjiel darie satoe coyang).
	<i>koetjiekajap</i> , ⁸¹ kitzeln.	<i>fay mercasia</i> , handeln. 455
	<i>koejie koestoera</i> , nähen.	<i>fay gastoe</i> , Ausgaben machen.
	<i>bordura</i> , sticken.	<i>kompra</i> , kaufen.
425	<i>tisie</i> , ⁸² stopfen (tambal).	<i>beendee</i> , verkaufen.
	<i>brienka</i> , spielen.	<i>troeka</i> , tauschen.
	<i>bala</i> , tanzen.	<i>pie die mēnes, faay prejoe</i> , ein Angebot thun (tawar arga oder arganja). 460
	<i>salta</i> , springen.	<i>ganja</i> , gewinnen.
	<i>baja thee</i> , Thee einschenken.	<i>perdie</i> , verlieren.
430	<i>bebe mijiena</i> , Arznei einnehmen (minoem obat).	<i>perdiesan</i> , Schade. 465
	<i>biesti</i> oder <i>sirbies mijina</i> , Arznei gebrauchen (pakee obat).	
	<i>sangra</i> , zur Ader lassen.	
435	<i>tjoetja</i> , ⁸³ stechen (toesoek).	
	<i>coera</i> , heilen.	
	<i>rapa</i> , scheren.	
	<i>biestie</i> , kleiden.	
	<i>anda por vorra</i> , ausgehen.	

hat sich an port. *chapa* angelehnt, von dessen Berührung mit dem asiatischen Worte ich schon Zeitschr. XIII, 510 nach ‚Hobson-Jobson‘ gesprochen habe: port. *chapar* = mal. *mengetjap*, ‚stempeln‘.

⁸⁰ Ist *abridu* (Part.) zu lesen?

⁸¹ Das *tj* > *ç* kommt nicht auf Rechnung des Mal.; vgl. galiz. *cóvegas*.

⁸² Trotz romanischen Aussehens ist dies ein mal. Wort: *tisik* (Tuuk merkt als bataviasch *tisī* an), *menisik*, ‚stopfen‘. *Tambal* (*menambal*) ist bat. (jav.), ‚flicken‘ für das eig. mal. *tampal* (*menampal*).

⁸³ > mal. *tjütjuk*, ‚stechen‘, vielleicht + port. *chuçar*, ‚mit der Pike stechen‘. *Tūsuk* und *sūsuk* stimmen in der Bedeutung mit *tjütjuk* wesentlich überein; alle drei nach Klinkert: ‚met iets puntigs in iets steken, b. v. met den vinger in het oog, met de draad in de naald of in korallen, met een stok enz.‘ Nach Tuuk kommt *tūsuk* aus dem Balischen.

	<i>intregga</i> , übergeben (<i>trima</i>). ⁸⁴	<i>dapat dianja</i> , holl. hy voor-	
	<i>tomma</i> , nehmen.	ziet hem).+	495
	<i>tomma torna</i> , wiedernehmen	<i>oeng kris</i> , mit einem Kris	
	(<i>ambeel combalie</i>).	(<i>satoe kries</i> , holl. van een	
470	<i>pie die</i> , ersuchen.	<i>ponjaard</i>).	
	<i>faay koertoe</i> , ⁸⁵ Schaden zufügen	<i>ille noenkoe sirbies</i> , er gebraucht	
	(<i>bekeen pëndek</i>).	nicht (<i>dia trada paké</i>). 500	
	<i>foejie, anda foejie</i> , fliehen (<i>larie,</i>	<i>para sero</i> , Fischreusen legen	
	<i>pegie larie</i>).	(<i>pasang sero</i>). ^{88a}	
475	<i>sande vogoe</i> , Feuer anmachen.	<i>pëga pees</i> , Fische fangen.	
	<i>fika raayba</i> , böß werden (<i>jadie</i>	<i>pëga paster</i> , Vögel fangen.+	
	<i>mara</i>).	<i>koen jarieng</i> , mit dem Netze 505	
	<i>pasa bira bira coorpoe</i> , dahin	(<i>dengan jarieng</i>).+	
	schlendern (<i>lëngan lëngan</i>	<i>koeng soempiet</i> , mit dem	
480	<i>die jalang</i>).	Blasrohr (<i>dengan soempie-</i>	
	<i>skoeta</i> ⁸⁶ <i>toedoe banda</i> , sich über-	<i>tan</i>).+	
	all umsehen (<i>menengok koe-</i>	<i>koen jierat</i> , mit Schlingen 510	
	<i>lieling</i>).	(<i>dengan jierat</i>).	
	<i>brienka brienka oloe</i> , ⁸⁷ mit den	<i>soebie rieba di albie</i> , auf einen	
485	Augen winken (<i>mayeen ma-</i>	Baum klettern.	
	<i>yeen mata</i>).+	<i>tira paster soe kajoe</i> , Vogel-	
	<i>grandecobisojoe</i> , voll Begier.+	nester herunterholen. 515	
	<i>noe lembransa</i> , in seinen Ge-	<i>tira froeta klapa</i> , Kokosnüsse	
	danken.+	herunterholen.	
490	<i>poor panja aloenkoeja</i> , um	<i>koemie betel</i> , Betel kauen (<i>ma-</i>	
	Etwas wegzunehmen.	<i>kan surie</i>).	
	<i>ille boeska kiatja</i> , ⁸⁸ er sucht	<i>ille frëtta oen pedas tjang</i> , er 520	
	sich zu versehen (<i>dia tjarie</i>	pachtet ein Stück Land.	

⁸⁴ ‚Empfangen‘; fast unmittelbar vorher (Δ S. 39) steht neben *daa*: ‚kassie of trima‘.

⁸⁵ Dieser sowie der entsprechende mal. Ausdruck wird aus dem holl. *te kort doen* übersetzt sein.

⁸⁶ Man nehme hierzu von Δ S. 115: *eo olle e seoeta* (für *se-*), ‚ich sehe‘. *Escutar* für *espiar* kann nicht allzusehr befremden, wenn man bedenkt dass schon im Port. *escuta* zu ganz derselben Bedeutung welche *espia* hat, gelangt ist.

⁸⁷ Ganz wie franz. ‚jouer des yeux‘; mal. gewöhnlich *bermāin māta*.

⁸⁸ Das *ki* kommt mir ebenso überflüssig vor wie das *dianja* (für *dirinja*; s. oben 374 ff.) des mal. Textes.

^{88a} S. B 336.

- ille kompra oeng orta*, er kauft einen Garten.
- ille manda loekoe*,⁸⁹ er lässt pflügen (dia soeroe loekoe). 525
- ille manda mamotia*,⁹⁰ er lässt mit dem Spaten umgraben (dia soeroe patjol).
- ille tarra*, er pflanzt.
- 530 *ille gaboerta*, er gräbt.
- ille botta someentie*, er sät (dia tanam biebiet).
- ille compra oeng boefra*, er kauft einen Büffel.
- 535 *oeng kandang*, einen Pferch oder einen Stall (satoe kandang). +
- ille manda faji*, er lässt machen.
- tara oeng orta di betel*, einen 540 Betelgarten anlegen.
- ille boeska oeng moler*,⁹¹ er sucht eine Frau. +
- oen compienjera*, ein Beiweib.
- ille kaja*, er heiratet.
- 545 *ille fika koen ella*, er haust mit ihr.
- ille faay festa*, er veranstaltet ein Fest.
- ille tjoma* oder *compienja soe*
- consedoe soe cambradoe*, er 550 lädt Gäste ein.
- ille balla*, er tanzt.
- ille salta*, er springt.
- ille brienka koen katana*, er scharmützelt (dia maman- 555 tja).⁹² +
- seen tokka*, ohne zu verwunden.
- ille bebé*, er trinkt. +
- koen folgejoe*,⁹³ nach Herzens- 560 lust.
- ille discansa*, er ruht aus.
- noyba*, die junge Frau. +
- lawa pitja*⁹⁴ *no cama*, wird zu Bett gebracht (die toetoe 565 oder di bawa tampat tidor).
- illotor droemi*, sie schlafen.
- nooyboe irgie di sonoe*, der junge Mann steht auf. +
- rakoelie fatoe*, und bringt die 570 Erbschaft in Ordnung (dan atoor barang barang).
- ille teeng oeng cabaloe*, er hat ein Pferd (dia ada satoe 575 koeda). +
- oen boenitoe, oeng caballoe di bima*,⁹⁵ ein schönes Pferd

⁸⁹ S. B 203. ⁹⁰ S. B 253.

⁹¹ Dies und alles Folgende hängt nun wieder enger miteinander zusammen, es stellt die Geschehnisse bei einer Hochzeit dar, unter denen uns besonders der kriegerische Tanz — auf welchen einige der unter A veröffentlichten Strophen anzuspieren scheinen — interessirt.

⁹² ‚Pëntjak, dansende schermen zonder zich slagen toe te brengen‘ Wall-Tuuk.

⁹³ > port. *folguedo* + *folgaz*? vgl. galiz. *folguejar*, ‚athmen‘.

⁹⁴ > port. *fechar*, wie C 97. Nach dem mal. Texte wäre zu erwarten: *pitja* oder *lawa no cama*, ‚sie sperren sie ein‘ oder ‚bringen sie ins Bett‘.

⁹⁵ Die Pferde von Bima (einem kleinen Eiland bei Sumbawa) gelten oder galten für die besten, sie sind gute Passgänger und man kann mit ihnen steile Berge bereiten (Valentyn III, I, 266).

	von Bima (betoel koeda bima oder koeda bima 580 njang bagoes).	<i>die froeta froeta</i> , von Früchten (darie boea boea).+
	<i>ille soebie caballoe</i> , er steigt zu Pferd.	<i>die alber alber</i> , von Bäumen.+
	<i>ille ande noe tjang</i> , er geht aufs Landgut.+	<i>koen raaysoe</i> , mit Wurzeln.+
585	<i>di soea moleer</i> , ⁹⁶ <i>soe paay</i> , von seinem Schwiegervater.	<i>koen fölla</i> , mit Blättern.+
	<i>ille olla olla</i> , er sieht da.+	<i>koen foela</i> , mit Blüthen.+
	<i>toedoe laay sorte</i> , allerlei Arten.+	<i>koen froeta</i> , mit Früchten.+
590	<i>die foela</i> , von Blumen (darie ⁹⁶ cambang).+	<i>koen takoe</i> , mit Zweigen.+
		<i>koen someentie</i> , mit Samen.+
		<i>koema alla teeng</i> , als da sind
		<i>forra die isté ienda teeng</i> , ausserdem waren da noch ⁹⁷
		605

Adjektiva (S. 1 f. 12. 16 f. 37. 40).

	<i>grandie</i> — <i>piknienoe</i> , gross — klein.	<i>saoedie</i> , gesund (dengan slamat oder slamat).
	<i>altoe</i> — <i>basoe</i> , hoch — niedrig.	<i>doeentie</i> , krank (sakiet).
	<i>compridoe</i> — <i>kourtoe</i> , lang — 610 kurz.	<i>rikoe</i> — <i>pöbrie</i> , reich — arm. 620
	<i>intjiedoe</i> — <i>bajiedoe</i> , ⁹⁸ voll — leer.	<i>koeydadie</i> — <i>diskoeydadie</i> , ¹⁰⁰ vorsichtig — unvorsichtig.
	<i>keentie</i> — <i>frieoe</i> , ² <i>frieoe</i> , warm — kalt.	<i>coertesia</i> — <i>discoertesia</i> , höflich — unhöflich (ormat — trada o. oder koerang ormat). ¹⁰¹ 625
	<i>goordoe</i> — <i>magri</i> , fett — mager.	<i>conteentie</i> — <i>nonteen conteentie</i> , angenehm — unangenehm ¹⁰²
615	<i>tamanjoe</i> ⁹⁹ — <i>apertadoe</i> oder <i>estreita</i> , weit — eng.	

⁹⁶ Die Korrespondenz welche zwischen port. *de* und mal. *dari* besteht, hat in unserem Buch vielfach zu einer ungehörigen Anwendung des letzteren verleitet (vgl. oben 450. 453; *nama darie poon pohon*, 'die Namen der Bäume' S. 56 des Buchs).

⁹⁷ Hier folgen dann, wie schon vorausgehen, viele Pflanzennamen, und schliesslich das oben 199 ff. Abgedruckte.

⁹⁸ > port. *vazio*; offenbar Angleichung an das Wort des Gegensinns.

⁹⁹ Kommt B 330 in der Bed. von 'sehr gross' vor; der mal. Text bietet *besàr* neben *longgar*, der holl.: *wyd*. Daher das kapholl. *tamaai*, 'gross', z. B. *ta-maai-dag*, 'heller lichter Tag' (franz. 'grand jour'), *tamaai-kerel*, 'Riesenkerl'.

¹⁰⁰ Wegen des -i für -u vgl. B 116.

¹⁰¹ *Hormat* (آمر), 'Ehre', 'Ehrerbietung', 'achtungsvolles höfliches Benehmen', *membrì hormat*, 'sich höflich zeigen', *berhormat*, 'höflich'.

¹⁰² Vielmehr 'angenehm — unangenehm findend'.

	(soekakan — trada dengan soekakan).	<i>brancoe</i> , weiss.	
		<i>bormeloe</i> , roth.	
630	<i>lijeroe</i> oder <i>presta noe sirbies</i>	<i>bërdie</i> , grün.	640
	— <i>prigisojoe</i> , fleissig — faul.	<i>preetoe</i> , schwarz.	
	<i>ditojoe</i> — <i>moefinojoe</i> , glücklich	<i>purpura</i> oder <i>rooysoe</i> , pur-	
	— unglücklich. ¹⁰³	purn.	
	<i>mofinjoe</i> ¹⁰⁴ Unglück (<i>tjilakka</i>).	<i>azul</i> oder <i>azjoel</i> , blau.	
635	<i>raaybojoe</i> , ¹⁰⁵ böse.	<i>mareeloe</i> , gelb.	645
	<i>Sorte de lay lay color</i> , ver-	<i>cloor de sienja</i> , grau.	
	schiedene Farben.		

Adverbia (S. 4 ff.).

	<i>entendimentë</i> oder <i>com ëntendi-</i>	<i>aloenbees</i> oder <i>porventura</i> , viel-	
	<i>mento</i> , weislich.	leicht (<i>brangcali</i> oder <i>moeda-</i>	
	<i>agorra</i> , jetzt.	<i>moedahan</i>).	660
650	<i>aloengbees</i> , zuweilen, ² (S. 48)	<i>disna</i> ¹⁰⁸ <i>oentie</i> , seit gestern.	
	sehr selten (<i>brangcali</i> , ² <i>jarang</i>	<i>ate amiang</i> , bis morgen.	
	oder <i>barankalie</i>).	<i>ondi vica</i> oder <i>ondi morar?</i> wo	
	<i>tantoebees</i> , oft.	wohnen Sie?	
	<i>milager</i> , ¹⁰⁶ selten.	<i>akie perto</i> , hier in der Nähe.	665
655	<i>juntadoe</i> , ¹⁰⁷ oder <i>juntomentoe</i> ,	<i>lonjie die akie</i> , weit von hier.	
	zusammen.	<i>aloen parti</i> , irgendwo.	
	<i>sertëja</i> , ohne Zweifel.	<i>toedoe banda</i> , überall.	

¹⁰³ *Tjilāka* heisst ‚Unglück‘ und ‚unglücklich‘, wie *sūka* ‚Freude‘ und ‚fröhlich‘; hier hat man aber in beiden Fällen das Adjektiv durch das transitive Verbum wiedergegeben: *menjukākan*, ‚fröhlich machen‘ und *men-tjilakākan*, ‚unglücklich machen‘. Vgl. *ēnakkan* oben 206.

¹⁰⁴ Im Port. heisst. *mofina* ‚Unglück‘, *mofino* ‚unglücklich‘, welches hier durch die Ableitung *mofinoso* ersetzt ist. Das port. *mofineza* scheint nur in der Bed. ‚Knickerei‘ vorzukommen; oben 115 findet es sich in der Bed. ‚Unglück‘ oder vielmehr ‚unglücklich‘.

¹⁰⁵ Das mit port. *raivoso* gleichbedeutende *rábido* findet sich im Kapholl. als *rabbedoe* oder *robbedoe*, ‚roher und wilder Mensch‘ (wie sich das von Mansvelt beigesetzte holl. *robbedoes* hierzu verhält, weiss ich nicht).

¹⁰⁶ Aus Wendungen wie port. *é milagre vê-lo*.

¹⁰⁷ S. oben Anm. 50.

¹⁰⁸ In einem senegamb. Texte (Zeitschr. für rom. Phil. XII, 307, 82) findet sich *disnâ*, ‚seit lange‘ (oder bloss ‚seit‘, mit Aposiopese?); die erste Silbe weist deutlich auf *desde* hin, kann *na* hier die Präp. ‚in‘ sein?

	<i>semper</i> oder <i>kadora</i> , immer.	<i>oterdie</i> , ¹⁰⁹ übermorgen.	
670	<i>tododia</i> , alle Tage.	<i>amiang</i> , am andern Tag (be- 680	
	<i>minja bida naang</i> oder <i>neeng</i>	<i>sooknja</i>).	
	<i>oen bees</i> , nie (<i>tida</i> <i>saoemoer</i>	<i>amiang e oterdia</i> , morgen oder	
	<i>oemoer</i> oder <i>adala</i>).	übermorgen (<i>besook loesa-</i>	
	<i>amiang palmiang</i> , morgen früh.	<i>nja</i>).	
675	<i>amiang traas de media</i> , morgen	<i>oterdia</i> , ¹⁰⁹ vorgestern. 685	
	Nachmittag.	<i>dentro quátorze dia</i> , in vierzehn	
	<i>ojie</i> , heute.	Tagen.	
	<i>ontie anooitie</i> , gestern Abend.		

Zeit (S. 5 ff.).

	<i>momento</i> , Augenblick.	<i>media</i> , Mittag.	
	<i>oeng orra</i> , eine Stunde.	<i>meo anooytie</i> , Mitternacht. 700	
690	<i>oeng quart d'orra</i> , eine Viertel-	<i>oter soemaang</i> , nächste	
	stunde.	Woche.	
	<i>oeng dia</i> , ein Tag.	<i>oeng mees</i> , ein Monat.	
	<i>oeng anooytie</i> , eine Nacht.	<i>oeng anoe</i> , ein Jahr.	
	<i>palmiang</i> , Morgen, -s.	<i>e</i> ¹¹⁴ <i>verang</i> , Frühjahr. 705	
695	<i>anooytie</i> , Abend, -s (<i>lohor</i> , ¹¹⁰	<i>tempoe di calma</i> , Sommer (<i>moe-</i>	
	<i>malam</i>).	<i>sien kapanasan</i>).	
	<i>mëtëdie</i> ¹¹¹ <i>orras</i> ¹¹² oder <i>mëtëdie</i>	<i>tempoe die frieo</i> , Herbst (<i>moe-</i>	
	<i>glaas</i> , ¹¹³ halbe Stunde.	<i>sien kadienginan</i>).	

¹⁰⁹ Dass *oterdia* sowohl ‚vorgestern‘ als ‚übermorgen‘ bedeutet, d. h. je nach dem Zusammenhang, begreift sich leicht, wenn man erwägt dass der Romane *o outro dia*, *l'autre jour* von der Vergangenheit, *outro dia*, *un autre jour* von der Zukunft sagt und die im Gebrauch des bestimmten und unbestimmten Artikels liegende Unterscheidung vom Kreolen nicht festgehalten werden konnte.

¹¹⁰ > arab. *ظهر*, bedeutet nicht ‚Abend‘, sondern ‚Mittag‘, die Stunde zwischen 12 und 1 Uhr.

¹¹¹ So regelmässig geschrieben; das *e* > port. *a* in der zweiten Silbe ist auffällig.

¹¹² Sonst *ora*; vgl. tagal. *oras* > span. *hora*. Die europäischen Wörter können ebensowohl in der Plural- als in der Singularform von denjenigen Sprachen welche keinen formalen Unterschied zwischen beiden Zahlen kennen, aufgenommen werden; die Tagalen ziehen jene vor (Kreol. St. IV, 29). — Auch arabische Plurale finden sich im Malaiischen als Singulare, so z. B. *malāikat* (Sg. *malak*), ‚Engel‘.

¹¹³ Man bemerke den Seemannsausdruck.

¹¹⁴ Gehört wohl in das folgende Wort: *veerang*.

710	<i>tempoe die tjoea</i> , Winter (moe- sin oujang). <i>ano noboe</i> , Neujahr. <i>toesoroe</i> ¹¹⁵ <i>ma djoes</i> , Drei- Könige (tiga radja, orang 715 <i>madjoes</i>). <i>iejum</i> , ¹¹⁶ Fasten. <i>pascoe</i> , Ostern.	<i>pentecoste</i> , Pfingsten. <i>dia de pentecoste</i> , Pfingsttag. <i>todos los sanctos</i> , Allerheiligen. 720 <i>feyra</i> , Kirmess, Jahrmarkt. <i>St. Nicola</i> , St. Nikolaus. <i>natal</i> oder <i>dia de natal</i> , Weih- nachten.
-----	---	---

725 *Dias dos somanos*.¹¹⁷ — Tage der Woche.

dia domingo — *segunda feira* — *testa f.* — *qaurta f.* —
quinta f. — *sesta f.* — *saaudoe*.

Meeses de ano. — Monate des Jahres.

Janeiro — *Februario* — *Marto* — *Apprillis* — *Mayo* —
730 *Junyo* — *Julio* — *Augusto* — *Septembre* — *Octobre* — *Novembre*
— *Decembre*.

Dos numeros. — Zahlen (S. 8 f.).

oenga — *doos* — *trees* — *kater* — *sienkoe* — *sees* — *settie*
— *ooytie* — *nöbie* — *dës* — *onjie* — *dojie* — *trejie* — *katoorjie*
735 — *kienjie* — *di sees* — *di settie* — *dies ooytie* — *dies nöbie* —
bientie oder *vientie* — *trienta* — *korrenta* — *sinquenta* — *sesenta*
— *settenta* — *ooytenta* — *nöbbenta* — *oen centa* — *oen miel* —
dës miel — *oen centa miel*.

740 *Sorte de dienjeroe e balea*
de kaas.

mëtëdie dooit, halber Duit (sa-
paroe oder satenga doeiet).
oen dooit, ein Duit (satoe
doeiet).
745 *doos dooit*, ein Oortje (lima
këppën).¹¹⁸

Münzsorten und Geldwerthe.
(S. 9 f.).

oen mëcas,¹¹⁹ ein Stuiver (tënga
oewan oder tënga wang).
oen kaas nobo, ein neues Dub-
beltje (sawang baroe). 750
oen kaas belo, ein altes D.
(sawang lama).

¹¹⁵ > port. os tre-reis?

¹¹⁶ Statt *i* wird *j* zu lesen sein; wie auch oben 407 *iejuar*.

¹¹⁷ Gewiss zu lesen: *de somang*; auch im Folgenden sind *testa* und *qaurta* Druckfehler.

¹¹⁸ Der Werth eines zinnernen *këpeng* (*kepèng*) wird jetzt auf $\frac{1}{10}$ Duit angegeben, der eines kupfernen auf $\frac{1}{2}$ Duit.

¹¹⁹ So auch A 7 β 3 γ.

	<i>oen kaas meo</i> , drei Stuiver (<i>sawang satenga</i>).	<i>oen pardau</i> , ¹²³ ein Ryksdaalder (<i>sa rea</i> al).	
755	<i>oen satalie</i> ¹²⁰ <i>nobo</i> , ein neuer Schelling (<i>satalian baroe</i>).	<i>doos ropia</i> , zwei Rupieen 770 (<i>doea roepia oder lima soe-</i> <i>koe</i>).	
	<i>oen satalie beloe</i> , ein alter Sch. (<i>satalian lama</i>).	<i>oen spansmat</i> oder <i>pattac-</i> <i>ca</i> , ¹²⁴ ein Mexicaan (<i>sa rea</i> al <i>batoe</i>).	775
760	<i>mëtëdie ropia</i> , ¹²¹ halbe Rupie (<i>satënga roepia</i>).	<i>oen diekton</i> , ein Dukaton (<i>sa-</i> <i>toe keton</i>). ¹²⁵	
	<i>doos soekoe</i> ¹²² oder <i>oen meo</i> <i>pardau</i> , ein halber Ryks- daalder (<i>doea soekoe</i>).	<i>oen doecaat</i> , ein Dukaat (<i>oen</i> <i>doecaat</i>).	
765	<i>oen ropia</i> , eine Rupie (<i>satoe</i> <i>roepia</i>).	<i>oun coepaan</i> , ¹²⁶ zehn Ryks- 780 daalder (<i>satoe coepang oder</i> <i>sapoeloe rea</i> al).	
	<i>mëtëdie diekton</i> , halber Du- katon (<i>satënga keton</i>).		

¹²⁰ *Tāli*, ‚Strick‘; *satāli*, ‚ein Strick mit 75 daran gereihten *pītis* oder *pītjīs*, kleinen Kupfermünzen‘ = $\frac{1}{4}$ Gulden heutzutage; zu Valentyns Zeit (s. IV, I, 356) war ein Schelling = 6 Stuiver, ein Viertelgulden $7\frac{1}{2}$ Stuiver. Das *sa-* ist mit dem Worte ganz zusammengewachsen, man sagt *sātu satāli*. Man bemerke hier mal. *satalijan* für *satāli*.

¹²¹ > hind. *rūpiya*.

¹²² Heisst eig. ‚Theil‘, dann ‚vierter Theil‘, endlich ‚vierter Theil eines spanischen Thalers‘ = ‚Hälfte eines Guldens oder einer Rupie‘; aber weiter unten sind 2 Rupieen gleich 5 Suku gesetzt.

¹²³ Die Geschichte des *pardao* (> sanskr. *prātāp*) ist ausführlich im Suppl. von ‚Hobson-Jobson‘ behandelt. Mal. *rējal* > port. *real* (*de prata*) ist hier = holl. *ryksdaalder*; aber nach Valentyn hatte der Ryksdaalder 60, der Reaal 48 leichte Stuiver.

¹²⁴ Die Spaansche mat, die Patacca, der Reaal, der Rijksdaalder, der Pardao, der Ringgit, der Dollar fallen ganz oder annähernd zusammen; *rējal bātu* werden formlose, aber gestempelte Stücke Silber im Werthe von einem Reaal genannt.

¹²⁵ Neben *dekketòn*, *djekketòn*, menangk. *katùn*, makass. *kàtong*.

¹²⁶ Eine japanische Goldmünze, *kobang*. Wenn daraus im Mal. *kūpang* geworden ist, so erkläre ich mir das daher dass bei den Malaien im w. S. dieses Wort als alteinheimisches zur Bezeichnung einer Kupfermünze existierte (s. die Ausführungen bei Favre). Valentyn schreibt *coebang* die Münze welche 10 Ryksdaalder gilt, *coepang* die welche 6 Stuiver gilt. Luillier (1705) sagt nach ‚Hobson-Jobson‘ von den Goldmünzen: ‚Ces pièces s'appellent *coupans* parce qu'elles sont longues, et si plates qu'on en pourroit couper, et c'est par allusion à notre langue qu'on les appelle ainsi.‘

<i>kaas d' oroe</i> , Goldgeld (ocean maas).	<i>kaas de tjoemboe</i> , Bleigeld (ocean tima).	790
785 <i>kaas de prata</i> , Silbergeld (ocean përrak).	<i>riekëja</i> , Reichthum.	
<i>kaas de köbrie</i> , Kupfergeld (ocean tambaga).	<i>prejoe, balea</i> , Werth.	

De todo sorti de medida e pejoe.

Masse und Gewichte (S. 12 f.).

795 <i>doos koudoe</i> oder <i>oen ëlla</i> , eine Elle (doea hasta).	<i>oen mëtëdie pond</i> , ein halbes Pfund (satenga poond).	810
<i>oen koudoe</i> oder <i>mëtëdie ello</i> , eine halbe Elle (satoe hasta).	<i>oen pond</i> , ein Pfund (satoe poond).	
<i>oen lansa</i> , eine Ruthe (satoe toembak).	<i>oenga gantaan</i> , ein Ganting (satoe gantan). ¹²⁷	
800 <i>oen legoa</i> , eine Meile (satoe mihl).	<i>oen balance</i> , eine Wage.	815
<i>pejoe de oen soekoe</i> , Gewicht von einem halben Loth (brat sasoekekoe).	<i>pejoe</i> , Gewicht.	
805 <i>pejoe de doos soekoe</i> , G. von zwei L. (brat doea soekoe).	<i>oen vat</i> , ein Fass (satoe pipa).	
<i>oen pejoe d' oen pardau</i> , eine Unze (brat sareaal).	<i>oen seestoe</i> , ein Korb.	
	<i>oen emmer</i> , ein Eimer.	
	<i>oen kaan</i> , eine Kanne (satoe kan).	820

Menschlicher Körper (S. 22 ff. S. 37 f.).

<i>coorpoe</i> , Körper.	<i>kotte</i> ¹²⁸ <i>de oloe</i> , Augapfel (biejie mata).	
<i>alma</i> , Seele.	<i>oloe</i> , Auge.	
<i>corrasan</i> , Herz.	<i>naries</i> , Nase.	835
825 <i>sprietoe</i> , Geist.	<i>fäsa</i> , Wange.	
<i>cabessa</i> , Kopf.	<i>besoe</i> , Lippe.	
<i>cabeloe die cabessa</i> , Kopfhair (ramboet capala).	<i>deentie</i> , Zahn.	
<i>mieoloe</i> , Gehirn.	<i>liengoe</i> , Zunge.	
830 <i>testa</i> , Stirn.	<i>gargantie</i> , Hals.	840
<i>soembercella</i> , Augenbrauen.	<i>pieskosoe</i> , Nacken.	

¹²⁷ Richtiger *gantang*.

¹²⁸ S. B Anm. 11; > tam. *kollai*, 'Kern' (Mitth. von Herrn Prof. H. Kern).

	<i>feetoe</i> , ¹²⁹ Brust.	<i>polsoe</i> , Puls.	
	<i>mama</i> , weibl. Brust.	<i>cabessa grandie</i> , grosser Kopf.	865
	<i>brasoe</i> , Arm.	<i>naries coempriedoe</i> , lange Nase.	
845	<i>maoe</i> , Hand.	<i>koena</i> , ¹³¹ Buckel (bonkok).	
	<i>dedoe</i> , Finger.	<i>bariega grandie</i> , dicker Bauch.	
	<i>covado de brasoe</i> , Ellbogen.	<i>oen jeentie goordoe</i> , ein fatter	
	<i>bariga</i> , Bauch.	Mensch.	870
	<i>oembigoe</i> , Nabel.	<i>peo koertoe</i> , kurze Beine.	
850	<i>perna</i> , Schenkel.	<i>dossie oen roostoe</i> , ein freund-	
	<i>ienjoebeel</i> , ¹³⁰ Knie.	liches Gesicht (roepa oder	
	<i>bariga de peo</i> , Wade (proet	moeka manies).	
	kakie).	<i>oen toortoe</i> , ein Blinder.	875
	<i>peo</i> , Fuss.	<i>oen soordoe</i> , ein Tauber.	
855	<i>dedoe de peo</i> , Zehen (jariejie	<i>oen momoe</i> ¹³² oder <i>mudo</i> , ein	
	kakie).	Stummer.	
	<i>kalkienja</i> , Ferse.	<i>oen gagoe</i> , ein Stotterer (orang	
	<i>triepa</i> , Gedärme.	gagoe).	880
	<i>kaddëra</i> , Lende.	<i>oen lëjadowe</i> , ein Lahmer.	
860	<i>kosta</i> , Rücken.	<i>oen broesa</i> ¹³³ oder <i>giegantie</i> ,	
	<i>ombrá</i> , Schulter.	ein Riese.	
	<i>pelie</i> , Haut.	<i>oen kattee</i> , ¹³⁴ ein Zwerg (ko-	
	<i>nerba</i> , Sehnen, Adern (oerat).	tëttan).	885

Körperliches (S. 17. 25 ff. 37 f.).

<i>vida</i> oder <i>bida</i> , Leben.	<i>parsimentoe</i> , ¹³⁵ Gesicht (panglie-
<i>morte</i> , Tod.	atang).

¹²⁹ Für *p*-; s. B Anm. 236.

¹³⁰ S. C Anm. 58.

¹³¹ Port. *carcunda* liegt der Form nach, *cunha* dem Sinne nach zu fern; auch würde nicht leicht *kurva* zu lesen sein (ceylonport. *encurvado*, ‚buckelig‘). Ich denke, es ist > tam. *kūn*, ‚Buckel‘.

¹³² Eig. ‚Einer der sich durch Gebärden verständlich macht‘ > port. *momo*? oder Neubildung (vgl. engl. *mum*, ‚stumm‘ u. s. w.)? Bat. *mōmo*, ‚Popanz‘ hat vielleicht auch Nichts mit port. *momo* zu thun, wenn man sich an gr. *μωμω*, deutsch *Mumum* u. s. w. erinnert.; s. Zeitschr. f. rom. Phil. XIV, 178.

¹³³ > port. *bruxo*, ‚Hexenmeister‘.

¹³⁴ Dies ist die bataviasche Form des Wortes, das sonst *kātik* lautet; *kotetan* finde ich sonst nicht; es ist von port. *coteto* (vgl. tam. *kuṭṭaiyan*, ‚Zwerg‘).

¹³⁵ Neubildung; eig. passivisch (port. *parecer*, ‚gesehen werden‘). Aber passivisch und aktivisch sind auch port. *vista*, mal. *kalihātan* und *penglihātan*.

- | | |
|---|--|
| <p>890 <i>obiedoe</i>, Gehör.
 <i>tjeroe</i>, Geruch.
 <i>saboor</i>, Geschmack.
 <i>palpamento</i>, Gefühl.
 <i>oen aay</i>, ein Seufzer.</p> <p>895 <i>brincar de oloe</i>,¹³⁶ Augenk
 (kedjap mata).
 <i>oen bokkienja</i>, ein Kuss.
 <i>volga</i>, Athem.
 <i>toeada</i>, Stimme.</p> <p>900 <i>swor</i>, <i>soear</i>, Schweiss.
 <i>saodie</i>, Gesundheit.
 <i>doeentie</i>, Krankheit (panjakiet,
 saketan).
 <i>katara</i>, Erkältung.</p> <p>905 <i>tossee</i>, Husten.
 <i>door</i>, Schmerz.
 <i>fëbrie</i>, Fieber.
 <i>sarampa</i>, Masern.
 <i>bisiega</i>, Pocken.</p> <p>910 <i>koerap</i>, Flechte (koerap, holl.
 omloop).
 <i>koesërra</i>,¹³⁷ grindig, Grind (kor-
 reeng).</p> | <p><i>dampa</i>, Flechte (dampa, holl.
 daauworm).¹³⁸ 915</p> <p><i>podegra</i>, Podagra.
 <i>coersoe</i>, Durchfall.
 <i>camersangie</i>,¹³⁹ Blutlauf.
 <i>moordising</i>, ²<i>mordiseeng</i>,¹⁴⁰
 Kolik. 920</p> <p><i>frida</i>, ²<i>frieda</i>, Wunde.
 <i>oerakoe</i>,¹⁴¹ Loch.
 <i>boftadoe</i>, Backenstreich.
 <i>fömie</i>, Hunger.
 <i>sikoera</i>, Durst. 925</p> <p><i>doordie cabessa</i>, Kopfschmerzen.
 <i>door die oloe</i>, Augenschmerzen.
 <i>door die deentie</i>, Zahnschmer-
 zen.
 <i>door die bariga</i>, Bauchschmer- 930
 zen.
 <i>door die kadëra</i>, Lenden-
 schmerzen.
 <i>door die injubeel</i>, Knieschmer-
 zen. 935
 <i>door die peoe</i>, Fusschmerzen.</p> |
|---|--|

Geistiges (S. 25).

- | | |
|---|---|
| <p><i>amoor</i>, Liebe.
 <i>broesidoe</i>, Hass (bientjie).
 <i>esperansa</i>, Hoffnung.</p> <p>940 <i>desesperansa</i>, Verzweiflung.
 <i>alegria</i>, Freude.</p> | <p><i>triesteja</i>, Trauer.
 <i>virtude</i>, Tugend.
 <i>ëmvirtude</i>,¹⁴² Laster.
 <i>intiendimento</i>, Klugheit. 945
 <i>bestadadie</i>,¹⁴³ Dummheit.</p> |
|---|---|

¹³⁶ S. oben Anm. 87.¹³⁷ > port. *cocaira*, 'Jucken'.¹³⁸ Wird bei Wall-Tuuk mit *dauworm*, *ringworm* übersetzt, für die beide aber Klinkert mal. *kūrap* bietet. Ich lasse die Verschiedenheit dieser beiden Arten von Flechtenkrankheiten dahingestellt.¹³⁹ > port. *cámaras de sangue*. ¹⁴⁰ S. Zeitschr. f. rom. Phil. XIII, 509.¹⁴¹ > port. *bu*. ¹⁴² Ist *sem virtude* zu lesen?¹⁴³ Neubildung von *besta*; vgl. *friudadi* (unten Anm. 197).

<i>oen sonjoe</i> , ein Traum.	<i>oen palaver</i> , ein Wort.
<i>majinasang</i> , Träumerei (piekierang).	<i>dijiesang</i> , ¹⁴⁴ Wunsch.
950 <i>lembrensa</i> , Gedanken.	<i>siomie</i> , Eifersucht (S. 3).
	<i>mientrojoe</i> , Lüge (S. 4).

Verwandschaft (S. 18 ff.).

955 <i>donoe soe donoe</i> , Ur- grossvater ¹⁴⁵	} (poepoe).	<i>coenjadoe</i> , Schwager.
<i>döna soea donna</i> Ur- grossmutter ¹⁴⁵		<i>coenjada</i> , Schwägerin.
<i>donoe</i> , Grossvater.		<i>filadoe</i> , Pathe.
960 <i>dönnä</i> , Grossmutter.		<i>filada</i> , Pathin.
<i>paay</i> , Vater.		<i>fila nonja</i> , Jungfrau (anak 985 praawang).
<i>maay</i> , Mutter.		<i>oen ommie</i> oder <i>hommie</i> , ein Mann.
<i>tieoe</i> , Oheim.		<i>oen fëmme</i> , <i>oen moleer</i> , eine Frau. 990
<i>tiea</i> , Tante.		<i>oen moleer prënja</i> , eine schwan- gere Frau.
965 <i>paay-maay</i> oder <i>iedadie</i> , ¹⁴⁶ El- tern (maa-bapa oder orantoea).		<i>oen moleer parida</i> , eine Wöch- nerin.
<i>oen filoe</i> , ein Sohn.		<i>oen aaija</i> , eine Kinderfrau 995 (aay-a).
<i>oen fiela</i> , eine Tochter.		<i>oen ama</i> , eine Amme.
<i>bantjie</i> , ein Hermaphrodit		<i>oen criansa</i> , ein Säugling.
970 (bantjie).		<i>padrasta</i> , Stiefvater.
<i>soebrienjoe</i> , Nefte.		<i>madrasta</i> , Stiefmutter. 1000
<i>soebrienja</i> , Nichte.		<i>ientiadoe</i> , Stiefsohn.
<i>iermang ommie grandie</i> , älterer Bruder.		<i>ientiada</i> , Stieftochter.
975 <i>iermang moleer grandie</i> , ältere Schwester.		<i>paay criadoe</i> , ¹⁴⁷ Ziehvater (bapa piara).
<i>iermang ommiepiknieno</i> , jüngerer Bruder.		<i>maay criadoe</i> , Ziehmutter (maa 1005 piara).
980 <i>iermang moleer piknienoe</i> , jün- gere Schwester.		

¹⁴⁴ Das Verhältniss dieser Form zu port. *desejo*, welches *didjedju* lauten sollte, ist mir nicht klar; wegen -sang vgl. B Anm. 5. 153.

¹⁴⁵ Vielmehr ‚Ururgross-‘. Mal. *pūpu* aber ist ‚Generation‘, ‚Verwandschaft in der Seitenlinie‘.

¹⁴⁶ ‚Alter‘ (mal. *ūmur tūwa*) für ‚Aeltern‘ (mal. *ōrang tūwa*)?

¹⁴⁷ Indem in *filu kriadu* = mal. *ānak pijāra*, ‚Zieh-Kind‘ das *kriadu* dem *pijāra*, ‚Zieh-‘ gleich gesetzt wurde, entstand *pai kriadu* = mal. *bāpa pijāra*, ‚Zieh-Vater‘.

	<i>oen orfan</i> oder <i>filoe de orva</i> , ¹⁴⁸ eine Waise (<i>anak piatoe</i>).	<i>oen filoe adoptadoe</i> , ein ange- nommenes Kind.	
	<i>oen biwoe</i> , ein Witwer.	<i>kajamentoe</i> , Heimat.	1015
1010	<i>oen biwa</i> , eine Witwe.	<i>festa</i> , Hochzeit (<i>perjamoean</i> <i>mimpilee</i> oder <i>festa</i>).	
	<i>filoe criadoe</i> oder <i>lamtadoe</i> , Ziehkind (<i>anak piara</i>).		

Stellung, Beschäftigung (S. 20 ff. 37. 39 f. 71).

	<i>oen sierbiedoor</i> , ein Diener.	<i>oen maynatoe</i> , ¹⁵⁰ eine Wäsche- rin.	
	<i>oen sirbiedëra</i> , eine Dienerin.	<i>oen coestoerëra</i> , eine Näherin.	
1020	<i>oen scraboe hommie</i> , ein Sklave.	<i>alfiattie</i> , Schneider.	1040
	<i>oen scraboe moleer</i> oder <i>mossa</i> , eine Sklavin.	<i>oen condedërra</i> , ¹⁵¹ eine Fri- seurin (<i>toekan conde</i>).	
	<i>oen criansa de cajoe</i> , ein im Haus geborener Sklave (<i>anak maas</i>).	<i>oen peentiadoor</i> , ein Perrücken- macher.	
1025	<i>nazan die scraboe</i> , Sklavenge- schlecht (<i>hazal laskar</i>).	<i>oen sapteroe</i> , ein Schuhmacher	1045
	<i>popel</i> oder <i>nazan de tayolie</i> , Janhagel (<i>hazal tayolie</i>). ^{148a}	(<i>toekan kasoet</i> oder <i>sapatoe</i>).	
	<i>poeta soea filoe</i> , Hurenkind.	<i>liempadoor detjapeo</i> , Hutmacher.	
1030	<i>oen werdelan</i> ¹⁴⁹ oder <i>oenga ki</i> <i>tarra werdoera</i> , ein Gemüse- gärtner (<i>toekan sayoor</i>).	<i>oen beendidoor di lethie</i> , ein Milchverkäufer.	
	<i>oen hortelan</i> , ein Gärtner (<i>toe- kang koboon</i>).	<i>oen smit</i> , ein Schmied.	1050
1035	<i>oen kokkie</i> , <i>coejieneroe</i> , ein Koch (<i>toekan masang, kokkie</i>).	<i>latoeroe</i> , Kupferschmied. ¹⁵²	
		<i>carpenteiro</i> , Zimmermann.	
		<i>oen bijina</i> oder <i>jeentie di bijina</i> , Nachbar (<i>tatanga</i> oder <i>orang</i> <i>tatanga</i>).	1055

¹⁴⁸ Das *de* beruht auf falscher Analogie; im mal. *ānak piyātu* steht das zweite Wort nicht in genetivischem, sondern in appositionellem Verhältniss zum ersten.

^{148a} Jav. *tiyoli* (une injure) Favre. ¹⁴⁹ > port. *hortelão* + *verdura*.

¹⁵⁰ Ein tamulisches Wort, schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bei port. Schriftstellern vorkommend (s. ‚Hobson-Jobson‘); aber auch im Mal. wenigstens von Batavia ist *minātu* der gewöhnliche Ausdruck für ‚Wäscher‘, ‚-rin‘. Aus Vermischung mit dem gleichbed. *bināra* oder durch Dissimilation des *m* entstand die Form *binātu*.

¹⁵¹ > mal. *kundai* + kreol. *-dera* (auch in *sirbidera* 1019 und *bendedera* 1064), welches aus einer Vermischung von port. *-dora* und *-eira* hervorgegangen ist.

¹⁵² Dem port. *latoeiro* zufolge eher ‚Klempner‘ (wohl *-oër-* zu schreiben).

	<i>bijina</i> , Nachbarschaft (<i>tetanga</i>).	<i>lingoe coemprido</i> , ¹⁵⁴ Angeber.	
	<i>stranjer</i> oder <i>jeentie noboe die</i>	<i>imperado</i> , Kaiser (<i>soesoe</i> hoe-	
	<i>oter terra</i> , Fremdling (<i>oran</i>	<i>nan</i>).	
	<i>asien</i> oder <i>oran baroe</i>).	<i>rei</i> oder <i>ree</i> , König (<i>sulthan</i>	1075
1060	<i>oen pöbrie</i> , ein Bettler.	oder <i>raja</i>).	
	<i>oenladranggrandie</i> , ein Gaudieb.	<i>prinsoe</i> , Prinz (<i>toean pange-</i>	
	<i>oen meester di mijina</i> oder	<i>rang</i>).	
	<i>ki koera jeentie</i> , ein Arzt.	<i>grande</i> , Herzog (<i>toean ra-</i>	
	<i>bendedëra</i> , Verkäuferin.	<i>deeng</i>).	1080
1065	<i>oen mercado</i> , ein Kaufmann.	<i>markees</i> , Marquis (<i>maas</i>).	
	<i>foejang</i> , Flüchtling.	<i>compte</i> , Graf (<i>ingebey</i>).	
	<i>bëbrang</i> , Trunkenbold.	<i>donoe de aloeng sidade e tjang</i>	
	<i>joegado</i> , Spieler.	<i>grandie</i> oder <i>commando</i> <i>de</i>	
	<i>oen hommie bilakoe</i> oder <i>oen</i>	<i>tjang</i> , Baron (<i>mandelika</i>).	1085
1070	<i>barang</i> , ¹⁵³ ein Liebhaber der	<i>praefectos</i> , Obrigkeit (<i>orang</i>	
	Frauen (<i>orang perleente</i>).	<i>besaar</i>).	

¹⁵³ Es hat zunächst den Anschein als ob zu *un homi bilaku*, 'ein Schurke' und zu *un barang*, 'ein angesehener Mann' die holl. und mal. Wörter ausgelassen seien und wiederum das kreolische Wort, etwa *un galang*, zu 'een liefhebber van de sexe'. Aber das mal. Wort weist doch die Möglichkeit Alles miteinander zu vereinigen. Im Mal. von Ambon heisst *parlenti*, *perlenti* (so v. Hoëvell), *paralënté*, *parlente* (so de Clercq), 'lügen' oder 'Lügen'; *istori parlente*, 'Lügen vorbringen', *agar parlente boléh sèbar*, von Jemandem der sich stets windet, mit der Wahrheit nicht heraus will. Das halte ich für port. (span.) *parlante*, 'geschwätzig' (vgl. *palrar* im Sinne von 'beschwatzen', 'durch Schwatzen täuschen'). Dazu stimmt noch bat. *perlentē*, 'Kokette' bei Wall-Tuuk, wo aber auch die Bedeutung 'müssiggängerisch' ('fatterig') angegeben ist. Gleich darauf kommt hier, was doch kein anderes Wort ist, *perlenteh*, 'ungebunden', 'liederlich' ('losbandig', 'los', 'liederlijk'). Favre gibt: *perlantey*, dissolu, vaurien, mauvais sujet. Pijnappel, welcher der Nebenform *përlëntik* gedenkt: *orang përlëntai*, leegloopers, volk dat zich voor allerlei geheime streken en aanslagen gebruiken laat. Klinkert bietet *përlëntai* unter 'fatterig', 'leegloopend' ('in de slechtste beteekenis'). Also, im Grunde bedeutet dies Wort Einen der Andere, besonders die Frauen beschwatzt und missbraucht, welcher 'schwätzt', wie der Burlador de Sevilla 'scherzt'; das franz. *mauvais sujet* in seiner weiten Ausdehnung dies- und jenseits des Strafgesetzes, vom Don Juan bis zum Strolch, dürfte ihm am ehesten entsprechen. Da aber port. *varão* nicht die Bed. von it. *barone* besitzt, und port. *barrão* hier ganz ausgeschlossen erscheint, so wird wohl in dem kreolischen *barang* irgend eine Verderbniss stecken.

¹⁵⁴ 'Langzunge' bedeutet im Mal. 'Schwätzer': *līdah pandjang*; hier steht überhaupt kein mal. Wort zur Seite (als holl.: 'verklikker').

	<i>praesidente</i> , Landvogt (depattie).	<i>ambassadoor</i> , Gesandter.	
		<i>jërraal</i> , General.	1095
1090	<i>o juizo</i> , Assessor (panglima).	<i>nobile, principe poderoso, jeentie</i>	
	<i>conseljeiroe</i> , Rathsherr (mantrie).	<i>grandie de tërra</i> , Edelleute.	
	<i>offician</i> ¹⁵⁵ <i>de juizo</i> , Amtmann (temongong).	<i>sirbidoor de o rei</i> , Page (loerah).	

Anbau (S. 17 f.).

	<i>oen reino</i> , ein Königreich.	<i>cajoe orva</i> , Waisenhaus.	
1100	<i>tërra</i> , Land (nigrie).	<i>taberno</i> , Wirthshaus.	1125
	<i>oen pedas tjan</i> , ein Stück Land (sapotong tana).	<i>oen cajoe</i> , ein Haus.	
	<i>oen horta</i> oder <i>orta</i> , ein Landgut (tanaman oder koboon besaar, holl. hofsteede).	<i>oen pondok</i> , ¹⁵⁶ eine Hütte (satoe pondok).	
1105	<i>oen orta de werdoera</i> , ein Gemüsegarten (koboon sayoor).	<i>oen camienjoe</i> , eine Strasse.	
	<i>oen sidadie</i> , eine Stadt (satoe kotta).	<i>oen fontie</i> , eine Brücke.	1130
1110	<i>oen campoong</i> , ein Dorf (satoe doeson oder campoong).	<i>bajaar di baca</i> oder <i>bajar oendie mata baca</i> , Fleischhalle (pasaar sampie oder die mana pottong sampie).	
	<i>foertelēja (de Batavia)</i> , Kastell von B. (kotta ientang di benoa Batawi).	<i>bajaar galienja</i> , Hühnermarkt.	1135
		<i>bajar de werdoera</i> , Gemüsemarkt.	
1115	<i>grēja, kajoe de Deus</i> , Kirche (kahebah, kabah, grēja oder roema siedaan).	<i>bajar di pees</i> , Fischmarkt.	
	<i>oen torre</i> , ein Thurm.	<i>oen slooysoe</i> , eine Schleuse.	1140
	<i>cajoe bitjara</i> , Stadthaus (go-doong bitjara).	<i>rioe grandie</i> , Hauptfluss (soengie).	
1120	<i>oen hospitaal</i> , ein Krankenhaus.	<i>rioe</i> , Fluss, Wassergraben (kalie, holl. rivier, gracht).	
	<i>cajoe pöbrie</i> , Armenhaus.	<i>rioe piknienoe</i> , Wassergraben (slokkan, holl. sloot).	1145
		<i>lama</i> , Schlamm.	

¹⁵⁵ > holl. *officiant*, 'Amtmann'; jav. sund. *tumënggung*, 'Regent'.¹⁵⁶ Auch kapholl. *pondók*, 'kleine Hütte aus Pfählen und Ried oder Binsen', welches Mansvelt von einem 'indischen' *pandoppo*, 'Art offene Hütte' herleitet; s. B 81. 216.

Haus, Hausgeräth u. s. w. (S. 29 f. 40f.).

	<i>De aloenkoeja kie tokka na oeng cajoe.</i>	Von einigen Dingen welche zu einem Hause gehören (deriepada barang njang kena pada roema).	
1150	<i>porta</i> , Thür.	<i>katel</i> , ¹⁵⁷ Bett (ranjang, holl. kaartel).	
	<i>janella</i> , Fenster.	<i>kama</i> , Bett.	
	<i>kamer diantie</i> , Vorderzimmer.	<i>alfada</i> , Kissen.	1175
	<i>kamer traas</i> , Hinterzimmer.	<i>fronja</i> , Zieche.	
	<i>kamer riba</i> , Oberzimmer.	<i>alfada koempriedo</i> , langes Kissen.	
1155	<i>kamer baas</i> , Unterzimmer.	<i>stërra</i> , Matte.	
	<i>kajoe diantie</i> , Vorhaus.	<i>basörä</i> , Besen.	1180
	<i>kiental</i> , innerer Hof (kiental).	<i>kan cerra kandia</i> , ¹⁵⁸ Kerze.	
	<i>kelder</i> oder <i>loegar de bebeer</i> ,	<i>kandelaar</i> , Leuchter.	
1160	Keller (kelder oder tampat minoeman).	<i>tijorra kandia</i> , Lichtschere.	
	<i>kakoes</i> , Abtritt.	<i>koejiena</i> , Schiffsküche (dapoer, holl. kombuis).	1185
	<i>poos</i> , Brunnen.	<i>paau</i> , Holz.	
	<i>solder</i> , Dachboden.	<i>karban</i> , Kohlen.	
1165	<i>tella</i> , Ziegel.	<i>sienja</i> , Asche.	
	<i>oen boetika</i> , eine Bude.	<i>foemoe</i> , Rauch.	
	<i>sepulchro</i> , Grabgewölbe (koeboer).	<i>tanäs</i> , Feuerzange.	1190
	<i>martella</i> , Hammer (marteel).	<i>oen sella</i> , ein Sattel.	
1170	<i>preegoe</i> , Nagel.	<i>oen chambok</i> , eine Peitsche (tjambook). ¹⁵⁹	
	<i>spiegeloe</i> , Spiegel.		

¹⁵⁷ Ein Wort welches aus dem Tam. (*kaṭṭil*) hergeleitet wird und in verschiedenen asiatischen Sprachen vorkommt; im Port. erscheint es als *catel*, *calle*, *catre*, im Span. als *catre*, im Kapholl. als *katel* (vgl. oben *kaartel*). Das mal. *kātil* bezeichnet eine Ruhestätte für eine, *randjang* eine solche für mehrere Personen.

¹⁵⁸ Es handelt sich hier offenbar um zwei Ausdrücke, wie sie im Buch durch ein Komma, durch *e* oder *of*, von mir durch *oder* getrennt zu werden pflegen; sollte der erstere zu lesen sein *kaars cerra*, 'Wachskerze'? Aber da unten bei der Bezeichnung einer Batatenart *caneerra* = mal. *liling* steht, so wird auch hier *e* für *c* zu schreiben und port. *candeeiro* als Grundlage anzusehen sein, obwohl ich mir *n* > *nd* nicht recht erkläre.

¹⁵⁹ Bat. (sund.) Form, auf Malakka auch *tjembūku* (zunächst aus dem Port.?) für das gew. *tjābuk* > hind. (pers.) *tjābuk*. Moraes Silva führt als indo-

- oen *caros* oder oen *caretta*, eine
 1195 Kutsche (*kretta*).
padatie, ein Büffelkarren (*pa-*
dattie).
kadërra, Stuhl.
bankoe, Bank (*bankoe*).
 1200 *kadërrakoen brasoe* oder *kadërra*
grandie, Armstuhl (*krosie be-*
saar, *krosie dengan tangan*).
kadërra piknienoe, kleiner Stuhl.
kadërra moleer, Frauenstuhl.
 1205 *meja piknienoe*, Tischchen.
pipa, Pfeife (*pipa*).
tabaco, Tabak (*tambaco*).
vogo, Feuer.
convoor, Feuertopf (*taroan*
 1210 *apiean*, *conpoor*, holl. *con-*
*voor*¹⁶⁰).
cocoe, Kokosnussschale.
basörra d' ikkie,¹⁶¹ Besen von
 Palmblattrippen (*sasapoe lie-*
 1215 *die*).
basörra cabeloe, Haarbesen (*sa-*
sapoe boeloe).

Instrumento de scribean.

- oen *cantoor per scribeie*, eine
 Schreibstube.
 1245 oen *lesnaar* oder oen *meja poor*
scribeie, ein Schreibtisch.
tienta, Tinte.
 oen *penna*, eine Feder.
 oen *vaca de penna* oder *vaca*
 1250 *poor korta penna*, Feder-
 messer.

- oen *bottel*, eine Flasche (*satoe*
bottel).
 oeng *flessoe*, eine Flasche (*sa-* 1220
toe ples).
kassang die köbrie, eine mit
 Kupfer beschlagene Kiste.
kassang die verro, eine mit Eisen
 beschlagene Kiste. 1225
kassang, Kiste.
kassang de kaas oder *dienjeroe*,
 Geldkasten.
arkienja, kleiner Kasten.
kassang biestidoe, Kleider- 1230
 kasten.
almarie, Schrank (*almarie*).
almarie grandie, grosser
 Schrank.
almarie biestidoe, Kleider- 1235
 schrank.
almarie glaas, Glaskasten (*al-*
marie glas).
almarie koppa tasienja, Por-
 zellankasten (*almarie man-* 1240
kook pierieng).

Schreibgeräthe (S. 13 ff.).

- oen *ley por scribeie*, eine Schie-
 fertafel.
 oen *griffie*, ein Griffel.
 oen *sponnja*, ein Schwamm. 1255
potlood preetoe, schwarzer
 Bleistift.
potlood borméloe, rother Bl.
lacre bormeeloe, rothes Siegel-
 lack. 1260

port. (d. h. ceylonport.) *chambúc* an; indo-engl. ist *chawbuck*; aus dem
 Mal. oder Malaioport. kommt das kapholl. *sjambók*, *sambók*, verkürzt *smok*.

¹⁶⁰ Heute *komfoor* geschrieben.

¹⁶¹ S. B 182. 259.

	<i>lacre pretoe</i> , schwarzes S.	<i>oen passēja</i> ¹⁶³ <i>de bida</i> , eine Lebensbeschreibung.	
	<i>oen sinette</i> oder <i>cachette</i> , ein Siegel.	<i>oen passēja</i> , ¹⁶³ eine Reisebeschreibung.	1275
	<i>papel</i> , Papier.	<i>kantiga</i> oder <i>oen cantigoe</i> , Lied (pantoong).	
1265	<i>papël (formo) piknienoe</i> , Papier von kleinem Format.	<i>scriptoera</i> , Schrift.	
	<i>papël (formo) grandie</i> , P. von grossem F.	<i>oen caartoe</i> , ein Brief.	
	<i>oen velle de papel</i> , ein Bogen Papier.	<i>scriebang</i> , Schreiber.	1280
1270	<i>oen historiaal</i> , ¹⁶² eine Erzählung.	<i>kartoe moortoe</i> , Todtenschein.	

Speisen, Speisengeräth (S. 28. 30 ff. 36 f.).

	<i>koppa grandie</i> , Napf.	<i>mappa taflak</i> , ¹⁶⁴ Tischtuch (taflak oder kayeen toetoeop meja).	1300
	<i>koppa piknienoe</i> , Tasse.	<i>sarbeta</i> , Serviette.	
	<i>tàsiënja</i> , Schälchen.	<i>pierien</i> , ¹⁶⁵ Teller (pierung). ¹⁶⁵	
1285	<i>kaffee</i> , ² <i>coffie</i> , Kaffee.	<i>basieng</i> , ¹⁶⁶ Schüssel (pierung bezar).	1305
	<i>kaffee kan</i> , Kaffeekanne.	<i>pierien foendoe</i> , tiefer Teller.	
	<i>oeng bottel bienjoe</i> , eine Flasche Wein.	<i>coleer</i> , Löffel.	
	<i>oeng bottel bier</i> , eine Fl. Bier.	<i>coleer grandie</i> , Kochlöffel.	
1290	<i>oeng bottel binjoe ajiedoe</i> , eine Fl. saurer Wein.	<i>garvo</i> , Gabel (toesoekkan oder garvo).	1310
	<i>oeng bottel bienjoe de Caab</i> , eine Fl. Kapwein.	<i>vacca</i> oder <i>vaca</i> , Messer.	
	<i>oen vidro de bienjoe dossie</i> , ein Glas süsser Wein.	<i>loegar die sal</i> , Salzfaß (tampat garam).	
1295	<i>oen vidro de agoe</i> , ein Glas Wasser.	<i>loegar die mostardie</i> , Senftopf (tampat mostardi).	1315
	<i>oenga meja</i> , eine Tafel.		

¹⁶² An der Endung wenigstens scheint mir das Holl. theilhaftig zu sein.

¹⁶³ Die Begriffserweiterung von port. *passagem* erscheint sehr merkwürdig.

¹⁶⁴ Vgl. zu A 20 γ 2.

¹⁶⁵ Daher auch kapholl. *pierinki*, „Untertasse“.

¹⁶⁶ Moraes Silva führt indoport. (d. i. ceylonport.) *basim* in gleichem Sinne an, welches in demselben Verhältniss wie span. *bacin* zu port. *bacio* steht. Nichts Anderes ist bat. *bāsi*, „Schüssel“, welches bei Wall-Tuuk und Pijnappel als jav. Wort (auch *besi*) angeführt wird; Favre weist das gleiche Wort im Sund. nach.

	<i>batieka de agoe, poor liempa</i>	<i>carnie ajiedoe, Sülzfleisch.</i>	
	<i>maan, Waschbecken (tampat</i>	<i>carnie biadie, Hirschfleisch.</i>	1345
	<i>ayeer tjoetjie tangan).</i>	<i>carnie die cabra hollanda, Schaf-</i>	
	<i>pimenta, Pfeffer.</i>	<i>fleisch.</i>	
1320	<i>tjielie,¹⁶⁷ spanischer Pfeffer (tja-</i>	<i>poorkoe soe goerdoera, Speck</i>	
	<i>bee).</i>	<i>(gommok babie).</i>	
	<i>bienager, Essig.</i>	<i>poerkoe soe cabessa, Schweins-</i>	1350
	<i>ajietie, Oel.</i>	<i>kopf.</i>	
	<i>ajietie hollanda, Olivenöl (mie-</i>	<i>poorkoe soe peoe, Schweinsfüsse.</i>	
1325	<i>njak holland).</i>	<i>carnie baka tendroe, Kalbfleisch</i>	
	<i>ajietie calapa, Kokosöl (mie-</i>	<i>(dagien sampie njang moeda).</i>	
	<i>njak clapa).</i>	<i>fricadelle, Frikadelle.</i>	1355
	<i>canella, Zimmt.</i>	<i>pees soe oboe, Fischrogen (telor</i>	
	<i>foela die noot oder foelie,¹⁶⁸</i>	<i>iekan).</i>	
1330	<i>Muskatblüthe (kambangpala,</i>	<i>troeboek, eingelegter Rogen</i>	
	<i>holl. foely).</i>	<i>(troeboek).</i>	
	<i>noot, Muskatnuss (boea pala).</i>	<i>pees frijidoe, gebackener Fisch.</i>	1360
	<i>kraboe, Nelken.</i>	<i>pees coejidoe, gekochter Fisch.</i>	
	<i>quenter, ²queenter, Koriander.</i>	<i>karrie¹⁶⁹ pees, Fischkarri</i>	
1335	<i>comienjo, Kümmel.</i>	<i>(karrie iekan).</i>	
	<i>saprang, inländischer Saffran.</i>	<i>karrie (karuil),¹⁷⁰ Fleisch-</i>	
	<i>tambrienjo, Tamarinde.</i>	<i>karri (karrie [dagien]).</i>	1365
	<i>tempra tempru, Gewürz (rampa</i>	<i>pees piendang, stark gewürztes</i>	
	<i>rampa).</i>	<i>Fischgericht (iekan pien-</i>	
1340	<i>oen pedas, ein Stück.+</i>	<i>dang).</i>	
	<i>carnie fritoe, gebratenes Fleisch.</i>	<i>paang oder brood, Brod.</i>	
	<i>carnie coejiedoe, gekochtes</i>	<i>neelie, unenthülster Reis.</i>	1370
	<i>Fleisch.</i>	<i>ascroea,¹⁷¹ ungekochter Reis.</i>	

¹⁶⁷ Ausserhalb Javas gilt mal. *lada tjili* (oder *tjina*); offenbar von dem Lande *Chile* (span. *chile*, ‚span. Pfeffer‘). Der allgemeine indo-engl. Ausdruck für ‚spanischer Pfeffer‘ ist *chilly*. Nach Rumphius V, 249 ist der port. Name *recche* (wovon *rehear* und *rethead* kommen soll, ‚allerhand Früchte in Essig‘), daher holl. *ritsje*, mal. von Ambon und Ternate *ritsja* (nach de Clercq auf Manado und Banda *ritjà*, auf Ambon *tjili*).

¹⁶⁸ Das holl. *foelie* scheint nichts Anderes zu sein als kreol. *fula*, ‚Blume‘, welches G. Meister auch *fuly* schreibt.

¹⁶⁹ Das Wort ist tamul. Ursprungs, die port. Form ist *caril* (s. ‚Hobson-Jobson‘).

¹⁷⁰ Lies *karnie*.

¹⁷¹ Zweimal so geschrieben = tug. *askura*; welches ist die ältere Form?

	<i>aroos</i> , gekochter Reis.	<i>radies</i> , Radieschen.	
	<i>poeloet bormeloe</i> , rother Reis (ketan mera).	<i>boontjes coempriedoe</i> , Schmink- bohnen (<i>boontjes panjang</i>).	
1375	<i>pretoe</i> , schwarzer R. (k. ietam).	<i>boontjes grandie</i> , Plattbohnen 1390 (<i>katjang maas</i>).	
	<i>brankoe</i> , rother R. (k. poetie).	<i>beschuit</i> , Zwieback.	
	<i>limaang dossie</i> , Orange (<i>jerook manies</i>).	<i>mantega</i> , Butter (<i>mantëga</i>).	
1380	<i>limaang ajiedoe</i> , Citrone (<i>jerook tipies</i>).	<i>kejoe</i> , Käse (<i>kejoe</i>).	
	<i>patekka</i> , Wassermelone.	<i>froeta froeta</i> , Obst (<i>boea boea</i>). 1395	
	<i>nanas</i> , Ananas (<i>anas</i>).	<i>bredoe bredoe</i> oder <i>werdoera</i> , Gemüse (<i>saayoor saayoor</i>).	
	<i>oebas</i> , Trauben.	<i>bebeer</i> , Getränke (<i>minoeman</i>).	
1385	<i>böbra bormeloe</i> , rother Kürbis (<i>laboe mërra</i>).	<i>komeer</i> , Speisen (<i>makanan</i>).	
		<i>mijiena</i> , Arzneien. 1400	

Kleidung im Allgemeinen, Waffen u. s. w. (S. 27 f. 41 f.
und anderswo).

	<i>biestiedoe</i> , ² <i>biestidoe</i> , Kleidung.	<i>kous</i> , Strumpf (<i>koos</i>).	
	<i>ropa liempoe</i> , weisse Wäsche (<i>barang brissie</i> , holl. <i>schoon goed</i>).	<i>sapatoe</i> , Schuh (<i>spatoe</i>).	
1405	<i>kamieja</i> , Hemd (<i>kamieja</i>).	<i>tjienella</i> , Pantoffel.	
	<i>rokkie</i> , Rock (<i>rokkie</i>).	<i>gesper</i> ¹⁷³ <i>sapatoe</i> , Schuh- 1415 schnalle (<i>gesper spatoe</i>).	
	<i>kamsool</i> , Kamisol (<i>kamsool</i>).	<i>gesper kalsan</i> , Hosenschnalle (<i>gesper tjelana</i>).	
	<i>kalsang</i> , Hose.	<i>fita kous</i> , Strumpfband.	
	<i>oen kapa</i> , ein Mantel.	<i>cabaaya coempriedoe</i> , Schlafrock 1420 (<i>cabaaya panjan</i> , holl. <i>japon</i>).	
1410	<i>karapoes</i> , ¹⁷² Mütze (<i>karpoes</i>).	<i>lensoe</i> , Sacktuch.	
	<i>tjapeo</i> , Hut (<i>topie oder toedoeng</i>).		

¹⁷² Aus span. *caperuza* (it. *capperuccia*, -o) = *capuza* entstand durch Anlehnung an *cara* port. *carapuza*, und darauf geht holl. *karpoe*s, *karpui*s (-s) zurück. Es lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen ob das mal. jav. *karpus*, sund. *kěřëpus* unmittelbar aus dem Port. oder zunächst aus dem Holl. entnommen ist; das holl. Wort scheint sich wenigstens an der Gestaltung des Auslauts beim mal. wie beim kreol. Worte betheiligt zu haben.

¹⁷³ Zunächst > mal. *gesper*, welches auf einer Pluralform von holl. *gesp* beruht. Mansvelt führt in seinem ‚Kaapsch-Hollandsch Idioticon‘ *gespers* für *gespen* mit der Bemerkung an dass hier wie in *maaiers* für *maden*, *rispers* für *ruspen* eine falsche Analogie gewirkt habe.

- renda*, Spitzen (*renda*).
vita, Band (*vita*).
 1425 *boetan*, *knoop*, Knopf.
spada, Degen.
kana, Spazierrohr.
boesetta tabaco, Tabaksdose.
saaya, Frauenrock (*saaya*).
 1430 *coerpinjoe*, Schnürleib (*coerpie-
 njoe*).
toppeeng, Maske (*toppeeng*).
oen tjala,¹⁷⁴ ein Schleier.
abana, Fächer.
 1435 *boesetta*, Dose.
boesetta betel, Beteldose.
boesetta tabaco de naries,
 Schnupftabaksdose.
lensoe oloe bormeloe, rothes¹⁷⁵
 1440 Sacktuch (*sapoetangan mata
 mära*).
lensoe oloe blaauw oder *azjoel*,
 blaues¹⁷⁵ Sacktuch (*sapoe-
 tangan mata biroe*).
 1445 *lensoe brankoe*, weisses Sack-
 tuch (*sapoetangan poetie*).
lensoe die costa,¹⁷⁶ Sacktuch von
 Koromandel (*sapoetangan
 costa*).
lensoe finjoe, feines Sacktuch. 1450
panoe brancoe, weisses Linnen.
panoe ginees,¹⁷⁷ Guineazeug
 (*kaayeen gnees*).
panoe blaauw, blaues Linnen.
panoe rieska grosae, grobge- 1455
 streiftes Tuch (*kaayeen gie-
 ngang kasar*).
panoe tjiena, chinesisches Lin-
 nen (*kaayeen tjiena*).
tjieta foela mareloe, gelber Zitz 1460
 (*tjieta kambang koenieng*).
tjieta foela berdie, grüner Zitz
 (*tjieta kambang ijoe*).
panoe bitiela,¹⁷⁸ Nesseltuch (*kaa-
 yeen bitila*). 1465
panoe doerias foela foela, ge-
 blümter Durias (*kayeen doe-
 rias cambang cambang*).
tjieta soerattie, Zitz von Surate
 (*tjita Soeratie*). 1470

¹⁷⁴ > port. *chale*, welches nicht (wie Devic im Suppl. zu Littré auch vom franz. *châle*, das schon im 17. Jahrh. vorkommt, mit Unrecht annimmt) durch Vermittlung des engl. *shawl* auf pers. hind. *šāl* zurückgeht. Das bat. Mal. hat *tjāla* in der Bed. ‚Schal‘, ‚Halstuch‘, das Kapholl. *tjali*, ‚Umschlagtuch‘.

¹⁷⁵ Eig. ‚mit rothen oder blauen „Augen“; vgl. unten ‚gelb-, grünegeblümter Zitz‘.

¹⁷⁶ ‚Küste‘ wurde in früheren Zeiten schlechtweg für ‚Koromandelküste‘ gebraucht.

¹⁷⁷ Zunächst wohl das holl. *guinees*; bei Valentyn findet sich oft *guinees lywaad*.

¹⁷⁸ Ist im Grunde das *beatilha* des Camões (span. *beatilla*; vgl. franz. *béatilles*), welches von den Portugiesen auf den indischen Musselin übertragen wurde und in diesem Sinne indisch umgestaltet zu den Europäern zurückkehrte: engl. *bettelea*, holl. *bethillis* (bei Valentyn), franz. *bétille*, span. *betila*.

- | | |
|--|--|
| <p><i>panoe bormeloe</i>, rothes Linnen
oder Flaggentuch (<i>kayeen</i>
<i>mëra</i>).</p> <p><i>panoe mareloe</i>, gelbes Linnen
1475 (<i>kaayeen koenieng</i>).</p> <p><i>boenietoe sapatoe</i>, hübsche
Schuhe.</p> <p><i>boenietoe tjienella</i>, hübsche Pan-
toffeln.</p> <p>1480 <i>peentie</i>, Kamm.</p> <p><i>sirbiesoe</i>, Werk (<i>pakirjakan</i>).</p> <p><i>didal</i>, Fingerhut.</p> <p><i>agoela</i>, Nadel.</p> <p><i>alfenietie</i>, Stecknadel.</p> <p>1485 <i>tiejorra</i>, Schere.</p> <p><i>oeng kris</i>, ein Dolch (<i>satoe kries</i>).</p> <p><i>oeng badé badé</i>, ein kleinerer
Dolch (<i>satoe bade bade</i>).</p> | <p><i>oeng klëwan</i>, ein kurzes, breites
Schwert (<i>satoe klëwang</i>). 1490</p> <p><i>oen spada</i>, ein Säbel (<i>satoe pe-
dang panjang</i>).</p> <p><i>oeng katana</i>, ein kurzer Säbel
(<i>satoe pedang pëndek</i>).</p> <p><i>lansa koempriedoe</i>, lange Lanze. 1495</p> <p><i>lensoe</i>¹⁷⁹ <i>koertoe</i>, kurze Lanze.</p> <p><i>oeng assegaaya</i>, ein Wurfspiess
(<i>satoe assegaay</i>).</p> <p><i>oeng redie</i>, ein Fischnetz.</p> <p><i>poekat</i>, Schleppnetz (<i>satoe</i> 1500
<i>poekat</i>).</p> <p><i>oeng pantjieng</i>, eine Angel
(<i>satoe pantjieng</i>).</p> <p><i>bëla</i>, Segel.</p> |
|--|--|

1505 *Tjerojoe's.*

Salben (S. 44).

dedees, Moschus (*dedees*).*kodja maas*,¹⁸⁰ wohlriechendes
Fett (*kodje maas*).*Ajietie tjerojoe, ²tjerojoe.*

Wohlriechende Oele (S. 44f.).

- 1510 *ajietie rampee*,¹⁸¹ etwa, huile de
mille-fleurs' (*mienjak rampe*).
- ajietie de cananga*, Kanangaöl
(*mienjak cananga*).
- ajietie de roja*, Rosenöl.
- 1515 *ajietie de lemoen proet*,¹⁸²

Limonenöl (*mienjak lemoen*
proet).

ajietie de paauw sandel, Sandel-
holzöl.

kastorie, Moschus (*kastoerie*). 1520

¹⁷⁹ Druckfehler für *lansa*.¹⁸⁰ Diese auch im Mal. vorhandene Bezeichnung vermag ich aus keiner der beiden Sprachen mit Sicherheit zu deuten.¹⁸¹ Mal. *rampai* heisst ‚Gemisch‘, ‚Potpourri‘.¹⁸² Mal. *limau perùt* ist eine nicht essbare Art Citrone; es ist bemerkenswerth dass weder die mal. noch die kreol. Form (*limang*) hier steht, sondern die holl. (*limoen*).

*Ajietie poor faay forsa
coorpoe.*

ajietie macasser, Makasseröl.

Stärkende Oele (mienjak poor bekeen koewat badang) (S. 45).

ajietie maayo,¹⁸³ ein gewisses chinesisches Oel (mienjak maayo). 1525

Ajietie poor sande.

ajietie jarak, Wunderbaumöl (mienjak jarak).

1530 *ajietie clapa*, Kokosöl (mienjak calapa).

ajietie katjang, Katjangöl (m. katjang).

ajieta baar, Erdöl (m. tana).

Brennöle (S. 45).

ajietie koesambie, Kusambiöl 1535 (m. koesambie).

ajietie kaayo poetie, K.-p.-öl (m. kaayoe poetie).

balzamen,¹⁸⁴ Balsam (m. rampa rampa). 1540

ajietie balsamento, Salbe (m. baoe baewan).

*Todo laay e sorte gomme,
e paauw tjierojoe.*

1545 *sandel brancoe*, weisses Sandelholz.

sandel bormeloe, rothes Sandelholz.

mierra, Myrrhe.

1550 *essensa*, Weihrauch.

**Wohlriechende Gummi und
Hölzer** (S. 46).

aloës, Aloe.

cyprio, Cyprus (kaffoer).^{184a}

nardi, Narde.

asafrang, Saffran.

calmoe,² *calamo* oder *driengoe*, 1555 Kalmus (driengoe).

Inländische Frauentracht (S. 42 ff.).

*Biestiedoe de moleer moleer
slam e mossas*.¹⁸⁵

1560 *penna*¹⁸⁶ *kondé*, Haarnadel (toesoek kondé).

**Pakean perampoeang slam dan
mossa mossas.¹⁸⁵**

*penna*¹⁸⁷ *gaboerta orella*, Ohrenadel (korreek koepieng).

¹⁸³ Ein mir unbekanntes Wort.

¹⁸⁴ Scheint dasselbe zu sein wie das folgende *balsamento*, das auf port. *embalsamento* > *embalsamamento* zurückgeht. ^{184a} ‚Kamfer‘, nicht ‚Hennah‘.

¹⁸⁵ Im kreol. wie im mal. Texte sollte *slam* am Schlusse stehen und die pluralische Verdoppelung an beiden Wörtern vorgenommen werden.

¹⁸⁶ Ist port. *penna* ganz selbständig zu der Bedeutung ‚Nadel‘ gelangt, wie ja auch engl. *pin* und holl. *pin*, *pen*, ‚Nagel‘, ‚Nadel‘ auf lat. *pinna* zurückgehen, oder hat seitens der germanischen Wörter eine Einwirkung stattgefunden?

¹⁸⁷ Eig. ‚Nadel zu durchbohren das Ohr‘; mal. *mengōrek*, ‚durchbohren‘, aber *kōrik kūping*, nach Favre bat. Wort, ‚sorte d’épingle dont se servent

	<i>anella</i> , Ring.	<i>sonket prata</i> , silbergesticktes Kleidchen (kayeen sonket tenoer perrak).	1590
1565	<i>kraboe</i> ¹⁸⁸ <i>orella</i> , Ohrzierrath (kraboe, anteen anteeng).	<i>sonket oroe</i> , goldgesticktes Kleidchen (sonket tenoer maas).	
	<i>peentie oroe</i> , goldener Haarkamm.	<i>panoe labradoe</i> , gesticktes Kleidchen (kayeen soejie).	1595
	<i>glang oroe</i> , goldenes Armband (glang oroe).	<i>koetang</i> , Unterweste (coetang) ¹⁹⁰ .	
1570	<i>braga</i> ¹⁸⁹ <i>oroe</i> , goldene Kette.	<i>koetang pasment die oroe</i> , desgl. mit Gold.	
	<i>kotté kottee oroe</i> , goldener Rosenkranz (rantee bijie bijie, tasabee).	<i>oeng koetang bordura</i> , desgl. gestickt (coetang die tekate).	1600
	<i>korda die kadëra</i> , Gürtel.	<i>bajoe koertoe</i> , kurze Jacke (bajoe pendek).	
1575	<i>korda kaderra die prata</i> , silberner Gürtel.	<i>bajoe renda</i> , desgl. mit Spitzen (bajoe renda).	1605
	<i>pindieng</i> , Gürtelschnalle (pindieng).	<i>bajoe renda prata</i> , desgl. mit silbernen Spitzen.	
	<i>oen saroong</i> , ein Schlafrock (kayeeng saroong).	<i>bajoe renda oroe</i> , desgl. mit goldenen Spitzen.	
1580	do. <i>macasser</i> (k. s. macassar).	<i>panoe slendang</i> oder <i>tokka</i> , Schultertuch ¹⁹¹ (kayeen slendang).	1610
	do. <i>boegies</i> (k. s. boegies).		
	do. <i>bantams</i> (k. s. bantang).		
1585	<i>panoe koempriedoe</i> , Oberkleid (kayeen panjang).		

les femmes pour attacher leurs cheveux' (also nur in der Nähe des Ohrs?).

¹⁸⁸ Gewiss > port. *cravo*, 'Nagel' oder 'Nelke'. Das mal. *kerābu*, sund. *kurabu*, dessen port. Ursprung man zu verkennen scheint, bezeichnet einen scheibenartigen, die Gestalt eines Rüsche tragenden Zierrath, der auf der Rückseite des Ohrläppchens zugeschraubt wird. Daher das (asio-) holl. *oorkrabben* (*oorkrap* findet sich in unserm Buche zwar nicht neben *krabu orela*, wohl aber neben *pena gaburta orela*), kapholl. *krawwetjies* oder *krawweltjies*, wobei Mansvelt, 'Kaap-Holl. Idiot.' an port. *carabe*, 'Zierrath aus Bernstein' denkt.

¹⁸⁹ Merkwürdig dass dieses port. Wort, nicht *cadea* auf den Schmuck angewendet worden ist.

¹⁹⁰ Bat. (jav.) 'eine Art Kamisol, Korset'.

¹⁹¹ 'Langes Tuch mit welchem man sich den Kopf [daher = port. *touca*] oder die Brust einhüllt', 'Art Mantille', 'Schal' (bei Rijnenberg: 'Schleier').

Männertracht (S. 46 f.).

*Biestiedoe die oeng ommie
slam e bitjoe bitjoe.*¹⁹²

Pakean orang lalakie slam.

- | | |
|--|--|
| <p>1615 <i>bajoe coempriedoe</i>, lange Jacke
(<i>bajoe panjang</i>).
<i>bajoe coemprido koen knoop</i>
<i>knoop</i>, Jacke mit Knöpfen
an den Aermeln (<i>bajoe ta-</i>
1620 <i>ngan kantjien</i>).
<i>lensoe mara kabessa</i>, Kopftuch
(<i>sapoetangan kapala</i>).
<i>kalsang koertoe</i>, kurze Hose
(<i>tjelanna pëndëk</i>).
1625 <i>kalsang coempriedoe</i>, lange Hose
(<i>tjelanna panjan</i>).
<i>dastar oroe — prata — bran-</i>
<i>koe</i>, goldener — silberner —
weisser Turban (<i>dastar oder</i>
1630 <i>daster maas — përak —</i>
<i>poetie</i>).
<i>lensoe labradoe</i>, gesticktes Sack-
tuch (<i>sapoetangan sœjie</i>).</p> | <p><i>oen bouquette de foela</i>, Bouquet
(<i>soentieng</i>).¹⁹³ 1635
<i>oen borstrok</i>, ein Kamisol (<i>sa-</i>
<i>toe bostrok</i>, holl. een <i>bor-</i>
<i>sterok</i>).+
<i>koen knoop die oroe</i>, mit gol-
denen Knöpfen. 1640
<i>anella die oroe</i>, goldener
Ring.+
<i>koen oloe die gatoe</i>, mit einem
Katzenauge (<i>berikat mata</i>
<i>koetjieng</i>).+ 1645
<i>senang koen pedra esmaralda</i>,
oder mit einem Smaragd.
<i>oen boesetta de betel</i>, eine kleine
Beteldose.+
<i>koen aloeng tjirojoe</i>, mit etwas 1650
Wohlriechendem.</p> |
|--|--|

Himmel und Erde (S. 15 ff.).

- | | |
|---|--|
| <p><i>Deoes</i> oder <i>Deus</i>, Gott.
<i>Sienjoor Deoes</i>, Herr Gott.
<i>oen anjoe</i>, ein Engel (<i>malaiicat</i>
1655 <i>oder bidadharie</i>).
<i>cëo</i> oder <i>cëoe</i>, Firmament (<i>tja-</i>
<i>krawala oder langiet</i>).
<i>cëo</i>, Himmel (<i>sorga</i>).
<i>oen strëlla</i>, ein Stern.
1660 <i>sol</i>, Sonne.</p> | <p><i>eclipse de sol</i>, Sonnenfinsterniss.
<i>loengaar</i>, Mond.
<i>eclipse de loengaar</i>, Mondfinster-
niss.
<i>loengaar noboe</i>, Neumond. 1665
<i>loengaar grandie</i>, Vollmond
(<i>boelan besar</i>).
<i>nuves</i>, Wolke.
<i>foema</i>, Rauch.</p> |
|---|--|

¹⁹² (Fehlt im mal. Text)? eine Aufzählung von Thieren folgt zunächst nicht.

¹⁹³ ‚Hinter dem Ohr getragene Blume‘.

1670	<i>wentoe</i> oder <i>vento</i> , Wind. <i>paradiso</i> , Paradies. <i>moendoe</i> oder <i>mundo</i> , Welt. <i>tërra</i> , Erde (boemie, holl. aard-ryk).	<i>maar</i> , Meer. <i>maar grandie</i> , Ozean. <i>coreentie</i> oder <i>agoe coreentie</i> , 1690 schnellfliessendes Gewässer. <i>ondes</i> oder <i>onda</i> , Woge. <i>serenoe</i> , Thau. <i>nëve</i> , Schnee. <i>carameloe</i> oder <i>agoe pëdra</i> , 1695 Eis. <i>saveira</i> ¹⁹⁶ oder <i>pedra de tjoea</i> , Hagel. <i>frioedadie</i> , ¹⁹⁷ Kälte. <i>oen sërra</i> oder <i>monte</i> , ein 1700 Berg. <i>matoe</i> oder <i>matoe sarcadoe</i> , ¹⁹⁸ Wald oder Wildniss (<i>satoe</i> <i>oetang</i> oder <i>riemba</i>).
1675	<i>tjaang</i> , Erdboden (<i>tana</i> , holl. grond). <i>inferno</i> , Hölle. <i>relampago</i> oder <i>troementoe</i> , ^{193 a} Blitz.	
1680	<i>troeban</i> , Donner. <i>diaboe</i> oder <i>satanas</i> , Teufel. <i>ares</i> , ¹⁹⁴ Luft. <i>vogoe</i> , Feuer. <i>baar</i> oder <i>terra</i> , Erde (<i>tana</i> , 1685 holl. aarde). <i>arcoe de tjoea</i> ¹⁹⁵ oder <i>arcoe de</i> <i>Deoes</i> , Regenbogen.	

Mineralien (S. 11 f. 97 ff.).

1705	<i>De diamantie e oter sorte de</i> <i>pedra balea.</i>	Von Diamanten und andern Edelsteinen.
	<i>diamantie</i> , Diamant. <i>carbunculo</i> , Rubin. <i>esmeralda</i> , Smaragd (<i>smaraud</i> 1710 oder <i>djamrod</i>). <i>saphir</i> , Saphir. <i>oen blauw saphir</i> oder <i>saphir</i> <i>azjoel</i> , ein blauer S.	<i>oen saphir mareloe</i> , ein gelber S. <i>aljoeffrie</i> , Perle. 1715 <i>amathisto</i> , Amethyst (<i>marthis</i> oder <i>batoe katjoeboen</i>). <i>iacinto</i> , Hyacinth. <i>toerkëssa</i> , Türkis. <i>topazio</i> , Topas. 1720

^{193a} > port. *tormenta*, 'Gewitter'.¹⁹⁴ Der Plural ist hier befremdlicher als bei *nuves* und *ondes*; port. *ares* ist 'Klima'.¹⁹⁵ Wohl nach dem holl. *regenboog*.¹⁹⁶ Druckfehler, oder wirklich aus port. (auch ceylonport.) *saraiva* umgestellt?¹⁹⁷ Nicht > port. *frialdade*, sondern Neubildung von *friu*.¹⁹⁸ *Sarçado* zu lesen (von *sarça*, 'Gebüsch', 'Dornbusch')?

- jaspe*, Jaspis (jasbe, ²jaspe).
bdellion, Bedola ¹⁹⁹ (biedoelie).
sardonika, Sardonix.
agata, Agat (zeboe oder akiet,
 1725 ²widuri).
oloe die gatoe, Katzenauge (slee-
 man oder mata koetjien).
pëdra masoeroe, Stahlstein ²⁰⁰
 (masoeroen).
 1730 *cristallo, vidro*, Krystall.
pedroemie, Alaun.
ambre, Amber (ambar).
oroe, Gold.
pëdra tjoenamboe, Kalkstein.
 1735 *baar calmanieng*, ²⁰¹ Lehm (lam-
 bak).
coral, Koralle.
köbrie, Kupfer.
tjoenamboe hollanda, Kreide
 1740 (kapoer ollanda).
tjoemboe, Blei.
marmora, Marmor.
bar calmanie ²⁰¹ oder *bar bor-*
meloe, Mergel (tanah liling).
 1745 *agoe pratoe* oder *ajogie*, Queck-
 silber (ayer perak).
- pessonnja ratoe* oder *arsenico*,
 Arsenik.
salpeder, Salpeter.
fica douro coma pëdra oder *fica* 1750
pëdra, Versteinerung (batoe
 timbol). ²⁰²
moestieka, Steine in Pflan-
 zen ²⁰³ (mostika).
poo, Staub. 1755
baar, Erde (tanah, holl. stof-
 aarde).
tjoemboe brancoe, Zinn (tima
 poetie).
matie matie kie ja fika pëdra 1760
 oder *matie matie pëdra*, ver-
 steinerte Muscheln (matti ja-
 die batoe).
alber pëdra, versteinerte Pflan-
 zen (pohon jadie batoe). 1765
vër, Eisen.
aria, Sand.
pëdra karang, ²⁰⁴ Sandstein (ba-
 toe passiran).
prata, Silber. 1770
sal, Salz.
tjollok, ²⁰⁵ Schwefel (belerang).

¹⁹⁹ Hier ist das Bdelium, ein Gummiharz, wohl nur durch eine Verwechslung hereingekommen, es wird sich um einen Edelstein handeln; sollte *biduli* dasselbe sein wie *biduri*, ‚Agat‘, das gleich darauf als *widuri* erscheint?

²⁰⁰ Vielmehr ‚Schwefeleisen‘, *emàs ūrung*.

²⁰¹ Dieses Wort in zwei Formen ist mir nicht klar; stellt es port. *calamina* vor? ‚Galmeierde‘ wäre dann einerseits mit ‚Lehm‘ (*tānah lembek*), andererseits mit ‚Rothstein‘, ‚Mergel‘, ‚Wachserde‘ (? *tānah liling*) identifiziert.

²⁰² ‚Bimsstein‘; passt kaum.

²⁰³ Ueberhaupt steinartige Bildungen in Organismen, bes. die sog. Bezoarsteine.

²⁰⁴ Wohl *garang* > port. *grão* (s. B 276) zu lesen: ‚körniger Stein‘; an mal. *kārang*, ‚Koralle‘ ist kaum zu denken.

²⁰⁵ Dies ist ein bat. (jav.) Ausdruck; der andere ein allgemeinerer.

Thiere (S. 22 f. 32 ff. 68. 72 ff.).

	<i>jeentie die matoe</i> oder <i>oen broe-soe</i> , ²⁰⁶ Buschmensch (orang oetan oder orang douloe calla).	<i>bacha</i> , Kuh.	
1775	<i>oen önka</i> , ein Schleuderaffe (oea oewa). ²⁰⁷	<i>bacha piknienoe</i> oder <i>bakinja</i> , Kalb (anak sampi).	
	<i>oen boejioe</i> , ² <i>boejioe</i> , ein Affe (monjet).	<i>cabra</i> , Bock.	
1780	<i>boejioe pretoe</i> , schwarzer Affe (loetong). ²⁰⁸	<i>banteen</i> , ² <i>banteeng</i> , <i>boy silvestre</i> , <i>bacha de matoe</i> , Wildochse (banteeng, ² sampie outang).	1795
	<i>biadie</i> , ² <i>biadi</i> , ²⁰⁹ Hirsch.	<i>poorkoe pikninoe</i> , Spanferkel (babie kitjil).	1800
	<i>kidang</i> , ²¹⁰ Rehbock (kidang).	<i>cabra moleer</i> , Geiss (cambien bitina oder parampoeang, ² kambing).	
1785	<i>kantjil</i> , Steinbock ²¹¹ (kantjil).	<i>cordeiro</i> oder <i>filo de cabra</i> , Lamm (anak cambieng).	1805
	<i>cabra hollandia</i> , Schaf (domba oder cambieng hollandia).	<i>coelho</i> oder <i>kleentjie</i> , Kaninchen (palindak ²¹² oder koe-tjien hollandia).	
	<i>poorkoe</i> , ² <i>poorcoe</i> , Schwein.		
1790	<i>poorkoe die matoe</i> , Wildschwein (babie oetang).		

²⁰⁶ Der erste dieser beiden Ausdrücke entspricht dem mal. *ōrang hūtan*, ‚Waldmensch‘, ‚Wilder‘, die Affenart die wir *Orang-utang* nennen, heisst bei den Malaien *māwas* (*māwā*, *mājas*); Abdullah sagt z. B. ausdrücklich: ‚zwei *māwas*, welche von den Weissen *ōrang hūtan* genannt werden‘. V. d. Wall gibt zwar diese letztere als riauische Benennung des Affen an, aber s. v. d. Tuuk Vorr. S. VI, Anm. 9, andererseits auch ‚Hobson-Jobson‘. *Brusa* haben wir schon oben im Sinne von ‚Riese‘ gefunden; mal. *ōrang dehūlu kāla* ist ‚Mensch der Vorzeit‘.

²⁰⁷ Nach Wall-Tuuk und Pijnappel ist *ūwa-ūwa* (*ūwak-ūwak*) der ‚hylobates leuciscus‘; vgl. *auwāu*, ‚schwarzer Affe‘ bei Favre und *āu-āu*, ‚grauer langarmiger Affe‘ bei Klinkert, welcher, und ebenso auch Pijnappel, den *siāmang* als ‚hylobates leuciscus‘ anführt. Auch der *ongka* wird, wie wir C Anm. 72 gesehen haben, als eine Hylobatesart bezeichnet.

²⁰⁸ Vgl. C Anm. 72.

²⁰⁹ So auch C 319. 366; *-di* > port. *-do* auch sonst, so in *kuidadi*.

²¹⁰ Mal. *kīdjang*, oder bat. (jav.) *kīdang* ist eine Art Reh oder Damhirsch mit einem Gehörn ohne Sprossen (cervus muntjac). C 320. 367 übersetzt *kīdang* das tug. *gadjela*.

²¹¹ Vielmehr ‚Zwerghirsch‘, ‚kleine Gazelle‘ (moschus javanicus oder tragulus kantjil), eine kleinere Art des *pelanduk* (moschus pelandoc), des malaiischen Reineke Fuchs.

²¹² Kann kaum etwas Anderes sein als das eben erwähnte *pelanduk*, womit man Favre zufolge manchmal ‚Kaninchen‘ übersetzt hat. Valentyn III, I, 275

	<i>lebre</i> , Hase (kauiel, ² <i>coetjing</i> hollandia).	<i>cabaloe</i> , Pferd.
1810	<i>tiger</i> , Tiger.	<i>cabalo de rio</i> , Flusspferd (<i>couda</i> <i>ayer</i>).
	<i>urso</i> oder <i>usso</i> , ² <i>oersoe</i> , Bär.	<i>bada</i> , Nashorn (<i>badak</i>).
	<i>cabritinho</i> , Böckchen (<i>garan gati</i>). ²¹³	<i>catjoor di agoe</i> , Robbe (<i>anjing</i> 1835 <i>lout</i>).
1815	<i>alphontie</i> , ² <i>alfontie</i> , Elephant.	<i>porcopenna</i> , <i>porcospinho</i> , Stachel-
	<i>alphontie piquino</i> o. <i>alphontinho</i> , schwein (<i>babi landak</i>).	
	Elephantchen (<i>gegindon</i>). ^{213a}	<i>moorsegoe</i> , <i>tjam tjodda</i> , ²¹⁶
	<i>racee</i> , ^{213b} Iltis (<i>tingalong</i>).	Fledermaus (<i>boeroeng ticus</i> , 1840 <i>kalowan</i>).
	<i>poorcoe spienjoe</i> , Igel.	<i>doninha</i> , Wiesel (<i>anjing</i> <i>ayer</i>). ²¹⁷
1820	<i>catjoor</i> , Hund.	<i>boy</i> —, <i>baca de mar</i> , Seekuh
	<i>gatoe</i> , Katze.	(<i>sampi laut</i>). 1845
	<i>tingieling</i> , ²¹⁴ Ameisenfresser	<i>bajieng</i> , ²¹⁸ Eichhorn (<i>son-</i>
	(<i>pangoeling</i>).	<i>djab</i>).
	<i>ratoe tjirojoe</i> oder <i>toupeira</i> ,	<i>camelo</i> , Kameel.
1825	Maulwurf (<i>ticus mondoc</i>).	<i>castorie</i> , ²¹⁹ Beutelthier (<i>tim-</i>
	² <i>ratoe tjirojoe</i> , Siebenschläfer ²¹⁵	<i>paous</i> , holl. <i>philander</i>). 1850
	(<i>ticus boesoek</i>).	<i>bitjoe bargoe-nojoe</i> , ²²⁰ Faulthier
	<i>ratoe</i> , Maus (<i>ticoes</i>).	(<i>kamalasan</i>).
	<i>gatoe tjierojoe</i> , Moschusthier	
1830	(<i>castoerie</i>).	

spricht von einem Thier, welches die Malaien *pelandok*, die Unsrigen *filander* [d. i. Beutelthier] nennen; der malaiische Name bedeutet ein Kaninchen, weil es viel Aehnlichkeit damit hat (besonders im Vordertheile).

²¹³ ‚Holzbock‘ (Favre); gehörte also weiter unten hin.

^{213a} Jav. *gẽṇḍon*, ‚Art Holzwurm‘ (mal. [*ge*]ganden, ‚Klöpfel‘); gehörte also weiter unten hin.

^{213b} Bat. (jav.) = *mūsang*, ‚Zibethkatze‘, welches Thier dem Iltis nahekommt. Der *tenggālung* ist eine von den vier Arten des *mūsang* (der eigentliche heisst *m. djebāt*) und von dem *m. ākar* zu trennen, mit welchem er von Favre gleichgestellt wird.

²¹⁴ Mal. *tenggiling* und *penggiling*, ‚Roller‘ (von *giling* = *gūling*) müssen mundartlich verschieden sein; letzteres < port. *pangolim*.

²¹⁵ Vielmehr ‚Stink-‘ oder ‚Moschusratte‘.

²¹⁶ S. C 328. ²¹⁷ Bedeutet eine Art Otter.

²¹⁸ Dem bat. (jav.) *bādjing* steht das pers. *sendjāb*, ‚graues E.‘ gegenüber; der allgemeinere Ausdruck *tūpai* wird also verschwiegen.

²¹⁹ Hat Nichts mit port. *castor* zu thun, mal. (sansk.) *kastūri* heisst ‚Moschus‘ und ‚Moschusthier‘; eine Art davon ist der *tempāus*, aber nach Favre: ‚Beutelthier‘ (= holl. *philander*), wobei wohl der Moschusbeutel mitspielt.

²²⁰ > port. *bicho vergonhoso*, ‚Schuppenthier‘.

	<i>galoe</i> , Hahn.	<i>galienja sërra</i> , Berghuhn (ayam goenong).	
	<i>galienja</i> , Henne.	<i>marekka</i> , Tauchente (blibus).	
1855	<i>franga</i> , Küchlein.	<i>leyteador</i> ²²¹ <i>da kabrita</i> , Ziegenmelker (tjabak).	1885
	<i>capoen</i> , Kapaun.	<i>milano</i> , Geier (noursour).	
	<i>calkoen</i> , ² <i>peru</i> , Truthahn (holl. kalkoen).	<i>corvo</i> , Dohle (irong). ²²²	
	<i>pawang</i> , Pfau.	<i>papagaaya</i> , Papagai (nouri).	
1860	<i>ganssa</i> , Gans (ganssa).	<i>grala</i> , Rabe (gagau).	
	<i>adie</i> , Ente.	<i>bogga</i> , Reiher (koutoul). ²²³	1890
	<i>adie die matoe</i> , Wildente.	<i>gavian</i> , Sperber.	
	<i>paster snip</i> , ² <i>snippies</i> , Schnepfe.	<i>pica paau</i> , Specht (toucan cajoe).	
1865	<i>gallienja die matoe</i> , Rebhuhn (aayam oetang).	<i>pica paau mareloe</i> , Specht (blatok). ²²⁴	1895
	<i>gallienjola</i> , ² <i>galliniola</i> , <i>gallinja de agoe</i> , Wasserhuhn (² ayam ayer).	<i>abestruz</i> , Strauss.	
		<i>kroeja</i> , Eule (koekoebloek).	
1870	<i>pomba</i> , Haustaube.	<i>falco</i> , Falke (lang).	
	<i>pomba berdie</i> , blaue Taube mit einer grünen und rothen Brust.	<i>paperbaang</i> , ²²⁵ Pfingstvogel (paperouang, koetilang).	1900
	<i>pomba die matoe</i> , wilde Taube.	<i>pica pees</i> , Eisvogel (bourong bouaja).	
1875	<i>rölla</i> , Turteltaube.	<i>andrienjoe</i> , Schwalbe (bourong sasapi).	
	<i>pomba soerattie</i> , weisse Ringeltaube (boeroeng soeratie).	<i>pees tambra</i> , Karpfen (iekan tambra).	1905
	<i>pomba soe filoe</i> , junge Taube (anak boeroeng dara).	<i>pees goeramie</i> , Gurami (iekan goeramie).	
1880	<i>pardal</i> , Sperling.		

²²¹ Setzt ein **leitear*, ‚melken‘ voraus.

²²² In dieser Bedeutung finde ich *irong* sonst nicht (vgl. *ī-*, *ērang*, ‚schwarz‘, ‚dunkelblau‘); *corvo* und *grala* scheinen ihre Plätze tauschen zu sollen, obwohl *gagau* für sonstiges *gāgak*, *gāuk* dem Einen wie dem Andern entspricht (vgl. C 347).

²²³ S. C 345.

²²⁴ S. oben S. 33; das vorhergehende *tūkang kāju*, ‚Holzarbeiter‘, ‚Zimmermann‘, welches zu port. *picapao* stimmt, habe ich in den Wbb. nicht in diesem Sinne gefunden.

²²⁵ S. A 13 γ 1; das mal. *paperūwang* wird von Favre (nach P. P. Roorda v. E.) unter ‚loriot‘ angeführt.

	<i>pees cacaap</i> , Kahlkopf (iekan kakap, ²²⁶ holl. kaalkop).	<i>laayoor</i>), ² Spitzschwanz (iekan layoor).
1910	<i>pees pampel</i> ²²⁷ (iekan baul, holl. pampel).	<i>leervis</i> , Deckfisch (bronang, holl. leervis).
	<i>pees roebal</i> ²²⁸ (iekan koeroe, holl. stomp[e]neus).	<i>spiering</i> , Stint (holl. spiering, 1935 so auch mal.).
1915	<i>pees letie</i> ²²⁹ (iekan soesoe, lelema, holl. melkvis).	<i>pees comboong</i> (iekan komboong, ²³³ holl. kombong).
	<i>pees ampalong</i> , eine Bastardart des Karpfens (iekan ampalang).	<i>pees oroe</i> , Goldfisch (iekan maas).
		<i>pees prata</i> , Silberfisch (iekan 1940 perrak).
1920	<i>pees margojoe</i> , ²³⁰ Rothauge (iekan wadong).	<i>pees liengo</i> , ²³⁴ Zunge (iekan lieda).
	<i>pees bagrie</i> ²³¹ (iekan bauoel, holl. vrymans kaalkop).	<i>pees malang</i> , Art grosser Aal (iekan moa, iekan malam, ²³⁵ 1945 holl. paling).
	<i>kakap bormeloe</i> , rother Kahlkopf (kakap batoe, kakap barang).	<i>pees lendong</i> , Aal (iekan lendong).
1925	<i>pees ree</i> , Königsfisch (iekan tengierie, holl. koningsvis).	<i>iengia</i> , ²³⁶ Aal (iekan moa, lendong). 1950
	<i>pees tjoenamboe</i> , ²³² Strumpfband (iekan kapoer, iekan	<i>pees paau</i> , ²³⁷ Kabeljau (iekan cajo).
1930		

²²⁶ ‚Lates nobilis‘; trotz des Anklanges an holl. *kaalkop* ist *kākap*, welches auch eine Art Kriegsprau bedeutet, ein echt malaiisches Wort. *Kacab* findet sich unter den bei Valentyn IV, 1, 255 aufgezählten bataviaschen Fischen.

²²⁷ > port. span. *pámpano*, ‚sparus salpa‘; in Indien bezeichnet es Stromateusarten, die Engländer haben daraus *pamplee* (1727), *pamplet* (1810), schliesslich *pomfret* gemacht, die Franzosen von Pondichéry sagen *pample* (‚Hobson-Jobson‘).

²²⁸ > port. *roballo*, ‚Meerwolf‘; mal. *kūrau*, ‚polynemus‘. *Stompneus* Val.

²²⁹ Ist mir aus dem Port. nicht bekannt; *pees leti* of *melkvisch* Val.

²³⁰ Nach seinem Geschmack? ²³¹ > port. *bagre*, ‚Bagrewels‘.

²³² Dieses oben besprochene Wort heisst ‚Kalk‘, wie mal. *kāpur*; *lājūr* ist nach Wall-Tuuk ‚trichiurus haumila‘.

²³³ *Kembung*, ‚eine Art Makrele, scomber, die ebenso wie unser Häring zu gewissen Zeiten in grosser Menge nach Indien kommt‘ (Pijnappel).

²³⁴ Port. *lingua* ist ein dem *linguado* (s. unten) ähnlicher, nur kleinerer Fisch.

²³⁵ Lies *mālang* (so Favre; bei Pijnappel, Klinkert, Wall-Tuuk: *mālung*).

²³⁶ Das port. Wort hat sich also neben den beiden vorhergehenden malaiischen erhalten.

²³⁷ > port. *peixe páo*, ‚Stockfisch‘; danach der mal. Ausdruck.

- boental pedra*, Beinfisch (boental carang).
- 1955 *pees boental*, *boental spienjoe*, Igelfisch (boental landac).
*gaboes*²³⁸ *brancoe*, Grundel (cobos blonkoer).
pees moenjie,²³⁹ Meeräsche (blanac).
- 1960 *pees sardinjoe*,²⁴⁰ Häring (blanboelan).
pees kasang,²⁴¹ Hai (ikan tjoe-tjoet).
- 1965 *pees coornoe*, Hornfisch (ikan ayam,²⁴² holl. hoornvis).
jaco fëbri,²⁴³ Jakob-Evertsfisch (krapo, holl. jacobevers).
- 1970 *pees roncadoor*,²⁴⁴ Knurrhahn (ikan lepo, holl. knorhaan).
pees pedria, Klippfisch (ikan karang, holl. klipvisch).
- pees sambilang*,²⁴⁵ Wels (ikan lele). 1975
pees agaloe,²⁴⁶ Meernadel (ikan koeda, joeloeng joeloeng, holl. naaldvisch).
pees mareloe, Dorade (lamadang, holl. orangevis). 1980
liengoeadoe, Plattfisch (ikan lalemper).
pees raaya, Roche (ikan pare).
salma, Salm (ikan bandang).
pees tjiena, Schmelte (blodok). 1985
pees kockok, Seehase (ikan kokok).
pees cacatoea, Rotzfisch (ikan cacatoea).
pees agoela, Hecht (ikan aloe). 1990
koerkoeadoe, Spiegelfisch (ikan kwee).
pees aja,²⁴⁷ fliegender Fisch (ikan terban).

²³⁸ Lies *cabus* (G für C) > port. *caboz*; wie diesem mal. *kobos* entspricht, so liesse sich in *blonkoer* eine Beziehung zu *brangku* erwarten, aber *belungkur*, *belongkor* ist nach Wall-Tuuk der Name eines Fisches (vgl. *belangker* bei Favre).

²³⁹ > port. *mugem*, gal. *munxe*.

²⁴⁰ ‚Sardelle‘, nicht ‚Häring‘ sollte man nach dem Port. erwarten; es ist wohl die von Valentyn III, I, 478 beschriebene ‚zeldzame Sardyn‘ gemeint, ‚die zoo groot als een Haring, en heerlyk op 't lyf gemarmerd‘. Der mal. Ausdruck ist mir unklar (Reduplikation von *belang*, ‚bunt‘?).

²⁴¹ > port. *cação*; mal. (bat.) *tjūtjut*, ‚Hai‘ bei Favre und Wall-Tuuk, nicht bei Pijnappel und Klinkert, der unter ‚haai‘ so viele Arten aufzählt.

²⁴² Wörtlich ‚Huhn-‘ oder ‚Hühnerfisch‘. Valentyn kennt unter den ambonischen Fischen (III, I, 368. 389) einen kleinen und einen grossen *ikan kornūdo*.

²⁴³ Aus dem holl. Namen mit Anlehnung an *febre* verderbt.

²⁴⁴ Moraes Silva verzeichnet *roncador* als den Namen eines bras. Fisches; span. *roncador* ist ‚Knurrhahn‘.

²⁴⁵ Im Mal. bedeutet dies Wort eine Art Aalraupe mit giftigem Stachel; *lālē* ist nach Wall-Tuuk ‚*clarias punctatus*‘.

²⁴⁶ *Agoela* zu lesen; aber dann fällt dieser Name mit einem weiter unten vorkommenden von anderer Bedeutung zusammen.

²⁴⁷ > port. *peixe (com) azas*.

- 1995 *pees balea*, Walfisch (ikan pa-
wous).
*lacado*²⁴⁸ *maro*, Seeskorpion
(ikan swangi).
tjoepakoe,²⁴⁹ Sauger (gomiri,
2000 holl. zuiger vis).
tjoemi tjoemi,²⁵⁰ Tintenfisch
(ikan gorita, ikan ontong).
limpo, Seeschlange²⁵¹ (limpok).
oen lagartie, ein Krokodil (boe-
2005 aaija oder boeaja).
oedoemboe,²⁵² Leguan (me-
njava).
cöbra, ²*cobra*, Schlange (oelar,
²oular).
2010 *kambrang die maar*, Seekrebs
(oedang sëtan).
kambrang, Garneele (oedang).
carangejoe, ²*caranggejoe*, Strand-
oder Flusskrabbe (capie-
ting, ²katan, kapiting,²⁵³ holl. 2015
klap).
carangejoe die maar, gespren-
kelte Seekrabbe (rajoe-
ngan).
oester,²⁵⁴ Auster (tieram, aoe- 2020
ster, holl. oester).
matie,²⁵⁵ *bokka di adie*, Muschel
(krang, moeloet bëbek, ²cou-
pang).
escara o velhoddobaro,²⁵⁶ Erd- 2025
käfer (cadjoea tana).
pioloe baar oder *bitjoe poorcoe*,
Erdflöhen (coutou tannah).
miocca, Regenwurm (tjatjing
tana). 2030
bibra, Viper (oular biloudak).
bitjoe agoela, Blattwespe (lalar
gargoeja).²⁵⁷
samsoega, Blutegel (linta).

²⁴⁸ Unten 2075 wohl richtiger *lakada*; auch *maro* wird in *maar* zu verbessern sein. Der *ikan swangi* ist wohl der *ikan sowanggi*, ‚der Zauberrisch‘, von dem Valentyn in seiner Beschreibung der ambonischen Fische verschiedene Arten erwähnt.

²⁴⁹ Von port. *chupar*; aber wie ist die Endung zu erklären? Die Wbb. bieten *gemī*, nicht *gemiri*.

²⁵⁰ Kut. und bat. Name des Tintenfisches (aus dem Sund. und Mak.) bei Wall-Tuuk für den gewöhnlichen *ikan gurita*; den andern mal. Ausdruck, welcher ‚Glücksfisch‘ bedeutet, finde ich sonst nicht, wohl aber *ikan suntung*, *sütung* oder *sōtung*, ‚Tintenfisch‘.

²⁵¹ Als Name eines Fisches. Bei Wall-Tuuk findet sich *lempuk* als Flussfisch bezeichnet.

²⁵² > tam. *udumbu* (Herr Prof. H. Kern). *Menjāwak* ist eine mal.-jav. Nebenform zu dem *bijāwak* der Wörterbücher, ich finde sie (*manjava*) bei Valentyn III, I, 281 neben *sarira* als auf Java gebräuchlich angeführt.

²⁵³ Vgl. A 14 γ 1; *katan* ist als *ketām* zu lesen.

²⁵⁴ Allerdings holl., aber doch an port. *ostra* angelehnt.

²⁵⁵ Diesen Namen für ‚Muschel‘ oder ‚Schnecke‘ im Allg. (auch 1760 f. 2051. 2058. 2093) führe ich auf tam. *matī*, ‚Auster‘ zurück. *Boka di adi* = *mūlut bëbek*, auch holl. *eendenbek*.

²⁵⁶ Lies *escaravelho do b*.

²⁵⁷ Ganz = franz. *mouche à scie* (mal. *gergādji*, ‚Säge‘).

2035	<i>bitjoe bandoe</i> , ²⁵⁸ Wespe (calisa-souang).	<i>mosca boefra</i> , Viehbremse (lalar corbou).	
	<i>bitjoe bandoe</i> , <i>bitjoe mel</i> , Biene (town).	<i>toemba</i> , ²⁶⁴ Libelle (tjapon).	2055
	<i>lombriga</i> , Spulwurm (krimi).	<i>kakkarlac</i> , Kakkerlak (kakerlak catjoea, holl. kakerlak).	
2040	<i>jangkriet baar</i> ²⁵⁹ oder <i>kriela</i> , Aaskäfer (tor).	<i>mati trompeta</i> , Trompetenschnecke (bia trompet).	
	<i>bitjoe séda</i> , ²⁶⁰ Drahtwurm (tjatjing kaki).	<i>mandoekoe</i> , Frosch (codok).	2060
	<i>melga</i> , ²⁶¹ tanzende Mücke (moe-ring).	<i>jankriek</i> , ²⁶⁵ Grille (tjinkaret).	
2045	<i>ceento-pes</i> , Skolopender (chaban).	<i>blancas</i> , ²⁶⁶ Kriebspinne (kakauwa, mimie).	
	<i>bitjoe fogoe</i> , Leuchtkäfer (koe-nang).	<i>bitjo-ceuo</i> , Herrgottskalb (otin).	
2050	<i>tjietja</i> , ²⁶² Eidechse (tjitjak).	<i>pioloe</i> , Laus (coetou).	2065
	<i>mati gantjoe</i> , ²⁶³ Halbmond-schnecke (bia tjonkel).	<i>foer-mienga</i> , Ameise (soemoet).	
		<i>moeskitoe</i> , Schnake (njamok).	
		<i>gatoe tjirojoe</i> , ²⁶⁷ Milbe (natnat).	
		<i>bitjoe orrella</i> , Ohrwurm (oular coupling).	2070

²⁵⁸ ‚Schwarmthier‘? wenigstens von Vögeln sagt man port. *bando*. Die holl. Rubrik zeigt eine Verwechslung von *wezel* mit *wesp*.

²⁵⁹ Weder ‚Erdgrille‘ (über *djangkrit* s. unten), noch ‚Grille‘ schlechtweg — *krila* wird > port. *grillo* + onomat. *kri-kri* oder holl. *krekel* sein — entsprechen den beiden holl. Wörtern ‚doodgraver‘ und ‚tor‘, von denen das letztere in der mal. Rubrik auftritt.

²⁶⁰ Auch hier passt der kreol. Ausdruck (‚Seidenwurm‘) nicht zum holl. und mal.

²⁶¹ ‚Nicht summende Mücke‘ im Port.; bal. *muring*, ‚eene soort van mug‘ (van Eck). Vgl. unten *muskitu*.

²⁶² > mal. *tjetjak*, *tjetjak*, zu Batavia *tjitjak*, *tjitjah*. Auch ceylonport. *chiche*.

²⁶³ Deckt sich ziemlich mit mal. *tjungkil*, ‚Sonde‘, ‚Bohrer‘ u. s. w.

²⁶⁴ Ich vermuthe hierunter ein einheimisches Wort. Da die Libelle, weil sie immer wieder Wasser zu schöpfen scheint, auf Malaiisch *sibur-sibur* heisst (*sibur*, ‚Gefäss womit man schöpft‘), so liegt mal. *timba*, ‚Schöpfemer‘ (*menimba*, ‚schöpfen‘) nicht fern; noch näher aber wohl tam. *tumbi*, ‚Libelle‘.

²⁶⁵ Das mal. Wort für ‚Grille‘ erscheint in mehrfacher Gestalt: *djangkerik*, *djingkerik*, *tjangkerik*, *tjangkeret*, *tjingkerat*; s. oben 2040.

²⁶⁶ Die molukkische Krabbe (*limulus moluccanus*) heisst mal. *belangkas*, auf Java *mimi*; *kakauwa* aber ist > bat. *kāwa-kāwa*, auch bal. *kēkawā*, ‚Spinne‘ (vgl. kutaisch *kelāwa*).

²⁶⁷ Irrthümliche Wiederholung des unmittelbar vorausgehenden *gatoe tjie-rojoe* (Moschusthier); das wahre Wort für ‚Milbe‘ fehlt. *Natnat*, ‚Milbe‘ hat Favre von Crawford als bat. Wort; die Herleitung von engl. *gnat*, ‚Mücke‘ ist wohl kaum anzunehmen.

	<i>pioloe</i> oder <i>bitjoe de alber</i> , Pflanzenlaus (<i>coutou pohon</i>).	<i>escaravelho</i> , Käfer (<i>tjetowe-</i> <i>tan</i>).
	<i>cabloedoe</i> , ²⁶⁸ Raupe (<i>oular boe-</i> <i>loe</i>).	<i>mosca</i> , Fliege (<i>lalar</i>).
2075	<i>lakada</i> , ²⁶⁹ Skorpion (<i>kalejin-</i> <i>king</i>).	<i>tjitja koen aja</i> ²⁷² oder <i>tjitja</i> ²⁰⁹⁰ <i>aboea</i> , fliegende Eidechse (<i>tji-</i> <i>tjak terban</i>).
	<i>kaaudoe</i> , Schildkröte (<i>koura</i> <i>koura</i>).	<i>matie tjoepakoe</i> , ²⁷³ Flügel- schnecke (<i>matty sipot</i>).
2080	<i>gavinjotoe</i> , ²⁷⁰ Gottesanbeterin (<i>balan sumba</i> , <i>balang kakie</i> <i>koeda</i>).	<i>coupoe coupoe</i> , Schmetterling ²⁰⁹⁵ (<i>coupou coupou</i>).
	<i>aranja</i> , Spinne (<i>lawa lawa</i>).	<i>pioloe catjoor</i> , Floh (<i>coutou</i> <i>anjing</i>).
	<i>mosca cabaloe</i> , Rossbremse (<i>la-</i> <i>lar couda</i>).	<i>pioloe agoe</i> , Wasserwanze (<i>cou-</i> <i>tou ayer</i>). 2100
2085	<i>escaravelhinho</i> , Kleinkäfer (<i>ka-</i> <i>koangan</i>). ²⁷¹	<i>poursoebejoe</i> , Wanze (<i>coutou</i> <i>boesoek</i>).

²⁶⁸ > port. *cabelludo*. Für (*h*)*ūlat*, ‚Raupe‘ (auch ‚Wurm‘, ‚Made‘) sagt man bestimmter (*h*)*ūlat būlu*, ‚haariger Wurm‘ und dafür wiederum zu Batavia (so bei Rijnenberg u. A.) *ūlar būlu*, ‚haarige Schlange‘, indem die Begriffe sich so nahe berühren wie bei ‚Eidechse‘ und ‚Raupe‘ im port. *lagarto*, -a und die Lautformen so nahe wie bei mal. *lālar*, *lālat*, ‚Fliege‘.

²⁶⁹ > port. *lacrao*, ceylonport. *lacra* (bei Moraes Silva *lacrā*); Δ 2447: *lakeda*.

²⁷⁰ Wohl von port. *gavinha*, ‚Ranke‘. Die Gottesanbeterin wird von den Holländern als ‚het spookje‘ und als ‚het wandelende blad‘ bezeichnet; mit diesem zweiten Ausdruck stimmt der mal. *belālang dāun* (b. ‚Heuschrecke‘, d. ‚Blatt‘), auch *belālang dāun gurīta*. Nach Favre bedeutet *gurīta* ‚qui est muni de bras, d’appendices contractiles ou de racines fibreuses‘, nach Wall-Tuuk ‚fasericht‘, wozu man die von Valentyn III, I, 296 f. gegebene Beschreibung der verschiedenen Arten dieses Insektes vergleiche (‚de breede vleugelen waren met adertjes en ribben, gelyk een waar bladt verciert‘ — ‚zynde geteekend met dwerze aderen, gelyk de ribben aan een blad‘). *Bālang sembah* (ě erscheint wie nach [s. S. 16], so auch vor Labialen oft als *u* oder *o*: Haex schreibt *somba* wie *coubon*, in Δ *koboön* > *kebōn*) heisst ‚die verehrende Heuschrecke‘, *bālang kākī kūda*, ‚die Heuschrecke mit Pferdefüssen‘ (*bālang* ist bat. Nebenform von *belālāng*).

²⁷¹ Wohl = bat. (aus dem Bal.) *kūwang-kūwang*, jav. *kowangan*, ‚ein Wasserthier welches wie ein Kakkerlak aussieht‘.

²⁷² Vgl. oben 1993 *pes adja*.

²⁷³ Diese Wortform ist schon oben als Bezeichnung eines Fisches vorgekommen; [*sīput* ist der mal. Ausdruck für alle einschaligen Schalthiere.

	<i>foermienga brancoe</i> oder <i>karria</i> , ²⁷⁴ weisse Ameise (rajap).	<i>koesera</i> ²⁷⁵ <i>de maar</i> , Seeigel (boeloe babi).	2110
2105	<i>ceento peo de maar</i> , Seetausendbein (alipan laut).	<i>oertigoe de maar</i> , Seenessel (culat laut).	
	<i>strella de maar</i> , Seestern (bintang laut).	<i>oeboer oeboer</i> , Qualle (oubour).	

2115

Pflanzen (S. 52 ff. 82 ff.).*

	<i>alber tambrienjoe</i> , Tamarindenbaum.	<i>alber jamboe</i> .	
	<i>alber kanarie</i> .	<i>alber jamboe bool bormeloe</i>	2130
	<i>alber kaukie</i> ²⁷⁶ (poon tanjoong).	(p. jamboe bool mēra, holl. r. j. bolboom).	
2120	<i>alber cananga</i> .	<i>alber jamboe bool brankoe</i> .	
	<i>alber tjampaka</i> , ² <i>tjampacca</i> .	<i>bool grandie</i> .	
	<i>alber soelatri</i> .	<i>agoe roejadoe</i> . ²⁷⁹	2135
	<i>alber pompelmoes</i> , ²⁷⁷ Pampelmusbaum (p. jerook rotie).	<i>samarang</i> .	
2125	<i>alber jaka</i> ²⁷⁸ (p. nanka).	<i>agoe</i> .	
	<i>alber tjampeda</i> .	<i>alber limaang dossie</i> .	
	<i>alber doeriang</i> .	<i>alber limaang ajiedoe</i> .	
		<i>alber anonna</i> .	2140
		<i>alber manga</i> .	
		<i>alber manga tjierojoe</i> .	

²⁷⁴ > port. *cariar*; die weissen Ameisen fressen sich nach Valentyn nicht bloss durch Holz, sondern auch durch Eisen durch.

²⁷⁵ > port. *cacheiro*.

²⁷⁶ Auch der Holländer nennt diesen Baum *kauki*, welches so viel ich sehe kein malaiischer, wohl aber ein asiatischer Name ist. Valentyn III, I, 215 sagt: „Een van de cierlykste Bloem-boomen is, die de Inlander de *Bonga-Tadjong-boom*, dat is „de Boom der spitze Bloemen“, en die de Portugees *Foulha Kauki* noemd.“ Rumphius II, 190: „Op Batavia noemt menze *Kaucki*, of *Foela Kauki*.“

²⁷⁷ = *polpumus* C 125, welches Einmischung von port. *polpa* erfahren zu haben scheint.

²⁷⁸ S. C Anm. 25.

²⁷⁹ *Jambo d'Agoarosada* Rumphius I, 123.

* Denjenigen kreolischen Pflanzennamen welche malaiischen entsprechen, füge ich die letzteren nur im Falle einer nicht blos orthographischen Abweichung hinzu; eine deutsche Uebersetzung ist in den meisten Fällen nicht möglich oder nicht nöthig.

- | | | | |
|------|---|--|------|
| | <i>alber manga bengala.</i> | <i>alber maja.</i> | |
| | <i>roemenia</i> ²⁸⁰ (p. | <i>alber marmella.</i> | |
| 2145 | m. <i>gandaria</i>). | <i>alber jamblang</i> (p. jamboe- | |
| | <i>kambrang</i> . ²⁸¹ | lang, holl. de blaauwe jan | |
| | <i>corsang.</i> | boom, ² jamblan). | 2165 |
| | <i>oboe.</i> | <i>alber goyaba</i> (p. jamboe bijie). | |
| | <i>batata.</i> | <i>alber meenteeng.</i> | |
| 2150 | <i>papaaya.</i> | <i>alber klobak</i> (mal. holl. gl-). | |
| | <i>klapa.</i> | <i>alber masang</i> , ² <i>massang</i> ²⁸² (p. | |
| | <i>gadeen.</i> | bidara, ² <i>oder vidara</i>). | 2170 |
| | <i>koewienie.</i> | <i>alber boccras</i> ²⁸³ (p. kamierie, | |
| | <i>batjang.</i> | holl. de boccras boom, ² <i>ca-</i> | |
| 2155 | <i>alber mangiestang</i> (p. m. | miri). | |
| | mangies, ² <i>mangistan</i>). | <i>alber katapa</i> ²⁸⁴ (p. katapan, | 2175 |
| | <i>alber doekoe.</i> | ² <i>catapa</i>). | |
| | <i>alber bijitang.</i> | <i>alber salak.</i> | |
| | <i>alber froeta lansa.</i> | <i>alber soekoen</i> (mal. -ng). | |
| 2160 | <i>alber ramboetang.</i> | <i>alber jagoon</i> , Mais. | |
-
- | | | |
|------|---|---|
| 2180 | <i>Esta alber alber kieteen poor</i>
<i>loemia, soea froeta podie botta</i>
<i>sal e, fajie aloenga dossie.</i> | Die Früchte der zu nennenden
Bäume können eingesalzen
und zu Konfekt gemacht
werden (..... bolee di taroe
garam, o, bekeeng barang
maniesang). |
|------|---|---|
-
- | | | | |
|------|---|--------------------------------------|------|
| | <i>alber roemenia</i> ²⁸⁵ (p. ganda- | <i>alber sontol.</i> | |
| | ria). | <i>alber koetjappie.</i> | |
| | <i>alber tjermella</i> (p. tjermel). | <i>alber lobbie lobbie</i> (p. lobee | 2190 |
| 2185 | <i>alber katta koetie.</i> | lobee). | |
| | <i>alber froeta malacca.</i> | <i>alber froeta panella.</i> | |

²⁸⁰ Wird dasselbe sein wie mal. *ramunīja* oder *rambunīja*, dessen Früchte bei Wall-Tuuk mit denen des *gandarīja* verglichen werden. Davon kommt der Name des Kaps *Romania* (Südspitze der malakkischen Halbinsel).

²⁸¹ > port. *camarão*.

²⁸² S. C Anm. 26.

²⁸³ S. C Anm. 95.

²⁸⁴ Nach Rumphius V, 72 heisst der von den Malaien *udāni* genannte Strauch im Port. von Bat. *catappa de mato* (S. 73: auch bei den Holl. *catappan de mato*).

²⁸⁵ S. oben Anm. 280.

- | | |
|--|---|
| <p><i>alber lonthar.</i>
 <i>alber atap</i>²⁸⁶ (p. arreen).
 <i>alber papaaya.</i>
 2195 <i>alber ananas</i>, ²<i>anas</i> (p. nanas).
 <i>alber namnam.</i>
 <i>alber bliembieng.</i>
 <i>alber carambolla</i>²⁸⁷ (p. bliem-
 bieng bissie).
 2200 <i>alber nogueira</i> oder <i>not</i>, ²<i>alber</i>
 <i>noot</i>, Muskatnussbaum (holl.</p> | <p>de noote boom, ²<i>note</i> mus-
 caatboom).
 <i>alber craboe</i>, Nelkenbaum.
 <i>alber canella</i>, Zimmtbaum. 2205
 <i>alber pimenta</i>, Pfefferbaum.
 <i>alber cubebe</i> (p. tjabe jawa).
 <i>alber tjielie</i> (p. tjabee).
 <i>alber jinjiber</i>, ²<i>jienjieber</i>, Ing-
 werbaum. 2210</p> |
| <p><i>Alber alber die kel</i>²⁸⁸ <i>soea froeta</i>
 <i>podie sprimie ajietie.</i>
 <i>alber klapa.</i>
 <i>alber jarak bormeloe.</i>
 2215 <i>alber jarak koesambie</i> (p. k.).</p> | <p>Bäume aus deren Früchten Oel
 ausgepresst werden kann.
 <i>katjang baar</i>, auf dem Boden
 wachsender K. (p. katjang
 tana).</p> |
| <p><i>E tambeen alber de canarie,</i>
 2220 <i>tjampaka, kananga, li-</i>
 <i>maang proet koen limaang</i>
 <i>balie.</i></p> | <p>Und auch Kanari-
 bäume.</p> |
| <p><i>Pertoe riba die baar ste nassie</i>
 <i>e kriesie.</i> +
 2225 <i>koemblie</i>²⁸⁹ <i>hollanda</i> oder <i>po-</i>
 <i>ma de terra</i>, Erdapfel (koem-
 bli hollanda).
 <i>alber banquang.</i>
 <i>alber talas.</i>
 2230 <i>alber koemblie</i>, Erdpistazie.</p> | <p>Nahe über der Erde wachsen
 (pada sama tana tiemboel).
 <i>alber battatta</i>, Batate.
 <i>alber battatta boetong.</i>
 <i>oppak.</i>
 <i>caneerra</i>²⁹⁰ (p.
 oebie lielieng). 2235</p> |

²⁸⁶ ‚Sagopalme‘, deren eigentlicher mal. Name *pōhon rumbija* ist, zu Batavia (aus dem Jav.) *p. āren* (Roorda v. E. schreibt *arên*), welches ich bei Wall-Tuuk und v. d. Meulen mit ‚sagueer, sagoeweer palm‘ übersetzt finde. Diese Saguerpalm (engl. *sagwire*), aus welcher der ‚Palmwein‘ gemacht wird, ist aber ein ganz anderer Baum als die Sagopalme, obwohl ihr Name ebenfalls von Sago abgeleitet ist (port. *sagueira*). Da vorzugsweise die Blätter der Sagopalme zum Dach (mal. *ātap*) verwendet werden, so hat sie davon eine neue Benennung erhalten.

²⁸⁷ Dies Wort hat zwar ganz europäisches Aussehen, es liegt ihm aber doch ein vorderindisches (sanskrit.) Wort zu Grunde (s. ‚Hobson-Jobson‘).

²⁸⁸ Für *kal*? ²⁸⁹ Ich finde überall sonst *kembili* (komb.) angegeben.

²⁹⁰ S. oben Anm. 158.

	<i>Assie mesmoen</i> oder <i>tambang</i> , ebenso. + <i>pipienjoe</i> , Gurke. <i>pipienjoe grandie</i> , grosse Gur- 2240 kenart (bonteeng). <i>troong</i> . <i>troong getas</i> . <i>margojoe</i> . <i>bormeloe</i> oder <i>brienjella</i> . 2245 <i>E todo laay die sorte</i> , und alle Arten. + <i>die alber katjan</i> . <i>katjang koempridoe</i> . <i>tongak</i> . 2250 <i>mareloe</i> . <i>kaddlé</i> (p. k. kadele). <i>berdie</i> . <i>bormeloe</i> . <i>brancoe</i> . 2255 <i>kakara</i> . <i>botoor</i> . <i>alber margajoe</i> , ² <i>margojoe</i> ²⁹¹ (p. paparee). <i>pattolla</i> ²⁹² (p. biloestroe). 2260 <i>alber moeroenga</i> ²⁹³ (p. kelor oder p. kolentang). <i>Toedoe laay sortie de figoe</i> . <i>figoe ambon</i> (p. pisang am- boong).	<i>figoe loeri</i> ²⁹⁴ (p. p. maas). 2265 <i>cornoe</i> . <i>agoela</i> . <i>cotté</i> (p. p. batoe). <i>di ree</i> (p. p. raja). <i>sapatoe</i> (p. p. sepat). 2270 <i>meja</i> (p. p. meja). <i>gombor</i> . <i>kladie</i> . <i>letie</i> . <i>kapokan</i> (—ng). ^{294a} 2275 <i>alber sapoong tjiena</i> . <i>arekká amboon</i> (pinang am- boong). <i>arekka tjirojoe</i> . <i>klapa</i> . 2280 <i>die matoe</i> . <i>alber moegri koen soea foela</i> , Jasmin in Blüthe. <i>foela agoe roejadoe</i> ²⁹⁵ oder <i>roja</i> , Rose (cambang ayer mawar). 2285 <i>foela agoe roejadoe brancoe</i> — <i>bormeloe</i> , weisse — rothe Rose (cambang aayeer mawar poetie —). <i>foela roejadoe dublo</i> , doppelte 2290 Rose. <i>foela soendal malang</i> , ² <i>soe-</i> <i>da malam anoitie tjirojoe</i> , ²⁹⁶
--	--	--

²⁹¹ S. B. Anm. 118. ²⁹² S. B. Anm. 117.

²⁹³ > mal. *marunggai* (nach Wall-Tuuk menangk. und aus dem Tam.), *re-munggai* oder *-i*, als *moringa* in der europäischen Heilkunde bekannt.

²⁹⁴ Ist dies das mal. *lūri*, ‚Lori‘, ‚rother Papagai‘ (vgl. Rumphius II, 207) oder port. *louro*, ‚goldig‘ (mal. *mas*, ‚Gold‘)? ^{294a} = *kāpuk*.

²⁹⁵ In den asiatischen Sprachen hat zuweilen das ‚Rosenwasser‘ der ‚Rose‘ den Namen geliefert; so hind. (pers.) *gul-āb*, mal. *māwar* > pers. arab. *māward*. Im Mal. selbst sagt man nun wieder ebenso *kambang ājer māwar* wie *k. māwar*, das Kreolische ahmt dies nach.

²⁹⁶ Mal. *sundal* bedeutet ‚Hure‘, *sedāp* ‚angenehm‘; *sudah* scheint eine euphemistische Entstellung des ersteren Wortes. Rumphius V, 285: „.... hoewel

2295 Tuberose (cambang sedap malam).	aloës oder <i>sempribiboe</i> , Aloe.
<i>lirio</i> , Lilie.	<i>fola aybandoe</i> , Henna (daulaca ³⁰⁰ oder patjar).
<i>patjar bormeloe</i> .	<i>paau ambon</i> .
<i>brancoe</i> .	<i>anies</i> , Anis. 2315
<i>rooysoe</i> .	<i>ingo</i> , Teufelsdreck (<i>ingho</i> oder tai setan).
2300 <i>foela matra</i> , ²⁹⁷ Kamille.	<i>bredoe bajang</i> (bajang, holl. ebenso).
<i>foela kandia</i> , Balsamine (cambang lielieng, ² lacca). ²⁹⁸	<i>basileo</i> , Basilikum. 2320
<i>foela sol</i> , Sonnenblume.	<i>klietjie</i> , ³⁰¹ Schüsserbaum (klijedje).
2305 <i>tjaqua</i> , ²⁹⁹ (poon pidada).	<i>mennjang</i> oder <i>benzoinja</i> , Benzoe (menjan).
<i>Alber paau tjirojoe</i> , wohlriechende Bäume.	<i>alber ajoel</i> , ³⁰² (daun tlang). 2325
<i>freza</i> , Erdbeere.	<i>aybandoe tjina</i> ³⁰³ (patjar tjoe-lang, holl. blanket wortel).
<i>garoe</i> .	
2310 <i>calambak</i> .	

zommige den naam verbeteren, willende daar van maken *Suda Malam*, het is nacht, als of ze de menschen mit haar reuk will aankondigen, dat het nacht zy'. *Anoiti* übersetzt das mal. *mālam*, wird also durch ein ,oder' davon zu trennen sein.

²⁹⁷ > port. *matricaria* kann dies kaum sein; wohl > holl. *mater* neben *maartel*, *moederkruid*, der mal. Name ist *serūnai* (-i).

²⁹⁸ Bei Pijnappel und Favre ist *lāka* soviel als ,myristica iners'; aber Valentyn III, I, 248f. vergleicht die *lacca kitsjil* dem ,Rühr-mich-nicht-an', der ,wilden Balsamine'. Mit der ,Kerzenblume', mal. ,Wachsblume' ist wohl die von Rumphius V, 257 beschriebene Species, ,lacca alba' gemeint.

²⁹⁹ ,Sonneratia acida'; den kreol. Namen finde ich sonst nicht.

³⁰⁰ Lies *dāun lāka*, welches nach Valentyn III, I, 234 soviel als ,alcanna-blād', d. i. eben ,Hanna', ,Henna', ,Henneh' ist: ,lawsonia alba' (auch ,inermis', spinosa'). Port. *alcanna*; das kreol. *aibandu* ist mir dunkel, Rumphius IV, 44 hat: ,op Batavia in het Portugees *Fula aybana*'.

³⁰¹ Schon bei Valentyn III, I, 239 *klitsji*; ebenso oder *kalitsji* bei Rumphius V, 90. Man beachte mal. kreol. *kl-* > holl. *kn-*; so auch bat. *klitji* im Sinne von holl. *knikker*. Der Baum oder Strauch heisst auch franz. *eniquier*, *quéniquier*, engl. *knickertree* > holl. *knikkerboom*.

³⁰² Oben 644 mit *z* und *zj* geschrieben. Die *Telàng*-pflanze hat blaue Blumen, mit denen man Gebäck blau färbt; *bīru telàng*, ,telàng-blau'.

³⁰³ Mal. *pātjar tjīna* wird mit ,lawsonia alba' (s. Anm. 300), *tjūlan* bei Pijnappel mit ,*aglaja odorata*' übersetzt und ist = ,*camunium sinense*' (Rumphius V, 28). Das holl. Wort setzt Nemnich mit ,lawsonia' gleich.

- bredoe margojoe* (sajor pe-pe).³⁰⁴
- 2330 *galing galing* (galing).
capok, Baumwolle.³⁰⁵
irbila, Bohne.
irbila coempridoe.
de maar.
- 2335 *pretoe*.
oertiegoe.
brancoe.
- boontjes cabeloe*, rauhe Bohne (cadjang cadele oder bulu).
- 2340 *alber boontjes*, Bohnenbaum (galedupa).
alber foela cattjiepierieng (cadje piering).
alber camoenieng (—n).
- 2345 *canella silvestre* oder *masooi* (cajoe masooi).
kapaas, Baumwolle.
cadondong (—n).
cardamongo, Kardamome.
- 2350 *sombreloe*, Schwamm, Champignon.
froeta margojoe, bittere Gurke (petola).³⁰⁶
cidra oder *limaang ajiedoe*,
2355 Citrone.
- cyprio*,³⁰⁷ Cyperus (tekee).
folla lagartie, Krokodilsblatt.
corma, Dattel.
alber damar,³⁰⁸ (dammer, holl. dammerboom). 2360
aclas, Dill.
doeriang.
komang-ie.
bredoe balie (sajor bali).
paau pretoe, Ebenholz. 2365
gangang,³⁰⁹ Entengrün (sajor bebek).
Todo sorte de rais, que pode coemi, batata etc., essbare Wurzeln. 2370
botoor, Erbse.
cadtjang baar (cadjan tanna oder japran).^{309a}
coempridoe.
bormeloe. 2375
brancoe.
sérra.
matoe.
bërdie.
mareloe. 2380
jienjieber, Ingwer.
*folla bilodoe*³¹⁰ (bajang cabe-setti).

³⁰⁴ Ist nicht die B Anm. 118 besprochene Pflanze, sd. „apocynum indicum“.

³⁰⁵ Nicht die gewöhnliche Baumwolle (mal. *kāpas*), vielmehr eine Art Baumwolle welche nicht versponnen, sondern zum Füllen von Kissen und Matrazen verwendet wird (mal. *kāpuḥ* Wall-Tuuk, Favre; *kepūḥ* Klinkert). Ueber den Kapokbaum s. Val. III, I, 175. Rumph. I, 198 ff. Auch im Kap-holl. kommt *kapok* im Sinne von „Baumwolle“ (und von „Schnee“) vor.

³⁰⁶ Hier sind wieder zwei verschiedene Früchte miteinander verwechselt worden; s. B. Anm. 117. 118 und oben 2257. 2259.

³⁰⁷ Oben 1552 findet sich *cyprio*, „Cyprus“. ³⁰⁸ Mal. *dāmar* ist „Harz“.

³⁰⁹ Bat. *gonggeng* (jav. *ganggěng*). ^{309a} Lies *djapùn*.

³¹⁰ Port. *velludo* < mal. *belūdu*, *belūdru*, *beldū*. Rumphius V, 237 sagt: „Maleys Bajang Cabeçette met een Portugeesch woord, of in goed Maleits *Rara*“.

2385	<i>foela cambo-ja</i> , ³¹¹ Grabblume (cambodia).	<i>lagoendi</i> .	2405
	<i>froeta roemaang</i> , Granatapfel.	<i>lankoeas</i> .	
	<i>alber pessonnja</i> , Giftbaum.	<i>lauro</i> oder <i>laurene</i> , Lorbeer.	
	<i>herba</i> , Gras.	<i>amoorella</i> , Liebeskraut (daun tjinta).	
	<i>foela galoe</i> , Hahnenkamm.	<i>folla lemransa</i> , Gedächtniss- 2410	
2390	<i>folla pedoe</i> , ³¹² Hundstod (daun coentoed).	kraut (daun ingat).	
	<i>blaauw</i> , Indigo.	<i>manienjo</i> (meninjo).	
	<i>camfer</i> , Kampher.	<i>foela paster</i> , Mistel (tai boe- roeng).	
	<i>foela dedees</i> , Art Schwamm ³¹³	<i>moestardie</i> , Senf. 2415	
2395	(culat caju).	<i>alber moreira</i> , Maulbeer- baum.	
	<i>ceree</i> (seree). ³¹⁴	<i>paau tjirojoe</i> , Moschusbaum.	
	<i>raboe de gatoe</i> (ekor koetjing).	<i>fola coeserra</i> , Nessel.	
	<i>paau jatie</i> .	<i>limang dossie mareloe</i> , Orange. 2420	
	<i>kottépas</i> ³¹⁵ (kakajau, salada aeer, holl. kikvorsche groen).	<i>folla rabassa</i> , Pferdefuss (ra- bassa oder cucurang oder pangagang). ³¹⁶	
2400	<i>alber candal</i> .	<i>pau rasamala</i> .	
	<i>pimenta raboe</i> , langer Pfeffer, ² Schwanzpfeffer (tjabe jawa, ² timoekees).	<i>folla pimenta</i> , Pfefferblatt. 2425	

ayam, na de gedaante van een Hanekam'. ,Hahnenkamm' (sonst mal. *rangka*, *djanggar*, *bālung ājam*) und ,Sammtblume' wird der Amaranth auch in Europa genannt; übrigens ist mir ein port. *cabeceta*, ,Hahnenkamm' unbekannt.

³¹¹ S. oben 241.

³¹² > port. *peido* = mal. *kuntut*; *dāun kuntut* ist ,*paederia foetida*'. Rumphius V, 436 nennt die Pflanze ,*convolvulus foetidus*' = ,stinkende Winde'; Andere ,*apocynum* [Hundstod] *foetidum*'.

³¹³ Mal. *kūlat* heisst ,Schwamm', ,Pilz', und die verschiedenen Arten werden bezeichnet als *k. kāju*, *k. kūl* u. s. w. *Fula dedes* (s. oben 1506) bedeutet ,Moschusblume'.

³¹⁴ D. i. *serài*.

³¹⁵ Es scheint dies kein mal. Wort zu sein, ist aber auch aus dem Port. nicht zu erklären. ,Kikvorshegroen' ist dasselbe wie ,kikkermoes'; nach Klinkert eine Art Wasserpflanze die als Gemüse gegessen wird, mal. *kangkung* (welches eine Art Frosch oder Kröte bedeutet); daher der mal. Ausdruck ,Wassersalat'. Mal. *kakajau* finde ich anderswo nicht.

³¹⁶ D. i. *penggāgang*. Rumphius schreibt *pancaga* (V, 455) und bemerkt dass Einige dafür auch *daun cucurang* sagen, obwohl dies auch eine ganz andere Pflanze bedeute. Im Port. von Batavia sage man *folho rabasso*, welches in Europa für den Wassereppich gelte.

- dodaim*³¹⁷ (poedak, holl. ebenso).
comblenga,³¹⁸ langer Kürbis (laboe).
 2430 *bobra dosje*, Kürbis.
trate (taratte).
berdalang, ²*bredoe poorcoe* oder *bardalenga*,³¹⁹ Portulak (gelang, ²gelang, holl. porcelaine, ²porcelain).
 2435 *matra*³²⁰ *rooisoe*, Ranunkel (matra oder seroni).
*bamboe*³²¹ (bamboes).
alberrottang (holl. indischriet).
 2440 *rottang* (holl. rotting).
rosmarino, Rosmarin (rosemaryn).
alber areeng (areen).³²²
paau sandel.
 2445 *salé*, Salbei (salei,³²³ holl. salie).
paau sapang (cajoe sapan).
foela lakeda, Skorpionblume (angrek oder laqueda).
foela sapatoe, Schuhblume (oriban oder cambang sapatoe). 2450
folla coppa, Schüsselstrauch, ²Tafeltuchblatt (daun manco, ²daun dulang).
langir, eine zum Waschen dienende Rinde. 2455
sabong tjiena.
paau cöbra, Schlangenhholz (cajoe oular).
alber betel.
bacon (bacong). 2460
bredoe baay-ang,³²⁴ ostind. Spinat (sajor bajang).
pitté, Stinkbohne (pete).
tabaco, Tabak.
triegoe, Weizen (trigo). 2465
folla liengoe, Zungenblatt (daun lida).
foela kater orra, Stundenblume (bonga wactoe).³²⁵
*herba tikké*³²⁶ (bubi babi, holl. 2470 varkensgras).

³¹⁷ S. oben Anm. 53.

³¹⁸ Dazu gehört offenbar statt *lābu* als mal. Wort *camolanga* aus der folgenden Zeile, welches kein kreolisches Wort neben sich hat. Zwar nicht in den Wörterbüchern, wohl aber bei Rumphius V, 395 finde ich *camolenga* als mal. Bezeichnung dieser indischen Kürbisart; sonst ist dafür im Mal. *kundur* und (jav.) *beligu* üblich. Der Name scheint aus Vorderindien zu stammen; Rhede im ‚Hortus Malabaricus‘ hat *cumbulam* = port. *bobora d'agoa*. Schon in den Reisen Varthemas (erste Ausg. 1510) wird die *comolanga* erwähnt; S. Botelho (1554) schreibt *conbalingua*, D. do Couto († 1616) *combalenga*, Julius Scaliger *camolenga*.

³¹⁹ > port. *verdoéga* (span. *verdolaga*), *beldroéga*. ³²⁰ Vgl. oben 2300.

³²¹ Ein vorderind. Wort, welches erst durch die Portugiesen zu den Malaien gekommen ist (echtmal. *būluh*).

³²² Vgl. oben 2193. ³²³ Ist etwas Anderes als holl. *salie*, ‚Salbei‘.

³²⁴ Vgl. oben 2318 (-ng für -m).

³²⁵ S. Einl. S. 18. Nach Valentyn III, 1, 215 (aber nicht nach Rumphius) dasselbe wie die Kauki- oder Tandjongblume (s. oben Anm. 276).

³²⁶ > mal. *tēke(i)*, ‚Cyperus‘, wofür freilich oben 2356 cypro. *Būlu bābi* ist etwas Anderes.

<i>bredoe poorcoe</i> ³²⁷ (sajor babi, holl. varkensmoes).	<i>folla abana</i> od. <i>folla lonthar</i> , ³²⁸ Fächerblatt (daun kipas). 2480
<i>simbaar</i> , Vielfuss.	<i>bredoe cankoong</i> , ³²⁹ Winde.
2475 <i>folā princēja</i> , Prinzessenblatt (daun poetri).	<i>aroeda</i> , Raute (arouda oder sadsab).
<i>alber figoe</i> , Waringinbaum (holl. vygeboom).	<i>alber oebas</i> , Weinstock.
	<i>kana soekri</i> , Zuckerrohr. 2485

Im Folgenden soll das Malaioportugiesische der hier abgedruckten Quellen nur auf die malaiischen Einflüsse hin untersucht werden; doch schicke ich einige Betrachtungen allgemeinerer Art voraus welche für die Erkenntniss und Schätzung dieser Einflüsse nicht unwichtig sind.

Wer in dem Tagalospanischen, der Bezeichnung ‚Malaio-spanisch‘ zufolge die ich ihm Kreol. Stud. IV gegeben habe, eine besonders lehrreiche Parallele zum Malaioportugiesischen zu finden erwarten sollte, der würde sich getäuscht sehen; so nahe ist der Koeffizient des einen dem des andern nicht verwandt. Und in noch weiterer Entfernung bleibt das von L. Adam als ‚Malaio-arisch‘ angesprochene kreolische Französisch der Maskarenen. Hat aber nicht etwa das Malaiische (i. e. S.) auf die Sprache der späteren europäischen Gewalthaber von Java in ähnlicher Weise einzuwirken vermocht wie auf die der früheren? hat sich, kurz gesagt, nicht ein Malaioholländisch entwickelt? Darauf ist ebenso kurz zu erwidern: ‚Nein‘. Was das kreolische Portugiesisch unter der neuen Herrschaft an Raum verlor, das gewann das Malaiische; die Rolle des Holländischen diesem gegenüber ist kaum eine andere als sie vor zwei Jahrhunderten jenem gegenüber war. Man vergleiche mit dem oben S. 8 aus N. de Graafs Reisebeschreibung Mit-

³²⁷ Vgl. oben 2432.

³²⁸ Vgl. oben 2192.

³²⁹ Mal. *kangkung* ist nach Favre und Pijnappel ‚convolvulus reptans‘; und zwar nach Klinkert eine Wasserpflanze (s. Anm. 315). Rumphius V, 419 gibt als mal. Namen für ‚olus vagum‘ (= ‚convolvulus reptans‘) an: *sajor cancong*, *cangong* und *gangoe*; S. 420 sagt er: ‚Hierzu gehört eine besondere Wasserart, in Ambon fremd, aber gemein auf Java, Bali und andern Gebieten wo grosse Flüsse sind‘; sie heisse zu Batavia *cancong ajer*, auf Port. *margozero* (‚bitterachtig‘).

getheilten das was Pfyffer in seinen schon angeführten Skizzen über die weiblichen Liplappen von Java sagt (S. 66): „Da die meisten bloss einige Worte holländisch sprachen, waren sie genöthigt, sich in Gegenwart ihrer Sklaven malay'sch auszudrücken. Sie bildeten sich jedoch sehr viel ein, dieses, ihre Mutter-Sprache, besser als die Europäerinnen zu verstehen und sagten ihren Bedienten im Vertrauen: *itu nonja trada mangarti satu apa*, „diese Dame versteht auch gar nichts“. Man kann sich des Lachens nicht enthalten, wenn man eine Liplappin reden hört, die manchmal höchstens 20 holländische Worte versteht. Sie bringt dieselben alle Augenblicke zum Vorschein und thut sich damit nicht wenig auf ihre Sprachkenntniss zu gute. Zum Beweis hier einige Beispiele: *itu Mynheer kurang opvoeding*, „diesem Herrn mangelt Erziehung“; *Mynheer ada zonder kassian*, „der Herr ist ohne Erbarmen“; *Mevrouw punja budjang ada baë baë onbeleefd*, „Madam Ihr Knecht ist sehr unhöflich“; *saya punja schoenen ada vuil*, „meine Schuhe sind schmutzig“. Ist nun auch aus dem Holländischen nicht wirklich eine kreolische Mundart erwachsen, so begegnet man doch selbstverständlicherweise in Batavia und anderswo allen möglichen individuellen Entstellungen des Holländischen seitens derjenigen deren Muttersprache das Malaiische ist und die durch ihre gesellschaftlichen Verhältnisse zum Verkehr in holländischer Sprache veranlasst werden, also vor Allem seitens der Mischlinge. Herr E. Metzger in Stuttgart, welcher lange Zeit auf Java lebte, war im Jahre 1882 so gütig mir einzelne Stellen aus der neuesten holländischen Litteratur auszuschreiben an denen solches Kreolenholländisch nachgeahmt wird; ich entnehme daraus Einiges. „Annie Favre. Schetsen uit het Indische familieleven“ (Indische Gids 1882 S. 290; von Frau Ijzermann): *Och, Marie, kassian* [Mitleid] *toch met je broër*. — *Kassian met jij?* *Jij moet* | [so deute ich das Fehlen irgend eines im Mal. überflüssigen Wortes, wie eines Pronomens oder der Kopula an] *zelf weten*. *Wie schulden maak, die betaal*. *Jij ben't niet hek genoeg om gulp* [*h* und *g* werden miteinander verwechselt;¹ der Malaie besitzt nur den ersteren Laut, in dessen

¹ „Max Havelaar“⁵ (Rotterdam 1881) S. 94: „wanneer zoo'n Europeaan opmerkt dat de beschaafde liplap moeite heeft de *h* en de *g* uit

Anwendung er aber vielfach schwankt, pflegt daher auch das fremde τ durch h wiederzugeben — leichtlich treten nun Reaktionserscheinungen auf] *te verwachten van mij?! — Je begrijp | misschien niet Marie! Ze zetten me in den boei. Ze hebben ampioen* [Opium'] *gevonden by mij in huis, ik moet | afkopen.* Van Rees, 'Herinneringen uit de loopbaan van een Indisch Officier' I, 242 (4. Aufl.): *Tabé* [Gruss!'] *dames ada baai?* [geht es gut?'] — *Dank U, zal | kapitein ons weer tjerita's* [Geschichten'] *zeggen?* — *Hier dit jong mensch met rambot krul* [krausem Haar'] *zal U vertellen. Ja en hij kent een nieuwe polka. — Betoel?* [wirklich?'] — *Ja. — | Kennen goed dansen | hoor! Louise en Jenny goed leeren; zullen alle meisjes jaloers | . — — Betoel sajang* [es ist wirklich schade'] *| Dragman niet kennen spelen. — Wie is Dragman?* — *Dragman spelen klavere-net* [Klarinette'; im Mal. von Ambon heisst es ebenfalls *klawarnet*]. Van Rees, 'Wijnanda' im 'Eigen haard' 1879 S. 337: *U moet niet kwalijk nemen, ja* [diese Einschaltung des *ja* ist charakteristisch] *maar ik | belet om naar de park terug te gaan. — Och kom! — Ja, de logementhouder, weet U, hij | een mooie paard te koop. Ik wil gaan, hij geeft niet, | moet eerst proberen de mooie paard. — — Dank U, ik | nooit havanna-sigaren; havanna-sigaren ruik stink* [sehr gewöhnlich = mal. *berbāu būsuk*]. — — *U is zeker nooit in Holland geweest, Mynheer R.? — Nee! Maar ik | toch | Hollander. — Is U dan in Holland geboren? — Nee, | te Pasuruan geboren. — Dan zijt ge ook geen Hollander, maar een Javaan. — Nee, ik zeg Jezus Christus | in een stal geboren, | hij | toch geen paard. — Wie beim Gebrauche nicht jeder sehr vertrauten Sprache, so können auch hier die lächerlichsten Verwechslungen vorkommen, wie wenn etwa Einer sagt: 'ich habe meinen Vater gepflanzt' (mal. *tānam* ist 'pflanzen' und 'begraben') oder 'die Medizin ist nicht losgegangen' (mal. *ōbat* ist 'Medizin' und 'Schiesspulver'; im letzteren Sinne eigentlich *ōbat bedil*). Ein Kritiker im 'Ind. Gids' 1882 S. 210 hat nicht Unrecht wenn er die Sucht sich über das mangelhafte Holländisch der 'inlandsche kinderen' (worunter, wie unter 'Liplappen', gewöhnlich nicht nur die Mischlinge, sondern auch die von*

elkaar te houden, lacht hy over de domheid van den man die niet weet dat er onderscheid is tusschen een *gouden hek* en een *houten gek*.

europäischen Eltern in Indien Geborenen verstanden werden; s. W. R. van Hoëvell, ‚Reis over Java u. s. w.‘, Amsterdam 1851 II, 133) lustig zu machen mit Entschiedenheit tadelt, und es liegen in diesem Falle besondere Gründe zur Nachsicht vor die in allen solchen Fällen geübt werden muss; immerhin braucht der Sprachforscher den Wunsch nach einer zuverlässigen Zusammenstellung der gewöhnlichsten in holländischer Rede vorkommenden Malaiismen nicht zu unterdrücken. Die Holländer selbst nehmen über das Bedürfniss hinaus welches die Europäer in den Tropen zu Entlehnungen aus den einheimischen Sprachen veranlasst, malaiische Wörter herüber. So scheint *bakkeleijen* (s. S. C Anm. 19) in Holland selbst ganz volksthümlich geworden zu sein; Pijnappel übersetzt mal. *tandak* mit ‚dansen, *tandakken*‘; beim alten Valentyn entsinne ich mich *sombahjen* (> mal. *sembahjang*) gefunden zu haben. So hört man zu Batavia: *het is betoel waar*, mit einem ähnlichen Pleonasmus wie er in unserem ‚es ist wirklich wahr‘ liegt (van der Meulen, ‚Inleiding in het Maleisch‘ S. 133). *Tjōba* heisst im Mal. eigentlich ‚probiren‘ und wird dann im Sinne von ‚doch‘, ‚nun‘, ‚einmal‘ u. s. w. einem andern imperativisch stehenden Zeitwort vorgesetzt; diesen letzteren Gebrauch ahmen nicht selten die Mischlinge nach, und man hört sogar manchmal einen Holländer, indem er wieder diesen folgt, sagen: *tjōba probeer*, wo also ebenfalls zwei gleichwerthige Ausdrücke miteinander verbunden sind (ebend. S. 127 f.). Da zu *och sudah!* (‚och kom! houd maar op!‘) v. d. Meulen S. 107 mit fast denselben Worten anmerkt: ‚Natürlich sprechen so die Inländer nicht, wohl aber hört man diesen Ausdruck viel von Mischlingen gebraucht und in Nachahmung dieser auch wohl manchmal von Europäern‘, so wird es sich wohl auch zunächst um den Gebrauch in holländischer Rede handeln. Zu den vorher gekennzeichneten Malaiismen aber gehört jene eigenthümliche Erscheinung die v. d. Meulen S. 66 Anm. erwähnt. Unvollkommen holländisch sprechende Kinder (auch für die Kinder europäischer Eltern ist ja in Batavia das Malaiische die Muttersprache) antworten auf die Frage ‚hast du das oder jenes schon [*reeds*] gethan?‘ durchgehends nur *al* für *ja*, entsprechend dem mal. *sudah*.

Es leiten uns sodann die Einflüsse welche das Malaiische auf europäische Sprachen ausgeübt hat, ohne Weiteres zu den

Einflüssen welche es von solchen erfahren hat, hinüber, nicht nur im Sinne gegenseitiger Erhellung, sondern, in gewissen Fällen, zuvörderst in dem gegenseitiger Abgrenzung. Wir müssen die Umstände desjenigen Malaiisch kennen zu lernen suchen welches in breitere Berührung mit Europäisch getreten ist, wir müssen erörtern was unter ‚Niedermalaiisch‘ und unter ‚bataviaschem Malaiisch‘ zu verstehen ist. In Bezug auf diese beiden Ausdrücke hat eine beträchtliche Verwirrung geherrscht, und gänzlich beseitigt ist sie auch heutzutage nicht. Es bleibt vor Allem noch manches Thatsächliche festzustellen, sodann machen diejenigen welche die Dinge aus eigener Anschauung kennen, sie denen die nicht in Indien gewesen sind, nicht hinlänglich klar und sind sich endlich, soweit es sich um eine höhere sprachwissenschaftliche Auffassung handelt, selbst nicht hinlänglich klar darüber. Von Alters her haben die Malaien fünf Arten von Malaiisch unterschieden: *bahāsa djāwi*, *bahāsa dālam*, *bahāsa bangsāwan*, *bahāsa gūnung*, *bahāsa katjūkan* (G. H. Werndly, ‚Maleische Spraakkunst‘ Amst. 1736 S. XLV). Die allgemeinste Bezeichnung ist die erste; *djāwi* heisst allerdings ursprünglich ‚jawasch‘, ist aber mit ‚malaiisch‘ vollständig gleichwerthig geworden. Sofern aber die andern Bezeichnungen ihr koordinirt sind und sich theils auf einen räumlichen theils auf einen gradweisen Unterschied beziehen, muss die *bahāsa djāwi* einen beschränkteren Sinn haben: sie muss im Gegensatz zu *bahāsa gūnung*, der ‚Bergsprache‘, die Sprache der Küsten und im Gegensatz zu den drei andern *bahāsa* die alltägliche, aber reine Sprache sein. Ueber ihr liegt das feine Malaiisch, die ‚Hofsprache‘, *bahāsa dālam*, von der die ‚Adelssprache‘, *bahāsa bangsāwan* kaum sehr stark abweichen kann; unter ihr die ‚Mischsprache‘, *bahāsa katjūkan*, welche auch ‚Marktsprache‘, *bahāsa pāsar* genannt wird. Werndly erklärt diese beiden Ausdrücke S. XLVIII f. näher: ‚Deze wordt nu een gemengde taal genoemd, om dat ze uit vele talen, die de Maleiers niet hebben goed gekeurd, is te zamen geflanst, zynde zo verscheiden, als ’er byna sprekers of plaatsen zyn, wordende van een ieder naar zyne eige moedertaal geschikt en bedorven markttaal, om dat ze tot den inkoop en den uitkoop der waren en dagelyksche behoeften alleen geldt, en zo van allerhande volkeren wordt gebruikt, met innenging van een groot gedeelte

van andere woorden, naar hun eigen zin, en niet naar de eigenschap der tale gebogen; zynde het den koper en verkoper genoeg, als zy over den prys kunnen overeenkomen, zonder dat zy zich met de netheit, veel min met de sierlykheit der tale bemoeien; hoewel onder de zelve zomtyds goede taalkundigen gevonden worden, die tegen een anderen op de zelve wyze, gelyk hy hen heeft aangesproken, spreken, om van hem verstaan te worden, levende daar mede als een dozynwerker met zyne waaren. En terwyl 'er gedurig verandering van menschen komt, is deze taal ook eene gedurige verandering onderworpen, en op de zelve nooit eenige vaste staat te maken, wel minder dan op eenige straattaal in Europa'. W. Marsden, *Grammaire de la langue malaie* (trad. par Elout, Harlem 1824) S. XXVII ff. erwähnt die *bahāsa gūnung* gar nicht; er hat an ihrer Stelle die *bahāsa dāgang*, 'Kaufmannssprache' und betrachtet diese mit der 'Hof-', der 'Adels-' und der 'Mischsprache' als die vier Stilarten der *bahāsa djāwi*, wie das Malaiische im Gegensatze zu andern Sprachen heisse. So wenig wie zwischen 'Hof-' und 'Adelssprache' lässt sich aber ein tieferer Einschnitt zwischen 'Kaufmanns-' und 'Mischsprache' denken. Von jener sagt er: 'Ce langage est très-clair, d'une construction simple, et par cela même propre à traiter d'affaires; mais il est bien moins élégant et moins correct que le précédent. Le langage que parlent les colons Européens peut être rangé sous cette division.' Von dieser: 'C'est un jargon dont se servent toutes les personnes de différentes nations qui fréquentent les bazars des grands ports de mer, pour y traiter de leurs affaires; la base de ce jargon de convention est toujours le Malai.' Bei Wall-Tuuk wird ausser der *b. djāwi*, 'de landtaal' und der *b. dālam*, 'de hoftaal' noch die *b. hālus*, 'de gekuischte taal' und die *b. sahāri*², 'de gewone omgangstaal' genannt, und von der *b. katjūkan*, 'de taal met een' vreemden tongval' die *b. tjampur-bāur* oder *tjampur-gāul*, 'de bazaar-taal, het zoogenaamde laag maleisch' unterschieden. Die hier wahrzunehmende Identifizierung von 'Niedermalaiisch' mit der 'Marktsprache' reicht bis ins 17. Jhrh. hinauf; sie findet sich bei dem Verfasser des Riesenwerks über Ostindien, Fr. Valentyn, der allerdings unter 'Niedermalaiisch' die alltägliche Umgangssprache der Malaien versteht und die Ein-

mischung fremder Elemente nur als etwas Beiläufiges ansieht. Werndly spricht von dem ‚Niedermalaiischen‘ ausserhalb jedes Zusammenhangs mit dem ‚Marktmalaiischen‘; der einzige Unterschied der zwischen ihm und dem ‚Hochmalaiischen‘ bestehe sei der dass jenes aus dem Umgang, dieses nach den Regeln der Sprachkunst erlernt werde. J. J. de Hollander, ‚Handleiding bij de beoefening der Maleische taal- en letterkunde, 5^{de} dr.‘ (Breda 1882) kommt, nach einem Ueberblick über die bisherigen Auffassungen S. 292 ff. zu dem Ergebniss dass die Malaien nur eine Sprache besitzen (von den Mundarten ist hier nicht die Rede) und dass zwischen Schriftsprache, Hofsprache, Volkssprache nur unwesentliche Verschiedenheiten bestehen, solche wie sie eben überall vorkommen. Er lässt den Ausdruck ‚Niedermalaiisch‘ nur in Beziehung auf die *bahāsa katjūkan* gelten, als ‚eine konventionelle Sprache welche von Fremden die das Malaiische nicht kennen, gesprochen wird „um sich damit nur zu helfen“ (om zig ’er maar door te redden) und die an jedem Hafenplatz des indischen Archipels sich ändert nach Massgabe der Sprache die den meisten Einfluss darauf ausübt: ein Jargon dem das Malaiische zu Grunde liegt, der aber kein Malaiisch ist‘. Und in übereinstimmender Weise drückt sich R. Rost in dem gediegenen Artikel aus den er in der ‚Encyclopaedia Britannica‘ der malaiischen Sprache und Litteratur gewidmet hat.

Man hat nun diese *bahāsa katjūkan*, welche ja ihren Hauptsitz und Ausstrahlungspunkt in Batavia hat, früher ganz allgemein als ‚bataviasches Malaiisch‘ bezeichnet, und so ist sie mir noch neuerdings von dort Ansässigen bezeichnet worden. Dagegen hat aber schon vor über zwanzig Jahren H. N. van der Tuuk entschiedene Einsprache erhoben und zwar in der Vorrede zu der von Dr. J. D. Homan hinterlassenen ‚Bijdrage tot de kennis van ’t Bataviasch Maleisch‘, welcher er sehr bald mit neuer Vorrede, aber fortlaufender Seitenzahl, einen weiteren Beitrag desselben Ursprungs unter dem wohl für das Ganze bestimmten Titel ‚Handleiding t. d. k. v. ’t B. M.‘ folgen liess (Zalt-bommel 1867. 1868). Die Worte mit denen die erste Vorrede beginnt, sind folgende: ‚Das bataviasche Malaiisch ist bei uns fast unbekannt und wird von vielen für „Misch-malaiisch“ (brabbel-Maleisch) gehalten. Der Beitrag des Herrn

Homan wird, hoffe ich, dem Leser die Augen öffnen und ihn vielleicht zugleich überzeugen können dass kein Inländer, wo auch immer im Archipel, das sogenannte Niedermalaiisch als Muttersprache spricht. Er erlernt die Mischsprache nur weil er weiss dass wir uns nicht die Mühe geben die Sprache des Landes gehörig zu erlernen.' Es wird also hier der Ausdruck ‚bataviasches Malaiisch‘, der vorzugsweise dem im internationalen Verkehr gebrauchten Malaiisch gegolten hat, auf das von den Inländern gesprochene Malaiisch beschränkt. Wie verhalten sich nun diese beiden Spracharten, die ich der Kürze halber mit BM und MM bezeichnen will, zueinander? Einer oberflächlichen Betrachtung mag der Abstand zwischen ihnen ein ansehnlicher erscheinen; darum braucht er es noch nicht in wissenschaftlichem Sinne zu sein. Dass das MM an Worten und Wendungen ärmer ist als das BM, berührt das Wesen der Sache nicht; dass das MM von Ort zu Ort wechselt, das hat mit ihm das eigentliche Malaiisch gemein, und wir brauchen ja dem BM zunächst nur das MM welches man zu Batavia hört, gegenüberzustellen. Die individuellen Sprachfehler der Fremden dürfen hier ebensowenig mit einbezogen werden als bei irgend einer andern Sprache. Es ist nicht zu läugnen dass, indem die Sprachkenntniss durch den Glaubenseifer überflügelt worden ist, die Missionslitteratur von solchen, zum Theil sich immer wiederholenden Verstössen wimmelt; wenn v. d. Tuuk (erste Vorrede zu Homan S. VIII) in: *segala orang jang dipersakiti dari pada aku*, ‚die Leute die von mir gequält werden‘ einen Germanismus (deutsch ‚von‘ = holl. ‚durch‘) erblickt, so darf daran erinnert werden dass auf den Titelblättern der von Holländern im 17. Jhrh. herausgegebenen malaiischen Bücher (*bersālin*, *tersālin*, *berātur*) *dari pada* statt *oleh* das Gewöhnliche ist. Hat man aber derartige unvollkommene Uebersetzungen je als Texte einer besonderen Sprache, sei es auch nur eines Jargons gelten lassen? Das MM wird nicht etwa von den Fremden bei ihren Versuchen ‚Hochmalaiisch‘ zu lernen erzeugt; es wird von ihnen eigens gelernt wie irgend eine andere Sprache; v. d. Meulen S. VII: ‚Kommt ein Beamter oder Offizier dort [in Indien] an ohne dass er gelernt hat sich in der Sprache des gewöhnlichen Lebens auszudrücken, und gebraucht er mithin das Hochmalaiische das er studirt hat, so kann ich getrost versichern

dass unter tausend Eingeborenen nur ein Einzelner sein wird der ihn versteht, und von diesem Einzelnen kann man auch die Erklärung vernehmen die ich selbst mehrmals ablegen hörte: *bāgus dīja pūnja melāju, tāpi ōrang sīni tra mengarti*, „sein Malaiisch ist schön, aber man versteht es hier nicht“. Daraus ersehen wir nebenbei schon, worauf ich noch zurückkommen werde, dass auch das BM von dem ‚Hochmalaiischen‘, d. h. der Büchersprache der Malaien (s. v. d. Meulen S. 59) sehr beträchtlich abweicht; vor Allem aber das was uns hier wichtig ist, dass die Inländer das MM vollständig verstehen und die Europäer darin unterrichten. Wir haben es demnach nicht mit einem Jargon zu thun wie es das ‚Jokohamajapanisch‘ ist, welches im Grunde nur von den Europäern gesprochen und von den Japanern nicht ohne Weiteres verstanden wird. Dass die Inländer das MM, wenigstens in Batavia, nicht als Muttersprache reden, mag sein; für die Mischlinge wäre eine ausdrückliche Bestätigung dessen erwünscht. Auch darauf steht die Antwort noch aus in welchem Umfang das BM als Muttersprache gesprochen wird und in welchem als Nebensprache von Javasch, Sundasch oder einer andern der verwandten Sprachen. Wenn de Hollander S. 294 es nicht für passend erachtet mit Dulaurier ‚einen Dialekt von Batavia anzunehmen, einem Orte wo das Malaiische keineswegs die Muttersprache ist‘, so beziehe ich das allerdings nicht auf die Individuen, sondern auf die Bevölkerung im Ganzen welche als eine malaiisirte dargestellt wird. Also nicht bloss die Europäer reden das MM (wie das de Hollander auch gelegentlich einzelner Eigenthümlichkeiten desselben mit Unrecht glauben machen will), sondern auch die Inländer, und bei ihnen wird man am Besten das MM in seinen positiven und konstanten Merkmalen erfassen die ihm ja als einer ‚konventionellen Sprache‘ nicht fehlen können. Weist es nun eine so grosse oder so beschaffene Mischung auf wie sie sich im eigentlichen Malaiisch, insbesondere im BM auch nicht annähernd wiederfindet? ist es etwa seinem innersten Wesen nach dem Malaiischen so entfremdet wie das Asioportugiesische dem Portugiesischen, oder ist es gar in Anbetracht seiner äusseren Umstände, nämlich dessen dass es nur als Verkehrssprache, nicht als Muttersprache fortlebt, mit dem Pidginenglischen auf eine Stufe zu stellen? Ich will versuchen

einer gründlichen Darstellung des Sachverhalts wie sie nur an Ort und Stelle vorgenommen werden kann, mit einigen Umrissen vorzuarbeiten. Unsere Hauptquelle für das BM, die von v. d. Tuuk herausgegebene Homan'sche Arbeit, zu welcher das Wall-Tuuk'sche Wörterbuch wichtige Ergänzungen liefert, besteht nur in einer Sammlung von Wörtern denen hier und da ein Sätzchen als Beleg hinzugefügt ist. Vermissen wir hier also eine vollständige und geordnete Uebersicht über die Besonderheiten des BM, so begegnen wir doch in einer gelegentlichen Aeusserung (S. 8) einer solchen zusammenfassenden Charakteristik dieser Sprache wie wir sie uns nur wünschen können. Homan spricht das BM als sundasche Mundart an: ‚dit zóó verwaarloosde dialekt van het Soendaneesch (want dat is het Bataviaasch)‘; hierzu merkt v. d. Tuuk an: ‚veeleer Balineesch Hoewel nog vele Balinesche woorden gevonden worden schijnt het later sterk den invloed onder vonden te hebben van 't Javaansch (vooral dat van Bantën), Sundaasch en Maleisch‘. Demzufolge würde das BM nicht einmal, was doch selbst dem MM zugestanden wird, das Malaiische zur Grundlage haben, sondern das Balische (die ost-indische Kompagnie bezog ihre Sklaven vorzugsweise von Bali); auf jeden Fall aber findet sich diese Sprache mit den beiden Hauptsprachen Javas und dem Malaiischen im BM dergestalt verbunden dass wenn irgendwo so hier die Anwendung des Ausdrucks ‚Mischsprache‘ oder ‚brabbeltaal‘ gerechtfertigt erscheint. Das javasche und das balische Element scheinen sich im BM ziemlich die Wagschale zu halten, ich habe abgesehen von denjenigen Fällen in denen die Wahl zwischen javaschem und balischem Ursprung gelassen wird, innerhalb des Buchstabens *B*- im Wall-Tuuk'schen Wörterbuch ein jedes der beiden durch etwa vierzig Wortformen vertreten gefunden, das sundasche nur durch etwas über ein Dutzend. Ueber die vollständige Richtigkeit dieser Statistik hege ich allerdings meine Zweifel, indem unter den als jav. oder bal. bezeichneten Wörtern nicht wenige sind die auch im Sund. vorkommen, wie *badjing*, *basi*, *bangët* u. s. w. Zum Theil handelt es sich um geringe lautliche Abweichungen, wie jav. BM *tapi* = mal. *te-tāpi*; jav. *pijārā*, BM *pijara* = mal. *pelihāra*. Ob das BM irgendwelche gruppenweise Vertretung malaiischer Laute kennt,

vermag ich nicht zu sagen. Das BM liebt die Reduplikation, z. B. *běboré* > jav. *borèh*; v. d. Tuuk macht S. 91 auf die gleiche Neigung des Javaschen von Bantam aufmerksam, z. B. *pipikang* > jav. *pikang*. Die verbalen Formen tragen grossentheils eine nichtmalaiische Gestalt; balisch, javasch, sundasch ist die Unterdrückung von *ma-* oder *me-* in aktiven Zeitwörtern, wie *nukar* (= *menūkar*), *mukul* (= *memūkul*), *ngambil* (= *menngambil*), ebenso der Gebrauch von *ka-* zum Ausdruck des Passivs, wie *katukar* (= *tertūkar*); balisch der von *-in* bei transitiven Zeitwörtern, wie *ditikamin* (= *ditikāmi*), *diturunin* (= *ditūrunkan*), *kumpulin* (B 166 = *mengumpulkan*). Wie im Balischen, bezeichnet *saling* die Gegenseitigkeit einer Handlung, z. B. *saling tumbuk*, ‚einander mit Fäusten schlagen‘. Dem Balischen folgend besitzt das BM den Komparativ auf *-an* und den Superlativ mit *paling*, so: *kětjilan*, *paling kětjil*. Aber auch mit Entlehnungen aus europäischen Sprachen ist das BM keineswegs so sparsam gewesen dass es gegen das MM geradezu abstäche. Holländische Wörter hat es in reicher Zahl angenommen, aber auch portugiesische weit mehr als man auf den ersten Blick meint. Unter den etwa sechshundert Wörtern Homans findet sich ein einziges welches als portugiesisch erkannt wird: *gěrgělèt* oder *běrgělèt* > *gorgoleta*;¹ unter den von v. d. Tuuk im Register hinzugefügten Wörtern werden *bidal* (anderswo *didal*, *lidal* Favre), *lingsu*, *martil*, *pěrséró* auf port. *dedal*, *lenço*, *martello*, *parceiro* zurückgeführt. Aber unter diesen wie jenen stecken noch ziemlich viele deren portugiesischer Ursprung weder hier noch im Wall-Tuuk'schen Wörterbuch angegeben wird:

<i>arku</i> , ‚Querstab des Papierdrachen‘	> <i>arco</i> .
<i>botapora</i> , <i>batapora</i> , ‚Nadelgeld‘	<i>botafora</i> .

¹ Menangk. *galètah*, makass. *gulèta*; scheint auch in das Indoholl. übergegangen zu sein, wenigstens gebraucht Rumphius V, 122 *gorgelet* (der Herausgeber Burmannus sagt von dem Holländischen dieses Werkes in der Vorrede dass es ‚met zeer veel bastaart-woorden, en vreemde manier van spreken of op zyn Oostindisch, van de uytschryvers is opgesteld‘). Der Name des an dieser Stelle besprochenen *kannekens-kruyd* (mit seinen *kannekes* oder *kannetjes*) scheint ebenfalls zunächst auf den port. *cannecas de mato* (S. 123: *cannecas de bugio*) zurückzugehen, wiewohl. port. span. *caneca* selbst erst germ. Ursprungs ist.

<i>bòrta</i> , ‚kopfüber gehen‘ (vom Drachen)	<i>voltar.</i>
(<i>majin</i>) <i>koba</i> = ‚koba spielen, waarbij men een onbepaald aantal centen in een gat in den grond stuit‘ (auch sund. <i>koba</i>).	<i>cova?</i>
<i>listro</i> , ‚fix und fertig‘	<i>lesto.</i>
<i>përètja</i> , ‚Längsstab des Papierdrachen‘	<i>frecha</i> (oder <i>percha?</i>).
<i>përètja</i> (<i>gundu</i>), ‚(Schnellkugeln) werfen‘	<i>frechar.</i>
<i>rodja</i> , ‚zu einer Blume zusammengebundene Blümchen‘.	<i>rosa.</i>
<i>tiras</i> , ‚Schnittsel‘ (von Kattun u. s. w.)	<i>tiras.</i>
<i>topa</i> (<i>dija</i>), ‚daar heb je (hem)‘ (v. d. Tuuk setzt es = <i>itu āpa</i>) (sund. <i>top</i> > holl. <i>top</i>).	<i>topar.</i>

Da das so asiatische Drachenspiel einmal portugiesische Ausdrücke aufweist, so wird wohl auch in *tali kama(nja) parku*, ‚die beiden Stricke welche unmittelbar am Drachen befestigt sind, sind gleich lang‘ *kama* das port. *cama* sein, und *parku* Nichts mit *arku* zu thun haben, wie bei Wall-Tuuk angenommen wird, sondern > port. *por* (*para*) *cú* sein; denn das Gegen- theil davon ist *tali kamanja kěmběsa* (*kěběsa*), ‚der untere Strick ist länger als der obere‘, worin ich *na cabeça* wiederfinde. Dieses letztere Wort mag auch in dem *kaběsa* stecken welches de Clercq aus dem Mal. von Banda und Batavia (unter *koeti*) in der Bedeutung ‚wegschnellen‘ anführt. Die ‚Schnellkugeln‘ mit denen man spielt, führen nach Klinkert neben dem Namen *kělitji* (> holl. *knikker*) auch den *kěsten*, welches an port. *castanha* erinnert. Ebenso hat ein anderer Ausdruck des Gunduspiels, *amblar* einen ganz portugiesischen Klang, ohne dass er mich in eine bestimmte Richtung führte. Weitere portugiesische Wörter des BM wird man bei Wall-Tuuk finden, ohne dass immer ihre Quelle angegeben wäre, wie das dann und wann auch bei germanischen Wörtern nicht geschieht (so *berok*, ‚Gefängniss‘ neben *bělok* > holl. *blok*; *běskat*, *měskat*, ‚Unterweste‘, nicht von *Maskat*, sondern > engl. *waistcoat*). Endlich würde das BM nach Homan auch beim MM Anleihen gemacht haben, so *bikin* für *kerdja*, *kāsih* für *berī* (S. 55). Der Form nach gehört das erstere der beiden weitverbreiteten Wörter dem BM an. Favre nämlich hat Unrecht

wenn er meint dass es aus einer europäischen Sprache stamme (engl. *make*, *begin*, holl. *maken*, *begaan*); ich halte trotz so wunderlicher Schreibungen wie *bekeeng* (Δ), *béking* (R. v. E.) an der Abl. von *bāik* fest. Für mal. *membāikkan*, *membāiki*, ‚schön machen‘, ‚in Ordnung bringen‘, ‚herstellen‘ hatte das BM zunächst *baikin*, das dann in Folge seines überhäufigen Gebrauches in *bekin*, *bikin* zusammengezogen wurde (vgl. *melinkan* v. d. Meulen S. 99. 107 > *melāinkan* von *lāin*). Die Verallgemeinerung des Begriffs mag sich im MM vollzogen haben. Was *kāsih* (*kāseh*, *kāsi*) anlangt, so heisst es eigentlich ‚eine Gnade erweisen‘, dann ‚in Gnaden geben‘, endlich ‚geben‘ schlechtweg. Mit dem Uebergang von der ersten zur zweiten Bedeutung hat das MM Nichts zu thun (ich erinnere an ital. *favorire*); der von der zweiten zur dritten aber kann nur eingetreten sein wo die sprachliche Beobachtung der Rangverschiedenheit in Abnahme gekommen war. Von Homan werden weiter (S. 40. 63 ff.) *sāma* für *dengan*, *akan* und *kapada* (mit Personen) sowie *di* für *kapada* (mit Sachen), *pada*, auch das ursprünglich chinesische *lu* für *angkau* angemerkt, ohne dass diese Gebrauchsweisen als ‚cadeautjes uit de brabbeltaal‘ bezeichnet würden, wohin sie doch Andern zufolge gehören. *Di* für *ka*, (*ka*)*pada*, *kadālam* ist im MM ganz gewöhnlich; so in den Gesprächsammlungen: *āpa īni djālan pegi di Unārang*, ‚geht dieser Weg nach Unarang?‘ *bāwa di rūmah*, ‚bring es ins Haus‘ u. s. w.; im ‚Bintang-Barat‘ von Batavia finde ich *pergi di grēdja* unmittelbar neben *pergi ka grēdja*, ‚in die (zur) Kirche gehen‘. Aber auch Abdullah schreibt in seiner Selbstbiographie z. B. *dātanglah dikebūn*, ‚er kam in den Garten‘ S. 132; *īja hendak memūwatkan segala bārang²nja dikapāl*, ‚er wollte seine Sachen aufs Schiff bringen lassen‘ S. 143 (Ausg. 1882). Während die Grammatiker und Wörterbücher sonst *di* nur als Ausdruck für die Ruhe an einem Orte angeben, sagt Pijnappel im Wtb. unter *di*: ‚zur Bezeichnung des Ortes wo, doch auch des Ortes wohin‘. Wie es mit *sāma* steht, werde ich später untersuchen. Es werden dann S. 63 ff. noch eine Reihe von Belegen für die Thatsache aufgezählt dass das BM stark von der bataviaschen Schriftsprache abweicht. S. 40 hatte Homan gelegentlich einer Geschichte des Sultans Ibrahim die in bataviascher Sprache abgefasst sein sollte, gesagt: ‚Aber die Ver-

schiedenheit zwischen dieser Sprache und der Umgangssprache [spreektaal] ist so gross dass man sich unwillkürlich fragt wie es doch möglich sei dass ein Inländer dies Bataviasch nennen könne. Die Sache klärt sich indessen auf wenn man weiss dass der Inländer seine Umgangssprache als platt (*rëndah*) bezeichnet und die Gewohnheit hat, sobald er die Feder aufs Papier bringt, so gut oder so schlecht als er kann, malaiisch zu schreiben; *sama* wird *kapada* Der Gegensatz zwischen Hoch- und Niedermalaiisch (*bahāsa melāju rendah*) steht nach alledem nicht auf ganz so schwachen Füßen wie de Hollander, Pijnappel u. A. meinen, und das BM erscheint dem MM bedenklich nahegerückt.

In der That bemerken wir nun, wenn wir das MM sowie es u. A. von P. P. Roorda van Eysinga (,Noodzakelijk handwoordenboek der Nederduitsche en Maleische taal, 8^{ste} verb. dr., Breda 1844), von v. d. Meulen, von (dem hier immer gemeinten) Roorda van Eysinga jr. (,Verzameling van . . . samenspraken . . . in de Laag Maleische taal, 3^{de} dr., Amsterdam 1879) und von J. Rijnbergen (,Spreekt gij Maleisch? Apa kowé bitjara melajoe?, 2^{de} dr., Leiden [1878]) dargestellt wird, näher betrachten, dass sich in ihm die Besonderheiten des BM fast alle wiederfinden; Balisches und Javasches ist dergestalt zu allgemeiner Verbreitung gelangt. In Einzelnem aber stimmt das MM mit der Schriftsprache gegen das BB überein. Es hat *lūtut*, ,Knie‘, während nach v. d. Tuuk (2. Vorr. zu Homan S. VI) dies Wort nicht auf Java in Schwang ist, sondern sowohl zu Batavia als an andern Orten der Insel statt dessen das jav. *děngkul* gebraucht wird. Dass aber *lūtut* auf Java nicht verstanden werde, darf ich wohl bezweifeln; in der Uebersetzung meiner tuguschen Texte kommt es vor, einmal in der ambonischen Form *lūtu* (C 268), wo es neben echt bataviaschen Ausdrücken wie *pundak*, ,Schulter‘, *kūping*, ,Ohr‘ steht. Dass nun endlich dies MM auch eine Anzahl von Erscheinungen aufweist welche dem BM und der Schriftsprache fremd sind, das werde ich mich nicht unterfangen zu läugnen; aber Alles kommt darauf sie zu zählen und zu wägen. Wir finden Manches was den Stempel europäischer Herkunft trägt; aber wir bedürfen jedes Mal der Auskunft darüber ob es sich wirklich im MM festgesetzt hat und ob es nicht andererseits in das BM eingedrungen ist. Von den gewiss zahlreicheren und zum Theil

dem Kern der Sprache näher gelagerten Lehnwörtern, wie port. *por* (in Δ und den ‚Pantoon Melajoe‘, Leyden 1858; hier finde ich sogar das holl. *en*) will ich hier nicht weiter reden. Einiges wird nur ausnahmsweise vorkommen, wie die Umformung eines malaiischen Wortes unter europäischem Einfluss (vgl. oben B Anm. 210: *pegimāna* > *bagimāna*). Man beachte vor Allem die Vertretung einfacher malaiischer Ausdrücke durch solche die nach europäischen Vorbildern zusammengesetzt sind (z. B. *kāki saribu*, ‚Tausendfuss‘ für *līpan*, bat. *kelābang*; *bīkin kōsong*, ‚leer machen‘ für *mengōsongkan*; so Δ 80: *bekēn sadīja* für *menjadijākan*, ‚bereit machen‘), die hiermit öfters verbundene Nachahmung einer Metapher (so Δ 471: *bekēn pendek* = holl. ‚te kort doen‘), die europäisirende Wortstellung (doch wegen *itu* vor dem Substantiv s. unten S. 244), den Gebrauch stützender und bindender Wörtchen welche im Mal. überflüssig oder störend sind (s. W. E. Maxwell, ‚A Manual of the Malay Language‘, London 1882 S. 117 ff.), ebenso wie den umgekehrten Vorgang, endlich die Vermengung von begrifflich geschiedenen malaiischen Wörtern. Als Beispiel für das Letzte diene die Gleichsetzung des ausschliessenden *kāmi* und des einschliessenden *kīta*, *kīt(a)* *ōrang*, welche von v. d. Meulen S. 141 angemerkt wird, aber zu einem richtig gesetzten *kāmi*, während S. 142 *kitōrang* — dieses ist vor Allem von der Gebrauchserweiterung betroffen — in ausschliessendem Sinne vorkommt. So wird in dem N. T. von Amsterdam 1853 ‚wir‘ immer durch *kīta*(-*ōrang*) wiedergegeben, sodass hier die beiden ersten Worte des Vater-unsers lauten *bāpa kīta*, während sie in der bei Fr. Müller abgedruckten Uebersetzung lauten *bāpa kāmi*. So auch oben B 109 u. s. w. *kīta* für *kāmi*. *Kīta* im Sinne von ‚ich‘ wird zwar seitens fürstlicher oder göttlicher Personen gebraucht, sonst aber von de Hollander (S. 169) als ‚niedermalaiisch‘ bezeichnet (es herrscht im Mal. von Ternate und Manado). Wie aber dergestalt aus *kīta*, ‚ich, wir + du, ihr‘ die 1. P. S. und Pl. ausgelöst wird, so kann auch daraus die 2. P., wiederum sowohl S. als Pl. ausgelöst werden; so kommt bei Fr. de Houtman in denselben Gesprächen (‚Spraekende woord-boeck, Inde Maleysche ende Madagaskarsche Talen‘, Amst. 1603) *kyta* als ‚wir‘, ‚ihr‘, ‚du‘ vor (z. B. *adda kyta Lukos?* ‚Lucas zydy daer?‘ S. 55). Nach Wall-Tuuk ist *ānak kīta*, ‚unser Kind‘ im Sinne

von ‚Euer Kind‘ familiär. Im Javaschen ist *kitâ* ebenfalls Pronomen der 1. und 2. P., so auch im Batakschen; daraus ist es in die balische Schriftsprache gekommen (R. van Eck, ‚Handl.‘ § 103, Wb. unter *kitâ*); im Makassarschen dienen *kí* und *ta* sowohl der 1. als der 2. P. (B. F. Matthes, ‚M. Spraakk.‘ § 144. 145. 151); im Bugischen ebenso *í*, *kí*, *îdí*, *ta*¹ (ders. ‚B. Spraakk.‘ § 188. 189. 190. 194. 195). Diese Vermengung der beiden ersten Personen ist uneuropäisch (obwohl wir ein tändelndes ‚wir‘ für die 2. P. kennen), und nicht minder läuft unserm Sprachsinn die Abwechslung zuwider welche je nach der Art des Angeredeten zwischen den Ausdrücken für die 1. P. stattfindet, während bei der 2. P. die entsprechende Abwechslung bei uns schon einigermaßen vorgebildet ist. Der europäische Einfluss auf das MM war nicht stark genug um in dieser Hinsicht eine Vereinfachung durchzusetzen; so scheint er denn die Buntheit und Verwirrung zum Theil noch gesteigert zu haben. *Pakanîra* (jav. *pakènirâ*) für die 2. P. kommt nicht nur in der Dichtung und der erzählenden Literatur vor, wie bei Klinkert und Wall-Tuuk angegeben ist; auch nicht bloss im gemeinen Malaiisch von Java, wie de Hollander sagt und wie es sich bei unserem G. Meister in seiner Probe von dem ‚Malleyisch, wie es auf Batavia itzo insgemein von denen Inwohnern schlecht und ohne grosse Ceremonien gesprochen wird‘ als *pockenere* findet; auch de Houtman, welcher sein Malaiisch auf Sumatra erlernte, kennt *pacaniera*. — Ueber die Besonderheiten der Aussprache die im MM bestehen mögen, lässt sich vorderhand um so weniger sagen als die Lautbeschreibung des Malaiischen im Allgemeinen noch sehr vernachlässigt ist. Auf zwei Erscheinungen will ich hinweisen, von denen v. d. Meulen die eine ausdrücklich, wenn auch nicht ihrem ganzen Umfange nach S. 69 bezeugt. Der volle Vokal der vorletzten offenen Silbe, welcher in der Schrift regelmässig als lang bezeichnet wird, erscheint im MM sehr oft gekürzt; unter welchen Bedingungen, vermag ich nicht zu sagen, doch lässt folgende Zusammenstellung von Wörtern mit kurzem und mit langem Vokal hie und da eine Verschiedenheit der Umstände erkennen.

¹ Daher das *ta(kh)*, ‚ich‘, das sich unmittelbar neben *āku* in den mehrerwähnten ‚Pantoon Melajoe‘ findet.

<i>măboḵ</i>	<i>bābi</i>	<i>tăroh</i>	<i>lāri</i>
	(h) <i>ābis</i>		<i>mārah</i>
	<i>tjābang</i>	<i>kapāla</i>	<i>bāliḵ</i>
<i>ăpa</i>	<i>āpi</i>	<i>pāla</i>	<i>djālan</i>
<i>kăpal</i>	<i>dāpat</i>		<i>mālas</i>
<i>kăpan</i>	<i>dāpur</i>		<i>tāli</i>
<i>păpan</i>	<i>delāpan</i>	<i>dămar</i>	<i>lāma</i>
<i>ătjar</i>		<i>săma</i>	<i>nāma</i>
<i>kătja</i>			<i>rāmei</i>
<i>mătjan</i>		<i>pănas</i>	<i>ānaḵ</i>
<i>tjătjing</i>			<i>kānan</i>
<i>gădjah</i>	<i>bădjing</i>		<i>mānis</i>
<i>rădja</i>	<i>lădju</i>	<i>lăngan</i>	
<i>tădjam</i>		<i>tăngan</i>	
<i>djembătan</i>	<i>bātu</i>	<i>ăsam</i>	<i>āsing</i>
<i>pătah</i>	<i>dātang</i>	<i>băsah</i>	
	<i>djătoh</i>	<i>kăsar</i>	
	<i>māta</i>	<i>măsaḵ</i>	
	<i>rāta</i>	<i>măsoḵ</i>	
<i>glădaḵ</i>	<i>ādas</i>	<i>năsi</i>	
<i>tădi</i>	<i>djădi</i>	<i>răsa</i>	
	<i>lăda</i>	<i>tăhu</i>	<i>păhat</i>
	<i>lădang</i>		<i>māwu</i>
<i>băkar</i>	<i>păku</i>		<i>tāwar</i>
<i>kăki</i>	<i>săkit</i>		<i>băjar</i>
<i>lăki</i>			<i>lăjar</i>
<i>măkan</i>		<i>rôbeḵ</i> ¹	<i>tjôba</i>
<i>păkei</i>		<i>kôta</i>	
<i>ăgar</i>	<i>ăgas</i>	<i>pôtong</i>	
<i>lăgi</i>	<i>dăging</i>	<i>rôti</i>	
<i>păgi</i>	<i>săgu</i>	<i>tôkei</i>	
<i>păgar</i>		<i>kôrong</i>	<i>kôrang</i>
<i>mări</i>	<i>djări</i>	<i>kôsong</i>	
<i>găru</i>	<i>găram</i>	<i>krôsi.</i>	
<i>tăriḵ</i>	<i>hări</i>		

Roorda v. E. (jr.) drückt diese Kürzung aus indem er den folgenden Konsonanten verdoppelt: *appa*, *attjar*, *kattja*, *patta*,

¹ Ô ist ‚scherpkort‘.

kakki, lakki, makkan, marri, kappalla, samma, pannas, assam, kotta, pottong, rotti u. s. w. In derselben Weise verfahren die ersten Europäer welche Malaiisch niederschrieben; bei de Houtman (1603) und Haex (1631) liest man *labba, kappal, bakkar, makkan, paggar, kapalla, samma, pannas, nassi* u. s. w. Wenn nun auch nicht Alle in Allem übereinstimmen (M. schreibt z. B. *āda*,¹ *māna*, die Andern *adda, manna*, Ho. und Ha. *lamma*, die Andern *lāma, lama* u. s. w.), so scheint doch die Existenz einer Quantitätsverschiedenheit zwischen den Vokalen der offenen Hauptsilben durch die mehrfache Beobachtung hinlänglich festgestellt zu sein. Dass sie allgemein sei, kann man nach dem Schweigen der Grammatiker und nach der bestimmten Versicherung Pijnappels (‘Mal. Spraakk.’ S. 9 § 12) nicht wohl annehmen, welcher meint, die Vokale seien, wenn sie nicht in Folge von Sinnbetonung der Wörter verlängert würden, immer kurz. Bei der andern der beiden Erscheinungen auf die ich mich hier beschränke, handelt es sich nicht um einen in arabischer Schrift ausdrückbaren Unterschied. Das Malaiische, Javasche, Sundasche, Balische u. s. w. besitzen, und zwar in mannigfacher Nüancirung, den unbestimmten Vokal welchen man *pěpět* zu nennen und mit *ě* zu bezeichnen pflegt (in arabisirender Schreibweise, wie die von mir angewandte ist, wird er vom *e* nicht unterschieden). Wenn von den Holländern das malaiische *Pěpět* mit einem ‘tonlosen’ *e* gleichgestellt wird, so scheinen die Einen diesen Ausdruck allerdings aus der Thatsache abzuleiten dass es sich nur ausserhalb des Worttones findet, die Andern aber, indem sie dieser Thatsache widersprechen, den Ausdruck in einem besonderen Sinne zu fassen. Während de Hollander S. 26 f. ebensowohl *sěmbàh, děngàr* wie *běsàr, tělàh* betont, nimmt D. Gerth van Wijk (‘Spraakleer der Maleische taal’, Batavia 1890) S. 46 an dass wenn auf das *ě* der vorletzten Silbe mehrfache Konsonanz oder der gutturale Nasal folgt, es den Ton auf sich ziehe, also *těmpat, děngar*. Auch Favre schreibt zwar *besàr, telàh*, aber *sembah, dengar*. Die Verschiedenheit der Ansichten erklärt sich daraus dass der Wortton im Malaiischen ein sehr schwacher

¹ Er sagt S. 68: ‘*ada* = zijn, moest eigenlijk klinken *adda*, maar van den Inlander hoort men altijd *á-da*’.

ist. Für dieses *ě* der vorletzten Silbe, mag es nun betont oder unbetont sein, hat das MM vielfach einen vollen betonten Vokal; so schreibt v. d. Meulen:

<i>ámpat</i>	für	<i>ěmpat</i> ,
<i>támpat</i>	„	<i>těmpat</i> ,
<i>ánam</i>	„	<i>ěnàm</i> ,
<i>bríssih</i>	„	<i>brěsìh</i> ,
<i>ríndah</i>	„	<i>rěndah</i> ,
<i>déngan</i>	„	<i>děngan</i> ,
<i>déngar</i>	„	<i>děngar</i> ,
<i>pégang</i>	„	<i>pěgàng</i> ,
<i>sténgah</i>	„	<i>satěngah</i> .

V. d. Tuuk zu Homan weist Formen der ersten Reihe entschieden der ‚brabbeltaal‘ zu. Während Homan S. 63 f. *těmpat* (nicht *tampat*), *ěmpat* (nicht *ampat*), *sěpěrti* (nicht *saparti*), *kěntjing* (nicht *kintjing*) u. s. w. ausdrücklich als bataviasche Formen angibt, lässt er doch als solche auch *bintji* neben *běntji*, *kirdja* neben *kěrdja* gelten. *Kirdja* schreibt er S. 55 und dazu merkt v. d. Tuuk an: ‚Te Batavia spreekt men toch *kěrdja* uit en niet *kirdja*, dat alleen jegens vreemdelingen gebezigd wordt (vgl. *pitja* in pl. v. *pětja*, *brissi* in pl. v. *brěsìh* enz.).‘ S. 83 bezeichnet v. d. Tuuk das zweimal von Homan so geschriebene *pègang* als ‚een presentje van de brabbeltaal in pl. v. *pěgang*, en op de West-kust van Sumatra als „Hoog-Maleisch“ gangbaar!‘ Sind nun aber etwa die Fremden für diese Sprechweisen in erster Linie zur Verantwortung zu ziehen? Gewiss nicht, und es genüge hier darauf hinzuweisen dass das Menangkabausche regelmässig *a* an Stelle von diesem *ě* der vorletzten Silbe bietet: *ampek* (*ěmpat*), *banar*, *dangan*, *patjah* u. s. w. Bei v. d. Meulen begegnen uns nun umgekehrt auch manche Wortformen mit einer Endbetonung von der anderswo nichts bemerkt wird, so *tāhăn*, *tābēh*, *sēmōwǎ* oder *sēmŭǎ*, *pakeján*.

Das Verhältniss zwischen dem MM und BM wird sich weiter aufhellen wenn wir das Malaiische der Molukken in den Kreis unserer Betrachtung ziehen. Es wird uns die Kenntniss desselben durch zwei fast gleichzeitig erschienene Schriften vermittelt: F. S. A. de Clercq, ‚Het Maleisch der Molukken‘ [auch das des holl. Timor ist einbegriffen worden], Batavia 1876 und G. W. W. C. van Hoëvell, ‚Vocabularium van vreemde

woorden, voorkomende in het Ambonsch-Maleisch, benevens korte opmerkingen over dit locaal-Maleisch', Dordrecht 1876. Dieses Malaiisch wird von de Hollander weder in dem Kapitel über Hoch- und Niedermalaiisch noch in dem darauffolgenden über die Mundarten erwähnt, wohl aber von Rost (Enc. Brit.), unmittelbar nach dem bataviaschen Dialekte, welcher die ausgeprägtesten Eigenthümlichkeiten aufweise, und zwar mit folgenden Worten: 'The numerous and greatly divergent dialects spoken in the Molukka Islands [de Clercq, Hoëvell, van Ekris] and in Timor differ so materially from the Malay of the peninsula and of Menangkabo that they cannot be called Malay dialects at all; whereas the Malay spoken in some parts of the Minahassa (Celebes) scarcely differs from Malay proper.' Diese Charakteristik trifft zu auf die hier nicht in Frage kommenden Landessprachen der Molukken (*bahāsa tānah*, auch kurzweg *bahāsa*), über welche, wenigstens über die fünf Hauptmundarten der ambonischen Landessprache, ebenfalls v. Hoëvell (Dordrecht 1876) ausführlich gehandelt hat, — nicht auf das dort herrschende Malaiisch. Die Texte bei de Clercq und v. Hoëvell sind so malaiisch wie irgend Etwas; zum Theil sogar zeigen sie so wenig mundartliche Färbung dass sie die Umgangssprache wohl nicht ganz treu wiedergeben. Das Malaiische der Molukken ist einerseits durch diese alteinheimischen Sprachen beeinflusst worden, andererseits durch die europäischen, vor Allem die portugiesische, in einem weit stärkeren Grade als das sonstige Malaiisch. Das fiel schon den Nichtportugiesen in der ersten Hälfte des 17. Jhrhs. auf; in dem Wörterbuch von D. Haex (1631 = S. Danckaerts, eigentlich C. Wiltens 1623) findet sich eine Liste von gegen anderthalb hundert portugiesischen Wörtern welche auf den Molukken unter das Malaiische gemischt zu werden pflegten, während daselbst eine andere kürzere Liste von gleicherweise verbreiteten ternateschen Wörtern dem ersterwähnten Einfluss Rechnung trägt. Wie die europäischen Elemente bis in den Kern des Malaiischen eingedrungen sind, das möge ein amb.-malaiisches Sätzchen veranschaulichen (v. Hoëvell S. 33): *par apa use sēn stori akan?* 'warum sagen Sie es nicht?' Das einzige echtmalaiische Wort darin ist *apa*; das Andere ist portugiesisch: *por (que) Vossê sem historia acá?* Statt *sēn*, 'nicht' sagt man auf Manado *ning* (> port. *nem*), auf Timor *sondé* (> holl.

zonder). *Akan* ist allerdings eine malaiische Wortform; seine Bedeutung (,das‘, ,es‘) aber erklärt sich — wie ich später zu zeigen gedenke — nur aus der Vermischung mit port. *acá*. Sogar in Lautlichem scheint sich portugiesische Einwirkung zu verrathen, z. B. in amb.-mal. (*dangsa* > *dansa*,) *pingtu* > *pintu*, *kebong* > *kebòn*, was dann auf dem Wege der Reaktion ein *oran* > *ōrang* zur Folge hat. Aber diese Verwechslung von silbeschliessendem *ng* und *n* findet sich keineswegs bloss auf den Molukken, sondern auch anderswo; sie ist sehr häufig in den älteren von Europäern, besonders auf Java gemachten Aufzeichnungen des Malaiischen (z. B. in Δ *jallang* für *djālan* neben *pëggan* für *pegàng*; *dangsa* übrigens, nicht *dansa* wird von Klinkert, Pijnappel, Wall-Tuuk geschrieben und ist ebenso wie *lingsu* > port. *lenço* das Naturgemässe). Nun kommt freilich, was wohl Nichts mit dem Portugiesischen zu thun hat, *-ng* > *-n* auch im Makassarschen (auf den Umgang mit Makassaren führt v. Hoëvell die ambonische Erscheinung zurück) und nach Abdullah im Malaiischen von Kalantan und Trengganau vor; hier wie dort z. B. *būlang* > *būlan*. An der mannigfachen Vertauschung zwischen auslautenden Konsonanten mögen die alteinheimischen Mundarten einen gewissen Antheil haben; doch wird hauptsächlich Reaktion gegen eine so ausgedehnte Unterdrückung der auslautenden Konsonanten wie sie im Menangkabauschen vorliegt, anzunehmen sein, sodass z. B. *buntal* > *buntar* ein *tingga* > *tinggal* u. s. w. + *bunta* > *buntar* (Beides menangk.) voraussetzt, und ebenso *pungul* > *pūngut* (wobei vielleicht auch das begriffsverwandte *kumpul* hereinspielt) zunächst auf **pungu* zurückgeht (im amb. Mal. selbst: *lutu* > *lūtut*, *kadu* > *kādut* u. s. w.), *kēnal* ohne Weiteres auf *kenà*, wobei aber das mal. *kenāl*, ,erkennen‘ fortlebt und also mit dem Worte für ,getroffen werden‘ zusammenfällt (das Menangk. scheidet *kana* > *kenāl* von *kanai* = *kenà*). Von der eigentlichen Bedeutung der malaiischen Prä-, Suf- und Affixe, sagt v. Hoëvell S. 4, habe der Amboner wenig Begriff (er verwechselt z. B. *men-* mit *pen-*: *pantjuri* für *mentjūri* ebend. S. 46), was sich zeige wenn er zu schreiben versuche; im Sprechen bemühe er sich nicht mit abgeleiteten Formen, er gebrauche die Wörter meistens in der Grundform. Alles dieses macht nun, wenn wir überhaupt von Mischsprachen reden

wollen, den Eindruck einer solchen. Van Hoëvell bemerkt S. IV: „Puristen werden vielleicht sagen dass das in diesem Werkchen vorkommende Malaiisch „Laag-“ oder „Pasar-Maleisch“ ist, dass es Missbilligung verdient die malaiische Sprache so zu verstümmeln u. s. w. u. s. w.“ Jene Auffassung hat mindestens seit Beginn des 17. Jhrhs. geherrscht; aber bei der Uebersetzung des Katechismus betonte man gerade die Absicht, nicht in reinem Malaiisch zu schreiben, sondern in dem verlästerten wie es auf den Molukken gesprochen wurde. Dabei mögen allerdings Missgriffe stattgefunden haben; wenigstens sagte der bataviasche Kirchenrath 1677 mit Bezug auf den 1623 zuerst erschienenen und dann wiederholt aufgelegten Katechismus des S. Danckaerts: „Die Muhammedaner [de Moren] spotten offen über eine solche Uebersetzung und sagen rund heraus dass sie so eine Sprache nicht verstehen. Das steht fest dass die Muhammedaner in Ambon solche Worte auf die Weise gebraucht nicht gebrauchen und in ihren Schriften eine ganz andere Konstruktion finden als in dem fehlerhaften Heidelberger Katechismus zu finden ist“ (Werndly S. 314). Wenn ich nun das ambonische Malaiisch (und was ich hiervon bemerke, ist in entsprechender Weise auf das Malaiische der übrigen Molukken und Timors zu beziehen) als eine örtliche Spielart des MM ansehe, so muss ich mich beeilen hinzuzusetzen dass die äussere Charakteristik welche de Hollander, v. d. Tuuk u. A. von dem MM entwerfen, auf jenes mit keinem Zuge passt. Die Amboner haben im Grunde nur ein einziges Malaiisch; in diesem sprechen und schreiben sie untereinander, soweit sie aus verschiedenen Gemeinden sind. Sie lachen über die Europäer die ein anderswo gebräuchliches Malaiisch sprechen, suchen aber doch im Briefwechsel mit ihnen ihr Malaiisch von Besonderheiten möglichst zu säubern. Dieses ambonische Malaiisch kommt auch insofern den Bedürfnissen eines internationalen Verkehrs nicht sehr entgegen als es rasch und mit vielen Abkürzungen gesprochen wird; z. B. *kiton lai mau pi par us* für *kita orang lagi mau pergi par use* (mal. *kapada angkau*). Wie für *kitorang*: *kiton* (anderswo auf den Molukken hört man *trong*, v. d. Meulen S. 98) und für *use* bald *us* bald *se* gesagt wird, so für *dija orang*: *djorang*, *dorang* und *don*, und für *bēta*: *be*; es zeigen also die persönlichen Fürwörter

eine besondere Neigung sich bis zur Einsilbigkeit zu verkürzen. Mit einer solchen lautlichen Entwicklung steht nun die That-
sache im Einklang dass das ambonische Malaiisch aus einer
Nebensprache mehr und mehr zur Hauptsprache wird. ‚Alle
christlichen Gemeinden im Bezirke Ambon, mit Ausnahme von
Alang, Hatu und Liliboi, und so auch die Gemeinden Tiow und
Saparua (Insel Saparua) haben ihre Landessprache gegen das
Malaiische gänzlich ausgetauscht.‘ Auf Saparua beginnt das
Malaiische mehr und mehr das Uebergewicht zu bekommen.
Auf Haruku und Nusalaut streitet es mit der Landessprache
um den Vorrang. Hingegen ist deren Herrschaft auf Ceram noch
durchaus gefestigt. Wenn v. d. Tuuk (s. oben S. 154) behauptet,
nirgends im ganzen Archipel sei die ‚brabbeltaal‘ die Mutter-
sprache von Inländern, so weiss ich nicht ob er dabei die
christlichen Malaien der Halbinsel Leitimor (Ambon) übersehen
hat oder ob er in deren Sprache ein reines Malaiisch findet.¹

Wollen wir nun doch, vorbehaltlich der Lösung so vieler
Zweifel und der Ausfüllung so vieler Lücken, irgend welche
bestimmte Anschauung von den malaiischen Sprachverhältnissen
gewinnen, so müssen wir jede vorgefasste Meinung von der
Reinheit oder Verderbtheit des Malaiischen in seinen ver-
schiedenen Gestaltungen abdanken und uns vor Allem an die
geschichtlichen Umstände halten. Solchen zufolge ist jede Be-
einflussung einer Sprache durch eine andere eine doppelte: sie
beruht entweder auf der Unterschichtung oder der Ueber-
schichtung der letzteren. Ein Volk dehnt sich auf dem Wege
kriegerischer oder friedlicher Eroberung über ein ander-
sprachiges aus und drängt ihm seine Sprache auf, oder es er-
fährt selbst den Einbruch und die zeitweilige Herrschaft eines
anderssprachigen Volkes ohne im grossen Ganzen dessen Sprache
anzunehmen. In jenem Verhältniss stehen die Römer-Romanen
zu den Italikern, Etruskern, Kelten, Iberern, in diesem zu den

¹ In einem Aufsatz v. d. Tuuks ‚Iets over de Hoogmaleische bijbelvertaling‘
(Bijdragen tot de taal-, land- en volkenkunde van Ned.-Indië. Nieuwe
volgr. I. Amst. 1856 S. 171—183), der sich insbesondere mit dem Unter-
schied zwischen ‚Conventie-Maleisch‘, ‚Centralisatie-Maleisch‘ und ‚Lo-
caal-Maleisch‘ beschäftigt, finde ich allerdings (S. 173) eine An-
merkung dass malaiisch redende Christen oder Heiden nie *Melāju*,
‚Malaïen‘ genannt werden; das ändert aber doch an der Sache Nichts.

Germanen, Slawen, Arabern. Die Betheiligung der Unterschicht an der mundartlichen Entwicklung ist eine grössere als die der Ueberschicht, obwohl sie — so auf romanischem Gebiete — nur mit Mühe blosszulegen ist, zuweilen sogar — so auf arabischem — ganz in Abrede gestellt wird. Auch die Malaien zeigt uns die Geschichte in einer derartigen doppelten Rolle, einer passiven und einer aktiven, die in der Sprache ihren dauernden Ausdruck gefunden haben: fremde Völker werden durch Glaubenseifer, Herrschsucht, Erwerbstrieb zu den Malaien geführt, daher die sanskritischen, arabischen, chinesischen, portugiesischen Bestandtheile des Malaiischen; über die verhältnissmässig engen Grenzen ihres Stammgebietes hinaus verbreiten sich die Malaien an allen Küsten des Archipels, berühren sich mit Völkerschaften die fühlbar verwandte Sprachen reden, daher eine Menge von tiefer gehenden Abänderungen des Malaiischen. Demnach möchte ich den altmalaiischen Mundarten, aus denen sich die Schriftsprache erhoben hat, die jungmalaiischen gegenüberstellen; wie unter den ersteren die von Menangkabau, so verdient unter den letzteren die von Batavia die meiste Beachtung. Mit dem ‚Jungmalaiischen‘ würde dann das ‚Misch-‘ oder ‚Niedermalaiische‘, was immer man darunter zu verstehen vermag, mehr oder weniger zusammenfallen. Nicht die Europäer haben dies ins Leben gerufen; sie fanden es auf Java, den Molukken u. s. w. als Verkehrssprache zwischen den malaiischen Völkern im w. S. und dieser mit Arabern und Chinesen vor. Was sie zu seiner ferneren Entwicklung beigetragen haben, das hat sich zum grossen Theil bei den Eingeborenen selbst festgesetzt. Pijnappel, ‚Mal.-Holl. Woordenb. (3^{de} uitg.)‘ S. VIII scheint geneigt die Unterscheidung zwischen Hoch- und Niedermalaiisch als eine müssige Erfindung dem Fr. Valentyn aufzubürden: ‚Hochmalaiisch‘ habe er das genannt was ihm zu hoch gewesen sei, sein ‚Niedermalaiisch‘ sei das gewesen was seine Zeitgenossen das schlechte Malaiisch von Valentyn genannt hätten. Wenn man allerdings die Titel von jenen beiden Uebersetzungen eines kleinen religiösen Buches miteinander vergleicht von welchen Valentyn die eine ‚dalam bahasa Malajoe dalam‘, die andere ‚dalam bahasa Malajoe pasar‘ veranstaltete und 1725 zu Amsterdam erscheinen liess (Werndly S. 319f.), so wird man gern zugeben dass er von Hoch- und

Niedermalaiisch keine klare Vorstellung hatte; dass aber die Holländer des 17. Jhrhs. sich das ‚Niedermalaiische‘ aus den Fingern gezogen hätten, das geht weder hieraus hervor noch kann es aus jenen auf die malaiische Bibelübersetzung bezüglichen Handschriften der akademischen Bibliothek von Leiden auf welche Pijnappel a. a. O. hinweist, hervorgehen. Schon lange vor Valentyn (s. dessen O.-I. III, 1, 42) hatte, wie bereits S. 166 angedeutet worden ist, Danckaerts das Malaiische von Java, Ambon, Banda u. s. w. als ‚imperfect‘ bezeichnet; ob diese Behauptung richtig ist, darum handelt es sich, nicht aber darum ob Danckaerts und Valentyn in ihren Uebersetzungen dieses unvollkommene, unreine Malaiisch richtig wiedergegeben haben. Das primäre Malaiisch wird aber nun seinerseits an den Küstenplätzen wie Malakka und Singapore von dem sekundären beeinflusst (auch in Maxwells ‚Manual of the Malay Language‘ London 1882 finden sich Dinge wie vorgesetztes *itu* und *kāsih kamēdja sa-lai*, ‚gib mir ein Hemd‘ S. 103; ebenso hat Favre unter ‚donner‘ *membrī* und *kāsih*, während Klinkert unter ‚geven‘ nur jenes); selbst das von Riau welches bisher als das muster-gültigste betrachtet und von v. d. Wall seinem Wörterbuche zu Grunde gelegt wurde, verdient nach v. d. Tuuk seinen Ruf nicht völlig. So habe das (jav.) *bat. sāben* für *tījap (sāben hāri*, ‚jeden Tag‘) ‚erst seit Kurzem dort das Bürgerrecht erlangt‘ (II, 207); so sei *perāwan*, ‚Jungfrau‘ ‚ein Beweis dass das Riausche, von einigen Unbefugten für reines Malaiisch gehalten, unter niederländischem Einfluss noch javasche Wörter aufgenommen habe‘ (II, 405). Aber gibt es irgend ein Malaiisch das keine javaschen Wörter aufzuweisen hätte? haben die Javaer nicht auf Sumatra geherrscht? S. VI bemerkt v. d. Tuuk dass das Malaiische von Riau unter dem Radebrechen der vielen dort angesessenen Chinesen gelitten haben müsse. Die Bedeutung des chinesischen Elementes im Malaiischen scheint mir allerdings von de Hollander S. 287 unterschätzt zu werden: ‚Auch aus dem Chinesischen sind einzelne Wörter herübergangen, die aber nicht in guten Schriften vorkommen, sondern nur im täglichen Leben gebraucht werden.‘ Darunter finden sich aber solche wie die zu Batavia allgemein üblichen Fürwörter der ersten und zweiten Person, *gūwa* und *lū*. Es ist zu bedenken dass die Chinesen seit sehr früher Zeit und in stets wachsender Zahl sich auf malaiischem Gebiet

niedergelassen haben und dass sie da nicht mit Chinesinnen, sondern nur mit Inländerinnen Verbindungen eingegangen sind. Die daher stammenden Kinder aber, die ‚peranākan tjīna‘ scheinen die Sprache der Mütter keineswegs wie das doch in solchen Fällen zu geschehen pflegt, sich in ganzer Reinheit angeeignet zu haben; nach Pfyffer S. 68 sprechen sie — was aber der Bestätigung bedarf — immer *l* statt *r* aus (*lumah* > *rūmah*, *lebo* > *rebo* = *rību*). Sie würden also wenigstens darin ihren Vätern folgen, denen ja fremde Laute und Lautverbindungen ungeheuere Schwierigkeiten bereiten und die daher selbst das so weiche Malaiisch in einem Grade entstellen dass Roorda v. E. sich veranlasst gesehen hat unter seine Gespräche eines mit einem Chinesen aufzunehmen, worin dessen Aussprache nachgeahmt wird (doch kann *papul* kaum aus *bāgus* entstanden sein). — Wichtig für die Erwägung des chinesischen Einflusses auf das Malaiische ist: ‚A Manual of the Malay Colloquial by Lim Hiong Seng . . . A new edition. Vol. I. Singapore: Printed at the „Koh Yew Hean“ Press 1887.‘ Die Vorrede beginnt mit den Worten: ‚The „Malay Colloquial“ in the following pages is that of the Babas or Straits-born Chinese, such as is spoken by all nationalities in the colonies of the Straits Settlements, with the exception of the Europeans. The latter speak a sort of high Malay [man bemerke den Gegensatz zu der Ansicht nach welcher die Europäer das Niedermalaiische erfunden haben] which is not well understood and sounds strange to the ears of the public. Those Malays who live in town and all those who constantly have intercourse with the public speak the Babas’ Malay when communicating with the people in town, it is only those who do not have much to do with the people in town and those in the Peninsula that speak their own pure tongue when conversing with the public, and they are not well understood. It should be understood that the Babas’ Malay is not as some think a „vulgar tongue“, though it may be spoken in a corrupted form by those Chinese who are born in China, and the Klings or other nationalities. The author has observed that the highest class of Malay when holding conversations with the Babas always speak as the latter do. Their own pure tongue is only spoken among themselves, and is not much different from the Babas’, only it is

more idiomatic and makes larger use of prefixes and affixes.' In dem phonetisch geschriebenen Malaiisch dieses Chinesen finde ich neben *sikit* > *sedikit*, *kütchih* > *ketjil*, *kümmaren* > *kalamārin* und anderen mir auch sonst bekannten Aussprachformen fremdartigere wie *manjah* > *bānjaḱ*, *ammeh* > *ambil*, *smilan* > *sambilan*, *lapan* > *delāpan*, *nūnggri* > *negrī*, welche ich aber zum Theil aus dem Mal. selbst zu erklären, von denen ich wenigstens keine bestimmt als chinesischen Ursprungs zu erweisen vermag. Ganz unklar ist mir die Bemerkung auf S. V: 'a small ⁿ written above the line indicates that the word is nasal; examples, *naehⁿ* (to go up), *mauⁿ* (want), *maenⁿ* (to play), *Jūmmahatⁿ* (Friday)'. Eine und die andere syntaktische Eigenthümlichkeit — so ein unten zu erwähnender besonderer Gebrauch von *pūnja* — scheint aus dem Chinesischen zu stammen. Die in der mal. Umgangssprache, zum Theil aber nur von Chinesen gebrauchten chin. Wörter sind in dem Handbuch als solche bezeichnet.

Die Erörterung des **lautlichen** Einflusses den das Malaiische auf das Kreolische von Java ausgeübt hat, verspare ich auf die Gelegenheit welche mir die portugiesischen Lehnwörter des Malaiischen bieten werden. Was die Schreibung betrifft, muss man immer im Auge behalten dass sie aus holländischer Feder stammt; daher erklären sich die zunächst befremdenden Verwechslungen von *F* mit *V* und *S* mit *Z*.

Zu den aus dem Malaiischen ins Kreolische übergegangenen **Wörtern** bemerke ich Folgendes:

1. Wenn wir sie zunächst auf ihre Bedeutung hin ins Auge fassen, so ergibt sich sofort dass die Aufnahme eines grossen Theiles von ihnen durch ein grösseres oder geringeres Bedürfniss veranlasst worden ist. Eine absolute Nothwendigkeit gibt es in solchen Fällen nicht; auch ganz neue Dinge können immer mit Hülfe alter Mittel bezeichnet werden, wie z. B. die Portugiesen den Pisangbaum *figueira* genannt haben, worüber unten Weiteres. Da sie übrigens schon so Vieles in den westlicheren Gegenden kennen gelernt hatten, so erklärt es sich dass wenigstens in dem einen oder dem andern Falle der von dort mitgebrachte Name bis auf den heutigen Tag geblieben ist; so für den Reis in der Hülse *nele*, welches aus dem südlichen Vorderindien stammt, während das gleichbedeu-

tende mal. *pādi* sich umgekehrt bei den Engländern Vorderindiens eingebürgert hat. *Coco* wiederum, das, welchen Ursprungs es auch sein mag (s. Ztschr. f. rom. Phil. XIII, 510), sich schon zu Anfang des 16. Jhrhs. im Munde der Portugiesen vorfand, wurde auf malaiischem Boden durch das mal. *kelāpa* ersetzt; dieses ist schon für das Ende des 17. Jhrhs. aus dem dortigen Portugiesisch belegt (s. oben S. 36 und G. Meister S. 54: ‚corde de *clappa*‘), scheint aber bei portugiesischen Schriftstellern nicht vorzukommen. Aber nicht bloss für Gegenstände, auch für Thätigkeiten finden sich malaiische Ausdrücke. Die Reiskultur führte nicht nur *sawah*, *lumbung*, *krandjang* u. s. w. ein, sondern auch *rendam* neben *mula*, *tandur* neben *tara*; das malaiische Wort hat hier einen engeren Sinn als das portugiesische. Aus der grossen Menge von Bezeichnungen welche im Malaiischen den verschiedenen Arten des Tragens entsprechen, wurde auch eine und die andere herausgegriffen, so *angkut* B 163, *gotong* B 322. Aber dann begegnen wir im Tuguschen auch malaiischen Wörtern denen jede Beziehung auf Landeseigenthümliches fehlt, bei denen nicht einmal wie etwa bei *kupu-kupu* ‚Schmetterling‘ (auch in Δ) nur die Möglichkeit einer solchen denkbar wäre, so: *laku*, ‚kosten‘ B 286. 516, *djarang-djarang*, ‚sehr selten‘ B 309 für *milager* Δ 654, *gampang*, ‚leicht‘ B 311, *mulajin*, ‚anfangen‘ B 61. 313, *djadi*, ‚werden‘ B 102 für *fika*. Endlich ist das Tugusche mit einer überraschend grossen Zahl von mal. Beziehungswörtern durchwoben: *atau* B 183. 267. 321. 372 für *o*, ‚oder‘ B 68. 83 u. s. w. *buwat* B 352. 374 *per*, ‚um‘ B 10. 29 u. s. w. *dan* B 256. 418. 462. 482. 486. *mas* B 15. 24, *ku*, *ka* B 238. 409, *e* Δ, ‚und‘ (s. B Anm. 1). *dari* (*deri*) B 134. 358. 360. 393. *di*, ‚von‘ B 27. 53 u. s. w. 430. 433. 500. 501. 518. 519. 585. 636. 645. 647. 648 *ija* B 616 *seng*, ‚ja‘ B 505f. *kaja* B 542 *kuma*, ‚wie‘ A 10 γ 4. B 67 u. s. w. *kalu* B 144. 154. 156. 171. 247. *kan*, ‚wann‘ B 56. 122 254. 317. 444. 546. 573 u. s. w. *lantas* B 178. 187. 348 *asmis*, ‚sodann‘ B 62. 79.

maka B 315. 361. 445

dispos ‚alsdann‘ Δ 223
(oder ohne Korrespondenz).

paling B 277. 356

ungpangkadu, ‚am Meisten‘ Δ 304.

sebab B 358. 423. 424. 440. 449

perbida, ‚weil‘ B 11. 51.

tapi B 185. 293. 579

(holl. *maar*, ‚aber‘ Δ 56).

tjumah B 539. 548. 550. 563. 596

namas, ‚nur‘ B 550. 705.

In *suwa intendinja* B 190 (= mal. *mengartinja*) besagt *-nja* dasselbe wie *suwa*. Ueber die Anlässe welche bei der Herübernahme aller dieser Wörter im Spiele gewesen sind, lassen sich um so weniger Vermuthungen anstellen als wir über den Grad der Einbürgerung nicht weiter unterrichtet sind; so finden sich ja meist die portugiesischen Wörter daneben und ohne bemerkbaren Unterschied der Umstände. Wir haben es wohl zum Theil mit einer individuell willkürlichen Mischung zu thun, besonders da wo zwei oder drei malaiische Wörter unmittelbar aufeinander folgen.

2. Die malaiischen Wörter des Kreolischen verrathen in ihrer Form die Eigenthümlichkeiten der bataviaschen Mundart, die sich natürlich im malaiischen Texte selbst ungleich stärker bemerkbar machen; so *barisin* B 165, *mulajin*. Auch ganz eigene Wörter dieser Mundart treten uns darunter entgegen, wie *kaja* für allgemein mal. *saperti*. Zuweilen weicht das mal. Wort des kreol. Textes von dem des mal. in der Form etwas ab, so:

tapi = *tetāpi* B 185.

bringin = *warīngin* Δ 213.

sumpit = *sumpitan* Δ 507.

ambaru = *wāru* Δ 2304.

Auffälliger ist die noch häufigere Erscheinung dass einem malaiischen Worte des einen Textes ein ganz verschiedenes des andern entspricht, so:

pondok = *ranggon* B 81. 216.

tandur = *tānam* B 154.

kandji = *būbur* B 238.

tjutjupu = *petīman* C 157.

tisi = *tambal* Δ 425.

tjutja = *tūsuk* Δ 435.

tjolok = *belērang* Δ 1772.

Besonders findet sich solches bei Thier- und Pflanzennamen, so:

boga = *kuntul* C 345. Δ 1890.

kondo = *gagōwak* C 346.

ongka = { *lūtung* C 323.
ūwa-ūwa Δ 1776.

tjamtjoda = { *kampret* C 328.
būrung tikus, kalūwang Δ 1839.

rasé = *tenggālun* Δ 1818.

tinggiling = *panggūling* Δ 1822.

kastori = *tempāus* Δ 1849.

badjing = *sondjab* Δ 1846.

sambilang = *lēlē* Δ 1974.

tjumi-tjumi = *īkan gurita* Δ 2001.

pulut = *ketàn* B 373. 597. Δ 1373.

blankas = *mīmi* Δ 2062.

rumenia = *gandarīja* Δ 2144. 2182.

a. atap = *p. āren* Δ 2193.

f. sundal = *k. sedàp* Δ 2292.

ganggang = *sājor bēbek* Δ 2366.

In *bokras* = *kamīri* C 406. Δ 2171 ist das mal. Wort (*būwah keràs*) anscheinend durch holländische Vermittelung ins Kreolische gekommen. Alle diese Wörter sind entweder nur mundartlich verschieden oder haben eigentlich eine mehr oder weniger verschiedene Bedeutung oder verschiedenen Bedeutungsumfang. Das Nähere ist in den betreffenden Anmerkungen nachzulesen. Der Aufklärung bedarf noch:

galang = { ? *gegolang* A 10 γ 2.
 { ? *papatat* B 157.
 { *galangan* B 213.

3. Die Wörter welche aus andern Sprachen in das Kreolische eingedrungen sind, habe ich in gleicher Weise wie die malaiischen hervorgehoben, und bei den holländischen kann in der That der Zweifel entstehen ob sie nicht durch das Malaiische vermittelt worden sind. Sie finden sich nämlich grösstentheils auch als Lehnwörter im Malaiischen, so *bolsak*, *brod*, *doit*, *gesper*, *klentji*, *kusir*, *iskotji*, *taflak* u. s. w. Die Lautgestalt entscheidet zuweilen, so bei *sampang* B 761 > mal.

senāpang > holl. *snaphaan*; aber auch wo stärkere Abweichung vom Holl. vorliegt, nicht immer: mal. *klintji* (vgl. bat. und kreol. *klitji* Δ 2321 > holl. *knikker*) = kreol. *klentji* C 364. Δ 1806 (vgl. kreol. *piklinu* BC > *pikninu* Δ, port. *pequenino*) > holl. *konijntje*. Am häufigsten erscheint das holl. *gauw*, so B 65. 78. 521. 619. 652. 720. 777. In einigen Fällen besteht zwischen dem port. und dem holl. Worte eine so grosse Aehnlichkeit dass man annehmen mag, sie habe der Verdrängung des ersteren durch das letztere Vorschub geleistet, z. B. *ron* B 368. C 221 > *rond* (+ *redondo*), *les* B 36. 684 > *lezen* (+ *ler*, welches wegen seiner Kürze, *le*, sich nicht sehr empfahl, daher auch im Ceylonport. *lez*; vgl. negerspan. von Curaçao *lezá*, *rezá*), *dozint* B 567 > *dozijn* (+ *duzia*), *kand(e)lar* Δ 24. 1182 > *kandelaar* (+ *candieiro*, *candelabro*), *uster* Δ 2020 > *oester* (+ *ostra*), *pols* C 256 > *pols* (+ *polsu* Δ 864); vgl. B Anm. 232. Holl. Wörter welche im Kreol. die Endung der ähnlich lautenden oder überhaupt port. Wörter angenommen haben, sind *spiegel* (+ *espelho*) < *spig(e)lu* Δ 21. 1171, *flesch* (+ *frasco*) < *flesu* Δ 1220, *bril* < *brilu* Δ 23 (für *okel-okel* C 234), *mater* < *matra* Δ 2302. 2436.

4. An die Menge derjenigen Fälle in denen sich ein Lehnwort deutlich von den Erbwörtern abhebt, reihen sich in allen Sprachen solche Fälle an in denen die Entlehnung durch Anklang gestützt oder geradezu ein Wort der einen Sprache mit einem lautlich mehr oder weniger übereinstimmenden der andern irgendwie verschmolzen erscheint; s. darüber mein ‚Slawo-d. und Slawo-it.‘ S. 82 f. 87 f. und die Nachträge dazu. Holländisch-kreolische Beispiele habe ich oben unter 3. nebenbei gegeben; die malaisch-kreolischen seien nun einer prinzipiellen Darstellung eingeordnet, zuvörderst aber darauf hingewiesen dass die Neigung Wörter der einen Sprache an die andere anzulehnen auch in der mal. Uebersetzung der tug. Texte sich verräth, bald ohne wesentliche Sinnesverschiedenheit wie bei *biar* = *bi* A 14 β 2 γ 3, bald aber in ganz missverständlicher Weise, wie bei *sau* = *basau* A 7 β 3 γ 2, *di* = *di?* A 16 γ 12, *kaki* = *kaki* für *kahi?* A 17 γ 7, *dija* = *dja* B 155, *sampe* = ? *ampe* B 303. 615, *djadi* = ? *djadi* B 532, *lu* = *lo* B 545, *sampe* = *semper* B 781. Wenn wir Laut und Bedeutung bei der Grundsprache (A), also hier dem Portugiesischen oder Asioportugie-

sischen mit *l*, *b*, bei der einwirkenden Sprache (**A**), also hier dem Malaischen mit **l**, **b**, die gänzliche Verschiedenheit mit **)**(, die Aehnlichkeit mit ∞ bezeichnen, so werden wir für die unzweideutige Entlehnung die Formel haben:

$$\begin{array}{c} l \quad) (\quad l \\ b = b \\ \hline l. \end{array}$$

Ihr zunächst steht:

$$\begin{array}{c} l \infty l \\ b = b \\ \hline l \text{ oder } l + l. \end{array}$$

Als Beispiel für $l + l$ diene aus dem weiteren Gebiete des Asioportugiesischen: *fula*, ‚Blume‘ > hind. *phūl*, ‚Blume, (*phūlā*, ‚aufgeblüht‘; sanskr. *phulla*, dass. und ‚aufgeblühte Blume‘) + port. *flor*, bras.-port. *fulor*, *fulô* (Sylvio Roméro, ‚Cant. pop. do Brasil‘ I, 185. 192. 193. 204 u. s. w.), aus unserem engeren *kaudu*, ‚Schildkröte‘ C 334. Δ 2077 > port. *cagado* + mal. *kakūra*. Meistens wird eine wenn auch noch so geringe Verschiedenheit der Bedeutung oder doch der syntaktischen Funktion zu Grunde liegen, sodass wir anzusetzen haben:

$$\begin{array}{c} l \infty l \\ b \infty b \\ \hline l^b \text{ oder } l^b \text{ oder } l^b \text{ oder } l + l^b \text{ oder } l + l^b. \end{array}$$

Für l^b : *pegang*, ‚fass!‘ A 9 β 4 γ 4 > port. *pegar em* . . . + mal. *pegàng*; port. *péga* pflegt nicht jenen Sinn zu haben (wohl in Beira-Alta nach J. Leite de V.). — Für l^b : *odju*, *udju*, ‚nothwendig‘ (meist vom sittlichen Standpunkt), ‚gehörig‘ B 402. 439 ff. 755 (mal. *hārus*, *pātut*) > port. *uso* ‚gebräuchlich‘ + mal. *ūsah*, ‚nothwendig, ‚nützlich‘ (wegen der Verschiedenheit des mal. *s* vom port. stimmhaften mir nicht ganz sicher); ferner *pega*, ‚halten‘, ‚verwalten‘ B 765. C 310 > port. *pegar*, ‚fassen‘ + mal. *pegàng*, ‚fassen‘, ‚halten‘, ‚verwalten‘ (so an beiden Stellen); endlich, in Fühlung hiermit, *pegadu*, ‚Bezirk‘ B 6 = port. *pegado* (‚benachbart‘, ‚zusammengefügt‘ u. s. w.) + mal. *pegāngan*, ‚Bezirk‘ (Favre: ‚département‘; Pijnappel: ‚rechtsgebiet‘; Klinkert hat das Wort nur unter ‚amt‘ = ‚rechtsgebiet‘, auch findet es sich nicht im mal. Text an der betreffenden Stelle,

wo übrigens ‚district‘ und ‚afdeeling‘ unterschieden werden). — Für I^b : *si*, ‚Herr‘ (allein stehend) B 522. 653 (und *si* auch im mal. Text) > tug. *siju*, ‚Herr‘ öfters (> port. *senhor*) + mal. *sī* vor Nominen und Pronominen gebraucht, und zwar Personen in nicht sehr achtungsvoller Weise betitelnd (*sī Amat*, etwa wie franz. ‚sieur A.‘), Appellativa individualisierend (*sī kōki*, ‚die Köchin‘, d. h. eine ganz bestimmte Person; in vertraulicher Erzählung lässt es sich mir, wie es scheint, manchmal durch unser ‚mein‘ passend wiedergeben: *sī māling* oder *sī pentjūri*, ‚mein Dieb‘), Adjektiva substantivierend (*sī bōdoh*, ‚der Dummkopf‘), Thiere zu Menschen machend (*sī kūda*, ‚Gevatter Pferd‘), Neutrales zu Persönlichem (*sijāpa*, ‚wer?‘ von *āpa*, ‚was?‘); vor europäischen Taufnamen findet es sich bei de Houtman in den Ueberschriften von Gesprächen (S. 22. 38): *sy Lucos*, *sy Iohan*, *sy Mousa*, *si Harmes*, *si Ian*. — Für $\text{l} + \text{I}^b$: *tjempra*, ‚mischen‘, B 301. 326. 361. 525 > port. *temperar*, ‚mildernd oder würzend mischen‘ + mal. *tjampur*, ‚mischen‘ (vgl. *Schamrade*, ‚ein Mischgetränk in Ostindien‘ Ztschr. f. rom. Phil. XII, 499); *tjutja* Δ 435 (s. Anm.). Weiter gelangen wir zur Formel:

$$\frac{\begin{array}{c} \text{l} = \text{I} \\ \text{b} \infty \text{b} \end{array}}{\text{l}^b (\text{I}^b)}.$$

Lá steht im Portugiesischen oft beim Imperativ in einer für uns pleonastischen Weise; im Tug. mag es daher leicht mit dem emphatischen *lah* verwechselt werden, welches im Malaiischen den Imperativ so gern begleitet: *nang-la palaber*, ‚redet nicht‘ B 486 (mal. *djānganlah berkatālah*). Imperativischen Sinn wenigstens hat *udju-la nos* B 441, *miste-la nos* B 472, ‚wir müssen‘ (mal. *hāruslah*, *pātutlah*). Aber auch neben dem Verbum finitum entspricht kreol. *-la* einem emphatischen mal. *-lah*: *bi-la*, ‚er kommt‘ B 38 (mal. *dātanglah*); man könnte daran denken *la* hier in seinem eigentlichen, örtlichen Sinne zu nehmen wenn nicht *na alá*, ‚dorthin‘ noch folgte. Die mal. Bildung des Passivs mit *di-* begegnet uns im Tug. ziemlich häufig:

dja fai { *di-bira*, ‚ist { gepflügt }
 { *di-garu*, { geeggt } worden‘ B 64.

di-rangka tamī muda, ‚wird ausgerissen und verpflanzt‘
B 69.

di-tara, ,wird eingesetzt‘ B 72.

podī di-korta, ,kann geschnitten werden‘ B 85.

ku todū djenti di-atja, ,seitens aller Leute
wird erhalten‘ B 89.

poi di-pila, ,kann gestampft werden‘ B 100.

di-fai, ,wird gemacht‘ B 301.

teng djenti di-pindra, ,es werden Leute gehängt‘ B 605.

Der mal. Text stimmt genau hierzu, mit Ausnahme der ersten Stelle, wo es heisst: *sudah didjadikan oleh lūku dān gārūk*, ,es ist gemacht worden durch Pflug und Egge‘; und der fünften, wo es heisst: *segala orang dāpat*, ,alle Leute erhalten‘. Da mal. *di* ,in‘ bedeutet und das mal. Zeitwort passivischen Grundsinn hat, so heisst *īja dilihat* eigentlich: ,er ist im Gesehen-werden‘, wie das formell ganz entsprechende kymr. *y mae yn gweled* heisst: ,er ist im Sehen‘, ,er sieht‘. Mit mal. *di*, ,in‘ berührt sich nun, wie wir S. 219 sehen werden, das tug. *di* > port. *de* in einigen andern Fällen, und so mag denn auch ein port. *de ver* im Sinne von lat. ,videndus‘ unter Einfluss von mal. *di* zu ,videtur‘ umgedeutet sein. Indessen ist es auch möglich dass nur die lautliche Gleichheit mit der port. Präposition das Eindringen des mal. *di* begünstigt hat, was durch die Formel ausgedrückt werden würde:

$$\frac{\begin{array}{c} l \\ b \end{array} \begin{array}{c} = \\) \end{array} \begin{array}{c} l \\ b \end{array}}{l^b (l^b)}.$$

Für diese, sowie für die sechste Formel:

$$\frac{\begin{array}{c} l \\ b \end{array} \begin{array}{c} \sim \\) \end{array} \begin{array}{c} l \\ b \end{array}}{l^b \text{ oder } l^b \text{ oder } l^b \text{ oder } l + l^b \text{ oder } l + l^b},$$

welche mit der dritten sich allzunahe berührt, vermag ich mit Sicherheit keine Beispiele aufzustellen. — Insofern die Aehnlichkeit der Bedeutungen eine derartige ist dass sie sich zum Theil decken und die Lautform der Grundsprache unberührt bleibt, wir also die dritte und vierte Formel umzuschreiben haben in

$$\frac{l \cong l}{b = b_1 \atop b_2} \\ l^{b_2},$$

stehen wir auf der Grenze jenes weiten Gebietes von Erscheinungen welche ich mich nun anschicke zu behandeln und deren Formel die Gestalt

$$\frac{l \) (l}{b = b_1 \atop b_2} \\ l^{b_2}$$

oder im Anschluss an die früher gegebenen die allgemeinere tragen würde:

$$\frac{l \) (l}{b \sim b} \\ l^b.$$

Der Darlegung der Einflüsse welche das Portugiesische seitens des Malaiischen bezüglich der **inneren Form** erfahren hat, lasse ich zwei Bemerkungen vorausgehen. Man erwarte zunächst hier keine Unterstützung durch einen strengen negativen Nachweis, den nämlich dass die betreffenden Erscheinungen ausserhalb des malaiischen Gebietes nicht vorkommen; die Beschaffenheit der vorhandenen Quellen gestattet ihn nicht. Uebrigens würde auch die Thatsache des anderweitigen Vorkommens nicht unbedingt gegen den malaiischen Charakter solcher Erscheinungen sprechen: es kann sich Gleiches selbständig auf verschiedenen Gebieten entwickelt und es kann Verpflanzung in mehrfacher, auch in entgegengesetzter Richtung stattgefunden haben (man denke z. B. an die malaiischen Wörter im Ceylonport.: *tabé*, ‚Gruss‘, *amper*, ‚nahe‘, *sayão*, ‚Jammer‘, *chiche*, ‚Eidechse‘, *soper*, ‚um zu‘ > *sopāja* + port. *per?*; im Malabarport. *chuma*, ‚vergebens‘ Kreol. Stud. VI, 20). Von dem was ohne Weiteres sich als allgemein asioportugiesisch oder gar kreolisch zu erkennen gibt, habe ich natürlich abgesehen, also z. B. keinen Versuch gemacht die Tempuszeichen *lo* und *dja* aus mal. *nanti* und *sudah* abzuleiten. Wie schwer ferner die Umgestaltungen welche die innere

Form der einen Sprache durch die der andern erfährt, sich in bestimmte Fächer einordnen lassen, das habe ich bei einer früheren Gelegenheit schon auseinandergesetzt und hoffe daher dass mir die folgende Uebersicht keine Ausstellungen nach dieser Seite hin zuziehen werde. Ich nehme zwei Hauptgruppen solcher Erscheinungen an, die lexikalischen und die grammatischen.

Bei den **lexikalischen** kommt das Wort losgelöst aus dem satzlichen Zusammenhang, also als Wortstamm in Betracht. Ich greife auf die S. 181 an zweiter Stelle gegebene Formel zurück, deren Vordersätze folgendermassen zu ergänzen sind:

$$\begin{array}{l} l_1 \quad l_2 \quad) (\downarrow \\ b_1 \quad \quad = \mathbf{b}_1 \\ \quad \quad b_2 = \mathbf{b}_2, \end{array}$$

d. h. zwei Begriffe werden in der Grundsprache (A) durch zwei Wörter, in der einwirkenden ($\mathfrak{A}$) nur durch eines vertreten. Dies lässt sich, indem die Bedeutungen sich in identischen Einheiten darstellen und die Lautgestalt der Wörter nicht weiter in Betracht kommt, vereinfacht so ausdrücken:

$$l_1^{b_1} + l_2^{b_2} = \downarrow^{b_1 + b_2},$$

wofür wir bei Umkehrung des Verhältnisses zwischen beiden Sprachen haben:

$$l^{b_1 + b_2} = \downarrow_1^{b_1} + \downarrow_2^{b_2}.$$

Im ersteren Fall kann in der Grundsprache der Bedeutungsumfang des Wortes erweitert werden:

$$l_1^{b_1 + b_2};$$

im letzteren verengert:

$$l^{b_1}.$$

Die Erweiterung von l_1 zieht den Schwund von l_2 oder, wenn dies nicht ganz innerhalb der Grenzen von $\downarrow$ fällt, seine Verengerung nach sich. Aber auch Jenes tritt nicht ohne Weiteres ein, sondern wird durch Ueberschichtung vorbereitet ($l_1^{b_1 + b_2} + l_2^{b_2}$), welche eine vorschreitende, d. h. eine mit Verengerung von l_2 verbundene sein kann, indem neue begriffliche Unterscheidungen zum Ausdruck kommen:

$$l_1^{b_1 + (\beta_1 + \beta_2)} + l_2^{\beta_2}.$$

Ich gebe als Beispiel der einfachen Ueberschichtung:

tug. *lungar*, ‚Mond‘ + ‚Monat‘ + *mes* ‚Monat‘ = mal.
būlan, ‚Mond‘ + ‚Monat‘.

In Δ findet sich für ‚Monat‘ nur *mes*, aber die tuguschen Quellen geben neben *mes* (B 37. 280. 307. 312. 513. C 8) auch *lungar* (C 420. 423), und über kurz oder lang mag *mes* ganz schwinden. Was *lungar* anlangt, so entspricht es dem port. *luar*, alt *lūar*, ‚Mondschein‘ und hat im Asioport. sich neben und an die Stelle von *lūa* gedrängt (wohl aus einem ähnlichen Grunde wie im Nordwestromanischen *soliculus* an die von *sol*), und zwar erscheint es auf Ceylon als *lumara* (wo *-um-* sich zu *-ū-* verhält wie in andern Wörtern *-inh-* zu *-ī-*, nach Cornu in Gröbers ‚Grundr.‘ I, 753 § 124; zu dem hier S. 752 § 123 angeführten *uma* > *ūa* vgl. noch ceylonport. *luma*, *lumado* > *lūa*, *lūado*).

Die Verengerung von *l* hat zur unmittelbaren Folge dass *b₂* unbezeichnet bleibt. Vielleicht wird man nicht ebenso gern zugeben dass an irgend einer Stelle, wenn auch nur vorübergehend, ein Wort ganz fehlt als dass zwei Wörter dieselbe Stelle einnehmen (Ueberschichtung); nähere Ueberlegung wird aber auch jene Möglichkeit erkennen lassen. Denken wir uns dass *A* zwei einigermaßen einander ähnliche Pflanzen mit einem Namen zusammenfasst, *Ä* aber zwei verschiedene Namen dafür besitzt, so wird Jemand der in *Ä* an die Beachtung des Unterschiedes gewöhnt ist, beim Gebrauch der ihm ganz vertrauten Sprache *A* zögern die seltenere Pflanze mit dem Namen der gewöhnlicheren zu belegen, er wird sagen: ‚das ist nicht die Pflanze soundso; in *Ä* heisst sie soundso, wie sie in *A* heisst, weiss ich nicht.‘ Auch innerhalb unserer Muttersprache geschieht es dass wir die Benennung eines Dinges zurückweisen ohne sie durch eine andere ersetzen zu können; wobei es sich von selbst versteht dass ich mich nicht auf individuelle Gedächtnissfehler beziehe, sondern auf das was der Mehrheit einer Sprachgenossenschaft abgeht, mag es sich auch in dem oder jenem Wörterbuch finden. In die entstandene Lücke nun wird ein fremdes Wort einrücken, oder eine Neubildung oder ein schon vorhandenes Wort, und zwar dies wiederum vermittelst der Erweiterung. Wir sehen also dass Erweiterung und Verengerung, bez. Schwund bei unverändertem Bestand

der verwendbaren Sprachmittel, wie der auszudrückenden Vorstellungen, in nothwendiger Weise miteinander verknüpft sind, insofern wir die Ueberschichtung als einen Durchgangszustand betrachten. Es liegt, wie ich schon angedeutet habe, in der Natur der Sache dass die Erweiterung meist das Primäre ist; jedenfalls ist der Nachweis der primären Verengerung ein sehr schwieriger. Ich will zwei Fälle erörtern in welchen ich glaube eine solche annehmen zu dürfen. Der Bedeutungsumfang von

port. *ceo*, ‚Himmel‘ im phys. S. + ‚Himmel‘ im rel. S. =
mal. *lāngit*, ‚Himmel‘₁ + *sorga*, ‚Himmel‘₂

hat sich im älteren Kreolisch noch erhalten (Δ 1656. 1658); im Tuguschen aber gilt für ‚Himmel‘₂: *reinu*, welches theils mit dem Sanskritwort *sorga* (B 414. 416. C 4. 306), theils mit dem arabischen *akhirat* (B 409. 410. 413) übersetzt wird. Es scheinen die Missionäre durch die Rücksicht auf die Anschauungsweise der muhammedanischen Malaien dazu bestimmt worden zu sein, *ceo* auf seinen eigentlichen und alltäglichen Sinn zu beschränken. In dem andern ersetzten sie es durch das aus *reino dos ceos* gewonnene *reino*. Sodann führe ich kreol. *bar* > port. *barro* im Sinne von port. *terra*, ‚Erde‘ als Stoff, als Boden der Pflanzen, als Wohnort von Thieren an: Δ 1684. 1756, *adjiti bar* B 346. Δ 1534, *katjang bar* Δ 2216. 2372, *riba di bar* Δ 2223, *escaravelho do baro* Δ 2025, *piolu bar* Δ 2027, *djangkrit bar* Δ 2040. Das Malaiische wird kaum eine primäre Erweiterung von *barro*, dem allerdings *tānah* für *tānah lījat* entsprechen kann (z. B. *mangkoḷ tānah*; so C 47?), verschuldet haben, wohl aber eine primäre Verengerung von *terra*, welchem mehrere mal. Wörter (*būmi*, *dārat*, *negrī*, *tānah*) gegenüberstehen. Mal. *tānah* hat zwar vorzugsweise die Bedeutung des kreol. *bar*, geht aber auch darüber hinaus und deckt sich mit *tjang* > port. *chão*, ‚Grund und Boden‘ (B 92. 166. 748. Δ 520 u. s. w.), zum Theil selbst mit *terra*, ‚Land‘ im Gegensatz zum Wasser (gewöhnlich mal. *dārat*; doch z. B. *tānah mengan-djur*, ‚Landzunge‘) und als menschlicher Wohnsitz (gewöhnlich mal. *negrī*, so Δ 1100; doch z. B. *tānah Melāju*, ‚Malaienland‘). Auch will ich nicht verschweigen dass das Ceylonportugiesische *barro* im weiteren Sinne zu kennen scheint (so Ev. Matth. XIII, 5). Sollte nun schliesslich das bezeichnet werden was *barro* ursprünglich bezeichnete, so musste ein

Attribut hinzutreten, ganz so wie zu mal. *tānah*: *bar lama* = *tānah lumpur*, ‚Schlammerde‘ B 63 (vgl. noch *bar gordu* = *tānah gemùk*, ‚die Erde ist fett‘ B 673, *bar kalman(ing)* = [*tānah*] *lembek*, Δ 1735, so und *bar bormelu* = *tānah līlin* Δ 1743).

Die Verengerung eines Wortes im Bedeutungsumfang sowie sein gänzlicher Schwund lässt sich nur durch das ausdrückliche Zeugnis von Sprachgenossen mit voller Sicherheit feststellen. Dergleichen wird in dem ‚Neuen Wortschatz‘, welcher die Bestimmung hat die malaiischen und kreolischen Gleichwerthe für das Holländische zu liefern, Niemand zu finden erwarten. Wenn hier z. B. ‚fleissig‘ durch *lidjeru* und *prestanu sirbis* (Δ 630) wiedergegeben wird, so beweist das keineswegs dass in gleichem Sinne weder *diligente* (dem ich in ceylonport. Texten begegne) noch *curioso* (das im Tuguschen das bevorzugte Wort für ‚fleissig‘ zu sein scheint: *krijodju* B 530. C 23; *krodju* B 250. 255) gebraucht wurden. So bin ich darauf angewiesen im Folgenden von der Darstellung der Verengerungen abzusehen, werde mich aber bemühen das Unterbleiben solcher, nicht nur bei dem gegenüberliegenden Worte (Ueberschichtung), sondern auch bei dem erweiterten Worte selbst zu verzeichnen, da ja häufig der Erweiterung eines Wortes nach der einen Seite hin seine Verengerung nach der andern hin folgt, im Ganzen also eine Bedeutungsverschiebung stattfindet.

Zuvor sei bemerkt dass mit den seitens anderer Sprachen ausgelösten Bedeutungsveränderungen die innersprachlichen sich mannigfach berühren, ja nicht immer mit Sicherheit von ihnen zu scheiden sind. Wenn sie überall vorkommen, so in steigender Menge und Stärke da wo eine Sprache auf Menschen anderartigen und andergradigen geistigen Lebens übertragen wird und zwar in einer rohen und oberflächlichen Weise, vor Allem also bei der Bildung der kreolischen Mundarten. Diese weisen in Folge der überall einander mehr oder weniger ähnlichen Umstände der Uebertragung eine solche Uebereinstimmung auf dem Gebiete des Bedeutungswandels auf dass die dahin gehörigen Erscheinungen am Besten in einer vergleichenden Uebersicht behandelt würden. Ich erinnere insbesondere an die ausserordentliche Begünstigung sinnfälliger Ausdrücke, wie wenn, um nur ein Beispiel aus unserem Gebiete anzuführen, das port. *semea* auf Ceylon durch *bruffa*

($\succ$ port. *barrufar*, *borrifar*, ‚besprengen‘; vgl. kapverd. *burufu* $\succ$ port. *borrifo*) und auf Java durch *pintja* (B 63. 142 f. $\succ$ port. *pinchar*, ‚fortschleudern‘ = *bota somenti* Δ 531) ersetzt wird. Neben solchem mehr subjektiven Bedeutungswandel haben wir einen mehr objektiven, welcher auch und zunächst bei den Europäern selbst auftritt. Alte Dinge versinken, beim Betreten der Tropenwelt, hinter ihnen; neue tauchen vor ihnen auf; die Bezeichnungen jener werden für diese verfügbar. Häufiger als ich ‚Ztschr. f. d. österr. Gymn.‘ 1883 S. 318 angenommen habe, gehen die Namen europäischer Thiere und Pflanzen auf asiatische über. So bedeutet *maçãa*, ‚Apfel‘ in Asien soviel wie *maçãa de anafa*, ‚Brustbeere‘ (s. Anm. 131 zu C), so *nogueira*, ‚Nussbaum‘ dort soviel wie ‚Muskatnussbaum‘ (Δ 2200). Man ist aber weniger darauf bedacht mit dem europäischen Namen das Aehnlichste zu bezeichnen als das in der gleichen Art Ansehnlichste, Verbreitetste, Wichtigste. So wird das Krokodil ‚indische Eidechse‘ und dann dort schlechtweg ‚Eidechse‘ genannt: *lagarti* B 353. Δ 2004. 2357, ceylonport. *lagartu*, woraus schliesslich das europäische *Alligator* entstanden ist (s. Ztschr. f. rom. Phil. XIII, 512); so die Pisangfrucht ‚indische Feige‘ und dann dort schlechtweg ‚Feige‘: *figu* B 186. 297 ff. 674. C 123. Δ 2262 ff. Wollte man nun die eigentliche Eidechse meinen, so griff man zum mal. Namen: *tjitja* Δ 2050, und dasselbe geschah wahrscheinlich bei derjenigen indischen Feigenart welche der europäischen am meisten gleicht: *āra kelebūk*, wofern nicht irgend ein Attribut aushalf (in der ersten ceylonport. Uebersetzung von Ev. Matth. wird VII, 16 für ‚Feige‘ allgemeiner *bom fruto* gesagt). Port. *bredu* $\succ$ lat. *blitum* bezeichnet eine Amaranthusart, welche als Gemüse gegessen wird, sodann eine entsprechende indische Gemüsepflanze (‚blitum indicum‘ Rumphius V, 231) = mal. *bājam*, und endlich jegliches Gemüse = mal. *sājur* (B 264. 266. 609. Δ 1396, auch chinoport.), sodass *bredu* mit näherer Bestimmung ganz verschiedenartige essbare Pflanzen heissen (Δ 2328. 2364. 2432. 2472. 2481); *bredu bajang* (Δ 2318. 2461) ist im Grunde eine Tautologie.. Mancherlei Worterweiterungen und -verengerungen hat auch die Besonderheit tropischer Lebenseinrichtungen im Gefolge gehabt. Küche und Herd sind im malaiischen Hause eigentlich keine unterscheidlichen Dinge; mal. *dāpur* gilt auch mit Bezug auf

die Küche des europäischen Hauses, und ebenso wird es sich wohl mit tug. *fogang* C 45 verhalten, wie ja schon das Portugiesische *fogão* für ‚Schiffsküche‘ kennt. In diesem Sinne wiederum liefert unsere ältere Quelle *cudjina* (Δ 1184) > port. *cozinha*, als ob nur auf dem Schiffe die Küche als abgetrennter Raum vorkäme.

Ich gebe nun, von dem abgesehen was bei anderer Gelegenheit besprochen wird, eine Liste von Erweiterungen bei denen meines Erachtens das Malaiische im Spiel ist und lasse Hauptwörter, Eigenschaftswörter, Beiwörter und Zeitwörter aufeinander folgen.

alber, ‚Baum‘ (wie port. *arvore*) und ‚Pflanze‘ im Allg., wie *alber neli*, *alber batata*, wofür keine besonderen Verweise nöthig sind = mal. *pōhon* i. b. S.; der bataviasche Gebrauch stellt *pōhon*, ‚grosse oder kleine Gewächse welche einen Stamm oder Stengel haben‘ den *ðjòt-ðjòt*, ‚Kletter- oder Schlingpflanzen‘ gegenüber (Wall-Tuuk).

poder, ‚Bezirk‘ B 6 = mal. *pegāngan*, ‚Regierung‘ (wie port. *poder*) und ‚Bezirk‘ (B 6 aber hat der mal. Text dafür das holl. Wort *afdeeling*).

redjang, ‚Bericht‘ B 131. 637, ‚Sprache‘, ‚Sprachart‘ B 21. ? 109 = mal. *bitjāra*, welches es an den beiden letzten Stellen übersetzt und welches ursprünglich ‚Rath‘, ‚Besprechung‘, ‚Urtheil‘, ‚Rechtssache‘ u. s. w., bez. ‚rathen‘ u. s. w. heisst, sich also mit port. *razão* (vgl. z. B. *ter razões com alg.*, ‚mit Jem. streiten‘; vgl. A 13 γ 4) einigermaßen berührt. Dann bedeutet es überhaupt ‚Rede‘, bez. ‚reden‘ in sachlicher Hinsicht (über Etwas), so z. B. B 535 (= tug. *papija*), wie port. *razoar* (vgl. *razão*, ‚Wort‘, ‚Ausdruck‘); endlich ‚reden‘ in formeller Hinsicht (in einer Sprache oder eine Sprache). Dieser letzte Gebrauch aber (für *berkāta*, *berbahāsa*) scheint nur nieder-malaiisch zu sein (R. Hindorf S. 50 hat unter ‚sprechen‘, ‚reden‘ bloss *bitjāra*), so: *mulaīlah bitjāra dengan lāin-lāin bahāsa*, ‚sie fingen an in andern Sprachen zu reden‘, *tahūkah angkau bitjāra bahāsa junāni?* ‚kannst du die griechische Sprache reden?‘ Apostelgesch. II, 4. XXI, 37 (Uebers. von 1853); *bīsa bitjāra melāju*, ‚malaiisch reden können‘ Roorda, ‚Handw.‘ S. 128, *āpa kowé bitjāra melāju?* ‚sprechen Sie malaiisch?‘ ist der Titel eines mehrfach angeführten Büchleins von Rijnbergen, *bitjāra bahāsa portūgis*, ‚sie reden portugiesisch‘ (= tug.

papija u. s. w.) B 22. Als Substantiv, im Sinne von *bahāsa*, habe ich *bitjāra* nur in den beiden oben angegebenen Stellen gefunden. Das mit dem port. *razão*, *razoar* urverwandte deutsche *Rede*, *reden* ist in seiner Begriffsentwicklung bis zu demselben Endpunkt gediehen (,französisch reden' = ,französisch sprechen'). — Das Kreol. besitzt noch *linggu* B 23. 24.

sirbis, ,sich bedienen' (s. S. 204), ,Dienst', ,Amt' Δ 155, ,Dienstleistung', ,Arbeit für Jem.' Δ 65. 160, ,Arbeit' schlechtweg B 120. 121. 124. 507. C 59. Δ 630, *sirbisu*, ,Werk' Δ 1481 = mal. *pekerdjāän*, ,Arbeit', ,Werk' und ,Dienst' (amtlicher, militärischer, kirchlicher). Man mag aber auch an Verhältnisse denken in denen alle Arbeit Dienstarbeit war.

belu, ,alt' (wie port. *velho*) Δ 214. 221 und ,reif' B 85. 211. 212. 258 = mal. *tūwa*, ,alt' und ,reif' (wie *mūda*, ,jung' und ,unreif'). — *Madur* B 295.

brabu, ,entzündlich' B 346 = mal. *gālak*, ,wild' (wie port. *bravo*) und ,entzündlich'. Ich weiss nicht warum Favre *gālak*, ,paraître (en parlant du feu)', ,s'enflammer', *meng-galāk-kan*, ,allumer', ,exciter le feu' von *gālak*, ,sauvage', ,furieux', ,féroce', *meng-galāk-kan*, ,rendre furieux', ,exciter q. q.' trennt.

dretu, ,aufrichtig' (wie port. *direito*) B 478 (s. S. 206), ,ordentlich', ,richtig' B 552, ,gewiss' Adv. B 111. 388, ,wahr' (nicht ,lügnerisch') B 486, ,wahr' = ,echt' B 639 = mal. *betūl*, ,gerade' (i. eig. und übertr. S.), ,recht', ,wahr', ,echt', wie es mit Ausnahme von B 478 (*sungguh*) und B 486 (*benār*) an diesen Stellen gebraucht ist. Bemerkenswerth ist die Verwendung von *dretu* (neben *mutu*) im Sinne von ,sehr' B 330. 342. 346. 538. 570. 595, für welche allerdings das Malaiische kaum verantwortlich gemacht werden kann (vgl. unser ,recht'). Einen noch eigenthümlicheren Gebrauch von *dretu* werde ich später erwähnen.

kontenti, ,belieben' B 566, ,hübsch, angenehm finden' Δ 45. 626, ,lieben' (Etwas) B 457, ,lieben' (Etwas zu thun) A 13 γ 2. 15 γ 2. B 132. 245. 274 = mal. *sūka*, ,zufrieden' (mit Etwas; wie port. *contente*), ,lieben' u. s. w.

sabrodju, ,schmackhaft' (wie port. *saboroso*) B 329. 363. 742 und ,angenehm' (von den Verhältnissen eines Landes) B 588. 590, (von einem Sitze) B 612, ,zufrieden' B 641 = mal. *ēnak*, ,schmackhaft' und ,angenehm' (in anderen sinnlichen Beziehungen; so B 588. 590. 612); ,zufrieden', ,ruhig' heisst aller-

dings (so B 641) *senàng* (Favre übersetzt *itūlah tūwan sultān terlālu ēnak*: ,le Sultan en fut ravi'; aber es ist eigentlich: ,dieses [war für den] Herrn Sultan sehr angenehm'). — S. *kontenti*.

ongsong, ,allein' scheint B 700. 703 die Bedeutung ,selbst' zu haben; es entspricht ihm hier mal. *sendīri*, welches ,selbst' und auch ,allein' bedeutet.

alumbes, ,einige Male', ,bald — bald' (wie port. *algumas vezes*) B 574. 577. Δ 650 und ,vielleicht' B 588. Δ 658 = mal. *barangkāli*, ,einige Male' und ,vielleicht'. Dieser Bedeutungsübergang ist übrigens sehr gewöhnlich, so im Port. selbst (*talvez*), besonders aber im Kreolischen (negerengl. von Surinam *somtem*, negerfranz. von Mauritius *quiquefois* u. s. w.). Ich bemerke beiläufig dass den Schwund des *g* in *algum* auch das Ceylonport., nicht aber das Chinoport. kennt. — *Porventura* Δ 658.

dijanti in *mas dijanti*, ,zuerst' B 57. 132. 246, ,früher', ,zeitiger' B 520. 650 = mal. *dehūlu*, ,voran', ,vorwärts' (wie port. *dianté*) und ,zuerst', ,vorher', ,zeitiger' (s. die obigen Stellen). Vgl. mal. *dibelākang*, ,hinten' und auch ,hinterher', ,in der Folge', welchem in letzterem Sinn *traseru ora* B 100 entspricht. Uebrigens ist *mais diante*, ,vorher' auch ceylonport.; so Ev. Joh. IX, 8 (1852) = *d'antes* (1826). Es ist hierbei in Anschlag zu bringen dass jeder der räumlichen Ausdrücke ,vorn' und ,hinten' sowohl auf die Zukunft als auf die Vergangenheit angewendet werden kann, je nachdem der Mensch sich als bewegt, die Zeit als ruhend vorstellt oder umgekehrt. Die dem Ursprung und der räumlichen Bedeutung nach übereinstimmenden port. *antes* und *deante* haben ihre zeitliche Bedeutung nach entgegengesetzten Seiten entwickelt; im Kreolischen hat, unter malaiischem Einfluss, das Letztere in die Bahn des Ersteren eingelenkt.

umpangkadu, ,sehr', ,im höchsten Grade' C 286. Δ 48. 304. 307 = mal. *sakāli*, ,ein Mal' (port. *uma pancada*, ,ein Schlag'; ,Schlag' für ,Mal' findet sich ja nicht selten) und ,sehr'. — S. *dretu*.

atja, ,finden', ,bekommen' (allgem.) Δ 355, ,bekommen' (billig) B 601 (wie port. *achar*), (schlimme Worte) A 6 γ 4, (Strafe) A 8 γ 4, (Unterricht) B 35, (zu Schuss) B 311. 314, (Gehalt) B 513, ,erwerben' (Geld) B 515, ,fangen' (Fische) B 337 (vgl. *pega pes* Δ 503) = mal. *dāpat*, ,finden', ,bekommen', ,erwerben', ,fangen'.

bisti, '(sich) ankleiden' (wie port. *vestir-[se]*) Δ 375. 438 und 'gebrauchen' (Arznei) Δ 432 (neben *sirbis*) = mal. *pākai*, Beides.

bringka, 'spielen' (wie port. *brincar*) B 743. Δ 554, auch *bringka kun prau*, 'den Prausport treiben' Δ 442 und 'spielen' (Karten) Δ 100, (mit den Augen) Δ 484 = mal. *māin*, 'spielen' (im Sinne von port. *brincar* sowohl wie *jugar*), auch mit den Augen (franz. *jouer de la prunelle*). — *Djuga* A 13 γ 4.

da, 'geben' (wie port. *dar*) oft, und pleonastisch beim Imperativ transitiver Verba B 717 = mal. *kāsih*, Beides. Im Niedermal. hat *kāsih* zunächst kausative Bedeutung und entspricht dem Suffix *-kan* des Hochmal., unserem 'machen', 'lassen', port. *fazer*, z. B. *kāsih besār* = *besarkan*, 'mache gross', *kāsih lihat* = *lihatkan*, 'lass sehen', *kāsih tidor* = *tidorkan*, 'bringe zum Schlafen'. Daraus erklärt sich jene eigenthümliche Darstellung des Passivs durch *kāsih*, deren Lim Hiong Seng S. 35 neben der durch *kenà* gedenkt: *dīja kāsih petir pūkul māti*, 'er ist vom Blitz erschlagen worden', eig. 'er hat gemacht (zugelassen) dass der Blitz erschlägt'; *kīta sudah kāsih dīja tipu*, 'wir sind von ihm betrogen worden', eig. 'wir haben gemacht (zugelassen) dass er betrügt'. Andererseits tritt *kāsih* im Niedermal. gern zum Imperativ von Verben welche eine Thätigkeit ausdrücken, indem es die Thätigkeit nur im Allgemeinen hervorhebt (vgl. unser 'thun' im volksthümlichen Gebrauch und das mal. *tjōba* S. 150) und den Imperativ formell vom Adjektiv (oder Partizip) scheidet (z. B. *būka*, 'offen', *mem-būka*, 'öffnen', *būka*, 'öffne', dafür *kāsih būka*, was demnach auch mit 'mache offen' übersetzt werden kann). 'The Travellers' Hand-Book' ist besonders reich an Beispielen eines solchen *kāsih*; ich gebe einige davon denen ich Beispiele des einfachen Imperativs aus derselben Quelle zur Seite setzen kann:

kāsih sāpu (S. 226) = *sāpu* (S. 166. 290), 'fege'.

kāsih pādam (S. 200. 220. 242) = *pādam* (S. 124),
,lösche aus'.

kāsih letàk (S. 260) = *letàk* (S. 168), 'setze nieder'.

kāsih tampal (S. 260) = *tampal* (148. 264), 'klebe
auf'.

So B 717: *kāsih pākai*, 'schirre an'; danach kreol. *da bisti*.

krija, 'ernähren', 'aufziehen' (wie port. *criar*) B 382, 'ernähren', 'erhalten' (die Eltern) B 515, 'beschützen' B 497, 'be-

wahren' (vor) B 430. 433 = mal. *pelihāra* (*pijāra*) in allen diesen Bedd.

kumi, 'essen' (wie port. *comer*) öfters, und 'kauen' (Betel) Δ 518 = mal. *mākan*, 'essen' und 'kauen' (Betel).

mima, 'eine Ansprache halten', 'ermahnen' B 41 = mal. *menegòr*, 'mit Wohlwollen empfangen' (vgl. port. *mimar*, 'lieb-kosen', 'zu gewinnen suchen'), 'ansprechen', 'ermahnen', 'einen Verweis ertheilen'.

prende, 'lernen' (wie port. *aprender*) B 441. 456. 510. 526, 'lehren' B 32. 451. 463. (? Δ 338), 'Unterricht' B 35 = mal. *ādjār* (so B 510.? Δ 338), 'lehren', wie *mengādjār*, aber doch auch 'lernen', wie *belādjār* (so Favre unter 'apprendre' und auch das Sundasche und Javasche haben *ādjār* in beiden Werthen). Diese Vermengung ist eine sehr gewöhnliche, kommt auch im Romanischen (wenngleich meines Wissens nicht im Port.) vor, vor Allem aber im Holländischen (*leeren*).

susdi, 'geschehen' (aber mehr port. *fazer-se* als *succeder*) B 43. 380. Δ 234, 'werden' (mit Prädikat) B 117. 236. 732 = mal. *djādi*, 'sich zutragen', 'geschehen', 'werden'. Diesem entspricht eigentlich *fika*, so *fika lumi* B 734 und *fika grandi* B 144. 154, *fika belu* B 85. 211. 212. 258 gegenüber *susdi furtunadu*.

tara, 'in die Erde thun' (einen Pfahl) B 754 (von Schösslingen; vgl. Anm. 43) B 72. 209. 249 (wie port. *enterrar*), 'beerdigen' Δ 216. 230. 239, 'pflanzen' schlechtweg B 54. 56. 132. 200. 672. Δ 529 = mal. *tānam*, 'in die Erde thun', 'beerdigen' und 'pflanzen' (*tanāman*, 'Pflanze').

toka, 'zubehören' Δ 1148, 'treffen' d. i. 'verwunden' B 318 (wie port. *tocar*), 'getroffen werden', 'gerathen' B 606 dient geradezu zur Bildung des Passivs B 97. 731. 759 = mal. *kenà*, welches gewöhnlich mit 'getroffen werden', doch auch mit 'treffen' übersetzt wird. Im Grunde entspricht es einem intransitiven 'treffen' (= 'stossen', 'gerathen', 'verfallen'), port. *tocar* (= *dar*, *cahir*), sodass *kenà kārang* mehr zu port. *tocar num escolho* als zu franz. *toucher un écueil* stimmt. Bei einem Zusammentreffen können wir aber nun sehr oft das Eine ebenso gut wie das Andere als in Bewegung begriffen uns vorstellen, so: *kenà hukum*, 'in Strafe verfallen', 'sich eine Strafe zuziehen' = 'von einer Strafe betroffen werden', *kenà tjilāka*, 'ins Un-

glück gerathen' = ,vom Unglück betroffen werden'. Bemerkenswerth ist die Stelle B 606, wo davon die Rede ist dass Leute gehängt werden sollen: ,sie sind von dem Umstand (der Geschichte) betroffen worden dass sie Leute erschossen haben', wie wir etwa sagen: ,sie sind in eine Mordgeschichte verwickelt' oder ,sie haben das Unglück gehabt Leute zu tödten' = mal. *dāpat tjilāka membunuh orang*. Wie hierbei ersichtlich, können *dāpat* und *kenà* in ihrem Gebrauche, vor Allem wohl dem niedermalaiischen, zusammenfallen, während eigentlich dieses ein ,Kriegen', ,Bekommen' von Ungewolltem und auch Unerwünschtem ist, jenes von Erstrebtem. So haben wir in unsern Texten *dāpat [atja] hukūman* A 8 γ 4 = *kenà [toka] hukum* B 731 ,Strafe kriegen', so aber auch neben *kenà pūkul*, ,Schläge kriegen', *kenà demām*, ,das Fieber kriegen', *kenà selemā, sardi*, ,eine Erkältung, einen Schnupfen kriegen' u. s. w.: *kenà opah*, ,Lohn kriegen', *kenà bājar*, ,Bezahlung kriegen'. Wie nun in manchen Fällen wo der begleitende Ausdruck einen Gegenstand oder einen Zustand bezeichnet, *kenà* durch unser Passiv wiedergegeben werden darf (z. B. *kenà bīsa* oder *rātjun*, ,vergiftet werden'), so ist es mit diesem überall wo er eine Handlung bezeichnet, vollständig gleichwerthig: ,bestraft werden', ,bezahlt werden', *kenà tīpu*, ,betrogen werden', *kenà tembak māti*, ,erschossen werden'. So haben wir nun auch *toka* im Kreolischen, und zwar immer mit einem Verbum, welchem im Mal. an einer der obigen Stellen ein Substantiv, nämlich *hukum*, an den beiden andern Stellen rein verbale Formen entsprechen, doch solche die an sich schon passiven Sinn haben: *terikat, kabākar*. *Kenà* aber scheint doch zuweilen auch rein transitiven Sinn zu haben (= *mengenāi*), so *kenà djih*, ,das Ziel treffen' (Favre). Und in diesem Sinne fasse ich es an der zweiten unserer Stellen: ,man hat die Lunge getroffen', obwohl es sich auch übersetzen lässt: ,er ist an der Lunge getroffen worden'. Man beachte *kenà*, ,zuhören' Δ 1148.

Ich füge noch einige zusammengesetzte substantivische Ausdrücke an welche, an Stelle einfacher portugiesischer, malaiischen nachgebildet sind:

alber pau = *pōhon kāju* (,Holzbäume') im Gegensatz zu *pōhon būwah*, ,Fruchtbäume' Δ 2306.

fula agu rudjadu = mal. *kembang ājer māwar*, (,Rosenwasserblume‘) ,Rose‘ Δ 2284.

korda fogu = mal. *tāli āpi*, (,Feuerstrick‘) ,Lunte‘ B 261. Das port. *murrão* hat sich im Mal. erhalten: *mūrang* (schon G. Meister sagt S. 54 dass bei den Indianern die Luntten *maron* heissen); daneben gibt es aber noch *tūnam*, *sumbu*.

lugar di kandia = mal. *tempat lilin*, (,Kerzenort‘) ,Leuchter‘ Δ 24.

lugar di sal = mal. *tempat garam*, (,Salzort‘) ,Salzfass‘ Δ 1312.

lugar di mostardi = mal. *tempat mostardi*, (,Senfort‘) ,Senftopf‘ Δ 1314.

olu piyo = mal. *māta kāki*, (,Fussauge‘) ,Knöchel‘ C 269.

piolu katjor = mal. *kūtu andjing*, (,Hundslaus‘) ,Floh‘ Δ 2097.

Ihre Zahl liesse sich, besonders aus dem Thierreiche, noch vermehren. Auch verbale Zusammensetzungen gibt es welche auf das Mal. zurückgehen, aber sie sind meistens nicht sehr charakteristisch, z. B.:

bota amor = mal. *tāroh tjinta*, (,Liebe setzen‘) ,lieben‘ Δ 361; das dabeistehende *toma amor* ist ebensowohl = port. *tomar amor* als = mal. *ambil tjinta*.

Indem ich nun die Wörter in ihrem **satzlichen** Zusammenhang zu betrachten mich anschicke, fällt mein erster Blick auf das Grundverhältniss von Subjekt und Prädikat. Der Unterschied von Nomen und Verbum knüpft an dasselbe an; aber im Malaiischen ist die Scheidung zwischen diesen, wie überhaupt zwischen allen Redetheilen noch viel weniger durchgeführt als in unseren Sprachen. Das Nomen ist sobald es als Prädikat steht, dem Verbum gleichwerthig; darauf gründet sich die weit übers Ziel schiessende Behauptung Pijnappels in seiner ,Maleische Spraakkunst‘ (‘s Gravenhage 1866) S. 34 dass im Mal. ursprünglich alle Wörter verbaler Natur seien, also z. B. *kūda* eigentlich ,Pferd sein‘ bedeute. Immerhin zeigen sich auch auf malaiischem Boden deutliche und zahlreiche Ansätze zur Kopula, d. h. zum rein formalen Gebrauche eines Verbums welches eigentlich ,sich befinden‘ ,vorhanden sein‘, bedeutet. Dieses Verbum ist *āda*, und ihm entspricht, je nachdem es der bestimmteren oder der allgemeineren Beziehung dient,

im Port. bald *estar*, bald das unpersönliche *ha*. In unserem Kreolisch ist das erstere, von einer später zu besprechenden temporalen Verwendung, wie sie die ältere Quelle zeigt, abgesehen, ganz von dem letzteren verdrängt worden, oder richtiger, nicht von ihm selbst, sondern von demjenigen Worte welches im port. Kreolisch überhaupt sein Vertreter geworden ist. Wie im Port. selbst *ter* das Gebiet von *haver* aufs Aeusserste eingeschränkt hat, so setzt sich schliesslich im port. Kreolisch *tem* auch an die Stelle des unpersönlichen *ha*; also z. B. kapverd. *tem kabu* für port. *ha logar*. Auf port. Einfluss scheint mir auch das *(ti)ni* des Negerfranzösischen von Haiti und Martinique mit der Bed. ‚haben‘, ‚es gibt‘ zurückzugehen; das gleichwerthige *tin* des Negerspanischen von Curaçao lässt sich ohne Weiteres aus dem Spanischen erklären. Die Erweiterung der Bedeutung von *tem* zu der von *estar* ist keineswegs auf das Malaioportugiesische beschränkt, andererseits aber nicht überall im Asioportugiesischen durchgedrungen; sie ist eine so natürliche dass wir nicht nothwendig auf die Gleichung *está, tem* = mal. *āda* zurückzugehen haben. Eine eigenthümliche Verwendung des mal. *āda* muss hier erwähnt werden, weil sie im Tug. Nachahmung gefunden hat. Die Malaien haben eine sehr beliebte Schlussformel: *adānja*, ‚sein Sein‘, vollständiger *demikījanlah adānja*, ‚so sein [dessen wovon die Rede gewesen ist] Sein‘, ‚so verhält es sich damit‘, ‚so ist es‘ = tug. *ki teng* B 42, ‚welches ist (so)‘. Wichtiger noch ist Anderes. Wie in so vielen Sprachen ‚Jemandem ist‘ für ‚Jemand hat‘ gesagt wird, so drückt auch im Mal. die Verbindung von *āda* mit der Präp. *pada* (auch *akan, bagi*) den Besitz aus, z. B. *pada sa-ōrang mānusīja adālah dūwa ānaḵ lāki-lāki*, ‚ein Mann hatte zwei Söhne‘, *āda ūwang padānja*, ‚er hat Geld‘, *padāku adālah pakājan*, ‚ich habe Kleider‘. Ganz so wird im Ceylonportugiesischen und auch in andern vorderindischen Mundarten (s. Kreol. Stud. II, 19) *tem* und *per* gebraucht: *per hum certo homem tinha dous filhos* — *per mi tem cinco irmãos* — *tudo quanto que tem per vosse* (‚Alles was Sie haben‘). Hiervon habe ich in unserem Kreolisch kein Beispiel entdeckt. Nun kann aber im Malaiischen, wenn der Besitzer durch ein Personalpronomen bezeichnet wird, dieses auch unmittelbar an die Bezeichnung des Besitzes antreten oder mit andern Worten,

es kann für Präposition + Personalpronomen das Possessivpronomen gesetzt werden, also *āda tīga ōrang ānakku*, 'ich habe drei Kinder', *āda ūwangnja*, 'er hat Geld', ganz wie im Magyarischen *van három gyermekem, van pénze*. Hierfür kenne ich überhaupt keine kreolische Parallele. Endlich kann neben *āda* das logische Subjekt in der äussern Gestalt des grammatischen auftreten, so *sahāja āda gūru*, 'ich habe einen Lehrer' 'Hik. Abd.' hg. v. Klinkert S. 163, und dies scheint in der Umgangssprache, wenigstens der niedermalaiischen, der herrschende Gleichwerth unseres 'haben' zu sein, so *āpa kowé āda dūwit pērak?* 'haben Sie Silbergeld?' *lū āda āpa?* 'was haben Sie?' *bānjaḱ sedikit ōrang āda īni mātjam būnga*, 'sehr wenig Leute haben diese Art Blume', *sahāja āda sātu bīdji bīsul di kapāla*, 'ich habe eine Beule am Kopf', *lū āda saksi?* 'haben Sie einen Zeugen?' *sahāja āda bānjaḱ kerdja*, 'ich habe viel Arbeit'. Wenn wir versuchen mit unserm Ausdruck etwas möglichst Aehnliches zu liefern, so werden wir etwa das letzte Beispiel umschreiben: 'was mich anlangt, so ist viel Arbeit da'. Das erhellt besonders aus solchen Fällen wo diese Wendung von einem Ort gebraucht wird der Etwas 'hat' oder, wie wir da häufiger sagen, an dem Etwas 'ist', z. B.: *bīlik mandi āda ājer?* 'ist im Badezimmer Wasser?', *īni djālan misti āda āpi gas*, 'auf dieser Strasse muss Gaslicht sein', *pāsar āda īkan*, 'auf dem Markt gibt's Fische' d. i. eigentlich 'der Markt, da gibt's Fische'. Diese Weiteit der Beziehungsfähigkeit, welche uns gestattet *āda* bald mit 'sein' und bald mit 'haben' zu übersetzen, wiederholt sich übrigens bei den transitiven Verben, die insoweit sie nach niedermalaiischer Art der Prä- und Suffixe entbehren, bald aktiv bald passiv gefasst werden können; der Zusammenhang wird jedesmal vor Missdeutung schützen. So könnte z. B. *andjing sudah kāsih mākankah?* (Maxwell, 'Manual' S. 103) Wort für Wort zu besagen: 'die Hunde haben gegeben zu fressen?', bedeutet aber in der That: 'ist den Hunden zu fressen gegeben worden?' oder 'haben Sie den Hunden zu fressen gegeben?' Im Grund genommen heisst es: 'die Hunde, hat (man) gegeben zu fressen?' Ganz wie mal. *āda* '(da) sein', dann 'haben' bedeutet, so auch maurit. *yéna* oder *éna* > franz. *il y en a*, z. B. *yéna éne bondié*, 'es gibt einen Gott', *mo éna éne moulin*, 'ich habe eine Mühle' (und umgekehrt ist hier *gagne*, 'haben' zur

Bedeutung von ‚(da) sein‘ erweitert worden). Ob dabei das malegassische *misý* ‚(da) sein‘ eingewirkt hat, vermag ich nicht zu sagen; gerade diesen Punkt berührt L. Adam nicht, da wo er ‚Les idiomes négro-aryen et maléo-aryen‘ S. 67 f. von ‚sein‘ und ‚haben‘ im Maleg. und Maur. spricht. So liesse sich denn sehr wohl die Bedeutung ‚haben‘ soweit sie sich bei *tem* im Asioport. neben der von substantiellem und kopulativem ‚sein‘ findet, als eine sekundäre auffassen, um so mehr als sie ja mundartlich durch *per . . . tem* wiedergegeben wird; immerhin werden wir wohl ein Fortleben der port. Bedeutung von *tem* anzunehmen haben, die dann, besonders unter dem Einfluss der einheimischen Sprache, mit seiner rein kreolischen im Sprachgefühl zusammenfließt; *ile teng ung kabalu* und *dīja āda sātu kūda* Δ 573, ‚er hat ein Pferd‘ sind der innern Sprachform nach vollständig einander gleich. — Bei einfacher Ortsangabe pflegt im Mal. *āda* zu fehlen, z. B. *māna dīja?* ‚wo (ist) er?‘, *dīja di pāsar*, ‚er (ist) auf dem Markt‘. So heisst es auch in den verschiedenen kreolischen Sprachen meistens: ‚wo er?‘, seltener ‚wo er sein?‘ Es ist das um so weniger befremdlich als selbst in den Sprachen welche eine Kopula besitzen, eine gewisse Neigung zur Unterdrückung von ‚sein‘ neben Ortsadverbien besteht, z. B. deutsch: ‚hier die Rechnung‘. Im Niedermal. scheint in solchen Fällen *āda* etwas häufiger zu sein, z. B. *sīni āda dūwit ketjil*, ‚hier ist Kleingeld‘, *sīni āda sātu glas anggur*, ‚hier ist ein Glas Wein‘ (Rijnenberg S. 86. 90), *tūwan āda di rūmah?* ‚ist der Herr zu Hause?‘ (v. d. Meulen S. 107, unmittelbar vorher *tūwan di māna?*). Das Kreolische folgt hierin dem Malaiischen, und nur Zufall ist es wenn in unseren Texten beide nicht miteinander übereinstimmen, wie: *keng mas teng denter reinu?* ‚wer ist noch im Himmel?‘ = *sijāpa lagi dālam sorga?* B 416. — Ueber den kopulativen Gebrauch von *āda* nun sagt Pijnappel im Wörterbuch: ‚Ofschoon *ada* in goed Maleisch nooit koppelwoord is, zoo blijkt toch uit de geschriften van den nieuweren Maleischen schrijver Abdoelah Moensji, hoe het, door Europeeschen invloed, op weg is van ook bij de Maleijers als zoodanig in gebruik te komen.‘ Das mag richtig sein; dennoch darf nicht ausser Acht gelassen werden wie leicht überhaupt ein Verbum mit der Bedeutung des substantiellen Seins zur Rolle der Kopula herabsinkt. Eine

feste Grenze wird dabei nicht übersprungen, überall vermittelt eine Verschiedenheit der Auffassung wie sie etwa durch die romanischen Beispiele: port. *estar bom* = ital. *star bene* = franz. *être bien*; port. *estar contente* = ital. *essere contento*; port. *estar contento, satisfeito* neben *ser c., s.*; franz. *être tranquille* (psychisch) neben *se tenir tranquille* (physisch) sich veranschaulichen lässt. ‚Theuer sein‘ wird im Mal. bald durch *āda māhal* bald durch *māhal* allein ausgedrückt; *beràs itu māhal*, ‚der Reis ist theuer‘ (Klinkert), *kāin āda māhal*, ‚der Stoff ist theuer‘, *būwah āda māhal*, ‚die Früchte sind theuer‘ (Favre), *āda māhal sīkit*, ‚es ist ein wenig theuer‘, *īni terlampau māhal*, ‚dies ist zu theuer‘, *tentu misti māhal*, ‚(etwas Gutes) muss gewiss theuer sein‘ (Lim Hiong Seng S. 24), *itu terlampau māhal*, ‚das ist zu theuer‘ (The Travellers’ M. Pr. H.-B. S. 154), *māhal sakāli itu*, ‚das ist sehr theuer‘, *īni māhal*, ‚dies ist theuer‘ (Rijnenberg S. 130. 136). Hier lässt sich kein Unterschied, wenigstens kein wesentlicher erkennen; könnte aber nicht ein solcher bestanden haben? Wenn ich sage: ‚Diamantringe sind theuer‘, so bezeichne ich eine dem Dinge innewohnende Eigenschaft; wenn aber: ‚diese Birnen sind theuer‘, so eine nur verhältnissmässige und dem Willen des Verkäufers gemäss veränderliche. Unsere Sprachen machen freilich auch keinen Unterschied; der Portugiese sagt *é* (nicht *está*) *muito caro* von Etwas was in dem nächsten Augenblick sich im Zustand der Billigkeit befinden kann, wenn er auch sagen wird: *o vinho do Porto é caro, mas este anno não está tão caro como de costume*. So lässt sich bei Maxwell (S. 74), der keineswegs den erweiterten Gebrauch von *āda* zulässt und kurz vorher noch davor warnt *īni āda sahāja pūnja ānaḥ* für *īni ānaḥ sahāja*, ‚das ist mein Kind‘ zu sagen, *karēta kūda itu āda lādju*, ‚that pony carriage is swift‘ doch nur in dem Sinne von ‚geht rasch‘ rechtfertigen; wiederum *kōtor sakāli kāin īni*, ‚dies Kleid ist sehr schmutzig‘ S. 106, obwohl gewiss auch nur ein vorübergehender Zustand gemeint ist. Im Malaiischen aber gestaltet die Proteusnatur der Wörter die Abgrenzung des kopulativen *āda* zu einer besonders schwierigen. *Sākit* heisst nicht bloss ‚krank‘, sondern auch ‚Krankheit‘; wenn ich neben *dīja sākit*, ‚er ist krank‘ auch *dīja āda sākit* gebraucht finde, habe ich das Letztere nicht eigentlich als ‚er hat (eine) Krankheit‘ zu fassen? Doch im

Niedermalaiischen scheint hier ganz willkürlich *āda* gesetzt und nicht gesetzt zu werden: *dīja āda sākit* — *kōki sākit*, ‚der Koch ist krank‘ (Lim Hiong Seng S. 32), *kūda īni sākit*, ‚dies Pferd ist krank‘, *kūda īni āda sākit?* (The Travellers’ H.-B. S. 132; s. unten S. 200), *sahāja āda sākit* (ebend. S. 238), *dīja āda sākit* (ebend. S. 262), *dīja sākit bātuk*, ‚er hat den Husten‘ u. s. w. (Rijnenberg S. 70. 72), *sahāja āda sākit pājah?* ‚bin ich gefährlich krank?‘ (ebend. S. 74), *dīja sākit āpa?* ‚woran ist er krank‘ (Roorda, ‚Verz.‘ S. 31 = *āpa sākitnja?* ‚was ist seine Krankheit?‘), *sahāja pūnja bīni mūda āda sākit*, ‚meine junge Frau ist krank‘ (ebend. S. 38), *tūwan āda sākit*, ‚der Herr ist krank‘ (v. d. Meulen S. 108). Aehnlich verhält es sich mit *sūka*, ‚zufrieden‘, ‚Gefallen habend‘ und ‚Befriedigung‘, ‚Lust‘; man sagt: *āpa tūwan sūka?* (Favre) und *āpa tūwan pūnja sūka?* ‚was beliebt Ihnen?‘ (Favre, Roorda, ‚Verz.‘ S. 15. 18), *āpa tūwan sūka . . . ?* ‚beliebt es Ihnen . . . ?‘ (Rijnenberg S. 142), *āpa kowé āda sūka*, ‚wie es Ihnen beliebt‘ (ebend. S. 94), *kālu sūka*, ‚wenn’s beliebt‘ (ebend. S. 132), *kālu njōnja sūka*, *kālu tūwan sūka*, ‚wenn es Ihnen (Frau, Herr) beliebt‘ (v. d. Meulen S. 141. 145), *kālu tūwan njōnja āda sūka*, ‚wenn es Ihnen (Herr und Frau) beliebt‘ (ebend. S. 144). In unsern Texten haben wir *ōrang sūka*, ‚die Leute lieben zu...‘ B 274, *kīta ōrang sūka*, ‚wir lieben zu...‘ B 245 u. s. w., kreolisch *djenti kontenti*, *nosoter kontenti* u. s. w., und andererseits: *kālu (djikalau) āda sūka*, ‚wenn’s beliebt‘ B 305. 534. 556. 635, *āpa āda sūka*, ‚beliebt es . . . ?‘ B 566, *barangkāli tūwan āda sūka*, ‚vielleicht beliebt es Ihnen‘ B 610, kreolisch *siki teng kontenti*, *ki teng kontenti . . . ?*, *alumbes siju teng kontenti*. Hier sind also *teng* und *kontenti* nicht schlechtweg port. *é* und *contente* gleichzusetzen, sondern in dem weiteren Sinn von mal. *āda* und *sūka* zu nehmen; seinem Wesen nach unterscheidet sich dies *teng kontenti* z. B. nicht von dem *teng trabalu* = mal. *āda sūsah*, ‚ist schwierig (zu beschaffen)‘ B 11, indem *sūsah* ebenfalls ‚Schwierigkeit‘ und ‚schwierig‘ heisst. Auch das Subjekt kann Zweifel hinsichtlich der Geltung von *āda* hervorrufen, wenn es durch *īni*, *ītu* dargestellt wird. Das sind demonstrative Substantive und Adjektive, die aber vielfach da angewendet werden wo wir Adverbien setzen (und entsprechend wie im Mal., verhält es sich im Sund. und Jav.), z. B. *āku īni*, ‚ich hier‘, *ītu dīja datang*, ‚da kommt er‘. Finden wir nun

z. B. *ini āda sahāja pūnja kard*, 'hier ist meine Visitenkarte' (The Travellers' H.-B. S. 150), *ini āda ūwang sīrih*, 'hier ist ein Trinkgeld' (Roorda, 'Verz.' S. 12), so liegt es nahe, *ini* als *sini* und demgemäss *āda* im Sinne von 'es befindet sich' zu nehmen. Indessen haben wir gesehen dass gerade bei örtlichen Angaben dies *āda* gern ausbleibt und jedenfalls ist sein Fehlen neben *ini* und *itu* echtmalaiisch. Das überhaupt würde neben solchen mehr oder weniger unsichern Reduzirungen malaiischer auf arische Werthe wie ich sie mit Rücksicht auf das Kreolische doch eben versuchen muss, einen festen Grund bilden: die nackte Darstellung der Thatsachen gemäss dem allgemeinen und alten malaiischen Gebrauch. Unzweideutige Kopula, demzufolge ohne Zweifel niedermalaiisch ist *āda* in Fällen wie *itu āda bāgus*, 'das ist hübsch' (Δ 41), *āpa lū āda tūkang minātu?* 'sind Sie der Wäscher?' (Roorda, 'Handw.' S. 136; vgl. *āpa kowé tūkang sepātu?* 'sind Sie der Schuhmacher?' Roorda, 'Verz.' S. 18), *sātu āda lāki-lāki*, 'die eine (Person) ist ein Mann' (v. d. Meulen S. 140). Die Uebersetzung des N. T. von 1853 macht von *āda* als Kopula einen regelmässigen Gebrauch, fällt aber doch häufig genug in die Unterdrückung derselben zurück, so *inīlah ānakku*, 'dies ist mein Kind' Matth. III, 17. XVII, 5, aber *inīlah āda ānakku* Marc. IX, 7; *kāmu ini gāram būmi itu*, 'ihr seid das Salz der Erde' Matth. V, 13, aber gleich darauf *kāmu ini āda terang dunijā*, 'ihr seid das Licht der Welt'. Hierzu will ich bemerken dass der Einführung der Kopula im Malaiischen dadurch Vorschub geleistet wird dass hier nicht wie in andern Sprachen, z. B. im Magyarischen, Prädikat und Attribut sich durch die Stellung unterscheiden: *orang bāik* ist 'gute Menschen', *orang itu bāik*: 'der Mensch (da) ist gut'. Unser Kreolisch zeigt im Gebrauch und Nichtgebrauch der Kopula dasselbe Schwanken wie das Niedermalaiische, während z. B. in dem von Ceylon die Kopula sich ganz fest eingebürgert zu haben scheint. Von Beispielen glaube ich hier absehen zu können; natürlich kann das *teng* = mal. *āda* auch da fehlen wo ihm im Port. ein von einem andern Verbum abhängiges *ser* entspricht, so: *djenti omi miste krijodju* = mal. *orang lelāki misti rādjin*, 'die Männer müssen fleissig sein' B 530. *nempodi karu* = mal. *tra bōleh māhal*, 'kann nicht theuer sein' B 598.

Hingegen:

kilei miste teng, ‚wie es sein muss‘ = mal. *bagimāna pātut*,
‚wie gehörig‘ Δ 269.

Es ist nun noch einer besonderen Funktion von mal. *āda* zu gedenken; es bezeichnet die Position im Gegensatz zur Negation, wo wir ein Adverbium setzen oder uns mit stärkerer Betonung helfen: ‚ist er wirklich gut?‘, ‚geht er wirklich?‘ oder ‚ist er gut?‘, ‚géht er?‘. De Hollander, ‚Handl.‘ S. 193 sagt: ‚Dikwijls ook gebruikt men om toestemming of bevestiging uit te drukken *āda*, „zijn“, „iets zijn“, wanneer dat in een vragenden vorm is voorafgegaan; b. v. *ādakah angkau melihat dīja? āda tūwanku*, „ziet gij hem? ja, mijnheer“ (woordelijk: „zijt gij hem ziende? Ik ben, mijnheer“).‘ Richtiger wäre es zu übersetzen: ‚ist es dass Sie ihn sehen? es ist‘; formell stimmt dazu franz. ‚est-ce que vous le voyez?‘, welches aber keinen weiteren Nachdruck in sich schliesst. *Āda* steht auch auf eine negative Frage: *lū pertjāja tīda? sahāja āda pertjāja*, ‚glauben Sie es nicht? ich gläube es‘ (Lim Hiong Seng S. 10) und auf eine nachdruckslose positive: *lū ingat . . .? ja, sahāja āda ingat*, ‚erinnern Sie sich . . .? ja, ich erinnere mich‘ (ebend. S. 19); fehlt aber wohl auch auf eine nachdrückliche: *sāis āda tāhu . . .? ia, tūwan, sahāja tāhu*, ‚Kutscher, wissen Sie . . .? ja, Herr, ich weiss es‘ (Th. Tr. H.-B. S. 140). *Āda* verbindet sich mit der Negation *ta* (so auch in den verwandten Sprachen: bug. *tě, tēng*, jav. *tan* u. s. w.), *tě, ti* zu *tāda* (zu Singapore), *tijāda*, wofür das bat. Malaiisch *terāda, trāda* hat; *tīdaḱ* (*tīda, tīdah*) ist soviel ich sehe nichts Anderes als *tijāda*, und nicht sowohl das Zusammenfallen seiner Gebrauchsweise mit der von Letzterem wie de Hollander, ‚Handl.‘ S. 194 will, als die Unterscheidung beider etwas Sekundäres. *Tijāda* heisst ‚nicht vorhanden sein‘, ‚sich nicht befinden‘ und ‚nein‘ schlechtweg, da die Verneinung einer positiven Frage auch wenn diese nicht *āda* enthält, immer eine nachdrückliche ist. Aber *tijāda* ist nun auch die regelrechte Form der nachdruckslosen Verneinung in der Aussage: *tijāda dīja dātang*, ‚er kommt nicht‘ (eig. ‚sein Kommen ist nicht‘; vgl. berlin. *is nich*), sodass sogar *tijāda āda*, ‚es ist nicht da‘, ‚Nichts (Niemand) ist da‘ gesagt werden kann. In völlig entsprechender Weise ist im Mauritianischen *napas* > franz. (*il*) *n’a pas* für *il n’y a pas* (s. Kreol. Stud. VIII, 8) zu der Be-

deutung von franz. *ne . . . pas* gelangt: *li napas vini*, und *napas éna*, abgekürzt *napéna* > franz. (*il*) *n'a pas* (*il*) *y en a*. Die einfache Form *ta*, bat. *tra* (*ter*), welche man mit Unrecht als aus *tijāda*, *trāda* verkürzt ansieht, kommt daneben vor, besonders in Verbindung mit sehr häufig gebrauchten Zeitwörtern, so: *ta-māu*, ‚nicht wollen‘, *ta-bōleh*, ‚nicht können‘, *ta-tāhu*, ‚nicht wissen‘, *ta-ūsah*, ‚nicht nöthig sein‘. Im Asioportugiesischen hat sich gleicherweise das port. *não* fast nur in Verbindung mit eben solchen Zeitwörtern, die daher auch nicht in der Infinitivform auftreten, gehalten, so in unseren Texten: *nunte*(*ng*), *nungkere*, *nempodi*, *nungs*(*ab*)*e*, *numiste*. Sonst dient im Asioport. *nunca* (daraus kapverd. *kâ*) zur Verneinung im Aussagesatz und dieses findet sich noch in unseren Quellen:

eo nungku buska = mal. *trāda gūwa tjāri*, ‚ich suche nicht‘ Δ 46.

eo nungku sabe = mal. *gūwa tertāhu*, ‚ich weiss nicht‘ Δ 191.

ile nungku sirbis = mal. *dīja trāda pākai*, ‚er gebraucht nicht‘ Δ 499.

nungku toka kima bistidu = mal. *trāda kenà kabākar pakājan*, ‚das Kleid wird nicht angebrannt‘ B 759;

scheint aber von *nunteng*, welches sich dem mal. *tijāda* anschliesst, verdrängt zu werden. Die Stellen:

nunte sabrodju = mal. *trāda ēnak*, ‚ist nicht schmackhaft‘ B 363.

eo nunteng kontenti = mal. *gūwa trāda sūka*, ‚ich liebe nicht‘ Δ 45 (vgl. Δ 626).

akel nunteng bunitu = mal. *itu trāda bāgus*, ‚das ist nicht hübsch‘ Δ 42

beweisen insofern Nichts als hier *teng* als Kopula gefasst werden kann (wie es ja auch positiv steht: *teng kontenti*, *teng bunitu*). Wohl aber treffen wir *nunteng* oder vielmehr das daraus abgeschwächte *nunte* in Fällen wo nach Massgabe unserer Sprachen die prädikative Form völlig ausgeschlossen erscheint:

ki teng nunte ingguwal, ‚welche ungleich sind‘ (mal. anders) B 18.

bong ka nunte bong = mal. *bāik sāma tīda bāik*, ‚Gutes und Nichtgutes‘ B 644.

Dass in:

nada perdisang = mal. *tīda rūgi*, „... kein Verlust“
B 687.

nada mula = mal. *tīda bāsah*, „... nicht nass“ B 737.

nada danu = mal. *tīda rūsaḱ*, „... nicht verdorben“ C 178

nada nicht dem port. *nada*, sondern *não ha de* (negatives Futur, welches sonst im Asioport. vorkommt) entspricht, das zeigt Δ 142. Das Erstere könnte man in

ki noba? — *na* = mal. *āpa khabar?* — *tīda* B 501

erblicken, aber die Frage ist eher: ‚gibt es was Neues?‘ als ‚was gibt es Neues?‘ zu übersetzen, und demgemäss, obwohl in beiden Fällen *nunteng* zu erwarten gewesen wäre, *na* > port. *não*, also als eine Nebenform von *nang* anzusetzen (wie sie sich auch B 317. 349. 590 findet), dem wir anderswo in gleichem Sinn begegnen:

eo lembra nang = mal. *gūwa pīkir trāda*, ‚ich denke, nein‘
Δ 119.

nang sinjor = mal. *trāda tūwan*, ‚nein, Herr‘ Δ 122.

Nang ist auch = prohib. mal. *djāngan*, dem sonst hier (B 115. 705. 731. Δ 223) wie im Asioport. überhaupt *numiste* entspricht:

na olu fika danu, ‚damit nicht die Augen geschädigt werden‘ (mal. mit *tīda*) B 349.

nang dislabadu = mal. *djāngan kūrang ādjar*, ‚seid nicht ungezogen‘ A 8 γ 1.

nangla palaber mintrodju = mal. *djānganlah berkatālah bōhong*, ‚(wir) sollen nicht lügen‘ B 486.

nang pretu = mal. *djāngan hītam*, ‚damit es nicht schwarz werde‘ B 328.

nang ampe atja furtunadu = mal. *djāngan sampai dāpat tjilāka*, ‚damit wir kein Unglück haben‘ B 615.

Ich komme nun auf einen Punkt zurück den ich oben schon gestreift habe. Wir haben im Malaiischen Nomina von denen sich, wenigstens im prädikativen Ausdruck, nicht sagen lässt ob sie als Adjektiva oder als Substantiva zu nehmen sind; das portugiesische Wort das in jedem einzelnen dieser Fälle zu wählen ist, kann nur das Eine oder das Andere sein, wird also im Kreolischen, insofern dies sich dem Malaiischen anschmiegt, eine entsprechende Erweiterung erfahren. Es macht

hierbei eigentlich Nichts aus ob *āda*, kreol. *teng* gesetzt wird oder nicht; denn wenn *sahāja āda sūka* = *ijo teng kontenti* sich ganz ebenso gut durch ‚ich habe Zufriedenheit‘ wie durch ‚ich bin zufrieden‘ wiedergeben lässt, so lässt sich auch in dem gleichwerthigen *sahāja sūka* = *ijo kontenti* ebenso gut ‚haben‘ wie ‚sein‘ ergänzen; mit andern Worten, in unsern arischen Sprachen wird die Kopula nicht bloss durch ‚sein‘, sondern auch durch ‚haben‘ (oder ein anderes transitives Zeitwort) dargestellt. Jedes Wort welches einen Zustand bezeichnet, setzt nothwendigerweise ein Subjekt voraus; somit ist ‚ich Lust‘ ganz unzweideutig, in keinem andern Sinn eine Gleichung als ‚ich Mensch‘. Wir sollten sagen: ‚ich bin Lust‘ wie ‚ich bin Mensch‘, statt zu sagen: ‚ich habe Lust‘ wie ‚ich habe Geld‘, indem ‚haben‘ im letzteren Falle den Werth einer ganz äusserlichen Verknüpfung hat. Es ist ein atavistischer Trieb der uns in gehobener Sprache sagen lässt: ‚ich bin ganz Mitleid‘, ‚sie ist ganz Huld‘, und manche Substantiva sind auf solchem Weg dauernd zu Adjektiven geworden, so *Ernst*, *Zorn* (im Mhd.), *chagrin*, *colère*. In den verschiedensten kreolischen Mundarten heisst es: ‚ich Furcht‘, ‚ich Hunger‘, und selbst im Herzen Europas würde der Fremde sich zwar grammatischer, aber keinesfalls deutlicher ausdrücken können. ‚Hunger‘ und ‚hungrig‘ scheiden sich nicht logisch, sondern nur formal, dank der grammatischen Analogie; innerhalb des Nomens haben sich unter bestimmten Bedingungen Adjektiv und Substantiv gesondert, und unter sie ist schliesslich das Nomen ohne Rest aufgetheilt worden. Wer ganz in unseren künstlichen Systemen befangen ist, wird vielleicht meinen, ‚ich bin Hunger‘ müsse etwas Anderes bedeuten als ‚ich habe Hunger‘; aber das wäre ein Irrthum. Wohl kann es etwas Anderes bedeuten, aber nur indem die Bedeutung des Wortes ‚Hunger‘ an sich eine andere wird, indem es mit Ovid im Sinne einer Person gebraucht wird. Das aber muss dann am Worte selbst zum Ausdruck kommen, was im Lateinischen nicht möglich ist (*ego sum Fames*), im Deutschen ungenügend durch den bestimmten Artikel geschieht (*ich bin der Hunger*), im Malaiischen treffend durch das personifizirende *sī* (*sahāja sī lāpar*). Es folgen nun Belege für die kreolische Verwendung portugiesischer Substantiva in verbalem Sinne (so dass wir zu ihnen ‚haben‘ oder ‚thun‘ ergänzen würden):

forsa, ‚Stärke (haben)‘ d. i. ‚stark sein‘ B 214 (*desa forsa* wie *desa agudu* B 696) = mal. *kūwat*, ‚Stärke‘, ‚stark‘.

kuwidadi, ‚Vorsicht (anwenden)‘ d. i. ‚vorsichtig sein‘ B 116. 617 = mal. *hāti-hāti*, ‚Vorsicht‘, ‚vorsichtig‘ (s. Kreol. St. IV, 30).

palaber, ‚Worte (machen)‘ oder ‚(haben)‘ d. i. ‚reden‘ B 485. 487; der substantivische Charakter von *palaber* verräth sich in dem beide Male hinzugefügten Attribut. Genau entsprechen würde *kāta*, ‚Wort‘, welches auch im Sinne von dem im Texte stehenden *berkāta*, ‚Worte haben‘ d. i. ‚reden‘ vorkommt.

pijadadi, ‚Liebe (haben)‘ d. i. ‚lieben‘ B 446. 481; das *mengasihāni* des mal. Textes (eig. ‚bemitleiden‘) steht = *mengasīhi*, ‚lieben‘ (von *kasīhan*, ‚Mitleid‘, ‚Liebe‘ wie port. *pie-dade*). Vgl. *koitadu* S. 208.

premetesang, ‚Versprechen (geben)‘ d. i. ‚versprechen‘ B 637; das Tempuszeichen *dja* hebt die verbale Natur des Wortes hervor. Der mal. Text bietet nicht *djandji*, ‚Versprechen‘, sondern *berdjandji*, ‚versprechen‘.

sirbis 1) ‚Arbeit (s. oben S. 188) (thun)‘ B 124 für *fa(dj)i sirbis* B 120 f. 507. 543. C 59 (mal. *kerdja*, *bekerdja*); *sirbis mara*, ‚die Arbeit des Bindens verrichten‘ = mal. *pākai mengikat* B 187; schlechtweg ‚thun‘ (mal. *berbūwat*) B 437, doch wird gerade hier (ähnlich wie bei *palaber*) das Wort durch ein hinzutretendes Attribut als Substantiv gekennzeichnet. 2) ‚Bedienung (haben)‘ d. i. ‚sich bedienen‘, ‚benutzen‘, ‚gebrauchen‘ B 348. 354. 553. Δ 499 (mal. *pākai*). Port. *serviço* ist sowohl passiv (‚Dienst den man empfängt‘) als aktiv (‚Dienst den man leistet‘); doch hat sich vielleicht auch port. *servir-se* eingemischt.

Zuweilen kann auch die Bezeichnung nicht eines Zustandes, sondern eines Gegenstandes die Rolle des Verbums versehen; ‚ich Kamm‘ wird überall eher als ‚ich kämme (mich)‘ denn als ‚ich besitze einen Kamm‘ verstanden werden:

penti, ‚Kamm‘ (wie port. *pente*) Δ 1480 und ‚kämmen‘ Δ 372; hier mag was für die obigen Fälle nicht mit Bestimmtheit behauptet werden kann, das Malaiische unmittelbar eingewirkt haben: *sīsir*, ‚Kamm‘ und ‚kämmen‘.

Wo zur Bezeichnung eines Zustandes ein intransitives Verbum, wie *fika* = mal. *djādi*, ‚werden‘ hinzutritt, werden wir, wenn wir im Rahmen unsers Schematismus bleiben wollen

(s. bes. S. 198), von dem Uebergang des Substantivs ins Adjektiv oder von der Verschweigung einer Präposition reden:

fika danu, ‚geschädigt, verdorben werden‘ B 349 (mal. *djādi rūsak*; vgl. C 179) = mal. *djādi rūgi*; *rūgi*, ‚Schaden‘, ‚Verlust‘, ‚Nachtheil‘. Es ist bemerkenswerth dass *danu* = mal. *rūgi*, ‚Beschädigung‘ im passiven nicht im aktiven Sinne steht (vgl. *sirbis* S. 204), da der Gebrauch unserer Sprachen (z. B. mhd. *schade* für ‚schädlich‘) das Letztere erwarten lassen würde.

fika medu, ‚furchtsam werden‘, ‚in Furcht gerathen‘ Δ 219. 223. 254 = mal. *djādi tākut* (so an der ersten und letzten Stelle); *tākut*, ‚Furcht‘.

fika reiba (*raiba*), ‚zornig werden‘ B 489. Δ 476 = mal. *djādi mārāh*; *mārāh*, ‚Zorn‘. Ebenso *ficá réva* im Chinoport. (daneben: *discontá sua réva*, *virá co réva* u. s. w.).

fika saudi, ‚gesund werden‘ Δ 6 (mal. *djādi bāik*).

An diesen prädikativen Gebrauch des Substantivs schliesst sich sein attributiver an, da ja das Attribut nichts Anderes ist als ein untergeordnetes Prädikat. Ob wir *bento forsa*, ‚starker Wind‘ C 219 auf port. *vento de força* oder *vento que tem força* (s. S. 204) zurückführen, bleibt gleichgültig; vgl. *forsadang* C 304, ceylonport. *forsamente*. In unsern Quellen sind, ausserhalb des syntaktischen Zusammenhangs, einige Substantiva als Adjektiva verzeichnet:

karedja, ‚theuer‘ C 78 = *karu* ebend. u. B 699.

kurtesia, ‚höflich‘, *diskurtesia*, ‚unhöflich‘ Δ 623.

kuidadi, ‚vorsichtig‘ Δ 621 (s. S. 204).

pasensi, ‚schwach‘ C 303.

reiba, ‚zornig‘ C 195 (s. oben).

saudi, ‚gesund‘ Δ 617 (s. oben).

Schliesslich finden sich denn Substantiva auch in adverbialer Rolle, so:

forsa, ‚hurtig‘ Δ 209.

kumesu, ‚anfangs‘, ‚zuerst‘ B 200. C 33 (lies -oe). 245; *ki kumesu* B 51 scheint den Sinn zu haben: ‚welcher zuerst zu nennen ist‘.

milager, ‚selten‘ Δ 654.

sertedja, ‚gewiss‘ B 308. 309. 318. Δ 657 = mal. *tentu*, *pesti*, ‚gewiss‘, ‚Gewissheit‘. B 56 wird *sertedja* durch mal. *maka* wiedergegeben, welches Nachsätze einleitet (‚so‘).

In *entendimente*, ‚weislich‘ Δ 647, welches mit *kom entendimentu* gleichgesetzt wird, haben wir Einmischung der Adverbialendung *-ente* zu sehen (vgl. umgekehrt *djuntomentu* Δ 655).

Wiederum zeigt uns das Kreolische sehr häufig Adjektiva in der Rolle von Substantiven. Insbesondere wird die Eigenschaft an sich durch das Adjektiv bezeichnet: wenn ich sage ‚er rasch‘ wie ‚er läuft‘, so werde ich auch sagen ‚sein Rasch‘ wie ‚sein Laufen‘. Demzufolge finden wir:

eli suwa = mal. *dīja pūnja mānis*, ‚seine Süßigkeit‘
dosi B 358.

suwa fundu *dīja pūnja dālam*, ‚seine Tiefe‘ B 752.

*suwa kom-
pridu* *dīja pūnja pandjang*, ‚seine Länge‘
B 751.

suwa londji *djāuhnja*, ‚seine Entfernung‘ B 73.

*unga piĵo su-
wa londji* *sātu kākī pūnja djāuh*, ‚die Entfernung
von einem Fuss‘ B 65.

Man vergleiche übrigens port. *um pé de comprido*, *ao comprido*, sowie subst. *fundo*, *longe*. Auch mit Präpositionen kann das Adjektiv in diesem Sinne verbunden werden:

ku gau = mal. *dengan lekàs*, ‚mit Schnelligkeit‘ B 65. 78.

*ku aleger kor-
sang* *dengan sūka hāti*, ‚mit Freudigkeit des
Herzens‘ B 562.

*ku dretu dretu
korsang* *dengan sungguh sungguh hāti*, ‚mit aller
Aufrichtigkeit des Herzens‘ B 478.

Man darf hier nicht etwa übersetzen: ‚mit frohem Herzen‘, ‚mit ganz aufrichtigem Herzen‘; denn wie im Malaiischen, so steht auch im Kreolischen das Adjektiv nach, und eine Abweichung davon würde hier sich nicht einmal aus dem Port. erklären lassen, welches ebenfalls *coração alegre*, *coração direito* sagt. Man vergleiche *gastadu korsang*, ‚Groll‘, ‚grollend‘, eig. ‚Verdorben(-sein) des Herzens‘ B 558, in welchem die Beziehung dieselbe ist wie in dem gleichbed. mal. *ketjil hāti*, eig. ‚Klein(-sein) des Herzens‘ (was die Metapher anlangt, so steht jenem allerdings mal. *karātan hāti*, ‚Verrostung des Herzens‘ — man denke an port. *a ferrugem gasta o ferro* — näher, bedeutet aber wohl mehr ‚verzehrenden Neid‘ als ‚Groll‘, obwohl es Favre mit ‚malice‘, ‚rancune‘ wiedergibt). *Doenti* ist ‚Krankheit‘ Δ 902, wie ‚krank‘ Δ 619 = mal. *sākit*, Beides (doch dort *penjākit*, *sakītan*); vgl. *saudi*, ‚Gesundheit‘ ‚gesund‘. *Brusidu* ist ‚Hass‘ Δ 938

wie ‚hassend‘, ‚von Hass erfüllt‘ A 8 γ 2 = mal. *bentji*, Beides. In andern Fällen lässt sich von einer solchen Substantivierung des Adjektivs kaum mit Bestimmtheit reden. So z. B. mag man *falta dosi*, *falta bunitu*, *falta agudu* = mal. *kurang manis*, *kurang bagus*, *kurang tadjam* B 364. Δ 43. 87 übersetzen: ‚ermangelt der Süßigkeit, der Hübschheit, der Schärfe‘, aber ebensowohl auch: ‚mangelhaft süß, hübsch, scharf‘. In *atja furtunadu* = mal. *dāpat tjilāka* B 615 mag *furtunadu* (‚unglücklich‘ B 117) als ‚Unglück‘ (wie mal. *tjilāka* ‚Unglück‘ und ‚unglücklich‘ ist), aber auch *atja* = port. *achar-se* gefasst werden. Eines kreolischen Wortes aber muss ausdrücklich Erwähnung geschehen, weil in ihm der Uebergang von der passiven zur aktiven Bedeutung wie es scheint auf dem Uebergang des Adjektivs zum Substantiv beruht. Port. *coitado* heisst ‚arm‘, ‚unglücklich‘, *coitado de mim*, ‚ich Unglücklicher!‘, ‚wehe mir!‘ *coitado do homem que pare* (Fr. Manoel de Mello, ‚Feira dos Anexins‘). Mal. *kasihan* heisst ‚Mitleid‘: *jā Allah kasihan*, ‚o Gott (habe) Mitleid!‘, *kasihan orang tūwa itu*, ‚Mitleid mit dem alten Mann!‘ d. i. ‚der arme alte Mann!‘ Indem nun in solchen Verbindungen *coitado* und *kasihan* gleichwerthig sind, hat man jenes schlechtweg mit diesem identifizirt, was durch die folgende Präposition und durch die Form des Wortes gefördert wurde. Denn im Kreolischen begegnen uns nicht wenige Formen des Part. Pass. mit substantivischer Bedeutung, die malaiischen Wörtern auf *-an* entsprechen:

iskrebedu = mal. *tulisan*, ‚Schrift‘ B 124. 551.

kontadu *hitungan*, ‚Rechnung‘ B 685.

kortadu *potongan*, ‚Schnitt‘ C 116.

maradu *ikatan (ikat)*, ‚Bündel‘ B 147 ff. 191 f. 516 f.

nasedu *tumbuh* (für *tumbuh-tumbuhan*), ‚Gewächs‘ B 13. 49.

Im Kreol. ist daher *koitadu*, ‚Gegenstand des Mitleids‘ zur Bed. ‚Mitleiden‘, beziehungsweise ‚bemitleiden‘ gekommen (wie umgekehrt im Port. *lastima*, ‚Mitleiden‘ zu der Bed. ‚Gegenstand des Mitleids‘):

desa koitadu djenti tortu, ‚man möge bemitleiden die Elenden‘ = mal. *bijar kasihan orang jang miskin* A 15 γ 3.

Aus dem Port. selbst wäre der Sinn herzuleiten: ‚möge er bemitleidenswerth sein‘; dass das aber etwas Anderes ist als ‚möge er bemitleidet sein‘, braucht kaum gesagt zu werden. Nun findet sich *koitadu* schliesslich auch mit Subjekt, und zwar, indem seine innere Bedeutung sich der von *pijadadi*, ‚Mitleid‘, ‚Pietät‘, ‚Liebe‘ völlig angleicht, wie dieses (s. S. 204) für ‚lieben‘:

nos koitadu ka = mal. (*angkau*) *mengasihāni Allah*, ‚wir lieben den Herrn‘ B 448.

koitadu ka Sijor *mengasīhi Allah*, ‚den Herrn zu lieben‘ B 461.

Der substantivische Gebrauch des Verbums ist im Kreolischen sehr häufig. Von Fällen vereinzelter Aufzeichnung, wie *bebe*, ‚Getränk‘ C 54. Δ 1159, *kumi*, ‚Nahrung‘ C 52, *kuspi*, ‚Speichel‘ C 277 abgesehen, finden wir das Verbum zunächst mit einem Possessivpronomen:

40 o 50 dija suwa dura, ‚die Dauer von 40 oder 50 Tagen‘ B 68.

2 dija suwa dura, ‚die Dauer von zwei Tagen‘ d. h. ‚nach‘ B 153.

unga anu suwa dura, ‚die Dauer eines Jahrs‘ B 256.

ung suman suwa dura, ‚die Dauer einer Woche‘¹ B 281.

suwa kere, ‚sein Wille‘ B 427. 462 u. s. w.

Portegis suwa papija, ‚der Portugiesen Sprache‘ B 112.

suwa kore, ‚sein Lauf‘ = mal. *dija pūnja lāri* B 750.

intendinja, ‚das Verständniss dessen‘ *mengartinja* B 190.

Meistens bietet hier der mal. Text keine Verba (*lāma*, ‚Zeitdauer‘, *kahendaḱ*, ‚Wille‘, *omōngan*, ‚Sprache‘ von bat. *ōmong*, eig. ‚plaudern‘). Dem Verbum folgt ein genetivisch davon abhängender Ausdruck:

intji djenti tera kampung Tugu, ‚die Bewohner des Kampungs Tugu‘ = mal. *isi negrī kampung Tūgu* B 15.

Intji > port. *encher* entspricht mal. *isi*, ‚füllen‘, ‚Füllsel‘, ‚Inhalt‘; *isi negrī*, ‚Einwohner eines Landes oder Ortes‘ (wie *isi būmi*, ‚Bewohner der Erde‘, *isi rūmah*, ‚Inwohner eines Hauses‘). *Isi*

¹ In *mas dura* = mal. *lebih lāma* B 279 ist die substantivische Natur von *dura* nicht mit Sicherheit zu erweisen.

negrī bildet eine so feste Verbindung dass sie hier auch vor *kampung Tūgu*, wie B 52 vor *tānah Djāwa* eintritt. Das Kreolische gibt den mal. Pleonasmus wieder und fügt verdeutlichend noch *djenti* hinzu (‚Volksinhalt‘). Selbst in genetivischer Beziehung steht das Verbum:

djenti djuda = mal. *ōrang bantūwan*, ‚Hülfeleistende‘
B 89.

djenti kadja *ōrang kāwin*, ‚Eheleute‘ C 399.

djenti more *ōrang māti*, ‚Todte‘ C 400.

atjamentu korta *pendapātannja mōtong*, ‚das Ergebniss des Schneidens‘ B 91.

kudja bringka *bārang māin*, ‚Spielzeug‘ B 743.

obu kalkum fridji *telòr kuluk gōreng*, ‚gebackene Truthühnereier‘ C 385.

tjitja abua *tjītjak terbang*, ‚fliegende Eidechse‘ Δ 2090.

Akkusativisch nach einem andern Verbum (nach passivischem *toka* s. S. 192):

atja prende, ‚bekommen Unterricht‘ B 35.

pidi perdua, ‚bat um Verzeihung‘ Δ 225.

Obwohl einige dieser Fälle durchaus mit dem substantivischen Gebrauch des Infinitivs wie ihn der Genius unserer Sprachen verstattet, übereinzustimmen scheinen, so ist doch zu bedenken dass wenn das kreolische Verbum gerade die Form des port. Infinitivs angenommen hat, die Bedeutung dieses bei Bildungen die sich innerhalb des Kreolischen entwickeln, nicht nachwirken kann; so würde z. B. *kudja bringka* passender als mit ‚Sachen (des) Spielens‘, mit ‚Sachen (des) Man-spielt‘ = ‚Sachen (mit denen) man spielt‘ zu verdolmetschen sein. Manchmal steht das kreol. Verbum geradezu im Sinne eines port. Part., nicht nur eines Part. Praes.: *gente ajudante*, *lagarto voante*, sondern auch eines Part. Praet., sogar eines passiven: *gente casada*, *gente morta*, *ovos fritos*, wobei wohl mal. *kāwin*, ‚heirathen‘ und ‚verheirathet‘, *māti*, ‚sterben‘ und ‚todt‘, *gōreng*, ‚backen‘ und ‚gebacken‘ unmittelbar betheiligt sind.

Von den Kategorieen des Nomens und des Verbums ist zunächst das Geschlecht zu erwähnen. Es verhält sich damit im Kreolischen wie im Malaiischen, nur dass in ein paar Fällen die durch die Endung bewirkte Unterscheidung des natürlichen

Geschlechts fortdauert. So zeigen *fila*, *subrinja* B 537. 539 (s. Δ 968. 972) an dass das *siju iste* (> port. *senhor este*) B 537, auf das sie sich beziehen, mit ‚diese Dame‘ zu übersetzen ist.

Auch in der Darstellung der Zahl folgt das Kreolische dem Malaiischen, obwohl noch Pluralformen auf -s in Δ vorkommen (s. insbesondere Δ 288). Da das Substantiv an sich ebensowohl die Mehrheit wie die Einheit bedeuten kann, so entspricht mal. *orang* sowohl dem port. *gente*, ‚Leute‘ als dem port. *homem* oder *pessoa*. Daher im Kreolischen nicht bloss

djenti Tugu = mal. *orang Tugu*, ‚die Leute von Tugu‘
B 26,

sondern auch (vgl. *un du-monde* im Negerfranz., ‚ein Mensch‘):

djenti Olandes = mal. *orang Olanda*, ‚(ein) Holländer‘ B 38, und schliesslich im ausdrücklichen Plural: *djenti-djenti* = mal. *orang-orang* B 1. Solche Verdoppelungen werde ich weiter unten besprechen. Sonst scheint, zur Darstellung des Plurals, noch *tudu*, wie mal. *segala*, *samūwa*, *sakalījan* ohne weiteren Nachdruck angewandt zu werden. Als Korrespondent des mal. *orang*, welches bei den Personalpronomen den Plural hervorhebt, wird kreol. *oter* empfunden, also *nosoter* = mal. *kita orang* B 108. 245 u. s. w., und *nos* = mal. *kita* B 109. 110 u. s. w., während eher port. *nós* dem inklusiven *kita*, *nós outros* dem exklusiven *kāmi* (= *nosoter* B 1. 3; *nos* B 29) entspricht; freilich steht auch in unsern Texten, wie im Nieder-mal. überhaupt, *kita* öfters für *kāmi* (s. oben S. 161).

Die Zeiten des Verbums finden im Kreolischen einen entsprechenden Ausdruck wie im Malaiischen: *ele kumi* = *dīja mākan*, ‚er isst‘; *ele dja kumi* = *dīja sudah mākan*, ‚er hat gegessen‘, ‚er ass‘; *ele lo (logo) kumi* = *dīja nanti mākan*, ‚er wird essen‘. Ausserdem *ele kaba kumi* = *dīja hābis mākan*, ‚er hat gegessen‘, was aber da es eine relative Zeit (Vollendung eines Geschehnisses vor einem andern) bezeichnet, meistens im untergeordneten Satze erscheint und daher an einer andern Stelle in nähere Betrachtung gezogen werden wird. Die Uebersicht der Verbalausdrücke in Δ (S. 101) bietet u. A. ein Plusquamperfekt: *eo dja kaba fadji*, ‚ich hatte gethan‘, welches nicht allzuhäufig vorkommen dürfte. Zwar lesen wir B 540: *dja kaba more*, aber dies heisst nicht: ‚war gestorben‘ sondern: ‚ist schon gestorben‘, wie das gegenüberstehende mal. *hābis*

māti: ‚ist gestorben‘. Alle diese zusammengesetzten Formen sind auch den andern Mundarten des Asioportugiesischen bekannt und ergeben sich so leicht aus dem Portugiesischen selbst dass wir sie nicht als malaiische Reflexe anzusehen brauchen.

Ein Punkt bleibt noch zu erörtern, in welchem unser Kreolisch mit dem übrigen Asioportugiesisch nicht übereinzustimmen scheint. Kennt das Malaiische das Durativum, wie es im Port. durch *estar* und das Gerundium gebildet wird? Von dem malaiischen ‚toestandswoord‘ wie es die Holländer nennen, dessen Kennzeichen das Präfix *ber-* ist, sagt de Hollander, ‚Handl.‘ S. 87, insofern die Grundwörter Verba sind: ‚ook deze duiden den toestand aan, waarin het subject zich bevindt, en wel als bezig zijnde of zich bezighoudende met hetgeen door het grondwoord wordt uitgedrukt, op dezelfde wijze als zulks in het Engelsch geschiedt door *to be* met het Tegenwoordig deelwoord, b. v. *to be writing, aan het schrijven* of *met schrijven bezig zijn*‘. Am Nächsten stehen diese Wortformen unsern Partizipien, wie in *dūduk bermāin*, ‚spielend sitzen‘, ‚beim Spiel sitzen‘, *dātang berlāri*, ‚laufend kommen‘, ‚gelaufen kommen‘. Wo sie sich nun nicht wie hier an ein anderes Verbum anschliessen, berühren sie sich allerdings sehr nahe mit dem Durativum, decken sich aber doch nicht vollständig mit ihm. Hingegen thut dies die Wendung mit *āda* (= port. *estar*), von welcher de Hollander in einer Anmerkung zur obigen Stelle sagt, sie werde ‚nagenoeg op dezelfde wijze gebruikt, doch drukt dan tevens meer eene bevestiging uit; b. v. *āda ija mākan*, hij is etende, hij is werkelijk aan het eten‘. Ich denke jedoch dass zwei verschiedene Gebrauchsweisen von *āda* bestehen, die nur gelegentlich sich miteinander verbinden. Wenn ich frage: ‚was macht der Herr?‘ und die Antwort: *āda mākan* wird mir zu Theil, so heisst das: ‚er ist beim Essen‘, ‚er isst gerade‘, frage ich aber: ‚isst er denn?‘, so: ‚er isst‘, ‚er isst wirklich‘. Daher sagt Pijnappel ganz richtig im Wörterbuch: ‚*ada* bij het praedicaat gevoegd stelt den toestand voor als voortdurend: *ada doedoek*, zitten, en niet eerst „gaan“ zitten, wat *doedoek* alleen ook kan beteekenen; *ada bērdiri*, staan, *bērdiri* ook: gaan staan; *ada bēranak*, kinderen hebben, nevens *bēranak*, dat ook kinderen krijgen beteekent; en zoo is *ada* in ’t algemeen voor de uitdrukking van toestanden in veelvuldig gebruik gekomen‘. Reich an Belegen

dafür ist Lim Hiong Seng: *āda gīgit*, ‚is biting‘, *āda berdāra*, ‚is bleeding‘, *āda menāngis*, ‚is crying‘ u. s. w.; merkwürdig ist dass er S. 33 *āda* als ‚the most common sign employed in the Past Tense‘ bezeichnet, was zwar durch die dort gegebenen Beispiele insofern nicht bestätigt wird als in ihnen *āda* dem engl. *did* entspricht, wofür sich aber andere aus dem Buche anführen lassen wie *sahāja āda tēngok pelāngi*, ‚ich sah einen Regenbogen‘, *kīta āda djumpa rībut besār*, ‚wir begegneten einem grossen Sturm‘ (sogar perfektisch: *sahāja āda panggīl*, ‚ich habe eingeladen‘). Da nun das port. Durativum des Präsens sich in den andern asioportugiesischen Mundarten theils der Form (*ta* > port. *estar*) und der Bedeutung, theils wenigstens der ersteren nach (mit der Bedeutung des gewöhnlichen Präsens) erhalten hat, wobei allerdings auf einem Theil des Gebietes Vermischung mit *tem* zu *te* eingetreten ist, so sollten wir auch im Malaioportugiesischen eine Fortsetzung dieses *estar*, welche zugleich ein Reflex des mal. *āda* wäre, erwarten. In Δ finden wir allerdings öfter (16. 27. 47. 52. 164. 203. 218. 258. 2223) *sta* oder *ste* in solchem Sinne (nur an zwei Stellen bietet der mal. Text *āda*), aber in der neueren Quelle dieses überhaupt nicht (vielleicht dafür *sa*; s. Δ Anm. 6), und von dem *teng* (welches ja *estar* verdrängt hat; s. oben S. 194) für duratives mal. *āda* kein einziges sicheres Beispiel. Denn wenn auch B 14 mal. *āda tumbuh bānjak pōhon kelāpa* zu bedeuten scheint: ‚es wachsen (port. *estão nascendo*) viele Kokospalmen‘, so steht doch wohl *tumbuh* in dem Sinn von *tumbuh-tumbūhan* (vgl. *tumbuh*² B 49); denn das kreol. *teng nasedu tantu alber klapa* kann nur übersetzt werden: ‚es gibt viele Gewächse: Kokospalmen‘. *Teng bersidu* = mal. *āda membentji* B 464 ist Anm. dazu besprochen worden; es würde port. entweder *está aborrecido* oder *está com aborrecimento* wiederzugeben sein. In *teng sirbis* = mal. *āda berbūwat* B 436 mag *sirbis* den verbalen Werth haben der ihm anderswo eignet (s. oben S. 204).

Was das Genus des Verbums anlangt, so hat das Kreolische die im Malaiischen so gewöhnliche passive Wendung nicht nachgebildet. Im Malaiischen steht aber, wie schon oben S. 195 zur Sprache gekommen ist, auch das Aktivum oft da wo wir das Passivum erwarten, wir haben dann unser ‚man‘ hinzuzudenken. Dasselbe, und zwar noch häufiger geschieht

im Kreolischen; wenn z. B. B 283 *podì tira suwa fruta* = mal. *bōleh petik dja pūnja būwah* ist: '(man) kann seine Früchte pflücken', so ist Δ 61 *minja trawalu misti paga*, 'meine Mühe (man) muss bezahlen' = mal. *tjāpe kita dimisti upah*, 'm. M. muss bezahlt werden', Δ 216 *undi dja tara tudu suwa parenti*, 'wo (man) begraben hat alle seine Verwandten' = mal. *dimāna sudah ditānam segala sanak sūdarānja*: 'wo begraben worden sind a. s. V.'. Nicht selten auch wenn die Bezeichnung des logischen Objekts vorangeht, besonders wenn sie die Gestalt des Relativums annimmt, z. B.:

ki atja, 'welchen (man) gewinnt' = mal. *jang terdapat* (pass.) B 52.

ki dja rangka, 'welchen (man) herausgethan hat' = *jang ditjābut* (pass.) B 181.

ki dja tjempra, 'welche (man) gemischt hat' = *jang sudah tertjampur* (pass.) B 23.

Dabei kommt denn nun jene allen kreolischen Mundarten gemeinsame Neigung ins Spiel unsere reflexiven Verba mit abgestossenem Pronomen, aber ohne Bedeutungsänderung herüberzunehmen: 'waschen' für 'sich waschen', 'nennen' für 'sich nennen' (*ele tjoma*, wie zufälligerweise auch im Deutschen 'er heisst'). So werden wir vielleicht auch in dem letzten der obigen Beispiele *tjempra* eher, da es sich um eine unwillkürliche Mischung handelt, > port. *temperar-se* zu fassen haben, wie

dja mulajin kebra = mal. *sudah mulāin petjāh*, 'haben begonnen aufzubrechen' B 61

sicher > port. *quebrar-se* oder (intrans.) *quebrar* ist. Für ein rein passivisch gebrauchtes Reflexivverbum findet sich im Kreolischen das Verbum schlechtweg, wo die passivische Natur durch eine folgende Präposition ausser Zweifel gestellt ist, so '(diese Reispflanze) wird gepflanzt von (allen Leuten)':

... *tara ku* ..., port. '... se planta por ...' = mal ... *ditānam ōleh* ... B 54.

Weiter kommen die Ergänzungen und Erweiterungen deren Nomen und Verbum fähig sind, in Frage. Zu einem

Nomen kann ein anderes im Genetiv- oder im Attributivverhältniss stehen. Was das erstere anlangt, so wird es im Malaiischen auf drei Arten bezeichnet, die aber mit den drei von Fr. Müller, ‚Grundr.‘ II, II, 116 (und danach von H. Winkler, ‚Zur Sprachgeschichte‘ S. 260 f.) für die malaiischen Sprachen i. w. S. aufgestellten nicht zusammenfallen. Für ‚das Haus des Königs‘ wird nämlich im Mal. entweder gesagt: ‚Haus König‘ oder ‚Haus-sein, König‘ oder ‚König Herr-sein, Haus‘. Eine vierte Ausdrucksweise, welche besonders in den Tagalsprachen herrscht, die Anknüpfung des Bestimmenden an das Bestimmte durch eine eigene Genetivpartikel, findet sich allerdings im eig. Mal. zunächst nicht; aber es fragt sich noch welchen Werth sie ursprünglich besessen hat. Selbst wenn dieses *na* u. s. w. ein ‚unzweifelhaft demonstratives Element‘ (Winkler S. 259) ist, so berührt es sich doch mit dem mal. *-nja* und dem jav. *-e* nahe genug, das, eigentlich Possessivpronomen der 3. P., sehr oft im Sinne unseres bestimmten Artikels gebraucht wird. Wiederum fehlt bei Müller und bei Winkler (hier S. 262 ff., wo von der ‚Unterordnung‘ des Adnominalausdrucks die Rede ist) die dritte der oben angeführten Darstellungen: ‚König Herr-sein, Haus‘. Die in den Tagalsprachen vorkommende: ‚an König (das) Haus‘ beruht auf der gleichen Auffassung, wird aber von Müller befremdlicherweise mit der eben besprochenen zusammengefasst, obwohl die Stellung der zwei Glieder die ja doch das wesentlichste Moment bildet, in beiden Fällen die umgekehrte ist und *sa* und *na* ganz verschiedene Bedeutung besitzen. Im Kreolischen begegnen wir allen drei malaiischen Adnominalformen wieder:

1. Die im Mal. vorwiegende, die einfache Anreihung ist auch im Kreolischen die gewöhnliche, wenigstens im heutigen, also *mau dretu Dijos* = mal. *tāngan kānan Allah*, ‚die rechte Hand Gottes‘ B 385. Auch das Personalpronomen wird in diesem Sinne nachgestellt: *lugar santu nosoter* = mal. *tempat perdiġaman kāmī*, ‚unser Wohnort‘ (eig. ‚Ort des Sitzes‘) B 1.

2. Die im Mal. ebenfalls häufige Vorausnahme des Bestimmenden durch ein dem Bestimmten angefügtes Possessivpronomen (*-nja*, ‚sein‘) ist in unseren Texten verschiedene Male nachgebildet, wobei nach port. Sitte das Pronomen vorantritt;

es ist nur Zufall wenn im Mal. meistens die einfache Anreihungsform gegenübersteht:

<i>suwa koté-koté neli</i>	= mal. (<i>bīdji-bīdji pādi</i>), ,die Körner des Reises‘ B 57.
<i>suwa kaske koté neli aké</i>	(<i>kūlit bīdji pādi itu</i>), ,die Hülsen der Körner des Reises‘ B 60.
<i>suwa donu sawah aké</i>	(<i>jang pūnja sāvah itu</i>), ,der Herr des Reisfeldes‘ B 85.
<i>suwa pontu somenti</i>	(<i>itu ūdjung bībit</i>), ,die Spitze des Samens‘ B 152.
<i>suwa intermentu orsang</i>	<i>artinja kabaktījan</i> , ,die Bedeutung des Gebets‘ B 459. 460.
<i>suwa intermentu pekadu aká</i>	<i>artinja dōsa itu</i> , ,die Bedeutung der Sünde‘ B 466.
<i>suwa kere Sijor</i>	(<i>kahendak Allah</i>), ,der Wille des Herrn‘ B 471. 474. 480. 484. 488.

Ein Beispiel zeigt Nachstellung des Possessivpronomens, also völlige Uebereinstimmung mit der mal. Form:

ingguwal suwa tres mes = mal. (*antāra tīga būlan*), ,die Zwischenzeit von drei Monaten‘ B 75.

3. Beschränkteren Gebrauches ist im Mal. die Verbindung des Bestimmenden mit dem nachgesetzten Bestimmten durch *pūnja*. Dies ist aus *ampūnja* verkürzt, welches eigentlich heisst ,Herr-sein (dessen)‘ (vgl. *mengampu*, ,stützen‘, ,verwalten‘, ,beherrschen‘), so *jang ampūnja kapal*, ,(welcher) der Herr des Schiffes‘, *sijāpa ampūnja rūmah itu?* ,wer ist der Herr dieses Hauses?’ = ,wem gehört dieses Haus?’ So heisst nun auch *rādja pūnja rūmah* eig. ,der König ist Herr des Hauses‘ = ,dem König gehört das Haus‘, sodann in der Zusammenziehung dieses Satzes zu einem Nominalausdruck nicht ,der das Haus besitzende König‘, sondern ,das dem König gehörende Haus‘ (,wovon der König der Herr ist, das Haus‘). Aus dieser Umkehrung des Verhältnisses von Regens und Rectum erwuchs dem Malaien eine Verwechslung von ,besitzen‘ und ,gehören‘: *pūnja* kommt auch in der Bedeutung ,Besitzthum‘ vor. In *rādja pūnja rūmah* wurde *-nja* nicht auf das Folgende, sondern auf das Vorhergehende bezogen: ,König, Besitzthum-sein Haus‘;

daher *rūmah itu pūnja rādja*, ‚dieses Haus ist das Besitzthum des Königs‘ und *berpūnja*, ‚besitzend‘, *mengampunjāi*, *mempunjāi*, ‚besitzen‘ (wenn Pijnappel, ‚Spraak‘ S. 104 den Missbrauch von *pūnja* im Sinne von ‚Eigenthum‘ aus dem transitiven *punjāi* herleiten möchte, ‚waarin het grondwoord zich ligt in dien zin van eigendom laat opvatten‘, so wäre der Hinweis auf analoge Fälle erwünscht gekommen). Dieses *pūnja* dient also zunächst zum Ausdruck des eigentlich possessiven Verhältnisses, ist aber, wie es nach Pijnappel a. a. O. und de Hollander, ‚Handl.‘ S. 178 scheinen könnte, keineswegs darauf beschränkt; so *rūmah pūnja pintu*, ‚die Thüre des Hauses‘. Meistens allerdings tritt es, eben dieser ursprünglichen Bedeutung zufolge, in Verbindung mit Pronomina auf welche sich auf Personen beziehen. In dem Malaiischen von Singapore welches Lim Hiong Seng lehrt, bezeichnet *pūnja* die allerweiteste Zugehörigkeit; es pflegt auch ohne folgendes Nomen und mit einem vorangehenden Adjektiv aufzutreten:

ini mālām pūnja beefsteak, ‚das Beefsteak von heute Abend‘ S. 59.

dūwa tiga mātjam pūnja sambal, ‚Sambal von zwei oder drei Arten‘ S. 59.

bagitu māhal pūnja tjintjin, ‚ein so theurer Ring‘ S. 72.

nombor sātu pūnja būwah, ‚die beste Frucht‘ S. 67.

nombor sātu pūnja, ‚das beste‘ (von irgend Etwas) S. 37. 45.

nombor dūwa pūnja, ‚das zweite‘ (nämlich: Kind) S. 73.

ketjil ketjil pūnja, ‚kleine‘ (nämlich: Stürme) S. 24.

besār pūnja, ‚ein heftiger‘ (nämlich: Regen) S. 23.

Obwohl dieses *pūnja* zum grossen Theil mit engl. *one* zusammenfällt (*the master's one, small ones*), so ist doch nicht an englischen, sondern an chinesischen Einfluss zu denken (auf dessen Rechnung auch das aus dem Pidginenglischen bekannte *number one* kommt). Das chin. (Kanton) *ke'* dient sowohl der Bezeichnung des Genetivs als der Vertretung eines zu einem Adjektiv gehörigen Substantivs, z. B. *Ying Kwok. ke' yan*, ‚Englands Mann‘, ‚ein Engländer‘ (prädik.), *pín ko' ke'?* ‚wessen?‘, *'ch'au ke'*, ‚bad ones‘ (Ball). Das mal. *rādja pūnja rūmah* entspricht, da sein Ursprung ganz verdunkelt ist, unserm

,dem König sein Haus', sowie dem magy. *a király háza*, und konnte auch im Portugiesischen nicht anders als mit dem Possessivpronomen der 3. P. nachgebildet werden. So finden wir denn im Kreolischen zunächst nach Personal- und anderen Pronomina *suwa* = mal. *pūnja* (Δ 290 ff.):

ijo iste suwa = mal. *sahāja īni pūnja tābek*, ,meine
rekadu Grüsse' B 554.

minja suwa ,mein' Δ.

me suwa subri-
nja, [rekadu, [kor-
sang, [amidjadu
sahāja pūnja kaponākan, [tābek, [hāti,
kīta pūnja kenālan, ,meine Nichte,
[Grüsse, mein Herz, [Bekannter,
B 538. 563. 640. 643. 715.

nos suwa neli, [ka-
dju, [bida, [or-
sang, [imigu, [al-
ma
kīta pūnja pādi, (*rūmah kīta*), [ūmur,
(*kabaktījan*), [mūsuh, [djiwa, ,un-
ser Reis, [Haus, [Leben, [Gebet,
[Feind, unsere Seele' B 173. 322.
397. 458. 762. 780.

nosoter suwa re-
djang
kīta ōrang pūnja bitjāra, ,unsere
Sprache' B 108.

bosé suwa sirbidor *tūwan pūnja hamba*, ,Ihr Diener' Δ 67.

bos suwa penti (α:
bosso jenti)
,Euer Volk' A 3 β 3.

bosoter suwa *lū ōrang pūnja*, ,Euer' Δ.

eli suwa dosi *dīja pūnja mānis*, ,seine Süßigkeit'
B 358.

iloter suwa tjapeo,
[kabesa
dīja ōrang tjapēo, (*kapāla-kapālā-*
nja), ,ihre Hüte, [Köpfe' Δ 270. 271.
akel suwa predju (*ītu ... argānja*), ,der Preis hiervon'
Δ 29.

kal suwa fruta ,deren Früchte' Δ 2211.

kī suwa agu, [fe-
sang
(*jang ājernja*, *jang rupānja*), ,deren
Wasser, [Gestalt' B 12. 66.

keng suwa fila? *sijāpa pūnja ānak?* ,wessen Toch-
ter?' B 537.

tantu suwa filu *bānjak pūnja anak*, ,die Kinder
Vieler' B 523.

Diese Umschreibung mit *suwa* ist auch den anderen asioport. Mundarten bekannt; wie ich schon Kreol. Stud. VI 25 an-

gedeutet habe, hat sie wohl beim Relativ und beim Pronomen der 3. Pl. begonnen. Die Uebersicht in Δ kennt sie überall ausser in der 3. S. und in der 1. S. des konjunktiven Possessivpronomens. Die einfachen Formen *minha*, *nos* ($>$ *nosso*), *bos* ($>$ *vosso*) kommen in den Gedichten (A) vor; aber doch auch sonst: *minja korsang*, ‚mein Herz‘ B 629 (s. Anm.), *nos olu* (= mal. *māta kīta*), ‚unsere Augen‘ B 351, *bos boka* (= mal. *lū pūnja mūlut*), ‚Ihr Mund‘ Δ 123. *Eu sua* und *minha* ist zu dem auch anderswo vorkommenden *minha sua* verschmolzen worden; darauf oder auf *meu sua* (*meu* kommt im Asioport. neben *minha* vor) geht das *me suwa* unseres Kreolisch zurück. In der 3. S. pflegt *suwa* schlechtweg wie früher zu dienen; nur an einer Stelle steht *eli suwa*. Nach Substantiven kommt *suwa* = mal. *pūnja* vor in:

<i>Dijos suwa poder</i>	= mal. <i>Allah pūnja kuwāsa</i> , ‚Gottes Macht‘ B 379. 729.
<i>Sijor suwa kere</i>	‚des Herren Wille‘ B 427.
<i>tudu animal suwa nomi</i>	<i>samūwa binātang pūnja nāma</i> , ‚die Namen aller Thiere‘ B 709.
<i>korpu suwa nomi</i>	<i>bādan pūnja nāma</i> , ‚die Namen des Körpers‘ B 712.
<i>neli suwa atjamentu korta</i>	‚des Reises Schnittergebniss‘ B 90.
<i>su muler suwa pai</i>	‚der Vater seiner Frau‘ Δ 226.
<i>paster su kadju</i>	‚Vogelnest‘ Δ 514.
<i>donu su donu</i>	‚Urgrossvater‘ Δ 955.
<i>dona suwa dona</i>	‚Urgrossmutter‘ Δ 957.
<i>puta suwa filu</i>	‚Hurenkind‘ Δ 1029.
<i>esta alber alber . . . suwa fruta</i>	‚die Früchte dieser Bäume‘ Δ 2179.

Weitere Beispiele sind S. 206. 208 verzeichnet, wobei zu bemerken ist dass an den vier Stellen von *suwa dura* das *suwa* sowohl auf die unmittelbar vorhergenannte Zeit als auf das Geschehniss sich beziehen kann und dass an den beiden ersten Stellen die letztere, an den beiden letzten die erstere Deutung durch das Mal. gestützt wird (*lamānja* — *sātu tāhun*, *sātu pāsar pūnja lāma*). Bemerkenswerth ist die Beziehung von *suwa* auf ein Adverb:

agora suwa tempu = mal. *sakārang pūnja mūsīm*, ,die jetzige Zeit‘ B 757.

Port. wäre es *o tempo de agora*. Endlich aber zeigen unsere Quellen auch:

4. den port. Genetiv, und zwar Δ noch sehr häufig. Im Tuguschen allerdings scheint er fast ganz erloschen; mit den Fällen wo er sich findet, mag es irgend eine besondere Bewandtniss haben. Das einsilbige *don* hält die Genetivpräposition gern fest:

don di tjang, ,der Herr des Bodens‘ B 92. 219.

don di neli aké, ,der Herr des Reises‘ B 94.

Vielleicht ist sie auch durch ihr Zusammentreffen mit dem mal. *di*, ,in‘ hie und da gestützt worden (vgl. S. 180):

pobasang di mundu = mal. *mānusīja di dunijā*, ,die Bevölkerung der Welt‘ B 380.

pobes di mundu *kaum di dunijā*, ,die Völker der Welt‘ B 769.

R. Brandstetter, ,Malayische Studien‘ (Ztschr. f. Völkerps. XVII) S. 191 bemerkt gelegentlich der mal. Präposition *di*: ,das Malayische fasst manches locativisch auf, wo man im Indogermanischen eher eine genitivische Auffassung hat‘ (so *rādja di negrī itu*, ,der König in (= von) jenem Lande‘).

Das adjektivische Attribut unterscheidet sich kaum von einem Relativsatz; auch wir können sagen ,die Frau welche tugendhaft‘ für ,die tugendhafte Frau‘. Die Anwendung des Relativpronomens vor dem Adjektiv erstreckt sich im Malaiischen weiter, sie ist in vielen Fällen nothwendig. Das Kreolische folgt dem Malaiischen (*ki* oder *kal* = *jang*):

unga kampong ki piklinu = mal. *sātu kampong jang ketjil*, ,ein kleines Dorf‘ B 3.

djenti bong ki riku bong *orang baik jang kaja baik*
ki pobri *jang miskin*, ,sowohl reiche als arme Leute‘ B 55.

erba ki finju *rumpit jang halus*, ,feines Gras‘ B 67.

pateka kal bunitu *semangka njang bagus*, ,schöne Wassermelonen‘ B 288.

<i>papaja ... kal madur</i>	= mal. <i>papāja njang māteng</i> , ,reife Papaja‘ B 294.
<i>karni bariga kal ta- mandju</i>	<i>dāgingperùt njang besàr</i> , ,grosses Bauchfleisch‘ B 330.
<i>tudu andju ki limpu</i>	(<i>segala malāikat sūtji</i>), ,alle reinen Engel‘ B 418.
<i>palaber Sijor ki limpu</i>	<i>perkatāān Allah njang sūtji</i> , ,das reine Wort des Herrn‘ B 454.
<i>sirbis ki bong</i>	(<i>berbūwat bāik</i>), ,Gutes thun‘ B 437 (s. S. 204).
<i>palaber ki dretu</i> (ne- ben <i>p. mintrodju</i>)	(<i>berkāta benàr</i>), ,Wahres reden‘ B 485 (s. S. 204).
<i>askura kal bormelu</i>	(<i>beràs mērah</i>), ,rother Reis‘ B 600.
<i>kudja ki oter</i>	<i>bārang jang lāin</i> , ,andere Dinge‘ B 685.
<i>kumerija ... ki sabro- dju</i>	<i>makānan.. jang ēnak</i> , ,schmackhafte Speise‘ B 690.

Die kreolische Auffassung weicht nur wenige Male von der malaiischen ab; so stellt sie B 600 den rothen Reis irgend einem andern gegenüber, gibt B 418 das Vorhandensein unreiner Engel zu verstehen (während die Reinheit dem mal. Wortlaut zufolge eine integrierende Eigenschaft aller Engel bilden würde). B 454 wird *ki* = *jang* nicht des grösseren Nachdrucks wegen angewandt, sondern um der Beziehung des Adjektivs auf *Sijor* = *Allah* vorzubeugen (vgl. franz. *lequel*). Das Relativpronomen tritt dem Adjektiv immer vor wenn das Substantiv nicht unmittelbar vorausgeht (vgl. engl. *one*):

<i>kal grandì</i>	= mal. <i>njang gedē</i> , ,grosse‘ (nämlich: Wildschweine) B 315.
<i>kal oter</i>	<i>njang lāin</i> , ,die andere‘ (nämlich: Nichte) B 540.

Da die unmittelbare Anreihung sowohl der genetivischen wie der attributiven Beziehung dient, so sind hier die Grenzen zwischen Substantiv, Adjektiv, Adverb gänzlich verwischt (vgl. oben S. 205). Doch lässt sich innerhalb des Demonstrativs, insoweit Vorsetzung oder selbständige Setzung stattfindet, Ver-

tauschung oder Vermischung des Adjektivs mit dem Adverb feststellen. Nicht jede der drei Demonstrativstufen welche den drei Personen entsprechen, besitzt in allen Sprachen einen eigenen Ausdruck, sehr oft wird die zweite sei es mit der ersten, sei es mit der dritten zusammengefasst. Die malaiischen Sprachen i. w. S. verhalten sich in dieser Hinsicht und auch was die lautliche Bezeichnung der einzelnen Stufen anlangt, sehr verschieden. Die letztere geschieht wohl ursprünglich überall durch ausschliessliche Abänderung des Vokals, wie sie z. B. im Javaschen deutlich vorliegt: *iki* (*kije*) 1, *iku* (*kuwe*) 2, *ika* (*kae*) 3, dazu die Adverbien *kene*, *kono*, *kana*. Vielfach aber hat sich damit ein Wechsel des Konsonanten verbunden, z. B. bal. *hěné* 1, *hěnto* 2 (und 3). Das Mal. kennt das Adjektiv auch nur in zwei Stufen: *īni* 1, *ītu* 2 (und 3). Zu *ītu* würde ein **īti* 1 (vgl. *etí* 1, *etoo* 2 in der ambonischen Md. von Haruku) und ein **īta* 3 (vgl. sund. *eta* 2, *itu* 3) gehören; zu *īni* ein **īnu* 2 und ein **īna* 3 (vgl. Adv. *sāna* 3). Von den drei port. Demonstrativadjektiven *este*, *ese*, *aquelle* hat das Kreolische im Anschluss an das Malaiische eines aufgegeben, und zwar *ese*; denn wenn es auch an sich dem mal. *ītu* besser entspricht als *aquelle*, so hebt sich dies lautlich und begrifflich schärfer von *este* ab. Den zwei Adjektiven stehen im Mal. drei Adverbien gegenüber: *sīni* 1, *sītu* 2, *sāna* 3 = port. *aquí* (*cá*, alt *acá*), *ahí*, *alí* (*lá*, alt *alá*). *Ahi* fiel im Asioport. weg; es blieben *aquí* (zu *este*) und *alí* (zu *aquelle*), daneben aber auch die alten Formen *acá* und *alá* entweder in wesentlich gleicher Bedeutung mit jenen oder mit einer durch den Vokalablaut hervorgerufenen Begriffsverschiebung (vgl. kapverd. *li* 1, *lá* 3; mal. *sīni* 1, *sāna* 3):

aquí acá
alí alá.

So finde ich im Ceylonport. *alí* und *alá* nebeneinander, z. B. in Callaways 'Vocabulary' (Colombo 1818) *alli nontem* S. 87. 88. 148, aber auch *alla nontem* S. 145, *alla tem* S. 121. 124. 149 u. s. w. Beispiele aus unsern Texten:

akí, 'hierher' B 664, 'hier' Δ 196. 665 f., *na akí*, 'hier' = mal. *di sīni* B 556. 672; *ki*, 'da' = mal. *di sītu* B 71.
na alí, 'da', 'dahin' = mal. *di sītu* B 20. 522. 650.

na alá, ‚dorthin‘ = mal. *di s̄ana* B 39; *di alá*, ‚von dort‘
= mal. *dari s̄ana* B 719; *alá*, ‚da‘ = mal. *di s̄itu*
Δ 244. 254. 260.

Es gibt im Ceylonport. von *aqui* eine Nebenform *aque* (öfters bei Call.) und von *ali*, *ala* eine entsprechende *ale*, z. B. ‚*que hum tromento matinado vosotros te faze alle!*‘, ‚what a thundering noise you make there!‘ (Call. S. 101; ebend. *que hum abalo elles te faze alla*, ‚what a noise they make there‘), *alle tem hum noevero irgindo*, ‚there is a fog arising‘ (ebd. S. 120; ‚*alla tem hum grande bai*‘, ‚there is a great fog‘ gleich darauf S. 121). Ob dieses *-e* aus *-i* oder aus *-a* abgeschwächt ist oder eine Vermischung beider darstellt, vermag ich nicht zu sagen; es ist auch unserem Kreolisch bekannt, so in dem gleich zu besprechenden *aké* für *aká* und in:

na alé, ‚dort‘ = mal. *di s̄ana* B 9.

Wie ich oben S. 198 erwähnt habe, werden mal. *īni* und *ītu* vielfach im Sinne unserer Adverbien gebraucht; so auch kreol. *iste*:

ijo iste = mal. *sahāja īni*, ‚ich‘ B 554.

agora iste *sakārang īni*, ‚jetzt‘ B 638.

Umgekehrt nun ist *akel*, welchem wir in Δ begegnen, im Tuguschen durch das Adverb verdrängt worden, und zwar nicht durch *alí*, *alá* oder *alé*, sondern durch *aká* oder *aké*. Die Wahl der letzteren Formen erklärt sich aus ihrer grossen Aehnlichkeit mit *akel*; vielleicht konnte hieraus *aké* ohne Weiteres entstehen, wie ja selbst in mal. Mundarten auslautendes *l* nicht selten unterdrückt wird, so menangk. *kapa* > *kapal*, *kana* > *kenàl*, singap. (Lim Hiong Seng) *ketjì* > *ketjìl*, *amme* > *ambil*. Im Macaistischen stosse ich auf ein *acung-a* neben gewöhnlichem *aquelle ung-a*, ‚jener‘. In der Hds. δ herrscht die Form *aké*, in ε und ζ *aká* (vgl. *esta* Δ 30. 215. 2179 für *este*, *iste*). Dieses *aká*, *aké* folgt nun dem mal. *ītu* in allen Gebrauchsweisen; z. B.:

djenti aké = mal. *marīka ītu*, ‚(die Leute)‘, ‚sie‘ B 24.

aká mas sa- *ītu lebìh ēnak*, ‚das [das Kuhfleisch]
brodju ist schmackhafter‘ B 585.

aká landjur *ītu telandjur*, ‚das ist vorüber‘ B 622.

nos lumija aká *kīta sebùt ītu*, ‚wir nennen da‘ B 712.

Oder steht in dem letzten Beispiel *aká* für *akí*, also im port. Sinne und hat mal. *ītu* nach sich gezogen? Eine besondere

Erwähnung verdient mal. *ija-itu* oder *ja-itu*, ‚das heisst‘, ‚das ist‘, ‚nämlich‘, welches bei Wall-Tuuk unter *ija*, ‚es‘ (‚er‘, ‚sie‘) gestellt ist (‚es da‘), nicht unter *ijā*, *jā*, ‚ja‘, bei Favre aber unter Letzteres. Bei Pijnappel erscheinen die beiden Wörter, das für ‚es‘ und das für ‚ja‘ als ein und dasselbe, und ihre ursprüngliche Gleichheit möchte ich auch nicht bezweifeln; doch trennen sie sich formell in den verwandten Sprachen noch bestimmter als im Mal. (wo wenigstens in der Schrift *إي* nicht selten für *يا* steht), so sund. *ənja* oder *nja*, ‚ja‘ (nicht ‚es‘), *ənja-eta* oder *nja-eta* = mal. *ja-itu*. Und dass in der angeführten Formel *ija* als ‚ja‘, nicht als ‚es‘ zu fassen ist, wird auch durch das Kreolische bestätigt, welches nicht *ele*, sondern *seng* (> port. *sim*) setzt:

seng aké (aká) = mal. *ija-itu*, ‚nämlich‘ B 30. 95. C 187. Das mal. *itu* fällt oft mit unserm bestimmten Artikel zusammen (s. de Hollander, ‚Handl.‘ S. 185. 239), und im Niedermal. hat sich sein Gebrauch in dieser Richtung noch ausgedehnt; in derselben Rolle finden wir kreol. *aká*, *aké*, wofür Beispiele wohl überflüssig sind.

Aus diesem kreol. *aká* leite ich das *akan* des ambonischen Malaiisch her, von welchem v. Hoëvell, ‚Vocab.‘ S. 3 (vgl. oben S. 166f.) sagt: ‚Dit *akan* is den Ambonees in den mond bestorven en niet alleen dat hij het gebruikt in de beteekenissen, waarin het gewoonlijk in het Maleisch wordt gebezigd, nl. om een’ toekomenden tijd of een’ accusatief aan te duiden of wel als voegwoord in den zin van *om* of *opdat*, maar bovendien bedient hij er zich honderdmaal van als stopwoord. Meestal heeft het dan de kracht van *itoe*, bijv. *Akan ada diama?* Waar is het? *Oese tra lihat akan!* Ziet gij het niet! *Nanti beta kasi akan par dya.* Ik zal het hem geven.‘ Das mal. *akan* hat sich allerdings formell eingemischt; seiner Bedeutung nach aber liegt es diesem amb. *akan* zu fern um es allein zu erklären. Ueber die Stellung von *iste* und *aká*, *aké* vor oder nach dem Substantiv wird weiter unten die Rede sein.

Es könnte scheinen als ob in:

tukang sawah ele = mal. *tūkang sāwah itu*, ‚der Bauer des Reisfeldes‘ B 78

ele den bestimmten Artikel ausdrücke, auf Grund der Gleichung *itu* = ‚der‘ (Art.) und ‚dér‘ (subst.), aber vielleicht haben wir

doch nur einen Pleonasmus wie er überall vorkommt: ,(der) Bauer des Reisfeldes, er'; vgl.:

aké alber neli ele = mal. *pōhon pādi itu*, ,die Reispflanze, sie' B 54.

Aehnlich, nur dass *ele* = *itu* vorwärts, nicht zurückweist, verhält es sich an folgender Stelle:

iste ele noba = mal. *ini dīja khabar*, ,dies ist sie, die Nachricht' B 107.

Das demonstrative *tantu* hat, was nicht aus dem Mal., sondern aus seiner hyperbolischen Verwendung im Ausruf zu erklären ist (vgl. *tamandju*, ,gross' Anm. 99 zu Δ), die Bedeutung ,viel' angenommen: B 11. 14. 26. 116. 119. 310. 335. 663 (*tantu mersementu*, ,vielen Dank'; vgl. ital. *tante grazie*). C 206. 207, *mutu tantu*, ,sehr viel' B 768. Δ 35, *tantubes*, ,oft' Δ 653. Port. *tanto* muss demzufolge durch kreol. *astantu* = mal. *bagitu bānjaḱ*, z. B. Δ 30 wiedergegeben werden. Das interrogative *kantu* pflegt zwar in seinem alten Werthe gebraucht zu werden (B 567. 655 u. s. w.), kommt aber wie das ihm ganz entsprechende mal. *berāpa* zuweilen im Sinne von ,viel' vor (B 575. 598).

Ich schalte hier, da ich mich einmal im Gebiete der Pronomina befinde, die Erwähnung verschiedener im Kreolischen sich widerspiegelnden Gebrauchsweisen von mal. *āpa*, ,was?' ein. Verdoppelt heisst dies: ,was es auch sei' (vgl. lat. *quidquid*) und so mit der Verneinung: ,durchaus Nichts':

nute kiki dangki = mal. *tidaḱ āpa-āpa tarīma-kāsih*, ,es ist durchaus Nichts zu danken' B 579.

Auch für das einfache *āpa* wird die Bed. ,Etwas' verzeichnet, und so hat z. B. v. d. Meulen S. 123 *sātu āpa*, ,Etwas' (bestimmt: ,ein gewisses Ding'); sonst tritt es aber fast immer in gewissen Verbindungen auf, wo es eigentlich relativ ist, z. B. *segala āpa*, ,Alles' (vgl. ital. *tutto quanto*), *tijāda āpa* (= *tijāda mengāpa*), ,es macht Nichts aus' (vgl. franz. *il n'y a pas de quoi*), aber auch ,es ist Nichts', ,Nichts' (gleichsam *non est quod sit*):

oter nunte ki = mal. *lāin tijāda āpa*, ,Anderes gibt's Nichts', ,es erübrigt Nichts' B 562.

Auf solcher Ellipse beruhen auch: *līhatlah āpa*, ‚sieh doch!‘ (eig. ‚sieh was das ist!‘), *īnilah (īni) āpa*, ‚hier ist es‘ (eig. ‚hier ist das was verlangt u. s. w. wird‘), *īni āpa delāpan rupīja*, ‚hier sind acht Gulden‘ (eig. ‚hier ist was acht Gulden ausmacht‘), *īni āpa dīja*, ‚hier ist er‘ (gleichsam als ob wir sagten: ‚hier ist Nichts weniger als er selbst‘). Endlich führt *āpa* sehr oft, und dasselbe geschieht im Javaschen (woraus es de Hollander, ‚Handl.‘ S. 192 wohl nicht mit genügendem Grunde herleitet), eine direkte Frage ein, kennzeichnet als Fragesatz einen Satz der formell mit einem Aussagesatz zusammenfallen, nur durch den Ton von ihm unterschieden sein würde; es lässt sich unserm ‚was?‘ vergleichen das zu Beginn einer verwunderten Frage steht. So nun auch im Kreolischen:

ki siju subi? = mal. *āpa tūwan nāik?* ‚steigen Sie?‘ B 504.

ki tantu djenti *āpa bānjak ōrang kerdja?* ‚arbeiten
fai sirbis? viele Leute?‘ B 507.

ki tantu suwa *āpa bānjak pūnja ānak sekōla?* ‚(gehen)
flu iskola? die Kinder von Vielen in die Schule?‘
B 523.

siju ki teng *tūwan āpa āda sūka?* ‚belieben Sie?‘
kontenti? B 566.

ki massabro- *āpa lebīh ēnak? āpa tīdak?* ‚[ist es dort]
dju? ki na? angenehmer? [oder] nicht?‘ B 589 f.

ki nempodi *āpa trāda bōleh minta kūrang?* ‚kann
pidimenis? man Nichts abhandeln?‘ B 658.

ki akel teng *(betūl itu adānja?)* ‚ist das wahr?‘ Δ 69.
dretu?

ki akel teng *āpa itu āda betūl?* dass. Δ 117.
berdadi?

Sogar bei der indirekten Frage:

nos obi ki eli ga- = mal. *kita dengar dīja āpa berterījak nga-*
rita muku ki na *den āpa tijāda*, ‚wir hören ob er
dumpf schreit, ob nicht‘ B 316.

Noh kere sabe *Nōh māu tāhu āpa itu ājer sudah*
ki aká agu dja *kering*, ‚Noah wollte wissen ob
fika seku das Wasser schon vertrocknet
wäre‘ B 661.

Die nominalen Ergänzungen des Verbums (oder Adjektivs) werden in den verschiedenen Sprachen sehr verschieden auf-

gefasst und dargestellt. Im Malaiischen und demzufolge auch im Kreolischen findet sich sehr oft unmittelbare Anfügung wo unsere Sprachen eine Präposition einsetzen, so (ich ziehe es hier vor ins Portugiesische zu übertragen):

pasa piço = mal. *djālan kāki*, ‚andar a pé‘ B 113. Δ 113. 396. 400.

subi kareta *nāik karēta*, ‚subir á carruagem‘ B 114.

subi kabalu *nāik* [i. T. *tunggang*] *kūda*, ‚subir a cavallo‘ Δ 401. 581.

lanta suwa *angkat tempatnja* (so ist abzutheilen),
lugar ‚levar ao seu lugar‘ B 140.

anda gredja *pergi grēdja*, ‚andar á igreja‘ B 400.

parti dos *behāgi dūwa*, ‚partir em duas partes‘ Δ 39.

karu suwa predju *māhal argānja*, ‚caro no seu preço‘ B 289.

da kumi filu *kāsih mākan ānaḱ ketj̄l*, ‚dar de comer
piklinu ás crianças‘ B 300.

Aber neben diesem gleich darauf:

da kumika aká filu *kāsih mākan sāma itu ānaḱ* B 302.

Da diese Erscheinung einen ganz allgemeinen Charakter besitzt, bei der Bildung der verschiedensten kreolischen Sprachen bald in geringerer bald in grösserer Ausdehnung auftritt, so halte ich mich hier nicht weiter dabei auf, und wende mich der entgegengesetzten zu. Im Malaiischen wird in zahlreichen Fällen das was wir als direktes Objekt ansehen, durch eine Präposition mit dem Verbum verbunden, und so auch in unserem Kreolisch. Aber nicht bloss in diesem, sondern im Asioporgugiesischen überhaupt, ja Entsprechendes begegnet uns weit darüber hinaus, und so ist der Antheil der hier auf das Malaiische kommt, vorderhand nicht mit völliger Sicherheit zu bestimmen. Ich muss in Folge dessen etwas weiter ausholen. Der Gegensatz des Belebten (und vor Allem des Persönlichen) zum Unbelebten kommt im Urarischen bei der Bezeichnung des Subjekts, in manchen jüngeren arischen Sprachen bei der des Objekts zur Geltung. Wie einerseits das Unbelebte nie als wirklich thätig erscheint, so andererseits das Belebte nie als vollkommen unthätig und leidend; ich sage: ‚er liebt das Geld‘, indem nur der sachliche Begriff vollständig in dem verbalen aufgeht, aber ich sage: ‚er liebt in Bezug auf die Anna‘ oder

,nach der Seite der Anna hin', indem der persönliche Gegenstand der Liebe seine Selbständigkeit wahrt und durch sein Verhalten diese Liebe selbst modifiziert. In der letzteren Ausdrucksweise erhält das Verbum eine imperfektive Färbung (vgl. im Deutschen: ,er ruft ihm' und ,er ruft ihn'). So erklärt sich dass der Akkusativ des Belebten oder Persönlichen im Slawischen durch den Genetiv vertreten, im Spanischen und Portugiesischen mit der Dativpräposition *a*, im Rumänischen mit der Präposition *pre* dargestellt wird, von Anderem wie akkusativischem engl. *him*, *her*, holl. *hem*, *haar* zu schweigen. Nun gibt es auch kreolische Mundarten in denen der Akkusativ dem Dativ gleichgesetzt wird, und zwar Beide durch die Präposition ,für' ausgedrückt werden (deren dativische Verwendung ja sehr verbreitet ist; so thüring. ,er sagte *vor mich*'). So in der Lingua franca (wie es scheint nur bei Personalpronomen), z. B. *respondir per mi*, ,antworte mir', *mi mirar per ellu*, ,ich sehe ihn', *mi gustar per ellu*, ,ich koste ihn' (näml. den Thee). So im Kapholländischen, z. B. *ek geef ver jou wat mois*, ,ich gebe Ihnen was Schönes', *sê jîj ver die pêrd?* ,sehen Sie das Pferd?' So endlich im Asioport., z. B. (Ceylon) *da per mi pão*, ,gib mir Brod', *elle ja olha per elle*, ,er sah ihn'. Neben *per* hat das Asioport. aber auch *com* als Dativ- und Akkusativpräposition, je nach den verschiedenen Gebieten in verschiedenem Umfang. Im Ceylonport. ist dies *com* noch verhältnissmässig selten und wird wohl eher aus der Grundsprache als aus dem Malaiischen herzuleiten sein. So stimmen ja z. B. *encontra com* (1826) = *encontra per* (1852) Ev. Joh. IV, 51, *falla com* (1852) = *falla per* (1826) ebend. II, 3 unmittelbar zu port. *encontrar(-se) com*, *fallar com*, und daran (wie an *desafogar-se com*, *consultar com* u. s. w.) lehnen sich an: *prunta com*, *roga com*, *pedi com*, ,fragen', ,bitten', eig. , (er)fragen', , (er)bitten von' (Ev. Joh. IV, 31. 40. 47: *roga de* [1852]), *enculca com*, ,erforschen von' (so Ev. Joh. I, 19 [1826]; aber ebend. IV, 52: *enculca de*). Es kommen nun aus dem Malaiischen hier zwei Präpositionen in Betracht, *akan* und *pada*, von denen jene mehr akkusativische, diese mehr dativische Geltung besitzt, die aber beide vielfach zum Ausdruck wesentlich gleicher Beziehungen verwendet werden, z. B. *lālu ija berkāta padānja*, ,dann sagte er zu ihm', *serta katānja akan*

dīja, ‚und er sagte zu ihm‘; *bārang jang..... berikan pa-dānja*, ‚Alles was, gebt ihm‘, *memberi rezeki akan anak*, ‚Lebensmitteln geben den Kindern‘ (de Hollander, ‚Handl.‘ S. 203. 210). Das asioport. *para*, *par*, *per* steht lautlich dem *pada* sehr nahe, begrifflich aber dem *akan* (eig. ‚mit Rücksicht auf‘) näher. Das Niedermalaiische gebraucht nun an Stelle sowohl von *akan* wie von *pada* (wofür zuweilen auch *bagi*) und dem damit zusammengesetzten *kapada* (bei persönlichem oder doch belebtem Objekte), die Präposition *sāma*, der also der Sinn des Akkusativs, des Dativs und der Richtung wohin beiwohnt. Beispiele: *sahāja tra kenāl sāma dīja*, ‚ich kenne ihn nicht‘, *undjuk dīja sāma kīta*, ‚zeigen Sie ihn mir‘, *lū misti pergi sāma tūwan A.*, ‚Sie müssen zu Herrn A. gehen‘. Die Grenzen zwischen dem Gebrauch von *sāma* und der unmittelbaren Anfügung sind keine ganz festen; s. oben S. 226 und v. d. Meulen S. 63: ‚Geef mijnheer een stoel, *kassi toewan satoe krôsi*, maar daarvoor toch meer: (*sama* = aan) *kassi krôsi sama toewan*.‘ Die Personalpronomen insbesondere lieben *sāma* vor sich; vgl. z. B. *lihat nōna Sinemi*, *lihat orang bānjak*, aber *lihat sāma āku*, ‚Fräulein S. sehen‘, ‚viele Menschen sehen‘, ‚mich sehen‘ (Pantoon Melajoe‘ Leyden 1858 S. 51 f.). Dieses *sāma* herrscht zunächst auf Java, nicht bloss, wie es nach de Hollanders Bemerkungen scheinen könnte, in dem Niedermalaiischen so wie es von Europäern gesprochen wird, sondern auch in dem ‚bataviaschen Malaiisch‘ (s. oben S. 159). Während Wall-Tuuk und Pijnappel diese Geltung nicht verzeichnen, bemerkt Klinkert unter ‚aan‘: ‚In de platte spreektaal behelpt men zich met het woordje *sama* in zeer vele gevallen.‘ In den malaiischen Sprachproben bei G. Meister begegnen wir ihr schon (*liet sam tuan*, ‚den Herrn sehen‘, *suta dattang sam petta*, ‚ist zu mir gekommen‘). Die Uebersetzung des N. T. von 1853 (Amsterdam) vermeidet das; hier heisst es also im Vaterunser (Matth. VI, 12): *ampunilah pada kīta segala kasalāhan kīta*, *saperti lagi kīta ini mengampuni pada orang jang bersalah kapada kīta*, nicht *sāma kīta*, *sāma orang*, *sāma kīta*. Aber es ist dieses *sāma* nicht auf Java beschränkt. Marsden, ‚Gramm. (trad. par Elout)‘ S. 163 sagt: ‚*semā* oder *sema*, à (préposition de mouvement ou de repos). Il existe quelque doute à l’égard de cette dernière, dont on se sert familièrement à

Sumatra [Anm. des Uebers.: On s'en sert de même en plusieurs endroits de l'île de Java] devant le régime indirect, comme *bāwa semā tōuan kāmou*, porte à ton maître; mais on ne l'emploie guère en écrivant, et lorsque cela arrive, elle paraît signifier la même chose que *sāma*, ensemble, avec.' Favre, 'Dict. mal.-fr.' II, 606: 'Dans le langage usuel, surtout à Malacca, à Pulo-pinang et à Singapour, *sāma* est aussi pris dans le sens de à, vers, pour'; er belegt das hier und im franz.-mal. Theil mit Sätzen wie *berilah sāma dīja*, 'gib ihm', *memukul sāma orang*, 'Jem. schlagen', *pergi sāma dīja*, 'geh zu ihm' u. s. w. Maxwell, der in seinem 'Manual of the Malay Language' die in den brittischen Besitzungen gesprochene Sprache im Auge hat, führt zwar S. 65 unter den Präpositionen *sāma* in den Bedd. 'with', 'to' an, scheint es aber im praktischen Theil nur in der ersteren (der sociativen oder instrumentalen) als Synonym von *dengan* zu verwenden; S. 117 tadelt er *kāsih sāma sahaja*, 'gib mir', aber nicht sowohl wegen des *sāma* als wegen der Ueberflüssigkeit von 'mir'. In den andern Gesprächsbüchern aber welche das singaporische Malaiisch darstellen, spielt *sāma* dieselbe Rolle wie in denen des javaschen Malaiisch, so *hālau sāma dīja*, 'vertreibe sie' (näml. die Hühner), *kāsih mākan sāma andjing itu*, 'gib dem Hunde zu fressen!'. Endlich aber ist zu bemerken dass dies *sāma* auch in die Schriften von Malaien Eingang gefunden hat. Wenigstens lese ich in dem 'Hikājat Abdullah' (Leiden 1882) z. B.: *katānja pergi kāsi tābek samā bīni sahajā lālu pergilah āku memberī tābek kapada istrinja*, 'er sagte: gehen Sie, begrüßen Sie [eig. geben Sie Begrüssung] meine Frau, und ich ging seine Gattin zu begrüßen' (*samā* = *kapada*) S. 148; *sahajā kāta samā dīja*, 'ich sagte ihm' S. 163; *pergi samā dīja*, 'gehen Sie zu ihm' S. 164; *ādjar samā sahajā — samā dīja*, 'mich — ihn lehren' S. 166. Sehen wir uns nun nach dem Ursprung dieses Gebrauches von *sāma* um. Das Wort bedeutet eigentlich 'gleich', 'ähnlich', 'Mit-', 'dasselbe', 'zusammen'; Wall-Tuuk und Favre setzen 'mit' hinzu, nach de Hollander, 'Handl.' S. 216 ist es in dieser, oder vielmehr in der doppelten, der sociativen und der instrumentalen Bedeutung von 'mit', niedermalaiisch für *dengan*, nach Klinkert wird 'mit' auf Java meistens durch *sāma* wiedergegeben. Es ist aber zu bemerken dass die sociative Bedeutung von 'mit' dem *sāma*

auch im besten Malaiisch nicht ganz fremd ist und nicht ganz fremd sein kann, da ja in ihr die Grundbedeutung des Wortes nicht innerlich verändert ist. Wenn in *rādja samānja rādja*, ‚die Könige mit den Königen‘ (Favre) *sāma* sich noch formell als Nomen erweist (‚Könige Genossen der Könige‘), so verhält es sich etwas anders in: *īja berkāta sāma sendīri*, ‚sie sprachen unter- (zu-) einander‘ (Bidasari S. 66), obwohl ja das eigentlich auch so viel ist wie ‚sie sprachen, Genossen sie selbst‘. In der Regel aber gehört der weitere Gebrauch für sociatives *dengan* (vgl. *bertemū samā dīja* Hik. Abd. S. 163 = *bertemū dengan dīja* ebend. S. 164) und der Gebrauch für instrumentales überhaupt dem Niedermalaiischen an. Aus dem sociativen *sāma* hat sich nun das dativische (‚zu‘, ‚gegen‘ u. s. w.) entwickelt, indem die Bezeichnung der Gegenseitigkeit auf einseitige Verhältnisse übertragen wurde. Dafür gewähren auch unsere Sprachen Analogieen. Schon oben (S. 227) habe ich darauf hingewiesen wie die Mittheilung von Gedanken leicht als Austausch aufgefasst wird. Aber eine derartige Verwechslung kann eintreten wo es sich um die Aeusserung irgend welcher Art von inneren Zuständen handelt; wir sagen ‚mit Jem. zanken‘ = ‚Jem. auszanken‘, ‚mit Jem. böse sein‘ nicht nur = ‚mit Jem. entzweit sein‘, sondern auch = ‚auf Jem. böse sein‘, so ‚hart mit Jem. verfahren‘, ‚Nachsicht mit Jem. haben‘, ‚sich liebenswürdig mit Jem. zeigen‘ u. s. w., wo eigentlich nur ‚gegen‘ am Platze wäre. Ganz ähnlich der Portugiese: *ter odio (amizade) com, caritativo com, piedoso com, ingrato com* u. s. w., wo *para* gebraucht werden sollte und auch gebraucht wird. Eigenthümlich ist dem Port. und Span. die zwischen *para* und *com* begrifflich vermittelnde Verbindung Beider, z. B. *benigno para com* (eig. ‚gütig in Bezug auf das Verhältniss zu . . .‘). Endlich antwortet *sāma* auch auf die Frage ‚wohin?‘ statt ‚wo?‘ Das niedermal. *dīja pergi sāma ṣohbatnja* (eig. ‚er geht so dass er mit seinem Freunde zusammen ist‘) entspricht ganz dem ‚er geht bei seinen Freund‘ unserer Volkssprache. Diese ganze Begriffserweiterung von ‚mit‘ scheint in den malaiischen Sprachen i. w. S. tief begründet zu sein; vgl. was ich über malaiospan. *con* = tagal. *sa* Kreol. Stud. IV, 24 ff. gesagt habe. Das hochmal. *dengan* hat wenigstens einige Schritte auf dem Wege gethan den das niedermal. *sāma* durchwandelt hat, z. B. *hampir dengan*

= *kapada*, ,nahe bei‘ (jenes eig. ,benachbart mit‘), *satija dengan* = *kapada*, ,treu gegen‘, *gūsar ketjil hāti dengan* B 558 = *mārah, gūsar, demdam akan*, ,zornig, böse auf, erbittert gegen‘ (s. Brandstetter, ,Mal. Stud.‘ S. 202 f.); im Dajakschen hat, wenn ich mich nicht täusche, *dengan* einen Gebrauchsumfang welcher über den des Mal. weit hinausgeht. Es ist aber nun sehr bemerkenswerth dass mal. *pada* welches im Niedermal. soweit Beziehung auf Personen stattfindet, durch *sāma* ersetzt wird, in seiner ursprünglichen Bedeutung mit diesem zusammenzufallen scheint, also mit andern Worten dass Beide dieselbe Laufbahn durchgemacht haben, das eine früher, das andere später. *Pada* nämlich hat Nichts mit *pāda*, ,Fuss‘ (jav. *pādā* aus dem Sanskr.) zu thun, sondern gehört zu jav. *pādā*, bal. *paḍā*, sund. *pada*, ,gleich‘, ,ähnlich‘, ,zusammen‘; das sund. *pada* wird von Oosting auch in der Bed. ,aan‘, ,met‘ angegeben, ich weiss nicht ob diese nicht etwa auf mal. Einfluss beruht. Dass schliesslich *sāma* auch in die Sphäre des Akkusativs eintritt, bedarf nach dem Obengesagten keiner weiteren Erläuterung.

Im Kreolischen Javas scheint nun *para* durch *com* ganz zurückgedrängt; ganz wie im Niedermal. *pada* durch *sāma*. Für *para* (*pera, pra*) gilt im Tug. *per* und vor einsilbigen Pronomina *par*, ganz wie im Ceylonport.; die Form *por*, welche ebenfalls im sonstigen Asioport. vorkommt und entweder auf der schon im Port. angebahnten Vermischung von *para* und *por* oder der assimilirenden Einwirkung von *p-* beruht, herrscht in Δ und ist auch im Mal. beliebt (die Präposition ist ins Niedermal. übergegangen). Einem mal. *dengan* = *akan*, ,gegen‘ entspricht *per* in:

gastadu korsang par mi = mal. (*gūsar*) *ketjil hāti dengan sahāja*, ,zornig auf, erbittert gegen mich‘ B 558.

Einem mal. *dengan* in seiner eigentlichen Bed. aber in:

per minja kor- = mal. *dengan (sungguh) hāti*, ,mit meinem
sang (aufrichtigen) Herzen‘ B 629.

per bensang *dengan kasalamātan*, ,mit Segen‘
B 630.

Einem mal. *pada* (dativisch) in:

sirbis ki bong = mal. *berbūwat bāik padāmu*, ,thuend
par mi Gutes mir‘ B 437.

*ki mas elkitab prende
par mi?*

apatah elkitāb mengādjar padāku?
,was lehrt mich die Schrift
noch?‘ B 463.

*ki mas suwa kere
Sijor par mi?*

*apatah lagi kahendak Allah pa-
dāmu?* ,was will der Herr noch
von mir?‘ B 477.

Einem mal. *sāma* wo überhaupt keine Präposition nöthig
wäre, in:

nos atja ponta = mal. *kita dāpat tembak sāma dīja*, ,wir
per eli können sie schiessen‘ B 311.

eo lo dali per *gūwa nānti pūkul sāma lū*, ,ich
bosé werde Euch schlagen‘ Δ 133.

Zu der ersteren Stelle vergleiche man: *ponta porku* = mal.
tembak bābi B 305. Endlich finden wir es wo der mal. Text
gar keine Präposition bietet, dativisch (= *kapada*) oder akku-
sativisch:

sigi par mi = mal. *ikut sahāja*, ,mir zu folgen‘ B 611.

fala par mi *bīlang gūwa*, ,sage mir‘ B 772.

Das letzte Sätzchen ist deshalb merkwürdig weil es als gleich-
bedeutend mit *fala ku (i)jo* angeführt wird.

Für port. *com* bietet Δ *kon(g)*, *kun(g)*, die jüngeren Quellen
ku oder *ka* (Letzteres die Hds. ε). Es scheint als ob sich hier
das mal. *ka* (bes. in *kapada*) oder *akan* eingemischt hätte,
obwohl sich das kreol. *ka* auch in der Bed. von mal. *dengan*
findet (B 301. 478. 562). Von dieser eigentlichen Bed. ab-
gesehen, steht *ku* u. s. w. zunächst für mal. *kapada*, *sāma* im
Sinne von ,zu‘, ,für‘, ,gegen‘ (allgemein dativisch), so:

tentasangka = mal. *pertjobān sāma mānusija*, ,Versuchun-
pruismu gen für die Menschen‘ B 395.

rekadukair- *tābek kapada sūdāra*, ,Grüsse an die
mang Brüder‘ B 554.

eli (teng) aslei *dīja (ada) bagitu bāik sāma kita* (*pa-*
bong ka nos *dāku*), ,er ist so gut gegen uns‘ B
440. 449.

fial kun ela *sāma dīja dengan hāti betul*, ,ihr treu‘
Δ 143. 144.

Beispiele von *ku* = mal. *pada*, *sāma* zur Bezeichnung des in-
direkten Objekts sind:

<i>aká nos kere fa-</i>	= mal. <i>itu kita māu bīlang sāma tūwan tū-</i>
<i>la ku siju siju</i>	<i>wan</i> , ,das wollen wir den Herren sagen‘ B 125.
<i>fala kun ile ki...</i>	<i>bīlang sāma dīja njang . . .</i> , ,sage ihm dass . . .‘ Δ 195.
<i>ki mas Sijor fai</i>	<i>āpa lagi Allah berbūwat pada kita</i>
<i>ka nosoter?</i>	<i>ōrang (padāmu)?</i> , ,was thut uns der Herr noch?‘ B 429. 435.
<i>ki mas udju fai</i>	<i>āpa angkau hārus berbūwat pada Al-</i>
<i>ka Sijor?</i>	<i>lah?</i> , ,was muss man dem Herrn noch thun?‘ B 439.
<i>fai bong ka tudu</i>	* * * <i>pada segala mānusija</i> , ,allen Mitmenschen Gutes thun‘ B 482.
<i>pruismu</i>	<i>memberi pada kami suātu grēdja</i> , ,hat uns eine Kirche gegeben‘ B 28.
<i>dja da ku nos</i>	<i>dikāsih mākan sāma itu anak</i> , ,man gibt (ihn) zu essen den Kindern‘
<i>unga gredja</i>	B 302 (s. oben S. 226).
<i>da kumi ka aká</i>	<i>mengūtjap šukur pada Allah</i> , ,dem Herrn Dank zu geben‘ B 404.
<i>flu</i>	<i>(mengasihāni Allah)</i> , ,dem Herrn Liebe zu geben‘ B 468.
<i>da mersé ka Si-</i>	<i>kāsih salāmat sāma penganten ka-</i>
<i>jor</i>	<i>dūwa itu</i> , ,geben den Brautleuten den Glückwunsch‘ B 495.
<i>da mersementu</i>	<i>kāsih itu hōrmat sāma kita</i> , ,mir die Ehre zu geben‘ Δ 108.
<i>ka Sijor</i>	<i>tjinta sāma gūwa</i> , ,liebt mich‘ Δ 141.
<i>da bensang ka</i>	<i>(membīlang dianja njang . . .)</i> , ,gibt ihm zu wissen dass . . .‘ Δ 215.
<i>noiba noibu</i>	<i>sudah bāwa surat sāma dīja</i> , ,habe ihm Briefe mitgebracht‘ Δ 197.
<i>da akel ondra</i>	
<i>kun eo</i>	
<i>da amor kun eo</i>	
<i>da saber kun ile</i>	
<i>ki...</i>	
<i>dja tridji kartu</i>	
<i>djuntadu kun ile</i>	

Akkusativisches *ku*, welches im mal. Texte nur ausnahmsweise durch *sāma*, sonst entweder durch *akan* oder gar nicht wiedergegeben erscheint, haben wir an folgenden Stellen:

<i>lante ku ele</i>	= mal. (<i>angkat dīja</i>), ,heben ihn heraus‘ B 62.
<i>pintja ku ele</i>	(<i>sebār dīja</i>), ,säen ihn‘ B 63.

<i>dja fai ka nos</i>	= mal. (<i>sudah bikin kita</i>), ‚hat uns gemacht‘ B 406.
<i>ola ka Sijor</i>	(<i>melihat Allah</i>), ‚den Herrn sehen‘ B 422.
<i>prende ka nos</i> <i>kongse ka eli</i> <i>kongse ka eli</i>	(<i>mengādjār</i>) <i>kenāl (kāmi) akan dīja</i> , ‚lehrt uns ihn kennen‘ B 451. <i>mengenāl akan dīja</i> , ‚ihn kennen‘ B 473.
<i>kongse ka Sijor</i>	(<i>mengenāl Allah</i>), <i>kenāl pada Allah</i> , ‚den Herrn kennen‘ B 442. 445.
<i>krija ka nos</i> (aber bloss <i>nos</i> B 430)	(<i>memaliharākan</i> , ohne <i>kita</i>), ‚bewahrt uns‘ B 433.
<i>djuda ka irmang</i> <i>irmang</i>	<i>tūlong sāma sūdāra</i> ² , ‚den Brüdern helfen‘ B 642.
<i>larga kun ela</i> <i>tjoma kun kusir</i>	(ganz anders) ‚sie verlassen‘ Δ 142. (<i>panggil kusir</i>), ‚rufe den Kutscher‘ Δ 147.
<i>lo tara kun eo</i>	<i>nanti tānam sāma gūwa</i> , ‚werdet mich begraben‘ Δ 230.

Einige Ausdrücke die im Kreolischen durchaus die Kraft transitiver Verba haben, in der Grundsprache aber Nomina sind und der Verbindung mit *com* oder einer andern Präposition weniger widerstreben (s. oben), stelle ich besonders:

<i>pijadadi ka eli</i>	= mal. <i>mengasihāni akan dīja</i> , ‚ihn lieben‘ B 446.
<i>koitadu ka Sijor</i>	(<i>mengasihāni, -ihī Allah</i>), ‚den Herrn lieben‘ B 448. 461.
<i>kontenti ka nos</i> <i>suwa orsang</i>	<i>sūka akan kabaktījan</i> , ‚unser Gebet liebend‘ B 457.
<i>bersidu ka pe-</i> <i>kadu</i>	<i>membentji akan dōsa</i> , ‚die Sünde hassend‘ B 465.

Endlich ist noch eines Gebrauches von *ku* = mal. *sāma* zu gedenken welcher nicht zunächst aus seiner sociativen, sondern aus seiner instrumentalen Bedeutung hervorgegangen ist. Im Niedermal. bezeichnet *sāma* das Subjekt des Passivs (= *oleh*), z. B. *samuwānja itu bārang nanti lū dikāsih sāma tūwan A.*, ‚alle diese Dinge werden Ihnen von Herrn A. geliefert werden‘ Roorda v. E., ‚Verz.‘ S. 63; *djāngan dibāwa sāma tikus ātau sāma āngin*, ‚dass sie [nāml. die Wäsche] nicht von

den Ratten oder dem Winde weggenommen werde' (man beachte das unbelebte log. Subjekt) ebend. S. 52; *kālu ditanjāki āpa-āpa sāma dājoh-dājoh*, 'wenn ich Etwas von den Gästen gefragt wurde' Pant. Mel. (Leyden 1858) S. 49. Was *dengan* betrifft, so berührt es sich mit *oleh* mannigfach beim Intransitivum; für seine Verwendung beim Passiv ist mir kein Beispiel gegenwärtig, doch sagt Homan, 'Handl.' S. 65 (zunächst mit Bezug auf das batav. Mal.): 'Achter een passief wordt *oleh* nooit gebruikt. Men zegt b. v. *saja poenja sētangan di tjòlòng orang*, of *roempoet di bawa si Amad*. In de schrijftaal gebruiken zij wel eens *děngan*, zeker in navolging van het Jav. *kalih*, b. v. in de Rådjà Pirangon. Dit *kalih* komt wat spraakgebruik aangaat volkomen met *sama* overeen.' In der That heisst *kalih* im Krāmā zunächst 'zwei', dann wie die Ngokowörter *karo* und *kambi*, 'gepaart', 'verbunden mit', 'zusammen', 'im Vergleich zu', ferner 'an' und endlich auch 'durch', 'von' (beim Passiv); s. Roorda, 'Jav. Gramm.' 3179 § 227, welcher den Satz: *bumi desā ing Gētas dipadjēgake njang kangdjēng pangeran Purā-bājā karo tuwan Luwi*, 'das Land des Dorfes Gētas wurde verpachtet vom Prinzen Purā-bāgā an Herrn Louis' mit dem Zusatz anführt dass hier *njang* und *karo* auch ihre Plätze vertauschen könnten ohne dass dadurch der Sinn geändert würde. Aber auch an sund. *ku* möchte ich hier erinnern, welches nach Oosting, 'Woordenb.' 'door, wegens, van wege; in, met; voor' bedeutet, nach demselben, 'Gramm.' S. 158 § 344 auch zur Verbindung des Passivs mit dem Subjekte ('door', 'van') dient. Mit diesem stimmt auch im Laut — wohl nur zufällig da es sich aus dem mal. *sāma* vollkommen erklärt — das tug. *ku* (für *di*, welches B 107 steht):

<i>tara ku todū</i>	= mal. <i>ditānam oleh samūwa ōrang</i> , 'wird
<i>djenti</i>	von allen Leuten angepflanzt' B 54.
<i>ku tudū djenti</i>	(<i>segala ōrang dāpat</i> , aktiv;
<i>... diatja . . . , ku</i>	<i>kapada tūwan tānah</i> , intransitiv)
<i>don di tjang</i>	,von allen Leuten wird bekommen
	... ,vom Herrn des Feldes' B 89.

Was sonst noch über den Gebrauch der Präpositionen zu bemerken ist, hat geringere Bedeutung. In *ku seng* = mal. *dengan tijāda*, 'ohne' A 18 γ 2 steht *ku* überflüssig. Tug. *na* und *denter* scheinen mit mal. *di* und *dālam* im Einklang, sodass *denter*

vielfach das port. *em* vertritt, vgl. B 3. 5. 12. 37. 413. 414. 416. 631 (*denter mundu*; aber B 391 *na mundu* = mal. *dā-lam duniā*). *Na* mit Ortsadverbien wie *na akí*, *na alí*, *na alá*, *na undi*, *na riba* (B 9. 20. 39. 63. 79. 131. 451. 522. 556. 650. 672; aber auch z. B. *alá* B 593, *undi* B 649) entspricht durchaus dem *di* in mal. *di sīni*, *di sītu*, *di sāna*, *di māna*, *di ātas*, ist aber auch andern kreolischen Mundarten nicht fremd, ebensowenig wie — um das beiläufig zu erwähnen — das Possessivpronomen von *na suwa riba*, *su riba* = mal. *diā-tasnja*, ‚auf ihm‘ B 82. 216, *minja djuntu*, ‚zu mir‘ Δ 110. Sehr bemerkenswerth ist *ingguwal*, ‚unter‘ und ‚Zwischenraum‘ = mal. *antāra* B 49. 75, welches natürlich mit port. *intervallo* Nichts zu thun hat und von *ingguwal*, ‚gleich‘ (B 19. 204. C 424) nicht getrennt werden darf. Auch hier haben wir einen Reflex von mal. *sāma*, ‚gleich‘, ‚zusammen mit‘ (vgl. u. A. *pada sāma tengah*, ‚gerade in der Mitte‘).

Die nominalen Ergänzungen des Verbums führen ohne eigentlichen Sprung zu jenen Bestimmungen hinüber auf welche wir den Ausdruck Adverbien zu beschränken pflegen. Treten dieselben doch oft in der Gestalt eines Substantivs mit Präposition auf, wofür das Kreolische, wie schon oben S. 206 gezeigt worden ist, auch das Adjektiv mit Präposition gebraucht. Das Adjektiv allein für das Adverbium, wie *grande cobisodju*, ‚sehr begierig‘ Δ 487, bedarf keiner weiteren Erörterung. Die Vorsetzsilbe *sa-* bildet im Mal. eine Reihe der gebräuchlichsten Adverbien; sie entspricht dem *sa-* = *sātu*, ‚eins‘ in *sa-rūmah*, ‚ein Haus‘ u. s. w., nur dass vielleicht hie und da das aus dem Sanskrit entlehnte *sa-*, ‚gleich‘ (z. B. *sa-rūpa*, ‚gleichgestaltig‘, ganz sanskr.; *sa-negrī*, ‚gleichlandig‘, ‚Landsmann‘) hereinspielt. Wie das Kreolische das mal. *sa-rātus*, ‚hundert‘ durch *ungsenta* B 17. 657. C 455. Δ 38. 737 und *sa-rību*, ‚tausend‘ durch *unmil* Δ 737 (aber auch im Ceylonport. *hum cento*, *hum mil*) wiedergibt, so sagt es auch: *umpoku*, nicht nur im Sinne von port. *um pouco* = mal. *sa-dīkit*, ‚ein wenig‘, (so Δ 34. 128; und gleiche Bedeutung haben *unnidu* B 327 > port. *um dedo?*, *ungtaninu* B 347. 535, welches aus *um tantinho* entstellt zu sein scheint), sondern auch im Sinne von port. *pouco* = mal. *sa-dīkit*, ‚wenig‘ (so B 722, wo doch wohl *umpoku* für *empoku* zu lesen sein wird; auch chinoport.

ompôco), ferner *ongsong* (auch chinoport. *onsôm*) = mal. *sa-ōrang*, ‚allein‘, ‚selbst‘ (S. 189), welches gewiss auf port. *um só homem* zurückgeht, während die Nasalirung des senegamb. *som*, ‚nur‘ wohl aus port. *sómente* stammt. Aber nur in *ungaslei* = mal. *sa-bagīni*, ‚ebenso‘ B 753 haben wir die Verbindung dieses *ung-* mit einem ursprünglichen Adverbium (*assim laia*). Eine besondere Betrachtung erfordert das tug. *nobu*. Wenn es ‚neu‘ sowohl im Verhältniss zu etwas früherem Gleichartigen (‚nicht das erste Mal‘ = *torna*) als auch im Abstand von einem darauf folgenden Zeitpunkt (‚nicht lange vorher‘) bedeutet, so haftet dieser Doppelsinn wie dem mal. *bahāru*, so auch dem port. *de novo* und *novamente* und den entsprechenden Ausdrücken vieler andern Sprachen an; vgl. unser ‚ich fühle mich wie neugeboren‘ und ‚ein neugeborenes Kind‘ — ‚es regnet neuerdings‘ und ‚ich habe ihn erst neuerdings gesehen‘. Das mal. *bahāru* aber hat noch eine dritte Bedeutung entwickelt welche in den Grammatiken (de Hollander in seiner Aufzählung der Zeitadverbien ‚Handl.‘ S. 197—202 hat *bahāru* überhaupt nicht) und den Wörterbüchern (nur Favre hat es in der Bed. ‚aussitôt après‘) vernachlässigt zu werden pflegt: ‚unmittelbar darauf‘, und zwar je nach der Verschiedenheit der Erwartung: ‚dann schon‘ oder ‚dann erst‘, z. B. ‚Bidasari‘ hg. von W. R. v. Hoëvell S. 66: *setelàh menengar suwarānja mantrī | bahāru baginda ingatkan dīri*, ‚als er die Stimme des Mantris hörte, kam er sofort zu sich‘ (die holl. Uebers. S. 95: ‚eerst toen . . .‘). Es lässt sich das wohl so erklären dass *bahāru* die unmittelbare zeitliche Verbindung zweier Geschehnisse schlechtweg (ohne das ‚vorher‘ oder ‚nachher‘) ausdrückt; etwa wie wenn wir im Deutschen statt: ‚als ich eben angekommen war, begegnete ich ihm‘ sagten: ‚als ich angekommen war, da begegnete ich ihm eben‘. Man vergleiche auch franz. ‚aussitôt arrivé je le rencontrai‘, wo das *aussitôt* eigentlich zu *rencontrai* gehört, aber zu *arrivé* zu gehören scheint. Ist aber *bahāru* vorzugsweise soviel wie ‚dann erst‘, so lässt sich noch eine andere Deutung aufstellen. Wenn ich z. B. sage: ‚als ich angekommen war, dann erst fühlte ich mich beruhigt‘, so kann diese Beruhigung als etwas Neues aufgefasst werden; sie konnte ja an sich auch dem Zeitpunkt meiner Ankunft vorausgehen. Ich gebe nun Beispiele für die drei Bedeutungen von tug. *nobu* = mal. *bahāru*; ein zweifelhaftes unter 4).

1. *nobu nos sirbis* = mal. *bahāru kīta mengikat pādi*, ‚von Neuem binden wir den Reis‘ B 186 (von einem früheren Binden ist 162 die Rede).
mara neli
nos miste . . . nobu bota gordu *kīta misti . . . bahāru tāroh penggemuk*, ‚wir müssen . . . von Neuem düngen‘ B 253 (unmittelbar vorher wird von einem Düngen gesprochen).
2. *nobu dja tjega* *bahāru sampai*, ‚bin soeben angekommen‘ B 664.
3. *nobu sa sai fruta* (*mulāin kalūwar būwah*), ‚dann erst [nach drei Monaten] kommen die Früchte heraus‘ B 77.
kalu . . . nobu korta aká neli *kālu . . . bahāru orang pōtong itu pādi*, ‚wann . . ., dann schneidet man sofort den Reis‘ B 160.
kalu . . . nobu nos anda ka-dju *kālu . . . bahāru kīta pūlang*, ‚wann . . ., dann gehen wir sofort nach Hause‘ B 171.
nobu suwa fruta fika belu *bahāru būwahnja djādi tūwa*, ‚dann erst [nach einem Jahre] werden seine Früchte reif‘ B 257.
nobu sai fula; . . . nobu sai fruta; . . . nobu podi tira suwa fruta *bahāru kalūwar kembang; . . . bahāru kalūwar būwah; . . . bahāru bōleh petik dīja pūnja būwah*, ‚dann erst [nach zwei Monaten] kommen die Blüthen heraus; . . . dann [nach einer Woche] die Früchte; . . . dann [nach drei Wochen] können seine Früchte abgenommen werden‘ B 280.
nobu da kumi ka aká filu *bahāru dikāsih mākan sāma itu ānak*, ‚dann gibt man den Kindern gleich zu essen‘ B 302.
nobu agora bos lo sinti *bahāru sakārang lū rāsa*, ‚jetzt gleich werden Sie fühlen‘ B 545.
4. *kalu . . . nobu nos toma tara* *kālu . . . bahāru kīta ambil tānam*, ‚wann . . ., dann nehmen wir ihn sofort — oder von Neuem [vgl. 246] — und pflanzen ihn ein‘ B 247.

Die Malaien besitzen verschiedene Adverbien welche sich mit solchen unserer Sprache nicht decken. So hebt *djūga* (*djūwa*) das Wort hinter dem es steht, immer hervor, aber unserem Gefühle nach in sehr verschiedenen Beziehungen, sodass wir es mit ‚auch‘, ‚sogar‘, ‚nur‘, ‚eben‘, ‚wirklich‘, ‚doch‘ u. s. w. übersetzen oder auch es ganz unübersetzt lassen und uns mit der stärkeren Betonung des vorausgehenden Wortes begnügen. Im Kreolischen wird *djūga* durch *mes* > port. *mesmo* (bezüglich der Form s. Kreol. Stud. II, 6. Kreol. Beitr. II, 305, 17) vertreten, wobei zu bemerken ist dass auch in andern kreolischen Mundarten sich dies romanische Wort grosser Beliebtheit und erweiterter Anwendung erfreut, vgl. z. B. maurit. *ça même* so finition zhistoire, ‚só endigt die Geschichte‘, *li bien même*, ‚das ist sehr gut‘, *taillé même*, ‚lauf geschwind‘. Beispiele:

ele mes = mal. —, *dīja djūga*, ‚ér‘ A 6 β 1. C 188.

papaja mes (*papāja*), ‚auch die Papaja‘ B 294.

aslei mes (*bagītu lāgi*), *bagītu djūga*, ‚gleicherweise‘ B 380. 597.

Sijor mes *Allah djūga*, ‚Gótt‘ B 419 (auf die Frage: ‚Wer ist Gott?‘ folgt: ‚Gótt ist . . .‘).

bong bong mes *bāik bāik djūga*, ‚gút‘ B 503 (antwortet auf die Frage: ‚wie befinden sich . . .?‘)

teng mes *āda djūga*, ‚es sind wirklich‘ B 525.

kere mes *māu djūga*, ‚wóllen‘ (nämlich arbeiten, ohne es zu verwirklichen) B 543.

more mes *māti djūga*, ‚stérben‘ B 547.

ijo mes *sahāja djūga*, ‚ích‘ B 559. 616 (aber an dieser Stelle ist der Grund der Hervorhebung nicht klar).

aká mes *ītu djūga*, ‚dás ist’s‘ (?) B 560.

alumbes mes *barangkāli djūga*, ‚mánchmal‘ B 574, ‚vielléicht‘ B 641.

Sijor mes *tūhan Allah djūga*, ‚Gott nur‘ B 646.

ingguwal mes *sāma djūga*, ‚ganz dieselben‘ C 424.

Für *aslei* (> port. *assim laia*) *mes*, ‚ganz ebenso‘ finden wir Δ 233 noch das alte *asi mesmu*; dasselbe Wort, aber in

der abgeleiteten zeitlichen Bedeutung (span. *asimismo*, ‚zu gleicher Zeit‘) Δ 217, wo ihm ebenfalls mal. *bagitu djūga* zur Seite steht. *Asmes* (*asmis*) erscheint in den tuguschen Texten geradezu im Sinne von ‚sodann‘ B 62. 79. 98. 204. 225, im Mal. an drei Stellen durch *lantas* wiedergegeben, an zweien nicht entsprechend durch *akan*, ‚um zu‘ und *mulāin*, ‚anfangen‘. Schliesslich bemerke ich noch *bong... bong... = mal. bāik... bāik...*, ‚sowohl... als auch...‘ B 55. 632 (auch 571?).

Zwischen Beiordnung und Unterordnung lässt sich im Mal. und Kreol. kaum ein Unterschied machen; die Art des Zusammenhanges bleibt meist unausgedrückt. Wir können ja in unsern Sprachen die mal.-kreolische Weise zuweilen nachahmen, z. B. *nunte sabrodju falta dosi* B 363 (falls, wie ich denke *falta* > port. *faltar*, nicht > port. *falta* ist; das mal *kūrang* in seiner Unbestimmtheit klärt darüber nicht auf): ‚es ist nicht schmackhaft, es fehlt ihm an Süssigkeit‘ in dem Sinne: ‚es ist wegen Mangels an Süssigkeit nicht schmackhaft‘; *kere korta aká neli misti abidja...* B 217: ‚man will den Reis schneiden? man muss benachrichtigen...‘ in dem Sinne von: ‚um den Reis zu schneiden, muss man benachrichtigen...‘. Das Verbum sinkt vielfach zu der Rolle eines Adverbiums, einer Präposition, einer Konjunktion herab. Im Mal. bedeutet *hābis* ‚vollendet (sein, haben)‘; das kann sich auf ein Folgendes oder auf ein Vorhergehendes beziehen, und *hābis mākan*, ‚vollendet Essen‘ demnach heissen: 1. a) (‚er hat vollendet das Essen‘) ‚er hat gegessen‘; b) untergeordnet: (‚vollendet das Essen‘), ‚nach dem Essen‘ oder 2. (‚dies vollendet, er isst‘) ‚nachher isst er‘. Diese verschiedenen Bedeutungen besitzt auch kreol. *kaba* > port. *acabar(-se)*, welches sich z. B. B 777 rein verbal findet. So ist es Perfektzeichen im selbständigen Satze B 541. Δ 313; = ‚nach‘ B 137. 138. 142. 161. 162. 224. 325; = ‚dann‘, ‚nachher‘ B 135. 146. 151. 164. 167. 169. 180. 207. 215. 228. 231. 235. 324. 377. *Kaba* in diesem letzteren Sinne begegnet uns auch in andern asioportugiesischen Mundarten und nicht nur in solchen; im älteren Negerenglisch von Surinam heisst *kaba* soviel wie ‚alsdann‘, ‚und‘. Mal. *sampai* bedeutet ‚ankommen‘ und ‚bis‘, ‚bis zu‘, insbesondere ‚innerhalb‘ oder ‚während längstens‘; in letzterem Sinn ist das kreol. *tjega* (sonst ‚ankommen‘) gebraucht: B 139. 175. 225. 278. Die Verbindung zweier Verba, von

denen das zweite einer unserer Verbalpräpositionen entspricht, ist im Mal. wie in so vielen anderen Sprachen etwas sehr Gewöhnliches, so *pīkul bāwa*, ‚tragen bringen‘ = ‚hintragen‘; ebenso kreol. *karta laba* B 163. 321. Mal. *kombāli*, *pūlang*, ‚zurückkehren‘ sind nach einem andern Verbum meistens durch ‚wieder‘ zu übersetzen; ebenso kreol. *torna* (man erinnere sich der port. Umschreibung: *tornar de*; nur folgt das Kreolische der mal., nicht der port. Wortstellung): *da torna* = mal. *kāsih kombāli*, ‚wiedergeben‘ u. s. w. B 180. 229. 231. Δ 189. 347 f. 468. Mal. *māu*, *hendak*, ‚wollen‘, *bōleh*, ‚können‘, und die entsprechenden kreolischen Wörter dienen oft zur Bezeichnung des Zweckes da wo wir sie entweder überflüssig finden wie in: *nos teng lebransa kere pasa pasa* = mal. *kīta āda nijātan māu djālan-djālan*, ‚wir haben die Absicht spazieren gehen zu wollen‘ B 620 (wie wir etwa sagen: ‚ich bitte um die Erlaubniss ausgehen zu dürfen‘) oder durch eine Konjunktion wiedergeben wie in: *miste tjempura podi suwa tasal fika bormelu* = mal. *misti tjampur bōleh dīja pūnja dendeng djādi mērah*, ‚man muss daran thun damit sein Fleisch roth werde‘ B 325. Schon oben (S. 150) ist die Rede von dem *tjōba*, ‚versuche‘ gewesen, welches sich gern einem andern Verbum im Imperativ zugesellt; das Kreolische hat es nachgebildet: *purba abidja* = *tjōba bīlang*, ‚sagen Sie nur‘ B 639. Im Niedermal., wie es in den ‚Pantoon Melajoe‘ (Leyden 1858) dargestellt ist, findet sich *tjōba tīdak* im Sinne von ‚wenn nicht‘, z. B. *tjōba tīdak sākit sātu tāhun*, *sakārang sudah enām tāhun*, ‚wenn ich nicht ein Jahr krank gewesen wäre, so wäre ich jetzt schon sechs Jahre‘ (S. 28; ähnlich S. 40. 42). Nach *tjōba* ist ein Verbum des ‚Denkens‘ oder ‚Sagens‘ zu ergänzen.

Relativsätze brauchen im Mal. und Kreol. nicht durchaus durch das Pronomen eingeleitet zu werden:

di askura djenti = mal. *dari berās dimāsak*, ‚von dem enthülsten Reis den man kocht‘ B 101.

kadju lugar djenti fika *rūmah tempat orang tinggal*, ‚das Haus ist der Ort wo man wohnt‘ B 369.

kadera lugar djenti santa *kursi tempat orang duduk*, ‚der Stuhl ist der Ort wo man sitzt‘ B 366.

ung kobra gran- = mal. sātu ūlar njang besàr djādi tākut
di fika medu por lihat, ,eine grosse Schlange,
por ola. deren Anblick Furcht erweckt‘
 Δ 253.

In dem letzten Fall handelt es sich um einen parenthetischen Satz, wo auch wir das Relativpronomen missen könnten. Besonders bleibt *jang* nach *āda* im Mal. aus; danach kreol.:

teng dija kere = mal. āda hāri māu, ,es gibt Tage an
denen er will‘ B 542. 543.

teng djenti āda ōrang kāta, ,es gibt Leute
fala welche sagen‘ B 548.

teng djenti di- āda ōrang digantung, ,es gibt Leute
pindra welche gehängt werden‘ B 605.

Wir können damit jene Konstruktion unserer Sprachen vergleichen die wir ἀπὸ κοινῶς nennen. Vom logischen Standpunkt aus ist eine allgemeine Bestimmung wie ,es gibt‘, ,es ist‘, wenn sie auch die Form des Hauptsatzes trägt, immer das Untergeordnete; wir dürfen mal. *āda ōrang...* mit ,gewisse Leute...‘ übersetzen. — Das mal. *bahūwa*, ,fürwahr‘, welches besonders gern im Anfang von Sätzen, Kapiteln, Schriftstücken steht, leitet oft auch wie unser ,dass‘ Objektssätze ein. Ganz ebenso wird im Kreol. *dretu* B 464 verwendet, dessen übrige Bedeutungen S. 188 zusammengestellt sind.

Die Wortstellung des Kreolischen stimmt mit der des Malaiischen überein. Am Auffälligsten zeigt sich das vielleicht in der (auch im Mal.) nur fakultativen Nachsetzung des fragenden Substantivs, Adjektivs oder Adverbs:

Sijor aká keng? = mal. Allah itu sijāpa? ,wer ist Gott?’
 B 419.

bos dari undi? lū dari māna? ,woher kommen
Sie?’ B 518.

kere anda undi? māu pergi dimāna? ,wohin wollen
Sie gehen?’ B 521. 648.

siju iste keng tūwan ini sijāpa pūnja ānak? ,wessen
suwa fila? Tochter ist diese Dame?’ B 537.

kere buska ki? māu tjāri āpa? ,was suchen Sie?’
 B 652.

akel suwa predju (itu berāpa argānja?) ,wieviel
kantu? kostet das?’ Δ 29.

suwa predju = mal. *arga berāpa?* ,wieviel kostet es?‘
kantu? Δ 37. 59.

sinjor undi *tūwan di māna tinggal?* ,wo wohnen
fika? Sie?‘ Δ 163.

Das adjektivische Attribut folgt im Kreol. wie im Mal. nach. Wenn *bong* in Verbindung mit *tjegadu*, *porbetu*, *saudi*, *kaminju*, *navigar*, *diskansu*, *dija*, *novas*, *sirbis* (hier entsprechend im mal. T.) Δ 9 ff. 153. 155 voraussteht, so ist das ein portugiesisches Ueberbleibsel. Wie aber mal. *bānjaḱ*, ,viel‘ eine Ausnahme bildet und vorgesetzt wird, so auch das gleichbed. kreol. *tantu*; wir finden Beide nach einer pluralischen Verdoppelung: *pos-pos tantu* = mal. *sūmur-sūmur bānjaḱ*, ,viele Brunnen‘ B 11 (s. auch S. 212). *Grandi*, welches der Regel gemäss nachfolgt (so B 767. Δ 250. 253), geht, weil es den Sinn von ,viel‘ hat, vorauf in *mutu grandi mersi* Δ 7 f., obwohl hier gerade der Malaie *bānjaḱ* nachstellt: *tarīma kāsih bānjaḱ*, und das B 663 vorkommende *bānjaḱ tarīma kāsih* (kreol. *tantu mersementu*) das Ungewöhnlichere ist. Auch die fragenden Adjektiva stehen hinter dem Substantiv: *ora kal?* = mal. *waktu māna?* ,welche Zeit?‘ B 432. Das possessive *suwa* pflegt vorauszugehen, da ja auch das Mal. *dīja pūnja* . . . hat; aber *djenti*² *suwa* = mal. *ōrang²nja* B 1. Ausführlicher aber ist über die Stellung der Demonstrativadjektiva zu reden. Im Hochmal. werden *ini* und *itu* immer nachgestellt; im Niedermal. jedoch pflegen sie vorgestellt zu werden. De Hollander, ,Handl.‘ S. 239 sagt: ,In het zoogenoemde Laag Maleisch plaatsen Europeanen veelal, evenals in hunne eigene taal, dat Lidwoord ten onrechte vóór het Naamwoord; b. v. *îtoe ôrang brandal dâtang*, de muitelingen komen.‘ Klinkert: ,deze, *ini*. Komt achter het Zelfst. nw. doch in de spreektaal plaatst men het er meestal voor‘; macht hingegen eine entsprechende Bemerkung zu ,de, *itoe*‘ nicht: ,de plaats van *itoe* is steeds achter het Substantief.‘ Roorda, ,Verz.‘ S. 5 drückt sich sehr bestimmt aus: ,*inie*, deze, dit; *ietoe*, die, dat . . . komen vóór de naamwoorden. *Inie médja*, deze tafel; *ietoe sabon*, die zeep.‘ Diese Stellung ist nun in der That in allen Gesprächsammlungen und sonstigen Schriften welche der auf Java gebräuchlichen mal. Umgangssprache folgen, die regelmässige. Indessen findet in dieser Beziehung sehr oft eine Vermischung des hoch- und des niedermal. Gebrauches statt; so stosse ich z. B. in dem ,Al-

manak bahasa Melajoe' für 1866, wo im Allgemeinen die Nachsetzung herrscht, doch auf *ini sūrat* (S. 19) neben *sūrat ini* (ebend.), *itu tūwan padri* (S. 35) neben *tūwan padri itu* (ebend.) u. s. w. Was den Gebrauch von Singapore anlangt, so setzt Lim Hiong Seng *ini* und *itu* stets vor; in 'The Travellers' Hand-Book' ist die Nachsetzung das Herrschende, doch kommt auch das Andere vor (häufiger ist *ini hāri* als *hāri ini*; so steht *ini* bei andern Zeitausdrücken, wie *ini būlan*, *ini tāhun*, und wiederum *pāgi ini*, *mālam ini*). Maxwell S. 32 sagt: 'It is not unusual to hear *ini* and *itu* placed before the noun, but this is not idiomatic'; er selbst hat dies nur ausnahmsweise (S. 81: *itu permaīnan*). Im Mal. der Molukken scheint Beides ohne eigentlichen Unterschied vorzukommen, vielleicht ist die Nachsetzung das Häufigere; wenigstens in dem kurzen Aufsatz eines Eingeborenen den v. Hoëvell S. 55 abdruckt, das fünffach so Häufige (hier kommt nur *itu* in Betracht). Schliesslich entdecke ich aber auch in dem Malaiischen de Houtmans (1603), welches sonst sehr vom heutigen Niedermalaiisch abweicht, neben regelrechtem *lembu itu*, *kāin itu*, *orang ini*, *hāri ini* Fälle wie *berikan dīja dari itu kambing panggang*, 'gebt ihm von der gebratenen Gais' S. 8, *berikan dīja itu limun mānis*, 'gebt ihm diese Apfelsinen' S. 9. Das vermehrt mein Bedenken gegen die Annahme dass die besprochene Erscheinung auf europäischen Einfluss zurückgeht; denn mit dem nachgesetzten mal. *ini* und *itu* stimmen die Demonstrativadverbien unserer Sprachen so nahe dass hier weniger als anderswo die mal. Wortstellung den Europäer fremdartig berührt. Das Schwanken des Malaiischen in Bezug auf den Platz von *ini* und *itu* spiegelt sich im Tuguschen wieder. Im älteren Kreolischen Batavias verhalten sich die Demonstrativadjektiva wie im Port.: *akel*, *iste* gehen immer voraus. *Iste* findet sich in den tuguschen Texten öfter vor als nach dem Substantiv (jenes B 307. 312. 400. 594; dieses 394. 537) und das gegenüberstehende Malaiische folgt: *iste mes* = *ini būlan*; *mundu iste* = *dunijā ini*. Das so viel öfter vorkommende *aké*, *aká* erscheint in beiden Stellungen häufig, wobei zu bemerken ist dass doch wohl nur nach dem Substantiv sich diese Umbildung von *akel* (s. oben S. 222) vollzogen haben kann. Mit dem tug. Texte stimmt meistens der mal. überein; nicht immer, z. B. *aké neli* = *pādi itu* B 84. Wie im Mal. kann auch im

Tug. das nachstehende Demonstrativ (bez. bestimmter Artikel) vom Substantiv durch ein nicht adjektivisches Attribut getrennt werden, so: *agu per bebe aké* = mal. *ājer būwat mīnum ītu*, 'das Wasser zum Trinken' B 10 (*būwat* hat den Sinn von 'um zu' wie B 119. 336. 352. 374; hochmal. wäre *ājer mīnum*).

Eines sprachlichen Mittels welches sehr verschiedenen Zwecken dient, der Wortverdoppelung, gedenke ich hier am Schlusse. Sie ist zwar allen Sprachen, wenn auch manchen nur in beschränktestem Umfang, eigen; aber der besondere Einfluss des Malaiischen auf unser Kreolisch lässt sich auch hier nicht verkennen. Die Verdoppelung bezeichnet im Mal., dem das Kreol. folgt:

1. beim Substantiv:

eine Mehrheit mit welcher die Vorstellung der Mannichfaltigkeit verbunden ist, an sich eine unbestimmte: *rūmah²*, 'allerlei Häuser' (doch *segala rūmah²*, 'die verschiedenen Häuser'). Das ist die Lehre der Grammatiker, aber sie erscheint mir zu eng gefasst, und in unseren Texten wird vielfach der gewöhnliche Plural so ausgedrückt. Ich gebe nur einige typische Beispiele:

<i>fesang²</i>	= mal. <i>rūpa²</i> , 'allerlei Arten' B 631.
<i>obu²</i>	<i>telòr²</i> , 'die Eier' (generell) B 572.
<i>filu²</i>	<i>ānak²</i> , 'die Kinder' (des Ortes) B 35.
<i>siju²</i>	<i>tūwan²</i> , 'die Herren' = 'Sie' (Plur.) B 108. 492. 534.
<i>suwa fola²</i>	<i>dāun² (pādi)</i> , 'seine Blätter' B 96.
<i>pos² tantu</i>	<i>sūmur² bānjak</i> , 'viele Brunnen' B 11.
<i>okel² (> port. oculos)</i>	<i>kātja māta</i> , 'Brille' C 234.

Tudu sorti² B 425 heisst nicht etwa 'alle Arten', sondern *sorti²*, das zu fassen ist wie *fesang²* oben: 'alle möglichen Arten', steht attributiv zu *tudu*: 'Alles von welcher Art es auch sei' = mal. *sakatijannja rūpa²*. Formell bemerkenswerth ist einerseits *na kantor na kantor* B 512, andererseits *fil filu* B 525. Δ 26.

2. beim Adjektiv:

a) ebenfalls die Mehrheit:

mas oter² = mal. *dān lāin²*, 'und andere' (näml. Bäume)
B 15.

b) die Intensität:

*djarang*² = mal. *djārang*², ‚sehr selten‘ B 309.

*pertu*² (*dekāti*), ‚ganz nahe‘ B 314.

*dretu*² *sungguh*², ‚ganz aufrichtig‘ B 478, (*māti*)
‚genauest‘, ‚äusserst‘ (vom Preis) Δ 37.

*bong*² *bāik*², ‚recht aufmerksam‘ B 493, ‚ganz
gut‘ B 503, ‚recht vorsichtig‘ B 614.

c) die Unbestimmtheit:

ung taninu ung taninu = mal. *sedikit*², ‚ein wenig‘ B 535.
Das ‚ein wenig‘ unserer Sprachen bedeutet oft eher ‚viel‘ als
‚wenig‘. Vgl. Pijnappel, ‚M. Spr.‘ S. 71 § 82: ‚Maar ook bij
adjectieven en adverbia geeft de verdubbeling dikwijls evenzeer
eene onbepaalde beteekenis aan het woord en dat on-
bepaalde wijzigt dan de grondbeteekenis juist in omgekeerden
zin, zoodat *běsar*² „nog al groot“, „wel groot, maar toch
niet zeer groot“ kan beteekenen.‘ Wir könnten obigen
Ausdruck auch pluralisch fassen: ‚ein wenig (von Diesem), ein
wenig (von Jenem) reden.‘

3. beim Zahlwort:

die Vereinzelung:

*unga*² = mal. *sātu*², ‚je einer‘, ‚einzeln‘ B 72.

*singku*² *lima*², ‚je fünf‘ B 165.

*dos*² *dūwa*², ‚je zwei‘ B 633.

Aber *unga denter unga baris* = mal. *sātu*² *dālam sabārisnja*,
‚je eines in einer Reihe‘ oder ‚eines in jeder Reihe‘ B 166.

4. beim Pronomen:

die Unbestimmtheit:

*ki*², ‚irgend Etwas‘, s. S. 224.

*aká*² = mal. *itu*², ? B 118.

5. beim Verbum:

die gleichmässige Wiederholung:

*obi*² = mal. (*dengar*), ‚in Einem fort hören‘ B 781.

*bota*² (*tāroh*), ? B 783.

die vermannichfaltigende Wiederholung:

*pasa*² = mal. *djālan*², ‚spazieren gehen‘ B 621. 669.

*lembra*² *kira*², ‚ungefähr‘ B 17. 73. 205.

*bringka*² *olu* *māin*² *māta*, ‚zublinzeln‘ Δ 484.

Einfaches *pasa* heisst ‚gehen‘; *lembra* = mal. *kīra* heisst ‚denken‘, ‚überlegen‘ (wie im Asioport. überhaupt), *kīra*² hat immer adverbiale Bedeutung, in derselben findet sich aber B 67 auch das einfache *kīra*, kreol. *lembra*. *Bringka*² ist zunächst ‚allerlei Spiele treiben‘ (mit den Augen).

Nachträge.

- S. 36 u. Wenn im Vers 2 von A 13 β 12 γ *na kuna* (nicht *na ku, na*) zu lesen ist, so wird das heissen: ‚auf dem Buckel‘, nach Δ 868.
- S. 44 Anm. 7. Bei Wall-Tuuk ist *pāderi* (*padērī*) mit ‚christelijk geestelijke‘, ‚christelijk priester‘ übersetzt, und dazu an-gemerkt: ‚bij vergissing op de bekende *padri* 's van Sumatra door den Europeaan toegepast‘, mit Hinweis auf *pūtih*, wo sich menangk. *ūrang pūtih* = *de padries* findet. Der Missionär Hupe, von der Ermordung von Missionären auf Sumatra sprechend, erwähnt als allgemeine Ansicht: dieselbe sei dadurch veranlasst worden ‚dass die Missionare sich als Prediger bezeichneten, und dafür, wie man hier überall thut, den Namen der den Batta's verhassten muhamedanischen Priester *Padri* gebrauchten‘ (N. G. d. Ev. Missions-Anstalten u. s. w. VIII, 6. St. [Halle 1844] S. XXI).
- S. 48 (140). *Djenti lanta suwa lugar* = mal. *ōrang angkat tempatnja* ist nicht durch Interpunktion zu trennen (S. 226).
- S. 49 Anm. 45. Nach einem mir eben zugekommenen Brief des ‚Bataviaasch Genootschap‘, welcher verschiedene von mir gestellte Fragen beantwortet, wird der *rūdjak* als Opfer auf die Sawah gebracht, weil ihn schwangere Frauen gern essen und die Sawah als schwanger betrachtet wird.
- S. 50 Anm. 59. Für *sāpu līdi*, ‚Besen aus Palmblattrippen‘ kann *ikel* (vgl. Δ 1213) gesagt werden (Bat. Gen.).

- S. 51 Anm. 60. Es heisst dass durch dies Verfahren der Strick stark gemacht wird (Bat. Gen.).
- S. 54 Anm. 85. Es handelt sich in der That um einen grossen und einen kleinen Holzmörser (Bat. Gen.).
- S. 55 Anm. 94. *Penggemùk* ‚Dünger‘ ist wirklich zu Batavia im Gebrauch (Bat. Gen.).
- S. 57 Anm. 117 u. *Bèlustru* ist im Jav. eine Nebenform von *bèludru* in den beiden Bedd. von ‚violettfarben‘ und von ‚momordica luffa‘ (Bat. Gen.).
- S. 58 Anm. 120. *Ketjāpi* (*kutjāpi*, so auch Δ 2188), nicht *ketjāp* heisst die Frucht (Bat. Gen.).
- S. 58 Anm. 122. Es handelt sich hier um jav. *ulæg*, ‚zerreiben, zerstoßen‘; *aros ulak* ist ‚feingeriebener Reis‘ (Bat. Gen.).
- S. 58 Anm. 124. Die Worte *djāngan sampai dīja lāpar* bedeuten: ‚gerade genug damit sie [die Kinder] keinen Hunger haben‘ (Bat. Gen.).
- S. 59 Anm. 131. Im Jav. bedeutet *maras* ‚Herz‘ (Bat. Gen.); bei Favre finde ich das Wort in diesem Sinne nicht.
- S. 60 Anm. 138. Vielmehr ‚Cylinder‘.
- S. 65 Anm. 167. An diesen Stellen wird doch *pekadu* zu lesen sein (s. S. 234).
- S. 66 Anm. 174. *Masdjana* hat wirklich die Bed. von ‚Versammlung‘, ‚Sitzung‘ (Bat. Gen.). Aber so finde ich sonst nur (arab.) mal. *madjlis*.
- S. 68 (537). *Siju*, ‚Dame‘ ist auffällig; vgl. *sinjara* Δ 10. 14, *njonja* A 19 γ 2.
- S. 81 Anm. 15. *Perlū* bedeutet aber auch ‚noodzakelijk‘ (Klinkert), wie jav. *prèlu*, *pèrlu*, ‚nécessaire‘, ‚indispensable‘ (Favre), sund. *pèrlu*, *pèrèlu*, ‚noodzakelijk‘, ‚volstrekt noodzakelijk‘, ‚noodzakelijkheid‘, ‚groot belang‘ (Oosting).
- S. 83 Anm. 42. Da die Bedeutungskreise der Substantivbildungen *pe*-(Verbum), (Verbum)-*an* und der beide verknüpfenden *pe*-(Verbum)-*an* sich berühren und schneiden, so ist das Vorkommen auch einzelner Fälle von zwei gleichwerthigen Bildungen keineswegs befremdend (vgl. bat. *tusūkan* Δ 89. 1309 mit bal. *pënusukan*, ‚Gabel‘). Insofern

es sich um Bezeichnung von Personen handelt, kommt zwar den beiden Formen auf *-an* passive und auch intransitive Bedeutung zu (an *kenālan*, ‚Bekannter‘, *utūsan*, ‚Sendling‘ u. s. w. schliesst sich *turūnan*, ‚Abkömmling‘ und wohl das *berkalahījan* von C 117 an; vgl. bal. *rorodan*, ‚Flüchtling‘), der ohne *-an* aktive; aber die Trennungslinie scheint zuweilen überschritten zu werden. So bezeichnet auch das Jav. und Sund. durch *pa*-(Verbum)-*an* zwar, z. B. in *patakonan*, *pananjaän*, eig. ‚Ort wo‘, dann ‚Person die gefragt wird‘, ‚Rathgeber‘ (von *takon*, *nanja*, ‚fragen‘), eine ‚persoon als het voorwerp van iets‘ (Roorda, ‚Jav. Gramm.‘³ S. 111, Oosting, ‚Soend. Gramm.‘ S. 71); aber bedeutet sund. *ninggar* (von *tinggar*, ‚Gewehr‘), wie Oosting angibt, ‚jagen‘ und nicht ‚mit einem Gewehr versehen‘, so steht *paninggaran*, ‚Jäger‘ in aktivem Sinne. Und wenn die Erklärung der Grammatiker richtig ist dass in Fällen wie *pendjūwal*, ‚Verkäufer‘ eine Abkürzung von *ōrang pendjūwal* (*pendjūwal*, ‚Verkauf‘) vorliegt, so könnte auf gleichem Wege *pendjuwālan*, ‚Verkauf‘ zur Bed. ‚Verkäufer‘ gelangen; keinesfalls bietet *petōpan* im Sinne von *ōrang petōpan* eine besondere Schwierigkeit dar.

- S. 83 Anm. 44. Man ruft die Truthühner, wenn sie gefüttert werden sollen, mit *kluk kluk*, die Hühner mit *kur.r.r.r.r* (Bat. Gen.).
- S. 84 Anm. 50. In der That sagt man zu Batavia *pīsau lepīt* für *pīsau līpet* (Bat. Gen.); es scheint Jenes eine Vermittlungsform zwischen mal. *līpat* (sund. *lipēt*) und jav. *lēmpit* zu sein.
- S. 87 Anm. 74. Tug. *tjam tjoda* scheint nicht aus dem Mal. zu stammen; wenigstens zu Batavia ist dieser Ausdruck für ‚Fledermaus‘ nicht bekannt (Bat. Gen.).
- S. 87 Anm. 77. *Kokokbēluk*, eig. ein jav. Wort bezeichnet ‚ulula seloputo‘; *tjēlēpuk*, eig. ein bal. Wort: ‚scops lempiji‘ (Bat. Gen.).
- S. 88 (347; vgl. Anm. 82). 133 (1889). *Gāgak* ist ‚corvus enca‘, *gāok* ‚corvus macrorhynchus‘ (Bat. Gen.).
- S. 88 (348; vgl. Anm. 81). *Bāngo* ist ‚leptoptilus javanicus‘ (Bat. Gen.).

- S. 88 (349). Wird wohl = mal. *gangsa lāut*, ‚Pelikan‘ (Bat. Gen.) sein, für welchen Vogel übrigens Klinkert den Ausdruck *būrung bauga* (vgl. S. 87 Anm. 81) kennt.
- S. 89 Anm. 94. Der *būrung kāleng kerbau* ist derselbe wie der *būrung kāleng mas* = ‚*acridotheres griseus*‘ (Bat. Gen.).
- S. 91 Anm. 10. Vgl. *sorti di lai lai* Δ 636, *tudu lai di sorti* Δ 2245, *tudu lai sorti* Δ 588. 2262, *tudu lai e sorti* Δ 1543.
- S. 115 (955 ff.). Zweimal *dōna*, *donu*, welche offenbar die ältere portugiesische Aussprache *dōna*, *dōno* (Cornu in Gröbers ‚Grundr. d. rom. Phil.‘ I, 724 § 22) darstellen. Der Doppelpunkt über dem *e* und dem *o* scheint allerdings deren offene Aussprache ausdrücken zu sollen, obwohl diese dann nicht immer zum Port. stimmt (s. S. 91 Anm. 7). Das wird wie alles Lautliche bei einer andern Gelegenheit ausführlich erörtert werden.
- S. 115 (985). Man beachte *nonja*, ‚Unverheirathete‘. Im heutigen Mal. (wie im Tug.; s. S. 30: 19, 2. 22, 4) wird, soweit es sich um Europäer, Chinesen oder andere Fremde handelt, ‚Frau‘ mit *njonja(h)*, ‚Fräulein‘ mit *nona(h)* — Letzteres ist auch sund. — wiedergegeben. Mit Unrecht messen die Wbb. dem ersten Worte chinesischen Ursprung bei; beide gehen auf port. *senhora* zurück. Daraus wurde zunächst, vermitteltst eines nicht befremdlichen Vorgangs (vgl. kapverd. *nhânha*) *nhonha*; zu Macao bedeutet dies ‚*senhora nova*‘ (*siára*: ‚*senhora velha*‘, *nhim*: ‚*senhora nova ou velha*‘). Im Malaioport. des 17. Jhrhs. gilt *nhonha*, *nonha* für die ‚Unverheirathete‘ (so auch im Ceylonport.); aus *nonha* oder wie ich hier schreibe, *nonja*, welches in diesem Sinne Δ noch bietet, wurde vermitteltst Assimilation *nona*. Die ursprüngliche Form *njonja* mit der Bed. ‚Frau‘ dürfte erst in neuerer Zeit aus Macao von den Chinesen wieder eingeführt worden sein und scheint dieselbe Lautentwicklung durchmachen zu wollen; wenigstens schreibt R. Hindorf, ‚Leitfaden zur Erlernung der Malayischen Umgangssprache (Küstenmalayisch)‘, Ruhrort 1890 immer (S. 23. 39. 40. 69) *nonja*, ‚Frau‘.

- S. 116 (1027). Mal. *tajūli* wird von Favre aus Crawfurd entnommen (,bas, vil; expression d'insulte'). — Tjondro Negoro in seiner ,Lijst van vreemde woorden, welke na een zeker tijdsverloop in het Javaansch te Koe-does en omstreken gebruikrecht hebben gekregen' (Bijdragen van het Instituut 4^e volgr. IV) S. 381 bemerkt zu *tajoli*, ,een scheldwoord': ,zamengestelde mal. en holland. woorden van *tai* en *olie*.' Das wird, wie manches Andere in dieser Zusammenstellung, kaum richtig sein.
- S. 119 Anm. 158, 5. Lies *lilin*.
- S. 125 (1507). *Kodja* ist dasselbe wie bat. *kōjo*, *kūjuk*, ,Pflaster gegen Kopfschmerz' (,wit rond pleistertje op de slapen, om de koude er uit te doen trekken' Wall-Tuuk); P. P. Roorda v. E. gibt in seinem Wtb. *kojo* unter ,pleister', ,zalf' (*tampat kojo*, ,zalfdoos'), auch R. Hindorf hat *kojo*, ,Salbe'.
- S. 131 (1829). Man sollte erwarten dass *gatu tjirodju* die ,Zibethkatze' bedeute; aber diese heisst ja *rasé* (1818). Die Zibethkatze wird oft mit dem (rehartigen) Moschus- oder Bisamthier verwechselt und nicht bloss als ,Moschus-' oder ,Bisamkatze' bezeichnet (vgl. ,Bisam-' = ,Moschus-' = ,Zibethratte'), sondern geradezu als ,Moschusthier' (s. z. B. ,muskusdier' bei Klinkert). Umgekehrt scheint man aber auch das Moschusthier ,Moschuskatze' genannt zu haben; s. Valentyn III, I, 271: ,De naam van dit Dier is een Civet-Kat, dat men niet verwerren moet met de Muscus-Kat (dat een quade naam is) of 't Muscus-Dier, dat geen Kat, maar een Geyt u. s. w.'
- S. 131 Anm. 212. ,Hase' wird von de Houtman S. 47 mit *plandock bésar*, ,Kaninchen' mit *plandock kétjil* wiedergegeben.
- S. 136 Anm. 252. In den mal. Gesprächen bei G. Meister kommt *udume* zweimal für ,Leguan' vor; daneben *lagarti* für ,Krokodil' (S. 208 f.).
- S. 143 Anm. 300. Ich vermuthe in *aibandu* (*aibana*) ein Wort der ambonischen Mundarten, da in diesen *ai* für

‚Baum‘, ‚Holz‘ vorkommt (vgl. z. B. *ai-kélane* oder *ai-élane*, ‚Kajuputihbaum‘).

- S. 143 Anm. 301. Da holl. *knikker* auf eine ältere Form mit *kl-* zurückgeht, welche im Deutschen fortlebt, so ist vielleicht das *kl-* des mal. Wortes nicht erst aus *kn-* entstanden.
- S. 145 (2425). Das ‚peperblad‘ (*verbesina acmella*, *pseudo-acmella*, *acmella mauritiana* u. s. w.) ist vielleicht am Besten unter dem Namen ‚ABCdaria‘ bekannt, welchen ihm Rumphius gegeben hat, weil ‚de Moorsche Schoolmeesters gebruiken dit kruid veel aan hare jongens, om den zelven een subtile tong te maken, geven hun de knoppen of worteltjes alleen, of met Pinang te kaauwen, om de Arabische letters te gevoegelyker te kunnen uitspreken, inzonderheid de twee moejelyke en lispende letters *Thsa* en *Ze*, welke men in 't gemeen als een *S* uitspreekt‘ (VI, 145).
- S. 150. Man sehe nun über die malaiischen Ausdrücke die ins Holl. aufgenommen worden sind, J. te Winkel in H. Paul's ‚Grundr. der germ. Phil.‘ I, 718.
- S. 159 o. Dass bei Roorda v. E. sich öfters ein von *béking* abgeleitetes *bekingin* (‚für Jem. machen‘) findet, in welchem das Suffix *-in* doppelt stehen würde, beweist Nichts gegen die obige Deutung von *bekin*.
- S. 165 u. Auch Hindorf hat *pakēán* (wie *pohón*, *dahán*).
- S. 170 m. A. Pigafetta, welcher 1521 die Molukken, insbesondere Ternate besuchte, hat uns ein langes Verzeichniss dort gesammelter malaiischer Wörter (von Amoretti 1800 mit abgedruckt) hinterlassen, welches zeigt dass schon damals das Malaiische dort allgemein bekannt war. Wenn wir die zahlreichen Hör-, Schreib- und Druckfehler in Abrechnung bringen, so zeigt sich die Uebereinstimmung mit dem heutigen Malaiischen als eine vollkommene. An Stelle des Pëpët der vorletzten Silbe findet sich meist in menangkabauscher Weise *a*: *amax* (*emàs*), *baci* (*besi*), *barax* (welches mit dem philipp. *bugax* seinen Platz verwechselt hat; *beràs*), *calix* (*keris*), *talor* (*telòr*), doch *benar*. Auffällig ist dass oft in chine-

sischer Weise *l* für *r* steht, so *alli* (*hāri*), *bassal* (*besār*), *lambut* (*rambut*), *libu* (*rību*), *pila* (*pēraḷ*), *putli* (*putrī*). Als mundartlich lässt sich die mehrmalige Unterdrückung von ausl. *t* betrachten, so *issi* (*īsīt*), *langhi* (*lāngit*), *tumi* (*tūmit*), während die regelmässige Wiedergabe des ausl. *ng* durch *n* (oder auch durch *m*: *bintam*, *guntim*), sich aus portugiesischer Aussprache und Schreibung erklärt.

S. 170 m. Es wäre zu untersuchen welche Eindrücke das Arabische in der innern Form des Malaiischen zurückgelassen hat, ob solche nicht bloss in der Schrift, sondern auch in der Umgangssprache. In einem gewissen Gebrauch von *dari pada* erblickt D. Gerth van Wijk in seiner ‚Spraaikleer der Maleische taal‘ (Batavia 1890) S. 275 einen Arabismus. Diese Grammatik kam mir erst während des Druckes in die Hände, und ich habe sie nur einmal, S. 164 anführen können.

S. 179 o. Einen merkwürdigen Gebrauch des immer, Unbelebtes wie Belebtes, individualisirenden *sī* habe ich nirgends erwähnt gefunden, den bei welchem die Sache statt der mit ihr in Beziehung stehenden Person genannt wird: *sī kebòn*, ‚der [ein bestimmter] Gärtner‘ (z. B. Roorda, ‚Verz.‘ S. 35) von *kebòn*, ‚Garten‘, während ‚Gärtner‘ *tūkang kebòn* heisst.

S. 186 m. Es war zu erwähnen gewesen, mit Hinweis auf Δ Anm. 56, dass als ‚Feigenbaum‘ auch der Waringinbaum bezeichnet wird (so Δ 2477).

S. 190 u. Der vollständige Titel eines öfters und nur in Abkürzung angeführten Buches ist: ‚The Travellers' Malay Pronouncing Hand-Book. For the use of Travellers and New-comers to Singapore. Second edition. Singapore, . . . „Singapore and Straits Printing Office“ . . . 1889.‘

S. 192. Ueber die Verwendung von *kenà* zur Bildung des Passivs s. nun G. van Wijk a. a. O. S. 92 f.

S. 206 o. G. van Wijk a. a. O. S. 230: ‚Door bijvoeging van *-nja* houdt het adjectief op praedicaat te zijn en krijgt de beteekenis van substantief; *dalamnja pārigi ini*, de diepte van dezen put.‘

- S. 206 f. Die Substantivirung eines Adjektivs wie sie auch unsern Sprachen ganz vertraut ist, liegt vor in *mintrodju*, ‚lügenhaft‘, ‚Lüge‘ (Δ 74. 124. 390).
- S. 209. Dem hier Gesagten zufolge ist auch in Fällen wie *pena gaburta orela* Δ 1561, *lensu mara kabesa* Δ 1621 nicht einfach eine Ellipse von *para* zu erblicken.
- S. 219 m. G. van Wijk a. a. O. S. 268: ‚Bij ambtelijke titels wordt het [*di*] gebruikt, waar wij *van* zeggen: b. v. *residen di-Riau*, resident van Riou.‘
- S. 225 o. Mein Zweifel an dem javaschen Ursprung der Verwendung von *āpa* in der Satzfrage wird nicht berechtigt sein; s. G. van Wijk a. a. O. S. 236 Anm.
- S. 228 o. Es ist bemerkenswerth dass de Houtman, der wenig portugiesische Wörter hat (nicht einmal für ‚Sammt‘, ‚Käse‘, ‚Kirche‘, ‚Sonntag‘ u. s. w.) das mal. *pada* in der S. 194 u. besprochenen Wendung einigemal durch *par* ersetzt: *adda poen par amba kajin*, ‚oock heb ick linnelaken‘ (S. 22), *adda par beta iang baick*, ‚ick hebse die goedt zijn‘ (S. 23), *lapar de par hamba*, ‚ick hebbe grooten hongher‘ (S. 54).
- S. 231 m. Tug. *par* für *per* auch sonst, so: *par bidja* B 118 (= *per bidja* B 82).
- S. 237 u. In den bei G. van Wijk a. a. O. vorkommenden Sätzen finde ich *bahāru*, wo es eine relative Zeitbestimmung ausdrückt, immer mit ‚toen eerst‘, ‚dan eerst‘ wiedergegeben (S. 117. 140. 142. 235. 297).
- S. 237. Aus Lim Hiong Sengs Handbuch: *ini pōkoḷ rambūtan sudah āda būwah, bila bahāru bōleh petik?* ‚dieser Rambutanbaum hat schon Früchte, wann (frühestens) können sie gepflückt werden?‘ (S. 53); *lāgi empat lima hāri bahāru bōleh dipetik*, ‚noch vier oder fünf Tage, dann erst können sie gepflückt werden‘ (ebend.); *bahāru bahāru ōrang ta sūka kemudijan bahāru ōrang sūka*, ‚zuerst liebt man es nicht, später erst liebt man es‘ (S. 67).
- S. 243 o. In *dosi un rostu* Δ 872 steht das Adjektiv voran; aber *un* ist, dem Mal. zufolge, in seiner unmittelbaren

Verbindung mit dem Substantiv geblieben. Im Ceylonport. ist diese Wortstellung sehr beliebt: *grandi hum louvor, mas bom hum homi*.

S. 243 m. u. G. van Wijk a. a. O. S. 233 bemerkt von *ini* und *itu*: „in de spreektaal worden zij, ook door Maleiers [vgl. de Hollanders Worte], wel vóór het substantief geplaatst“. So findet sich (vgl. oben S. 244 Z. 7) bei ihm selbst *ini hāri* S. 258. 264.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung. Geschichtliches über und Quellen für das Malaio- portugiesische von Batavia (seit 1619) und von Tugu (seit 1678)	1—23
Texte. Im MP. von Tugu:	
A. Verse	24—31
Anmerkungen dazu	32—42
B. Prosaisches	42—78
C. Einzelne Wörter	78—90
Im MP. von Batavia:	
Δ. Gespräche, Erzählendes, Wörter	90—147
Untersuchung der mal. Einflüsse im MP.:	
Vorbetrachtungen (Malaiisch und Holländisch. Batavia- sches Malaiisch und Niedermalaiisch)	147—173
Mal. Wörter im MP.	173—181
Mal. innere Form im MP.:	
Lexikalisches	182—193
Syntaktisches (Kopula S. 193; Negation S. 200; Sub- stantiv als Verbum S. 203; als Adjektiv S. 205; als Adverb S. 205; Adjektiv als Substantiv S. 206; Ver- bum als Substantiv S. 208; Geschlecht S. 209; Zahl S. 210; Zeiten S. 210; Genus des Verbums S. 212; Genetivverhältniss S. 214; adjektivisches Attribut S. 219; Demonstrativ S. 220; Fragewort S. 224; Prä- position S. 226; Adverb S. 236; Beiordnung und Unterordnung S. 240; Relativsatz S. 241; Wortstellung S. 242; Wortverdoppelung S. 245)	193—247
Nachträge	247—255

Schuchardt, Hugo,

Kreolische Studien

Bd.: 9

1890

Bamberg, Staatsbibliothek -- HVZ 491(121/122#28
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11836939-8